

Hans Heinrich Bosshard

Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern

in der deutschsprachigen
Schweiz und im
Fürstentum Liechtenstein

Hans Heinrich Bosshard:

Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern
in der deutschsprachigen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

Beiheft zu den Zeitschriften des Schweizerischen Forstvereins
Nº 59 Supplément aux organes de la Société forestière suisse
Supplemento alle Riviste forestali edite dalla Società forestale svizzera **1978**

Hans Heinrich Bosshard

Professor für Holzkunde und Holztechnologie an der
Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich

Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern in der deutschsprachigen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

Bühler Druck AG Zürich. 1978

Doi: 10.5281/zenodo.
293746

Alle Rechte, insbesondere dasjenige der Reproduktion auf photostatischem Wege liegen beim Autor dieses Werkes. Bezugsquelle: Institut für Mikrotechnologische Holzforschung, ETH-Zentrum,
CH-8092 Zürich

IM ANDENKEN AN
PROF. DR. PHIL. KARL SCHMID

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	7
1. Wesen und Abgrenzung des Problems	11
2. Erhebungen über das mundartliche Begriffsgut	14
3. Raumstruktur der schweizerdeutschen Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern	20
4. Zur Etymologie und zur Semantik von Baumnamen	60
5. Synopsis	75
Übersicht über die Baum- und Strauchnamen	75
Bemerkungen zur Arbeit in Dialektologie	107
Der komplementäre Aspekt	109
6. Katalog der Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern aus der deutschsprachigen Schweiz und aus dem Fürstentum Liechtenstein	115
7. Register	361
Autorenverzeichnis	361
Verzeichnis der Gewährsleute	363
Baum- und Straucharten-Verzeichnis	368

Vorwort

Im Herbst und Winter 1976/77 habe ich beim Forstdienst der deutschsprachigen Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein eine Erhebung von Mundartnamen von einheimischen Bäumen und Sträuchern veranstaltet. Das Echo auf dieses Unternehmen war gut und wohlwollend. Über siebzig Antworten sind im Laufe der Zeit eingegangen; sie repräsentieren Auskünfte von mehr als hundert Gewährsleuten.

Für die anregende Zusammenarbeit mit der Praxis sage ich hier jedem einzelnen Einsender meinen persönlichen Dank. Ich bin aber sicher, dass ich auch danken darf im Namen der vielen, die sich noch oder wieder neu um die Dialekte unserer schweizerdeutschen Sprachlandschaft bemühen.

Wenn sich ein Holzkundler und Biologe mit linguistischen Fragen befasst, so ist wohl eine Erläuterung angezeigt. Sie wird sich bei der Durchsicht der Arbeit allerdings von selbst ergeben, denn die Auffassung von den engen Verknüpfungen zwischen dem Wesen der Sprache und dem Wesen des lebenden Objekts wird darin von verschiedenen Seiten immer wieder aufgegriffen und beleuchtet. – Die Sprache ist Gegenstand geisteswissenschaftlicher Betrachtungen, das lebende Objekt gehört dem Bereich der Naturwissenschaften an – das ist mindestens die heute noch vorherrschende Meinung. Aber gibt es sie überhaupt, diese dezidierte Trennung der Wissenschaften? In den eben genannten Verknüpfungen von Sprache und Objekt der belebten Natur finden wir ohne Zwang in beiden die Dynamik, den Prozess von Werden und Vergehen, den Nexus von Funktion und Struktur, das Merkmal des Individuellen in Abhängigkeit einer ‘höheren Erfahrung’. Wir finden in beiden, in der Sprache und im Objekt der belebten Natur, die prinzipiell gleichen Wesenszüge des Lebens an sich. In diesem Wissen aber können sich die beiden Wissenschaften im eigentlichen Sinne nähern, und zwar in dem Mass, in dem sie von beiden Seiten her nach dem Wesentlichen überhaupt, nach dem den Phänomenen Zu-Grunde-Liegenden fragen. Dabei verhält es sich so, dass das Erfragen beider Seiten sich wechselseitig ergänzt. Ich meine sogar, dass das beidseitige Fragen in unserer Zeit zur unabdingbaren Notwendigkeit geworden ist.

In diesen weiten Zusammenhang möchte ich die vorliegende Arbeit gestellt wissen. In diesem Sinne wird denn auch der eben aufgegriffene Grundgedanke einleitend noch einmal thematisiert. Darauf wird in einem kurzen Kapitel das methodische Vorgehen erläutert. Im dritten und im vierten Kapitel will ich versuchen, die eingangs als Grundsatz formulierte These an Hand einiger Beispiele näher darzulegen. Das fünfte Kapitel enthält die Synopsis: die Übersicht, die Zusammen schau auf das Ganze. Sie geht aus von einem Sichten der eingesammelten Mundartnamen, greift dann einige Bemerkungen zur Dialektologie auf, die sich während der Arbeit wie von selbst aufgedrängt haben, und gibt abschliessend noch einmal den Blick frei auf das Grundsätzliche des Arbeitsansatzes. Das sechste Kapitel stellt den eigentlichen Katalog der Bezeichnungen von einheimischen Bäumen und Sträuchern in den Mundarten der deutschen Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein dar, geordnet nach Pflanzenarten und nach geographischen Regionen. Schon im Titel, dann aber auch durchgehend im Text, wird der Ausdruck ‘Mundartnamen’ der Kürze wegen für die eben genannten ‘Bezeichnungen’ eingesetzt.

Der Katalog der Mundartnamen ist zwar noch nicht vollständig aber doch so weit aussagekräftig, dass damit gezeigt werden kann, wie weit im Lande herum die Frage gehört worden ist. Und das ist ein Hauptzweck. Ich möchte nämlich bei dieser Gelegenheit darum bitten, dass jeder Leser nach Möglichkeit mithilft, die noch vorhandenen Lücken zu schliessen. An Hand der vorgelegten Daten wird sich auch noch ziel sicherer sammeln lassen. Sobald aber das Netz von gesicherten Informationen eng genug geschlagen ist, sollen in einer zweiten Veröffentlichung die einzelnen Angaben kartographisch ausgewertet werden. Das hat dann allerdings seine besondere Bedeutung: Im grossen Werk des Sprachatlases der deutschen Schweiz (SDS) haben aus Gründen, die noch dargelegt werden sollen, nur wenige Fragen nach Pflanzennamen aufgenommen werden können. Auf Grund unserer Erhebungen wird es somit möglich sein, den SDS in Hinsicht auf die Wortgeographie eines ganz bestimmten fachsprachlichen Bereiches zu ergänzen. Auf dieses Ziel hinzuarbeiten, lohnt sich gewiss. Dass darüber hinaus noch ein Beitrag zu leisten ist zur ganzheitlichen Naturbetrachtung, gehört zum Geheimnis der Komplementarität, die dem Problem anhaftet.

Was hier in einem ersten Schritt vorgelegt wird, hat nicht erreicht werden können ohne Hilfe, die ich, dankbar anerkennend, namhaft machen will. In erster Linie darf ich meinem verehrten Lehrer in Linguistik an der Universität Zürich, Herrn Prof. Dr. phil. *Stefan Sonderegger* herzlich dafür danken, dass er mich in sein Arbeitsgebiet eingeführt hat, dass er die vorliegende Arbeit angeregt und mich jederzeit mit wohlmeinendem und mit treffsicherem Rat gefördert hat. – Herrn Dr. phil. *Alfred Suter*, Professor am Gymnasium Winterthur, bin ich sodann sehr zu Dank verpflichtet für die persönlichen Anregungen und Erläuterungen und für viele wertvolle Literaturhinweise. – Herrn Dr. phil. *Rudolf Trüb*, Redaktor am Schweizerischen Idiotikon, danke ich für manches Gespräch und manchen Fingerzeig; sein Interesse an der Arbeit hat mich immer wieder ermutigt, wenn die Sprache vor lauter Wörtern zu versagen drohte. – Herr Dr. phil. *Roland Ris*, Professor der Deutschen Sprache und Literatur an der ETH-Zürich hat in verdankenswerter Weise seinerseits mit ergänzenden Bemerkungen beigetragen, und Herr dipl. ing. *Ernst Spiess*, Professor für Kartographie an der ETH-Zürich unterstützte mich in zuvorkommender Weise bei der Bereitstellung der Karten-Grundlagen.

An meinem Institut hat Fräulein *Marie-Luise Selz* den weitaus grössten Teil der Schreiarbeiten ausgeführt, und Frau *Ursula Stocker* hat die Karten-Signaturen gezeichnet; diese Mithilfe sei hier ebenfalls bestens verdankt ebenso wie die freundliche Hilfe, die mir mein Oberassistent Dr. *Ladislav Kučera* mit dem Durchlesen der Korrekturbogen geleistet hat.

Dem Schweizerischen Forstverein bin ich sehr zu Dank verpflichtet, dass diese Arbeit als Beiheft zu seinen Zeitschriften herausgegeben werden kann, und zwar mit gleichzeitiger Gewährung eines wichtigen finanziellen Beitrages. Danken möchte ich sodann vor allem der Schulleitung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich: sie hat ihr Interesse mit der Freigabe eines ganz wesentlichen Druckkostenbeitrages aus dem Zentenarfonds bekundet.

Einschliessen in diesen Dank darf ich auch die Stiftung der Schweizerischen Landesausstellung für Kunst und Forschung 1939, die ihrerseits mit Mitteln beigetragen und in dieser Art mitgeholfen hat, die Drucklegung zu ermöglichen.

1. Wesen und Abgrenzung des Problems

Die der Onomasiologie zu Grunde liegende Bestimmung von Sache und Begriff erfordert ein interdisziplinäres Verfahren: Sachkunde und Sprachkunde müssen zusammen wirksam werden. Bei diesem gegenseitigen Bezug handelt es sich zunächst um einen bestimmten methodischen Vorgang, aus dem sich ein offenbar vernünftiger oder gar zwangsläufiger Arbeitsansatz ergibt, der auf scheinbar einfache Weise zu bewältigen ist durch das Beiziehen der richtigen Fachleute. Das Problem: ‘Aufzeichnung der Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern’ weist indessen noch auf einen weiteren Aspekt hin, denn die ‘Sache’ betrifft hier unmittelbar einen Teil der Natur, der ‘Begriff’ einen Teil der Sprache in ihrem schöpferisch-lebendigen Sich-Verständigen über die Natur. In diesem Horizont ist somit ein Paradigma ausgesteckt, das die interdisziplinäre Notwendigkeit von naturwissenschaftlicher und geisteswissenschaftlicher Arbeit zwar eindrücklich genug darzustellen vermag, aber gleichzeitig ebenso eindringlich anmeldet, das Interdisziplinäre dürfe nicht allein im Methodologischen haften bleiben. Die Interdisziplinarität hat offenbar nicht nur die eine Voraussetzung, dass sich Wissenschafter, aus verschiedenen Richtungen kommend, der gleichen Sache annehmen. Dieses additive Prinzip allein vermag lediglich äussere Gemeinschaftlichkeit zu formen und eine gewisse Verständigung über die Grenzen des eigenen Wissenschaftsbereiches hinaus herbeizuführen. Die Sache selber aber drängt hin zur Frage nach dem **Wesen** der eigentlichen Zusammenhänge. Das kann deutlich gemacht werden an dem hier zu bearbeitenden onomasiologischen Problem: sein Wesen ist allein aus den methodisch bedingten Äusserlichkeiten nicht zu begreifen. Es sind enge Verflechtungen der Natur zu klären, die tiefer wurzeln, und zwar in dem Bereich, den *Karl Schmid* als “die komplementäre Wirklichkeit des Wissenschafters”¹ bezeichnet hat. Und so ist auch der Satz aus den Anmerkungen zur ‘Holzkunde’ zu verstehen: “Die Anschauung der Gegenstände und das aus ihr Erlernbare soll also nicht nur der Vermehrung von Wissen dienen; das allein könnte die Wissenschaft des Holzes nicht begründen, ebensowenig wie es irgendeine andere Wissenschaftlichkeit stiften würde: Fachwissen

¹ Karl Schmid: Die komplementäre Wirklichkeit des Wissenschafters; Entwurf der Festrede für den ETH-Tag am 15. November 1974 (Artemis Verlag) Zürich, 1974, 27 Faksimile-Seiten.

und Sachkenntnis, enzyklopädisch aneinandergereiht und ineinander verzahnt, ergeben erst einen kürzeren oder längeren Abschnitt der *enkyklios paideia*, der ‘den Kreis durchlaufenden Bildung’, und von den Dingen selbst nur eine Wesenheit, nämlich die subjektbezogene, deren man sich gerne bedienen möchte”,² so nämlich, dass wir gehalten sind, nach der Ganzheit zu fragen. Onomasiologie aber kann im wörtlichen Sinne zur komplementären Wirklichkeit hinführen und ganzheitliche Betrachtungen stiften. Dass wir dazu je länger je mehr und dringlicher angehalten sind, lehren die nur-rationalistischen Bestrebungen in den Natur- und den Geisteswissenschaften unserer Zeit. Ich stehe mit *Marc A. Jaeger* dafür ein, dass: “... gerade im Bereich des Lebendigen als des zwischen Materie und Geist vermittelnden Phänomens par excellence ... sich diese Problematik mit unabweislicher Deutlichkeit (zeigt). Alles Leben beruht darauf, dass ganzheitlich organisierte Gestalten durch ihre individuelle und kollektive Selbstverwirklichung die raumzeitliche Kausalität der leblosen Welt überformen.” Es sei nach einem neuen Denk- und Forschungsmodell Ausschau zu halten, schreibt Jaeger weiter: “Weil man sich dabei aber eher jenseits des Bereiches von ‘Beweisen’ im Sinn der exakten Wissenschaft befindet und daher letztlich auf die mehr oder weniger persönliche Beurteilung der Überzeugungskraft von Denkmodellen angewiesen bleibt, erhält tatsächlich die Frage eine grundsätzliche Berechtigung, ob bei einem konsequenten Durchdenken der Wirklichkeit die Annahme eines ordnenden geistigen Urprinzips zur Lösung letzter Probleme wahrscheinlicher und brauchbarer sei als das kausal-materialistische Schema.”³ Dazu hat Karl Schmid den Weg freigelegt: “Eines ist evident: es geht, um die Snowschen Ausdrücke zu gebrauchen, nicht darum, nur naturwissenschaftliche Intelligenz durch literarische Intelligenz zu kompensieren. Es geht, so anstössig das zunächst tönt, nicht um eine Leistung der Intelligenz. Sondern im Gegenteil darum, dass auch der wissenschaftliche Mensch die Fähigkeit bewahrt oder, wenn er sie verloren hat, wieder gewinnt, Bezüge zu bewahren oder wiederherzustellen zu gegenständlichen Bereichen, Elementen, Mächten, die nicht Gegenstände des Wissens, der Wissenschaft sind.”⁴ Das heisst

2 Hans Heinrich Bosshard: Holzkunde, Band 3: Aspekte der Holzbearbeitung und Holzverwertung (Birkhäuser-Verlag) Basel und Stuttgart, 1975, 286 Seiten.

3 Marc A. Jaeger, La Tour-de-Peilz: Zur Relativität des naturwissenschaftlichen Denkmodells. Neue Zürcher Zeitung vom 8./9. Januar 1977; Seite 37.

4 Karl Schmid, a.a.O.; Seite 12.

aber, dass ausser den Denkmodellen – den naturwissenschaftlichen und den geisteswissenschaftlichen⁵ – noch die andersgearteten Zugänge offen zu halten sind: “Überlegungen solcher Art führen immer zu dem nur im Umriss sich einstellenden Schluss: dass wir dem Ruf des Komplementären nicht ausweichen dürfen. Und dass unter diesen Komplementaritäten diejenige des Wissenschaftlich-Genauen und des Seelisch-Sinnlich-Mächtigen für uns die wichtigste ist.”⁶ Einer dieser andersgearteten Zugänge ist die Sprache in ihren onomasiologischen Bezügen. Und darin gründet auch das Wesen des hier zu bearbeitenden Problems: es soll ein Schritt versucht werden zur ganzheitlichen Be trachtung der Natur. Dass sich dazu gerade das Ursprüngliche der Sprache besonders gut eignet, ist leicht einsehbar. Dem Vorhaben sind indessen aus äusseren Gründen Grenzen gesetzt. Die onomasiologische Beziehung zwischen Sache und Begriff schliesst die Frage nach dem Etymon⁷, nach dem Ursprung der Wörter und der Wortbedeutung ein. Und von hier aus würde der Weg weiterführen in den semasiologischen Bereich des Bedeutungswandels.⁸ Die Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern nach diesen Gesichtspunkten zu bearbeiten, dafür ist jetzt nicht genügend Raum. Ich will die Möglichkeiten einer derartigen Arbeitsweise aber doch im Sinne einer paradigmatischen Darstellung andeuten mit Hinweisen auf Ableitungen der lateinischen Pflanzennamen und mit Bemerkungen über die Bedeutung der neu hochdeutschen Bezeichnungen.

5 Rektor Heinrich Zollinger bemerkt in seiner Festansprache zum ETH-Tag 1976: “Durch das Wirken des genialen Sprachforschers Ferdinand de Saussure zu Beginn unseres Jahrhunderts wurde die Linguistik in steigendem Masse zum Denkmodell der Geisteswissenschaften” (ETH Bulletin 10/126 vom 30. November 1976). Vergl. dazu auch die beiden weiteren Arbeiten: Heinrich Zollinger: Zusammenhänge zwischen Farbbezeichnung und Biologie des Farbensehens beim Menschen. Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, Jahrgang 118, Heft 3, Seiten 227-255 (Verlag Leemann, Zürich) 1973. – Heinrich Zollinger: A linguistic approach to the cognition of colour vision in man. Folia Linguistica IX, 1–4, (Montan-Verlag, Den Haag), 1976, Seiten 265–293.

6 Karl Schmid, a.a.O.: Seite 27.

7 vergl. Hermogenes im Kratylos-Dialog: “Nun also, Sokrates, Kratylos da behauptet, für jedes Seiende existiere eine von Natur aus richtige Benennung, und nicht das sei ein Name, wenn einige Leute übereinkommen, etwas mit einem bestimmten Ausdruck zu bezeichnen ... sondern es gebe für jegliches eine von Natur aus richtige Benennung...” Platon: Kratylos, nach der Übersetzung von Rudolf Rufener (Artemis Verlag) Zürich und München, 1974, Band 5, Seite 321.

8 Heinz Kronasser: Handbuch der Semasiologie (Carl Winter Universitätsverlag) Heidelberg², 1968, 204 Seiten.

2. Erhebungen über das mundartliche Begriffsgut

Die Mundartnamen von einheimischen Bäumen und Sträuchern können zum Teil der Literatur entnommen werden. Es handelt sich in den meisten Fällen um Schriften zur Volksbotanik, in denen die geläufigen Pflanzennamen sehr sorgfältig und oft für grössere Regionen gesamthaft gesammelt vorliegen. In den im Katalog (Kapitel 6) zusammengefassten Namenlisten ist dieses Wortgut entsprechend den Angaben in der nachstehend genannten Tabelle 1 mit den zutreffenden Nummern des Literaturindexes aufgeführt.

Die eigentlichen Dialektbezeichnungen von Pflanzen liegen in mehr oder weniger geschlossener Form vor für die Kantone Zürich, Schaffhausen, Thurgau, Zug und Graubünden; der Berner Beitrag (VI) gibt auf seinen vierzehn Seiten vor allem Blumennamen wieder und ist deshalb für unsere Zwecke nicht sehr ergiebig. Es gilt übrigens allgemein, dass das im wörtlichen Sinne Augenfälliger der Vegetation in erster Linie berücksichtigt worden ist in den Benennungs-Vorgängen der Volkssprache; das kommt denn auch in der zitierten Literatur wiederum deutlich genug zum Ausdruck. Ausgenommen davon sind die Arbeiten (I) und (II resp. III) für die Kantone Zürich und Schaffhausen: *Walter Höhn* hat, ebenso wie vor ihm schon *Georg Kummer*, eine nach modernen systematischen Gesichtspunkten der Botanik geordnete Namenkartierung der gesamten Vegetation vorgelegt. Es kommt hinzu, dass von *Georg Kummer* zwei Erhebungen vorliegen: aus dem Jahre 1928 (III) und aus dem Jahre 1953 (II), so dass sich eine Vergleichsmöglichkeit anbietet. Mit der eigenen Erhebung hätte sich somit für ein in sich geschlossenes Gebiet, das sich im Kanton Schaffhausen eben nicht nur in Hinsicht auf kantonale Grenzhoheiten, sondern auch in Hinsicht auf Sprachgrenzen auszeichnet, eine einzigartige Vergleichsmöglichkeit ergeben können. Leider blieben die Wortmeldungen aus dem Kanton Schaffhausen bisher, mit der löblichen Ausnahme der Stadt Stein am Rhein, aus. Es ist mehr als zu hoffen, dass das Fehlende in der spezielleren Zusammenstellung des Baumnamenatlasses mit berücksichtigt werden kann, der zu einem späteren Zeitpunkt publiziert werden soll.

Neben den im Literaturindex erwähnten, grösseren Arbeiten gibt es noch eine Reihe von Schriften, in denen einzelne Pflanzennamen aufzufinden wären. Sie herauszusuchen und zusammenzustellen würde, wollte man dabei auch nur einigermassen vollständig sein, eine ausserordentliche Kleinarbeit bedeuten, wobei deren Ertrag erst noch fraglich bliebe. Einem derartigen Unterfangen habe ich mich mit wenig Ausnahmen nicht annehmen können.

Tabelle 1: Literaturindex

Die Reihenfolge der im Literaturindex aufgeführten Werke ist rein arbiträr oder höchstens bestimmt durch die Möglichkeiten der Literatur-Beschaffung. Die Indexnummern bezeichnen fortan im Text die entsprechenden Quellenwerke.

Index-No. Titel

- | | |
|-----|--|
| I | Höhn, Walter: Zürcher Volksbotanik. Mundartliche Pflanzennamen und botanisch volkskundliche Mitteilungen.
Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, 117/1, 1972, 99 Seiten. |
| II | Kummer, Georg: Schaffhauser Volksbotanik. Zweite, umgearbeitete und erweiterte Auflage. I. Die wildwachsenden Pflanzen. Hrsg. von der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen auf das Jahr 1953 als Neujahrsblatt, 5. Stück, Thayngen-Schaffhausen, 1952, 130 Seiten. |
| III | Kummer, Georg: Volkstümliche Pflanzennamen und volksbotanische Mitteilungen aus dem Kanton Schaffhausen. Heft 4 der Beiträge zur Heimatforschung, Schaffhausen, 1928, 134 Seiten. |

- IV Eberli, J.: Beitrag zur thurgauischen Volksbotanik. Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, 16, Frauenfeld, 1904, Seiten 129-202.
- V Ribeaud, E.: Die zugerischen Pflanzennamen. Jahresbericht der Kantonalen Industrieschule und des städtischen Obergymnasiums in Zug, Schuljahr 1882/83, Zug, 1883, Seiten 17-51.
- VI Züricher, Gertrud: Pflanzennamen im Kanton Bern. Schweizerisches Archiv für Volkskunde, 41, 1944, Seiten 161-175.
- VII Ulrich, August: Beiträge zur bündnerischen Volksbotanik. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, 36, 1. Auflage 1896; 2. Auflage Davos, 1897, 75 Seiten.
- VIII Rhiner, Joseph: Volksthümliche Pflanzennamen der Waldstätten, nebst Gebrauchs- und Etymologieangaben. Für Landwirthe und Gelehrte zusammengestellt. Schwyz, 1866, VIII und 104 Seiten.

Es bleibt nun noch nachzutragen, dass die ganze Literatur-Recherche kaum möglich gewesen wäre, ohne die subtile Arbeit, die *Stefan Sonderegger* in seinem umfangreichen Werk: "Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1800–1959, Bibliographisches Handbuch mit Inhaltsangaben" vorgelegt hat. Aus dem Vorwort zitiere ich gerne Stefan Sonderegger in seinem erläuternden und richtungsanzeigenden Hinweis: "Der Verfasser ist der Meinung, die germanistische (und innerhalb dieser nicht nur die dialektologische) Forschung müsse mehr und mehr referierende, dh. bestimmte Fachgebiete wirklich erschliessende Bibliographien (und nicht wie bisher vorwiegend nur tote Titelsammlungen) ins Auge fassen. Nur auf diese Weise können die Bibliographien tatsächlich Wegbereiter umfassender historischer oder systematischer Darstellungen werden, nur so zeigen sie auf Schritt und Tritt

das Erreichte und die bestehenden Forschungslücken, Ergebnisse und Probleme, nur so tragen sie zu einer bei fortschreitender Forschung immer dringender werdenden Entlastung von der Flut anschwellender Fachliteratur über Einzelprobleme bei und ermöglichen dem For- scher, sich rasch über den Stand einer Frage ins Bild zu setzen.”⁹ Die eigene Beschäftigung mit der Dialektologie hat diese weit vorausblik- kende Auffassung in allen Teilen bestätigt.

Es ist schon angedeutet worden, dass von den deutschsprachigen Kan- tonen in der bisherigen Mundart-Literatur lediglich fünf so bearbeitet worden sind, dass einigermassen umfangreiche Sammlungen von Mundartnamen vorliegen, in denen auch die Waldbäume und die ein- heimischen Waldsträucher aufgeführt sind. Zeitlich liegen die Publika- tionen – und mit ihnen auch die eigentlichen Aufnahmen – bis neun- zig Jahre auseinander. Das ist nicht unwichtig, weil es sich zeigen wird, dass Mundartnamen aus dem allgemeinen Sprachgebrauch kommen können, nicht mehr weiter überliefert werden und so in Vergessenheit geraten. Aus diesen Gründen, dann aber auch um Vergleichsmög- lichkeiten zu gewinnen, habe ich mich entschlossen zu einer neuen Erhe- bung der Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern¹⁰. Anfangs Sep- tember 1976 habe ich allen deutschsprachigen Forstämtern der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein einen Fragebogen zukom- men lassen, zusammen mit einem Merkblatt (Tabelle 2), in dem knappe Erläuterungen zur Schreibweise und zur Erhebung im allgemeinen enthalten sind. Die eigene Erhebung entspricht somit der indirekten Methode, wie sie etwa auch dem Deutschen Sprachatlas zu Grunde liegt¹¹, sie weicht aber ab von den in direkter, persönlicher Befragung ermittelten Grundlagen des Sprachatlasses der deutschen Schweiz (SDS)¹². Damit wird in erster Linie die Frage der Schreibweise zu

9 Stefan Sonderegger: *Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1800–1959*, Bibliogra- phisches Handbuch mit Inhaltsangaben (Verlag Huber), Frauenfeld, 1962, 328 Seiten.

10 Die Arbeit bezieht sich nur auf einheimische Baum- und Straucharten, die in unseren Waldgebieten autochthon vorkommen.

11 Deutscher Sprachatlas, auf Grund des Sprachatlas des Deutschen Reichs von Georg Wen- ker, begonnen von Ferdinand Wrede, fortgesetzt von Walther Mitzka und Bernhard Martin, Marburg und Elwert, 1927–1956.

12 Sprachatlas der deutschen Schweiz (SDS). Begründet von Heinrich Baumgartner und Rudolf Hotzenköcherle, in Zusammenarbeit mit Konrad Lobeck, Robert Schläpfer, Rudolf Trüb und unter Mitwirkung von Paul Zinsli, hrsg. von Rudolf Hotzenköcherle, bisher erschienen sind 4 Bände bei Francke in Bern, 1962–1975.

diskutieren sein, denn es ist aus Erfahrung bekannt, dass darin grosse Abweichungen anzutreffen sind. In dieser Arbeit ganz allgemein, dann aber vor allem in den Namenlisten des Kataloges, sind die in den Erhebungsblättern übermittelten Schreibungen in der Regel beibehalten worden. Es wäre abzuwägen, ob an Hand des Schweizerischen Idiotikons¹³ zu vereinheitlichen sei. Abgesehen von den grossen Schwierigkeiten, die ein solches Unterfangen zwangsläufig mit sich gebracht hätte, sind die vorliegenden Schreibweisen in ihrer ganzen Eigentümlichkeit beibehalten worden, um damit auch das unveränderte Bild weitergeben zu können, das sich in der schriftlichen Fixierung des mundartlichen Sprachgutes ergibt.

Es sind insgesamt 76 Antworten auf die Umfrage eingegangen, an denen sich über hundert Gewährsleute beteiligt haben. Wir haben die eingehenden Antworten fortlaufend numeriert: Die Nummern der Erhebungsblätter (EHB) sind dann für die weitere Auswertung beibehalten worden; sie widerspiegeln also höchstens einen zeitlichen Ablauf und haben keinen regionalen oder sprachlichen Bezug. Es ist auch möglich, dass zwei oder mehr EHB-Nummern auf den gleichen Ort hinweisen, weil der Wohnort oder der Amtssitz des Gewährsmannes vermerkt worden ist. Die entsprechenden Eintragungen in der Karte 1 zeigen das erfreuliche Bild einer guten räumlichen Verteilung der Antworten; sie verdeutlichen aber auch, in welchen Regionen offensichtliche Lücken vorhanden sind. – Es bleibt schliesslich noch darauf hinzuweisen, dass die EHB-Nummern selten nur einen einzigen Ort betreffen, sondern vielmehr sich auf kleinere oder grössere Gebiete beziehen, so wie es im Vergleich mit den Eintragungen in den Namenlisten des Kataloges zum Ausdruck kommen mag.

13 Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Bisher Bd. 1–13, Band 14 in Lieferungen. (Huber) Frauenfeld, 1881–

Tabelle 2: Merkblatt zur Erhebung von Mundartnamen von einheimischen Bäumen und Sträuchern

1. Erläuterungen zu den Erhebungsblättern und Beispiele:
 (Die Beispiele sind der ‘Zürcher Volksbotanik’ (I) von W. Höhn entnommen.)

<i>Botanische Namen¹⁾</i>	<i>Mundartnamen²⁾</i>	<i>Orte / Gegenden³⁾</i>
Berberis vulgaris L.	Geelholz	Rafzerfeld
Sauerdorn	Gäälholz Ärbsele	Zürcher-Oberland Turbenthal
	Bettlerchruud	Stammheim
Evonymus europaea L.	Pfaffehüetli	Bezirk Zürich
Spindelbaum	Chüeferschlegeli Bumbeschlegel	Zollikon Wetzikon
	Bumpeschlegeli	Zürcher-Oberland
	Pumpeschlegeli	Gossau (ZH)

- 1) Die Bäume und Sträucher sind nach den lateinischen Bezeichnungen in alphabetischer Reihenfolge erwähnt. Bitte streichen Sie diejenigen Arten, die in Ihrem Wirkungsfeld nicht vorkommen. (Die Schreibweise entspricht den Vorlagen in der ‘Flora der Schweiz’¹⁴.)
- 2) Bitte setzen Sie die **Einzahl** der Mundartnamen ein, wenn möglich mit Angabe des **Geschlechts**.
- 3) Hier können aufgeführt werden: einzelne Ortschaften, Talschaften, Bezirke, Regionen oder auch ein ganzer Kanton. Wichtig ist, dass genau hervorgeht, welcher Mundartname in welchem Ort oder in welcher Gegend gehört worden ist.

2. Bemerkungen zur Schreibweise

Die schweizerdeutsche Schreibweise soll möglichst den Lautstand des gesprochenen Wortes wiedergeben. **Gedehnte** Vokale werden doppelt geschrieben, z.B.: für malen, mahlen = maale; für Bohne = Boone, für Fahrt = Faart.

¹⁴ H.E. Hess, E. Landolt, R. Hirzel: Flora der Schweiz. 3 Bände, Birkhäuser-Verlag (Basel und Stuttgart) 1972 ff.

3. Raumstruktur der schweizerdeutschen Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern

Rudolf Hotzenköcherle¹⁵ nennt in seinem ersten, rückblickenden Aufsatz über die Arbeiten am Sprachatlas der deutschen Schweiz (SDS) das Anliegen, das er mit der Bereitstellung des SDS verknüpft: "Vor allem aber ist es meine Absicht, hinter der zur Hauptsache ja bekannten und längst fixierten Statik der Grundverhältnisse die Dynamik sichtbar zu machen, die dazu geführt hat oder bereits auch wieder davon weggeführt..." Es sind Sprachlandschaften zu erfassen und Bewegungen in ihnen darzustellen. Und darin liegt wohl die genialste Grundarbeit Rudolf Hotzenköcherles, dass er ein Fragebuch konzipiert und entworfen hat, das diese Dynamik schon in sich trägt. Die Baumnamen konnten mit wenigen Ausnahmen nicht in den Katalog aufgenommen werden, in erster Linie weil das Fragebuch nicht noch weiter ausgedehnt werden durfte.¹⁶ Wäre es damit denkbar, dass die eigene Erhebung hier eine Lücke füllen könnte, dass sie einen Nachtrag liefert? In einem gewissen Sinne vielleicht, so wie es im Vorwort schon angedeutet worden ist mit dem Hinweis auf die geographische Verbreitung von Baum- und Strauchnamen. Das Hauptanliegen des Sprachatlases der deutschen Schweiz hat aber noch ganz andere Akzente, und dement sprechend findet man im Fragebuch des SDS auch noch weitere Kennzeichen: "Systematische geographische Fixierung aller im Rahmen des Schweizerdeutschen irgendwie wichtigen und sprachgeographisch aussichtsreichen Laut-, Wortbildungs-, Flexions- und Satzbauprobleme war also das eine Anliegen unseres Fragebuchs..." Und ferner: "Es ging dabei vor allem um schärfere Profilierung des onomasiologischen Gesichtspunktes, der im Wörterbuch infolge seiner alphabetischen und dadurch vorwiegend semasiologisch gerichteten Darstellung nur indirekt zu seinem Recht kommt, und um genauere Erfassung des geo-

15 Rudolf Hotzenköcherle: Zur Raumstruktur des Schweizerdeutschen, Statik und Dynamik; Zeitschrift für Mundartforschung 28/3 (Verlag Franz Steiner) Wiesbaden, 1961, Seiten 207-227.

16 Pflanzennamen im allgemeinen sind nur wenig berücksichtigt worden, aus den erwähnten räumlichen Gründen, dann aber vor allem auch aus methodischen: Es wurden nur geringe Kenntnisse der 'frei wachsenden Pflanzen und ihrer bodenständigen Namen' befürchtet. Dieser Einwand besteht leider zu Recht und hat sich auch in der eigenen Erhebung gezeigt, hier besonders in Hinsicht auf die mundartliche Namengebung.

graphischen Tatbestandes, der im Idiotikon ja sehr ungleich berücksichtigt ist.”¹⁷ Auf den SDS selbst, und vor allem auf seine umfangreiche und vielschichtige Methodologie einzugehen ist hier nicht der richtige Ort. Es hat sich in der eigenen Erhebungssarbeit auch zu keinem Zeitpunkt darum handeln können, das von Rudolf Hotzenköcherle bereitgelegte methodische Rüstzeug aufzugreifen. Es liegen doch von vornherein grundsätzliche Unterschiede vor, ganz abgesehen von der schmalen Basis, auf der das eigene Unterfangen ruht. Das SDS-Material ist durch direkte Befragung ermittelt und mit Hilfe eines ausgeklügelten Transkriptions-Systems festgehalten worden. Nur so aber ist es möglich, den Lautbestand einer Sprache bis in alle Einzelheiten aufzunehmen. Die in der eigenen Erhebung angewandte indirekte Methode, die auf schriftlichem Weg Auskünfte einsammelt, wird mit derart grossen Unterschieden und auch Ungenauigkeiten in der Schreibung rechnen müssen, dass die Resultate in erster Linie eben nur wortgeographisch ausgewertet werden können. Die Mundarten sind gesprochene Sprachen, die sich nicht leicht schriftlich fixieren lassen.¹⁸ Ich erwähne diesen Umstand hier immer wieder, weil es sich bei der Beurteilung der Ergebnisse sehr rasch und sozusagen durchwegs zeigen wird, wie schnell die Grenzen der Auswertbarkeit des eingegangenen Wortgutes erreicht sind. Umso eher darf ich auch erwähnen, dass die eigene Erhebung in einer Hinsicht über das hinaus geht, was der SDS zu bieten vermag: in der Vollständigkeit des erfragten Pflanzenkataloges. Es ist in diesem Zusammenhang nicht uninteressant zu vernehmen, wie ein ehemaliger Explorator sich rückblickend zu den eigenen intensiven SDS-Arbeiten stellt und die eben aufgeworfenen Probleme kommentiert: “Für den SDS kamen in Frage: a) Bezeichnungen von Pflanzen, die möglichst überall in der Natur wachsen (also nicht: Hochgebirgsplanten), damit die Vergleichbarkeit gewahrt bleibt; b) Bezeichnungen, die von Gegend zu Gegend wechseln und die Wortgeographie sichtbar werden lassen (also nicht: Buche, Eiche, auch nicht Gartenblumen). c) Bezeichnungen, welche geläufig und im Volk bekannt sind. Nicht der Wortschatz der Spezialisten ist gefragt, son-

17 Rudolf Hotzenköcherle: Einführung in den Sprachatlas der deutschen Schweiz, Band A: Zur Methodologie der Kleinraumatlanten. (Francke Verlag) Bern 1962, Seiten 15 und 16

18 Auf die allgemeinen Schwierigkeiten in der Dialektschreibung geht Arthur Baur ein in seinem Aufsatz: “Die Schreibung des Schweizerdeutschen”, Feuilleton vom 25. November 1977 in der Neuen Zürcher Zeitung, Nummer 277, Seite 41.

dern derjenige des Volksmundes. d) Bezeichnungen, welche leicht und rasch gefragt werden können (Zeitfaktor der Aufnahmen; keine psychologischen Erschwerungen für Gewährsleute). e) Bezeichnungen wie Buche, Eiche, Linde usw. hätten bloss, aber immerhin lautgeographischen Ertrag gebracht. Aber man kann diese Bezeichnungen im Gespräch kaum herausholen, ohne dass man die betreffenden Wörter vorsagt. Die entsprechenden Lautprobleme sind mit anderen Beispielwörtern leichter zu erfragen (zB: Wie sagt man für Ziege: ‘Geiss’). – Für das Idiotikon gilt die umgekehrte Sicht der Darstellung: Welche Pflanze ‘steckt’ hinter einem Mundartwort? An sich enthält das Idiotikon alle mundartlichen Pflanzenbezeichnungen.”¹⁹ Damit ist wohl das Grundlegende gesagt zu den Problemen der Pflanzennamen im SDS. Es bleibt vielleicht noch zu erwähnen, dass die von den Exploratoren gefragten Gewährsleute Einwohner mit konservativen Mundarten waren. Die eigene Erhebung ist in dieser Hinsicht wesentlich uneinheitlicher, in dem einzelne Gewährsleute nicht in ihrem jetzigen Arbeitsgebiet einheimisch sind, in dem sie jüngere Mundarten sprechen oder in dem ihre Mundarten beeinflusst sind von der Fachausbildung und der Fachterminologie. Auf diesen letztgenannten Zusammenhang will ich weiter unten noch einmal zu sprechen kommen. Es mag aber schon jetzt deutlich geworden sein, welche Probleme und Schwierigkeiten sich einstellen können, sobald es sich darum handelt, der eigenen Sprache auf den Grund zu gehen. Glücklicherweise sind wir in der deutschsprachigen Schweiz durch das Idiotikon und den SDS derart gut dokumentiert, dass sich Unebenheiten, die sich bei der Bearbeitung eines engen, fachlichen Teilgebietes der Sprache – wie es hier mit den Erhebungen von Mundartnamen der einheimischen Baum- und Strauchvegetation der Fall ist – einstellen können, von den Fachleuten mindestens erkannt werden und die sich in einzelnen Fällen auch ausglätten lassen.

19 Diese Hinweise verdanke ich Herrn Dr. phil. Rudolf Trüb, Zürich. Herr Dr. Trüb hat mir überdies in gar manchen Fällen aus der Patsche geholfen, in die hinein man auf dem weiten und schwer gangbaren Feld der Linguistik nur allzuleicht gerät. Besonders dankbar aber bin ich für den kritischen Geist, der sich nicht zufrieden gibt, wenn zu kurz gegriffen oder zu weit ausgeholzt wird, und in diesem Sinne ist mir Rudolf Trüb ein vorbildlicher Lehrmeister geworden.

In der vorliegenden Arbeit ist das eingegangene Wortgut in erster Linie einmal zusammengestellt worden. Im Katalog (Kapitel 6) werden die Wortmeldungen nach regionalen Gesichtspunkten den einzelnen Pflanzenarten zugeordnet, in der zusammenfassenden Übersicht (Kapitel 5) aber habe ich versucht, durch eine gruppenweise Gliederung die massgebenden Gemeinsamkeiten hervorzuheben. Es hat sich aber auch bei dieser ordnenden Tätigkeit gezeigt, dass eine einheitliche Verfahrensweise nur schwer durchzuhalten ist. Ich habe es jedenfalls vorgezogen, an Stelle eines nach allen Feinheiten ausgerichteten Systems die Gruppierung eher nach dem Augenfälligen des Wortmaterials vorzunehmen. Es ist eine *a fresco*-Kategorisierung; dies entspricht aber meiner allgemeinen Auffassung über die Kategorisierbarkeit der Natur. Systeme versagen nämlich immer; sie müssen versagen, weil sich die Natur nicht in dieser Art einfangen und noch viel weniger verstehen lässt. Die Sprache aber ist ein ganz markanter Teil der Natur, den es hier zu beschreiben gilt, und alles Abwägen und Gewichten darf sicher nur mit äusserster Sorgfalt und Zurückhaltung erfolgen.

Auf Grund der zusammenfassenden Übersichten sind hierauf für acht Baumarten wortgeographische Karten gezeichnet worden. Es sollen Beispiele sein und insbesondere auf die Raumstruktur des Schweizerdeutschen aufmerksam machen. An Hand dieser Karten kann überprüft werden, in wie weit sich die Ergebnisse der eigenen Erhebung in das umfangreiche Material des SDS einpassen lassen. Wenn ich für dieses Unterfangen aber lediglich acht Baumarten ausgewählt habe: Weisstanne, Lärche, Waldföhre und Eibe von den Koniferen und Nussbaum, Linde, Esche und Vogelbeere von den Laubbäumen, so will ich noch deutlicher als bisher zum Ausdruck bringen, dass die graphische Darstellung und die Einzelauswertung noch nicht das eigentliche Anliegen dieser Arbeit sind. Dazu sind die Voraussetzungen noch nicht erfüllt: es liegen noch zu wenige Wortmeldungen vor für eingehendere Analysen. Zudem fehlen mir von einzelnen Gross-Regionen die Wortmeldungen überhaupt. In diesen Fällen helfen eben die Rückgriffe in die Literatur nur zum Teil, weil eine sprachwissenschaftliche Erhebung erst dann sinnvoll ausgewertet werden kann, wenn sie in den äusseren methodischen Grundzügen einheitlich ist. Ich bin deshalb geradezu darauf angewiesen, dass – in Kenntnis der hier veröffentlichten Ergebnisse – weitere und namhafte Ergänzungen gemacht werden.

Tabelle 3: Zusammenstellung der Herkunftsorte der Erhebungsblätter und der Literaturquellen

1. Erhebungsblätter:

1 Biel	20 Lenzerheide	39 Langnau i.E.	58 Sihlbrugg
2 Winterthur	21 Sarnen	40 Vorderthal und Arth	59 Langnau a.A.
3 Dornach	22 Aarau	41 Unterseen	60 Watt (ZH)
4 Altdorf	23 Brugg	42 Biel	61 Zürich
5 Solothurn	24 Ilanz und Vals	43 Safien, Valendas und Versam	62 Sihlwald
6 Aarau	25 Ins	44 Chur	63 Burgdorf
7 Pany	26 Zug	45 Ilanz	64 Wattwil
8 Aarau	27 Klosters	46 Küblis	65 Grabs
9 Langenthal	28 Einsiedeln	47 Schellenberg (FL)	66 Frutigen
10 Stans	29 Andelfingen	48 Bern	67 Volketswil
11 Olten	30 Sargans	49 Stein a. Rhein	68 Zofingen
12 Susten	31 Glarus	50 Liestal und Oberwil	69 Würenlingen und Möhlin
13 St. Gallen	32 Seewis und Fanas	51 Winterthur	70 Oberentfelden, Hottwil, Leuggern, Bözen und Laufenburg
14 Bern	33 Schiers	52 Steckborn	71 Muri (AG)
15 Maienfeld	34 Weissbad	53 Schwarzenburg	72 Bosco/Gurin
16 Biel-Bözingen	35 Meiringen	54 Sissach	73 Liestal
17 St. Gallen	36 Luzern	55 Bern	74 Termen und Brig
18 Frauenfeld	37 Willisau	56 Lenzburg	75 Chur
19 Büren a. A.	38 Sursee	57 Rheinfelden	76 Reigoldswil

Für Berneck sind Meldungen eingegangen im EHB 59, für Gais, für das Rheintal und das Toggenburg auch im EHB 13.

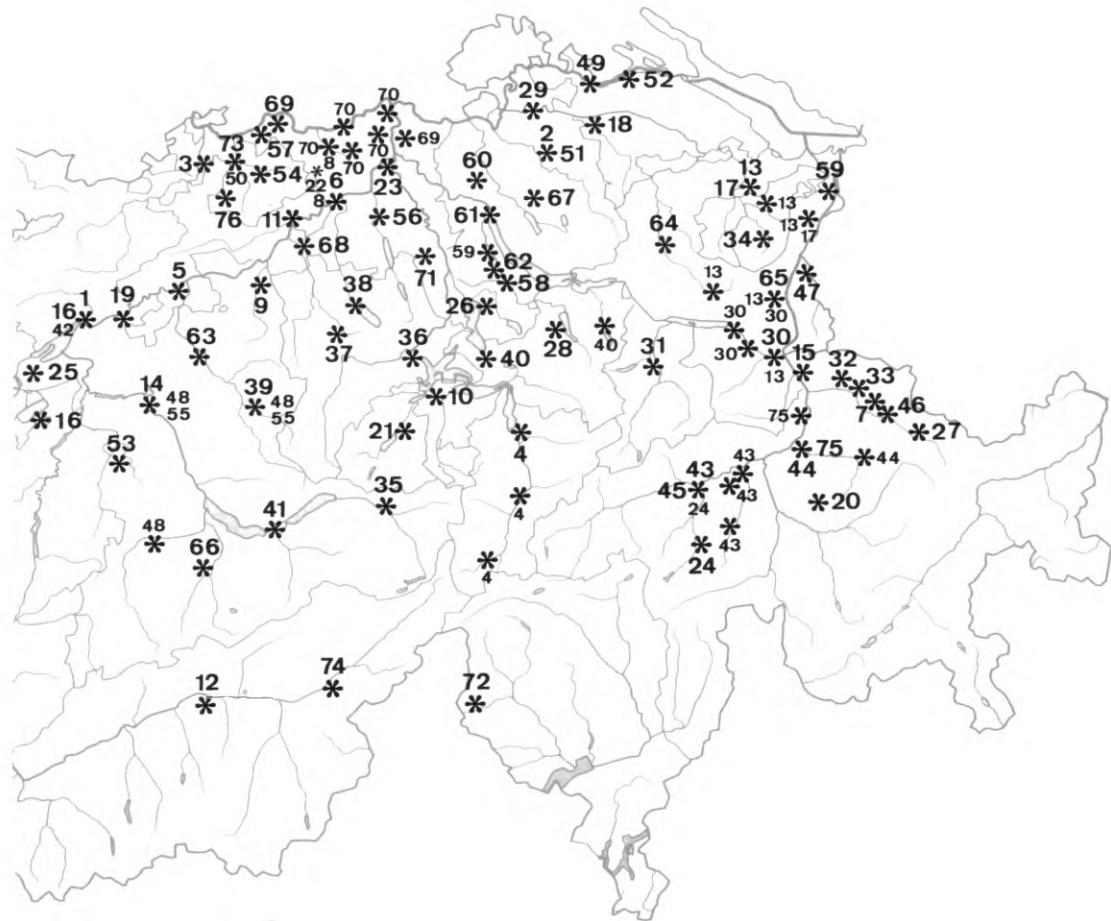
2. Literatur-Index:

- I Region: Kanton Zürich
- II Region: Kanton Schaffhausen
- III Region: Kanton Schaffhausen
- IV Region: Kanton Thurgau

- V Region: Kanton Zug
- VI Region: Kanton Bern
- VII Region: Kanton Schaffhausen
- VIII Region: Waldstätten

Diese Angaben sind massgebend für die Karten 1–9, für die Übersicht in Kapitel 5 und für den Katalog in Kapitel 6. Einzelne Ortsangaben sind dem Katalog zu entnehmen; wo dort die Ortsbezeichnungen fehlen, gelten die Namenmeldungen für das Kantonsgebiet. Die Adressen der Gewährsleute sind im Registerteil vermerkt.

Karte 1:
Erhebungsorte



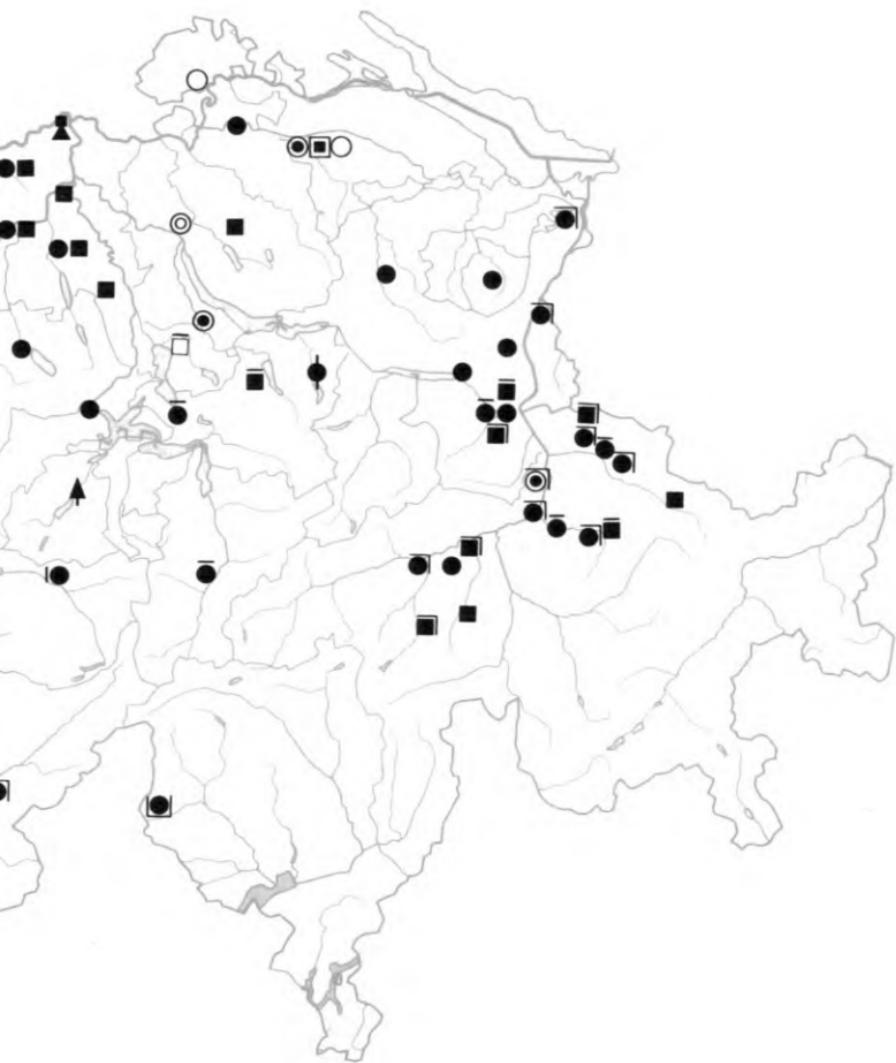
Karte 2: **Abies alba**

- ○ Wisstanne
- ■ Wisstannen
- ● Wisstannä
- □ Wisstanna
- ■ Wisstannu
- ● Wisstann
- ○ Wisstane
- □ Wisstana
- ■ Wissdanne

- ■ Tanne
- □ Tannä
- ■ Tanna
- ■ Tane
- ■ Danne

- ▲ Wissbaum
- ▲ Tannenbaum
- ▲ ↑ Tschwiggentannli





Karte 3: **Larix decidua**

- ◆ Lärch
- Lärche
- ◐ Lärchen
- ◑ Lärchä
- Lärcha
- Larcha
- Lerch
- Leerch
- Lerche
- Lerchä
- Leerche
- Lierch
- ▲ Lärchtanne
- Lerchtanne
- ▬ Lortanne
- ▬ Lortane
- ◊ Laresch, Larsch





Karte 4:
Pinus silvestris

- ○ Föhre(ä)
- — Föhra
- —○ Foore
- ○○ Forä
- — Fora
- — Faar
- ○○ Furä
- ○○ Forche
- ○○ Forch
- Forchli
- ◆ Fiechte
- □ Dähle(ä)
- — Dähllen
- — Dähl
- — Thäla
- — Bähle

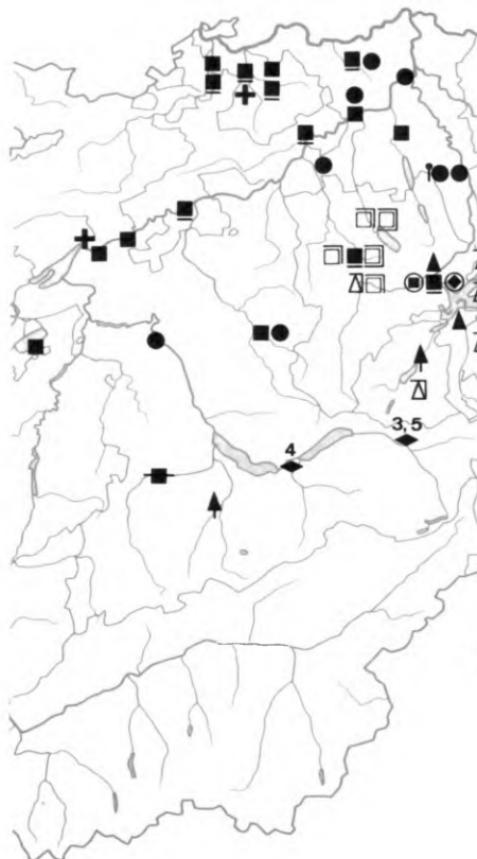
- Förriholz ▲ Chien
- Waldföhre ▲ △ Kiefer
- Rotföhre ▶ Chiernes
- ◆ Rotdähle + Brächnuss
- ▲ △ Kienbaum

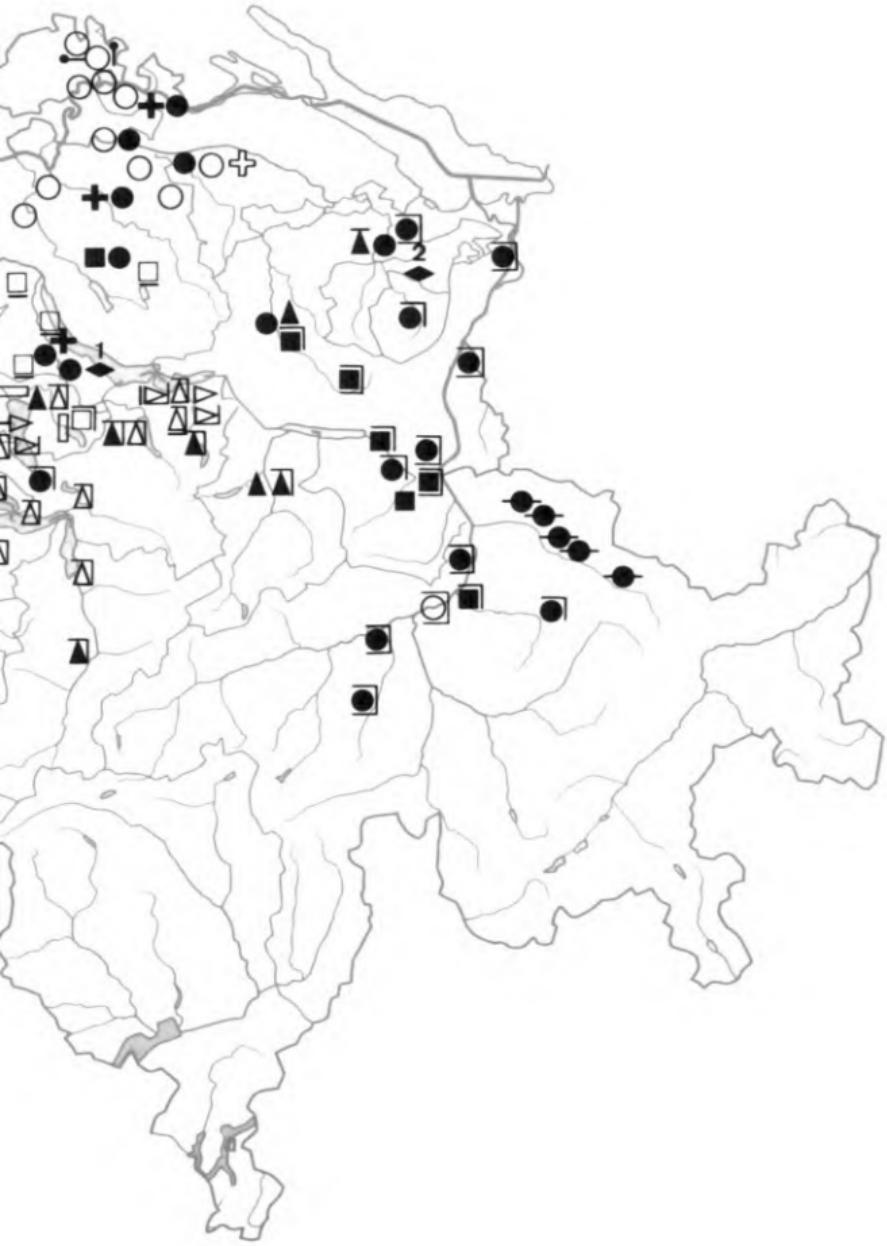




Karte 5:
Taxus baccata

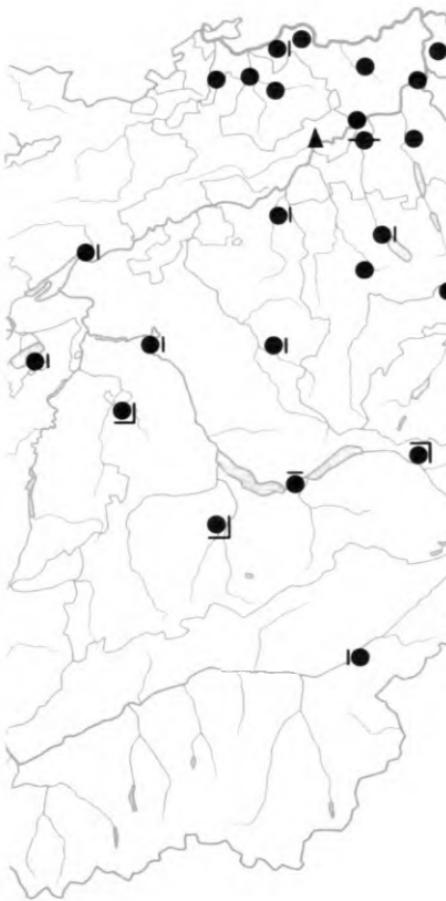
■	Eibe	■□	Eia
■□	Eie	■-	Ei
■□	Eiä		
▲	Ye	▷	Yelä
▲	Yen	▷	Yäli
▲△	Yä	▷	Yali
▲△	Ya	▷	Yli
↑	Y		
●○	Ybe	○	Ible
●	Ybä	○	Ibli
■	Yba	●	Ibsche
●	Yb		
□	Ywe	○	Yche
□	Ywa	○	Ygs
1◆	Ibetane	4◆	Ybum
2◆	Ibetännli	5◆	Iholz
3◆	Yboun		
+	Schnuderbeeri, Schluderbeeri		





Karte 6:
Juglans regia

- Nussbaum
- Nussbaum
- Nussbaum
- Nussbäum
- Nussböüm
- Nussboin
- Nussboom
- Nussbom (m)
- Nossbaum
- Nossbom
- ▲ Walnussbaum



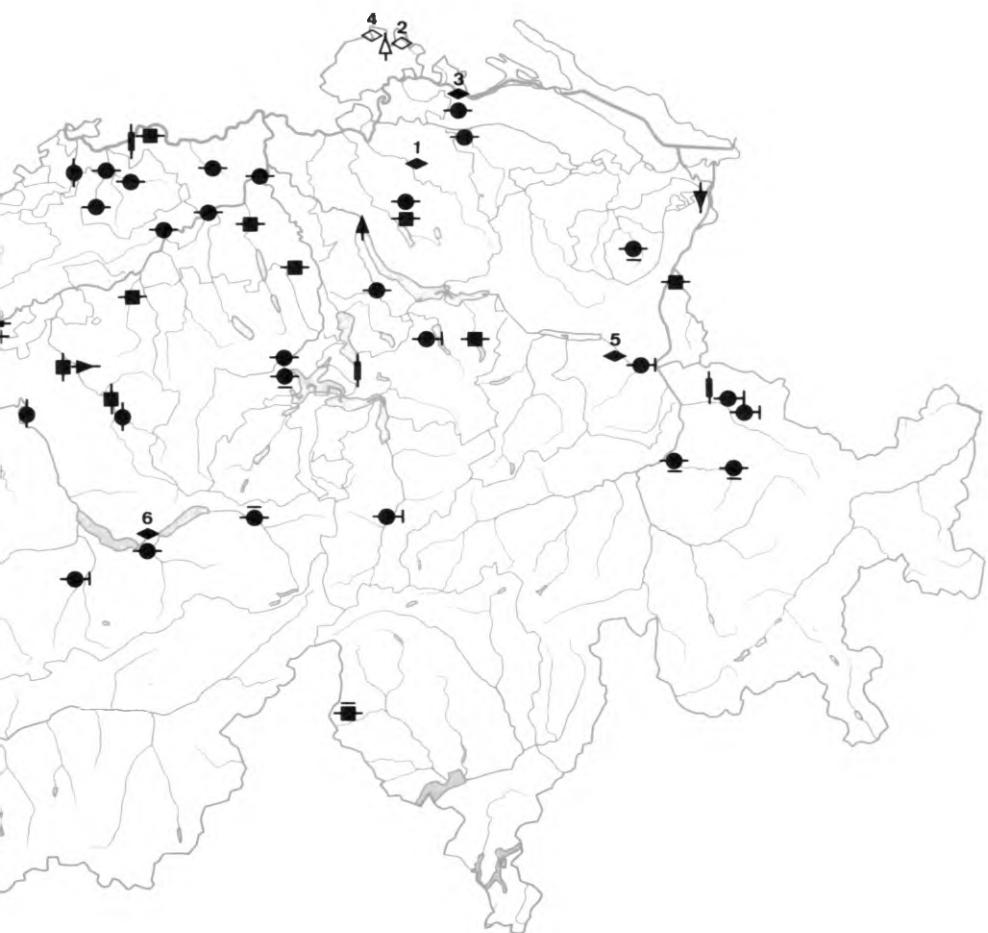


Karte 7:
Tilia cordata

- Linde
- Linden
- Lindä, Linda
- Lende
- Linge
- Linne

- | chleiblätterigi Linde
- chlyblettrigi Linge
- Winterlinde(ä, a)
- Wentar Lenda
- Winterlinge
- ▲ Steinlinde
- △ Staalinde
- ▼ Steylenda
- Steilinge
- 1 ◊ Berglinde
- 2 ◊ Birelinde
- 3 ◊ Rosslinde
- 4 ◊ Ruesslinde
- 5 ◊ Schmallindä
- 6 ◊ Spitzlinde





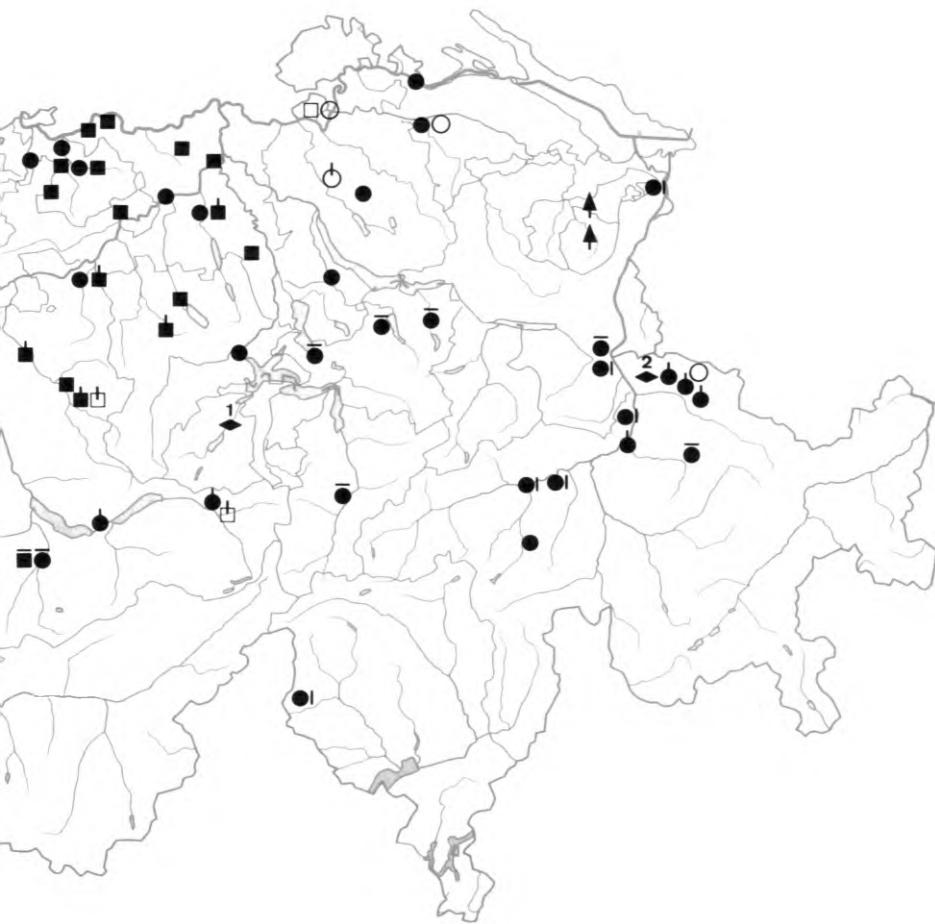
Karte 8:
Fraxinus excelsior

- ○ Esche
- └ Eschä
- ┌ Escha
- ○ Esch

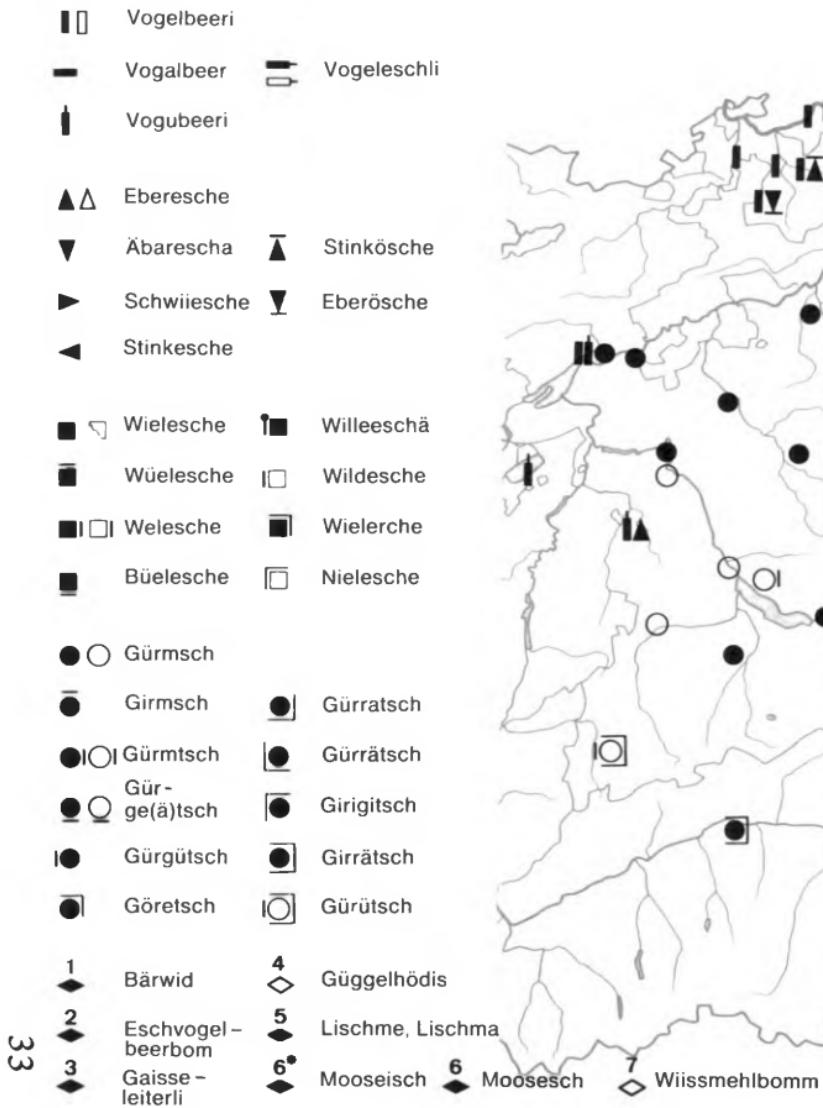
- □ Ösche
- └ Öschä
- ┌ Ösch

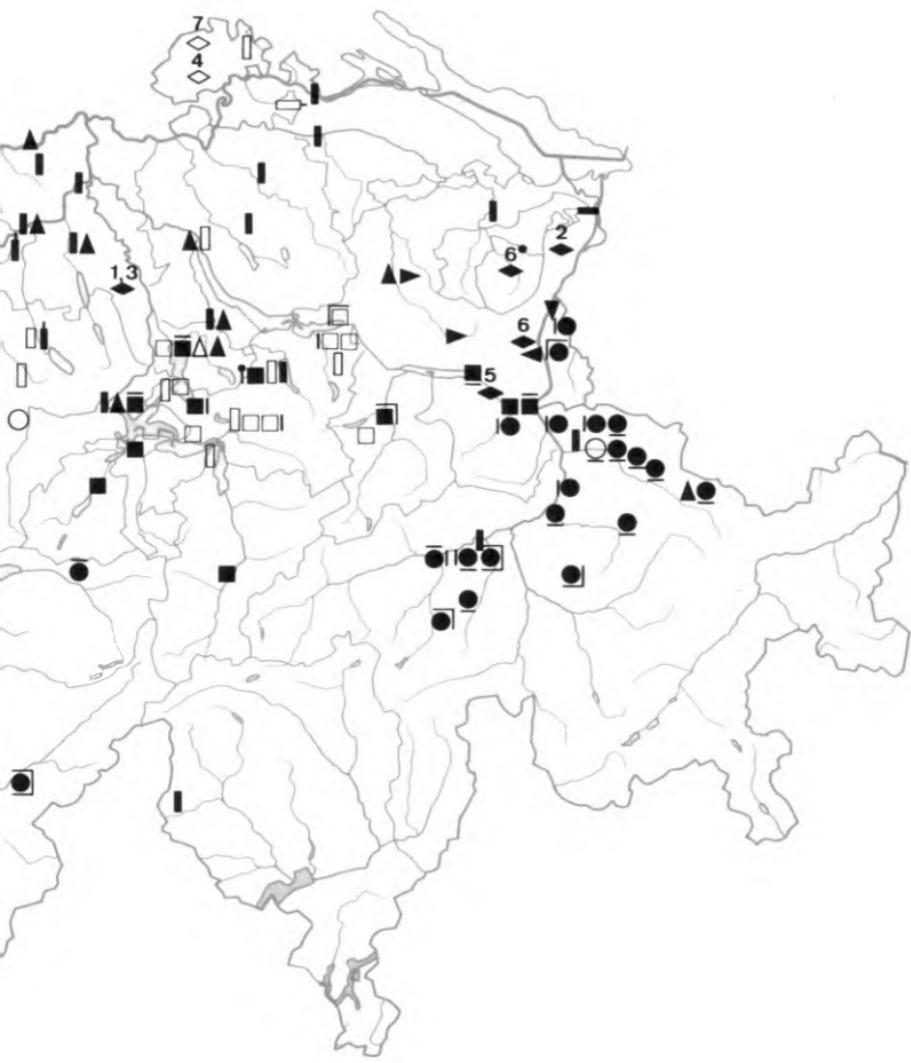
- ↑ Eisch
- 1 Wialäsche
- 2 Chalcheschä





Karte 9: *Sorbus aucuparia*





Den erwähnten acht Kartenbeispielen vorangestellt ist die Karte mit den Erhebungsorten. Sie kann an Hand der Tabelle 3 mit dem Verzeichnis der Numerierungen verglichen und aufgeschlüsselt werden.²⁰ Im Register teil sind sodann auch die Adressen der Forstämter und der Gewährsleute aufgezeichnet, und so werden die Eintragungen in die weiteren Karten übernommen. Damit bleiben feinere geographische Differenzierungen allerdings vorderhand noch verwischt. Für Einzelheiten sind somit die Angaben im Katalog direkt zu Rate zu ziehen. Bei der gewählten Darstellungstechnik: Punktkarten mit Symbol-Eintragungen²¹ konnte auch noch kein anderer Weg eingeschlagen werden.

Bei den nun folgenden Beschreibungen der Karten will ich jedes Beispiel für sich betrachten und auf innere Zusammenhänge nur dort hinweisen, wo es sich zwangslässig ergibt. Dem Spezialisten mögen diese Kommentare überflüssig erscheinen, denn ich kann in ihnen nichts weiter beitragen als das, was in der Literatur und vor allem im SDS schon verarbeitet worden ist. In den allermeisten Fällen ist es mir sogar nicht einmal möglich, die gesamte Literatur aufzuarbeiten. Ich will im Grunde genommen einzig versuchen, dem Nicht-Linguisten eine Vorstellung von der Raumstruktur des Schweizerdeutschen am Beispiel von einigen Baum- und Strauchnamen zu vermitteln. Und wenn ich da und dort unkonventionelle Wege einschlage, da und dort vielleicht von der traditionellen Terminologie abweiche, so mag dies für den Fachmann möglicherweise ein Anlass sein, Althergebrachtes wieder einmal zu überprüfen. Dazu wird er vor allem aufgefordert sein in dem auf den Kommentar folgenden Abschnitt, in dem ich einige Gedanken allgemeiner Art zum Wesen der Raumstruktur formulieren will.

- 20 Die Numerierung der Erhebungsblätter (EHB) erfolgte fortlaufend gemäss dem jeweiligen Posteingang. Es wird aus diesen Gründen keine regionale Gruppierung ersichtlich.
- 21 Zu den Symbolen ist allgemein zu bemerken: Voll ausgezeichnete (schwarze) Symbole kennzeichnen Angaben der eigenen Erhebung, nicht aus gefüllte (weisse) Symbole stehen für Angaben aus der Literatur.

Kommentar zu den einzelnen Karten:

Karte 2: *Abies alba*, Weisstanne.

Die Meldungen aus den Erhebungsblättern lassen sich in drei Gruppen einteilen und mit entsprechenden Symboltypen versehen: Die eine Gruppe, ausgezeichnet durch Kreissymbole, lautet auf das Grundwort *Wisstanne*, die andere, mit Quadrat-Symbolen markierte, auf das Simplex *Tanne*, und eine dritte, kleine Gruppe mit Dreiecksymbolen schliesst einige besondere Komposita-Bildungen ein. Wenn man vorherhand absieht von diesen letztgenannten Wortmeldungen (*Wyssbaum*, *Tannenbaum*, *Tschwiggentannli*), und vor allem die beiden ersten Gruppen in Betracht zieht, so lässt sich feststellen: 1) der Ausdruck *Wisstanne* ist häufiger vertreten als *Tanne*; 2) im Wallis, im Kanton Bern bis hinaus gegen das Aargauer Seeland und in der Innenschweiz, dann auch im Kanton Schaffhausen und in der Ostschweiz ist *Wisstanne* sozusagen ohne Konkurrenz; 3) in der Nordwestschweiz, im nördlichen Aargau, im Kanton Zürich bis hinaus über den Obersee und hinein in die bündnerischen Regionen stehen die beiden Ausdrücke *Wisstanne* und *Tanne* nebeneinander. Im Schweizerischen Idiotikon wird das Wortgut zu *Tann* eingehend beschrieben²². Die eben bemerkte Unterscheidung in der Verwendung von *Tanne* und *Wisstanne* ist ange deutet. Wichtig scheint mir dann der Hinweis auf: “Ahd. *tanna*, mhd. *tann(e)*... Die Zusammensetzungen *Arben-* *Iw-*, *Lärch-*, *Täl-Tanne* könnten als Hinweis auf eine (ältere) Bedeutung ‘Nadelbaum überhaupt’ aufgefasst werden...”²³ Sodann verdient der folgende Passus hervorgehoben zu werden: “wesentlich wie nhd. *Tanne*; allg., meist Gemeinbezeichnung für *abies alba* (s. *Wiss-Tanne*) und *picea excelsa* (s. *Rot-Tanne*)...’ Auff der höhe des alpgebirgs wachsst gar kein holtz von wegen seiner reuhe und kelte, aber in den vorgebirgen unnd tälern hat es viel schöner wäld, allermeist von wyssen und roten tannen, lerchen und arben. Die tannen weyss und rot sind nit allein im alpen gebirg, sonder durch alle helvetische gelend gantz gemein, also dass man an vil orten sunst schier kein ander holtz hat’. J. Stumpf 1548”²⁴ —

22 Schweizerisches Idiotikon, Bd. 13, Spalten 49–83.

23 Schweizerisches Idiotikon, Bd. 13, Spalte 61.

24 Schweizerisches Idiotikon, Bd. 13, Spalte 54; Zitat aus: J. Stumpf, Gemeiner loblicher Eydgnoschafft stetten, landen und völckeren chronickwirdiger thaaten beschreybung. 2 Bde. Zürich 1548.

Die Unterscheidung von *Tanne* und *Wisstanne* ist im SDS nicht festgehalten, obwohl die Frage ‘eine Tanne und Plural’ erhoben worden ist. Es sind dafür lautliche Eigenarten dargestellt. Im Kartenblatt SDS II/186 kommt das Geminaten-Problem zur Geltung: mhd. *nn* zwischen Vokalen am Beispiel *Tanne(n)* ist ausgewiesen in den Kantonen Zürich, Thurgau, St. Gallen, in beiden Appenzell und zur Hauptsache auch im deutschsprachigen Graubünden, dann auch in Teilen des Kantons Freiburg und im Südwesten des Kantons Bern. In den eigenen Erhebungen ist dieses Merkmal nahezu ganz verloren gegangen; die wenigen Ausnahmen sind leicht aus der Karte 2 abzulesen. Ein weiteres Konsonantenproblem: der anlautende Lenis *d* müsste eigentlich die nordwestliche Region charakterisieren (vergleiche die SDS-Karte II/165: mhd. *t* (germanisch *d*) im Anlaut: Tag); es sind aber in den eigenen Erhebungen lediglich zwei Meldungen bezeugt. Eine etwas bessere Übereinstimmung ergibt sich mit dem SDS-Blatt III/186: Substantivflexion: Femina *Tanne/Tannen* (Nom. Sg./Pl.). Allerdings ist nur der Vergleich möglich mit dem Nominativ Singular, hier aber in Hinsicht auf die Verbreitung der Apokope *Wissstann* (eine Meldung aus dem nördlichen Kantonsteil von Schwyz, keine Hinweise aus dem Kerngebiet dieses Merkmals im mittleren und südlichen Teil des Kantons Zürich). Die Endungen *Tanna*, *Tannu* und *Tannen* hingegen stimmen mehr oder weniger mit den SDS-Aufnahmen überein (auf das Haslitaler Auslaut-*n* soll weiter unten noch besonders hingewiesen werden). Das Kartenbeispiel zeigt wohl eindrücklich, dass lautliche Probleme in einer schriftlichen und damit indirekten Umfrage kaum sichergestellt werden können. Hingegen sind Fragen der Wortgeographie zu lösen nach dieser Erhebungsmethode. Der Ertrag, den die Karte 2 in dieser Hinsicht eingebracht hat, ist erfreulich²⁵.

25 Es mag hier darauf hingewiesen werden auf die vielfältigen und weitläufigen Übertragungen von Baumbezeichnungen in Orts- und Familiennamen. In dieser Hinsicht liegt die umfangreiche und eingehende Arbeit von Stefan Sonderegger für das Land Appenzell vor (vgl. Fussnote 29). Auf diesen Problemkreis kann ich weiter nicht zu sprechen kommen.

Karte 3: *Larix decidua*, Lärche.

Das mhd. *larche* geht zurück auf ahd. **larihha* und schliesslich auf die Baumbezeichnung der gallischen Alpenbevölkerung *larix*, das in italienisch *larice*, rätoromanisch *larsch* und frankoprovenzalisch *larze* fortlebt.²⁶ In der Karte 3 sind die einsilbigen *Lärch*, *Lerch*, *Leerch* und *Lierch* neben den zweisilbigen *Lärche*, *Lärchä*, *Lärcha*, *Lärchen*, *Lerche*, *Lerchä* und *Leerche* eingezeichnet. Dazu kommen die Komposita *Lärchtanne* und *Lortanne* in je zwei verschiedenen Schreibarten; die Eintragungen *Laresch* und *Larsch* sind der Literatur entnommen und sollen weiter unten noch einmal zur Sprache kommen.

Zu der Kompositumform *Lärchtanne* ist früher schon bemerkt worden, dass mit dem *-tanne* möglicherweise lediglich ein Hinweis auf einen Nadelbaum gegeben war (vergleiche: Ebinger 1438. ‘Die tann, *arbor conifera*’ Mal.)²⁷ Synonym dazu wird im Appenzellischen auch *Lor-* oder *Lörtanne* verwendet, wobei der etymologische Bezug unklar bleibt.²⁸ Stefan Sonderegger schreibt dazu: “...*Lortanne* bedeutet appenzellisch ‘Lärche’, vgl. Tobler 1837, 305 ‘die Lärche, die Lärchentanne’, ferner a.a.O. ‘der Name einer Gegend in Teufen’. Auch Schläpfer, Versuch einer naturhistorischen Beschreibung des Kantons Appenzell, Trogen 1829 überliefert *Pinus larix*, Lerchentanne, Lohrtanne. Kommt einzeln und weniger häufig vor, in Teufen noch an sonnigen Halden in ganzen Gruppen’. ... Schliesslich ist *Lortanne*, *Lordanne* auch eine Schiffsbezeichnung für die ältesten Schiffsformen des Oberrheins... Diese Benennung dürfte von der Holzart ausgegangen sein. Das Lärchenholz ist bekannt für seine Eignung für alle Wasserbauten, für Böttcherzwecke und Ähnliches.”²⁹

26 Friedrich Kluge: Etymologisches Wörterbuch, bearbeitet von Walther Mitzka (Walter de Gruyter-Verlag) Berlin, ²⁰ 1967, Seite 423.

27 Schweizerisches Idiotikon, Bd. 13, Spalte 54; zitiert nach Ebinger 1438. Der Ebinger-sche Vokabularius (abgedruckt von R. Brandstetter im Archiv für neuere Sprachen 1884, Seiten 427 ff.: 1885, Seiten 99 ff.).

28 Schweizerisches Idiotikon, Bd. 13, Spalte 69. Nach den hier eingetragenen Vermerken ist Lortanne im AP schon seit 1585 bezeugt.

29 Stefan Sonderegger: Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell, Band I: Grammati-sche Darstellung (Verlag Huber) Frauenfeld, 1958, Seite 139.

Die Karte 3 kann unmittelbar verglichen werden mit den SDS-Blättern 31 und 32. Hier sind die lautlichen Verhältnisse bis in alle Einzelheiten festgehalten. Es erhellt daraus, welche Vielfalt den Exploratoren gerade bei diesem Problem begegnet ist und es deutet einmal mehr darauf hin, dass die vielen Sonderfälle der *e*-Lautung auf schriftlichem Wege in keiner Art und Weise vollständig erfasst werden können. Dort aber, wo sich in der Karte 3 Übereinstimmungen finden lassen mit dem SDS-Blatt 31 ist es gerechtfertigt, besonders darauf hinzuweisen. So hat sich eine gute Korrespondenz ergeben in Schwarzenburg/Unterseen (SDS-Ort BE 79), ebenso im Kreis Meiringen (vergleiche SDS-Ort BE 84), und hier sowohl in bezug auf den *e*-Laut wie auch auf die Endung *-en*. Die Angabe für Gurtnellen, dann auch die Bezeichnungen in Obersachsen und im Prättigau sind im SDS-Blatt 31 bestätigt, und die Meldung aus Luzein stimmt zusätzlich noch überein hinsichtlich der Vokaldehnung. Das schwyzerische Arth ist ein schönes Beispiel für die Lautform *Lärchä* und Berneck für *Lärcha*. Die Lautform *Lierch* entspricht schliesslich der von Rudolf Trüb festgehaltenen Lautung in Lauenen (SDS-Blatt 31, BE 95).

Abschliessend zur *Larix*-Karte sei noch einmal auf die Eintragungen *Laresch* und *Larsch* verwiesen. Zu diesem Problem liegt eine Untersuchung vor von Jakob Jud auf die ich deshalb etwas näher eingehen möchte, weil weiter unten die Frage der Reliktgebiete besonders aufgegriffen werden soll. An diesem Beispiel kann ich somit vorweg beleuchten, was mich seit meiner Beschäftigung mit der Dialektologie umtreibt: die Frage, in wie weit die Bezeichnung ‘Reliktlandschaft’ für den schweizerdeutschen Sprachraum gerechtfertigt ist. Ich zitiere dazu aus der Arbeit von Jakob Jud den massgebenden Abschnitt: “Nur wenig beachtet waren bis anhin jene typischen Walserausdrücke westlich und östlich des Gotthards, die die germanischen Sprachforscher aus urdeutschem, d.h. aus echt deutschem, germanischem Stamm nicht herzuleiten vermögen: diese nach ihrer Herkunft dunklen Wörter sind jedoch in der lebenden Mundart oft so ausgezeichnet eingedeutscht, dass nur ein historisch geübtes Germanistenauge und ein ebenso versiertes Romanistenauge ihren nichtdeutschen Stammbaum zu erkennen vermögen. Wir wollen hier gleich eines dieser nichtdeutschen Wörter etwas genauer ansehen. Bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts war für die Bauern der schweizerischen Alpentäler zwischen Genfersee und

Martinsbruck die Gewinnung des aus dem Kernholz der Lärche durch Bohrlöcher herausgeholtten Harzes ein willkommener Nebenverdienst. Die sogenannten Lärchenharzer, im Engadin *largiadèr* genannt, die ihren Ertrag meistens italienischen Terpentinfabriken verkauften, bezeichneten im Walserischen Graubündens das Lärchenholz mit dem Ausdruck *Lörtschene*. Es lag nahe, die Bezeichnung *Lörtschene* einfach mit dem Namen des Baumes Lärche zu verbinden, aber Schwierigkeiten bereiteten, abgesehen vom Vokal ö, auf den ich jetzt nicht eingehe, besonders das tš von *Lörtsene*, das lautlich mit *lärxē* kaum vereinbar ist. Nun wohnten ja im Mittelalter die Walser in Graubünden mitten in einer rätoromanischen Bevölkerung, die den Walsern manches romanische Wort geborgt hat. Aber die Einsicht in den Wortschatz der Rätoromanen lehrt uns eindeutig, dass alle rätoromanischen Mundarten für Lärchenharz nur eine Bezeichnung kennen: *largáu*, *largió*, Formen, die auf eine lateinische Grundform *laricatu* zurückgehen, eine Ableitung der lateinischen Bezeichnung der Lärche, *larix*, *-icem*. Also das walserdeutsche *lörtschene* lässt sich mit rätoromanischem *largáu* nicht vereinigen, vielmehr muss das walserdeutsche *lörtschene* Graubündens mit dem genau entsprechenden *lertschina* des Oberwallis verbunden werden. Dieses deutsche Oberwalliser Wort findet nun seinerseits seine genaue Vorstufe in den benachbarten lombardischen Mundarten südlich des Simplons, aber auch in der frankoprovenzalischen Mundart westlich von Siders, die für Lärchenharz die Formen *laršina*, *lašina* kennen, Formen, die auf eine ältere Stufe **laredžīna* zurückgehen... Dieses altromanische *laredžīna* haben die deutschen Oberwalliser sehr früh entlehnt als *lértsina*, das hierauf aus dem Oberwallis mit den ausgewanderten Walliser Bauern nach Graubünden verpflanzt worden ist. Im deutschen Oberwallis sind zwei Varianten desselben Wortes bezeugt: eine Form *lértschina*, mit r vor tš, eine Form *létschina* ohne r vor tš. Die deutschen Doppelformen *lörtschene*, *lötschene* finden ihre genaue Entsprechung bei den benachbarten mundartsprechenden französischen Walliser, westlich von Siders: so sagt man in Montana und Lens: *laržene* mit r, aber im Val d'Anniviers *lažena* ohne r: also *letschina* des deutschen Oberwallis geht parallel mit romanisch *lažena*, *lertschina* mit romanisch *laržena*. Und bei dieser Sachlage wird man geradezu zur Vermutung gedrängt, dass die deutschsprechenden Oberwalliser ihre beiden Lautformen *lertschina* mit r und *letschina* ohne r direkt aus der Sprache der romanischen Bevölkerung übernahmen, die

im obersten Rhonetal vor den aus dem Norden ins Wallis einbrechenden Alemannen ansässig war und bald von den deutschsprechenden Alemannen absorbiert wurde... Der Fall *lertschene* ist ein geradezu wegweisendes Musterbeispiel eines Walliser Wanderwortes, das vom Oberwallis über Hinterrhein bis nach Davos vorgedrungen ist.”³⁰

Karte 4: *Pinus silvestris*, Waldföhre.

Das mhd. *vorhe*, ahd. *for(a)ha* bildet den Grundstock der Wortgruppe *Före*. Ihr zugeordnet sind die lautlichen Abwandlungen *Forä*, *Foore*, *Faar*, *Furä*, *Forche* und *Forch*. Das Verbreitungsgebiet dieser Worttypen beschlägt die ganze Nordschweiz, die Zentralschweiz und die deutschsprachigen Gebiete des Kantons Graubünden mit der einen, markanten Ausnahme der Meldungen aus dem Forstkreis Ilanz, wo *Täla* notiert worden ist. Auf die verschiedenen Lautprobleme will ich hier aus bekannten Gründen nicht eingehen. Hingegen ist mit dem Ilanzer *Täla* ein Stichwort gegeben, das in verschiedener Hinsicht interessieren muss. Ich nenne in diesem Zusammenhang vorweg die kurze Bemerkung bei Jakob Jud: “Und ebenso ist der Name der Föhre, Oberwallis *täle*, das etymologisch mit westschweizerisch *daille* zusammengehört, wiederum bei den Walsern Graubündens vertreten, jedoch ohne Entsprechung bei den Rätoromanen Graubündens.”³¹ So dann ist hinzuweisen auf Rudolf Hotzenköcherle; er schreibt in seinem Aufsatz ‘Zur Raumstruktur’: “Das aus dem Frankoprovenzalischen der westschweizerischen romanischen Mundart stammende Wort ‘Däle’ ... interessiert uns hier aus zwei Gründen ... Däle füllt heute in geschlossener Südwest-Fläche ein Gebiet, das nahezu punktgenau im Geltungsbereich von höchstalemannischen Schöpfungen (oder Relikten) wie der 2.3. Sg. Ind. von ‘gehen/stehen’ (*geischt/geit, steischt/steit*) entspricht... Da es den rätoromanischen Mundarten fehlt, muss

30 Jakob Jud: Zur Geschichte der romanischen Reliktwörter in den Alpenmundarten der deutschen Schweiz. In Vox Rom. 8, 1946, Seiten 34–109, und aufgenommen als Beitrag No. 9 in: Jakob Jud: Romanische Sprachgeschichte und Sprachgeographie, (Atlantis-Verlag) Zürich, 1973, 610 Seiten.

31 Jakob Jud, a.a.O. Seite 349. Dazu noch aus der massgebenden Fussnoten-Bemerkung: “... In der deutschen Schweiz ist *dähle* appellativisch auch östlich des Gotthard im Wallisgebiet belegt: Mutten: *täle* ‘Bergföhre’, aber Visperterminen *tela*, so meistens unterhalb Visp, während oberhalb Visp die *täla*-Form vorwiegt.”

es von den Walsern nach Rätien gebracht worden sein.”³¹ Im Schweizerischen Idiotikon ist schliesslich vermerkt: “Im deutschen Sprachgebiet nur westschweizerdeutsch (mit Einschluss der Graubündner Walserorte) sicher bezeugt, anschliessend an frankoprovenzalisch *daille*.”³² Mit diesen drei gut übereinstimmenden Literaturhinweisen ist nun der Weg frei gelegt für eine kritische Beurteilung der Karte 4 in Hinsicht auf die Wortgeographie. Nach den eben zitierten Belegen folgt das *Däle-Täla*-Gebiet zur Hauptsache der von Jakob Jud entworfenen romanisch-deutschen Sprachgrenze im 8./9. Jahrhundert und wider spiegelt somit die Reflexe der alten Romania im heutigen deutschsprachigen Gebiet.³³

Die Zentralschweiz bildet aber immerhin einen breiten Riegel und trennt die westschweizerischen *Däle*-Gebiete von den Walserregionen in Graubünden. Die von Jakob Jud entworfene Grenzlinie kann deshalb kaum eine geschlossene romanische Südregion einschliessen. Stefan Sonderegger klärt diese Frage an Hand von durchgreifenden Namenforschungen und schreibt: “Die sich in verschiedenen Gebieten im frühen Mittelalter herausbildenden Sprachgrenzen sind noch keineswegs zu einer durchgehenden oder lückenlosen Linie vereinigt, auch um 800 noch nicht. In dieser Hinsicht ist die von Jakob Jud entworfene Sprachgrenzkarte ... zu korrigieren, da die Alemannen in ihrer nach Süden, Südosten und Südwesten fortschreitenden Siedlerbewegung über das alte Siedlerland hinaus ständig neues, bisher unbesiedeltes oder siedlungsleeres Land erschlossen und gerodet haben, Gebiete, in denen ihnen gar keine Romanen gegenüberstanden, wo sich somit eine Sprachgrenze vorderhand noch gar nicht bilden konnte. Das lehrt jede genauere einzellandschaftliche Namenanalyse jenseits der sicheren alt-romanischen Siedlungszone.”³⁴ Ich werde weiter unten auf diesen ganzen Fragenkomplex noch einmal eintreten, denn die Bewegungen an den ehemaligen Sprachgrenzen sind für mich ausgesprochene Bei-

32 Schweizerisches Idiotikon, Bd. 12, Spalte 1397. Dazu noch ein Beleg aus dem Wallis: “Desgleichen haben die thäler und berg gros wäld mit hohen lerchen, thannen, arben und tälen” zitiert nach S. Münster. Cosmographia. Beschreibung aller Landen; von Seb. Münster, Basel 1546. – Als Familienname ist die *Täla*-Form im Wallis belegt seit 1272: “Zer Thalun”, und zwar im Vispertal.

33 Jakob Jud, a.a.O., Seite 341.

34 Stefan Sonderegger: Die Ausbildung der deutsch-romanischen Sprachgrenze in der Schweiz im Mittelalter, in: Rheinische Viertelsjahrblätter 31 (1966/67), Seiten 223–290.

spiele von exogenen sprachformenden Einflüssen; in gleicher Weise fasste ich auch die Bedeutung des sogenannten Sprach- oder Worttransports durch die Walsermigration aus den angestammten Gebieten in das südliche Piemont und in das östliche Rätien. In der eigenen Erhebung von mundartlichen Pflanzennamen zeichnet sich nun aber gerade in diesem letztgenannten Gebiet offenbar eine Involution ab, in der das walserdeutsche *täla* allmählich ausgetauscht wird zu Gunsten des aus den nördlichen Gebieten vorstossenden *Föra*. Die Karte 4 widerspiegelt dadurch einen sogenannten West-Ost-Gegensatz hinsichtlich der Wortgeographie, der erst jüngeren Datums sein kann. Dieser Umstand kann aber als Beleg gewertet werden für eine fortdauernde Sprachdynamik, die ein verhältnismässig weites Gebiet betrifft und in erstaunlich kurzer Zeit wirksam geworden ist (die SDS-Aufnahmen in Graubünden sind in den Jahren 1947–1950 durch Rudolf Trüb erhoben worden). Man mag mir entgegenhalten, diese Schlussfolgerung sei verfrüht, und man müsse zuerst die weiteren Wortmeldungen abwarten, die hoffentlich auf diese Publikation hin eingehen werden. Immerhin zeigt die Karte 4 im entsprechenden Walsergebiet Graubündens eine angemessene Ortsdichte und, was das Wortgut anbetrifft, eine gute Übereinstimmung der einzelnen Meldungen. Ich bin deshalb zusammen mit den Skeptikern gespannt, was die weiteren Erhebungen einbringen werden. Der hier dargelegte Umstand bestärkt mich vorderhand in der Annahme, dass die West-Ost-Polarität, die in der Literatur immer wieder als massgebendes Kennzeichen der schweizerdeutschen Dialektlandschaft dargestellt wird, kaum eine für alle Zeiten fest verankerte Gegebenheit ist.

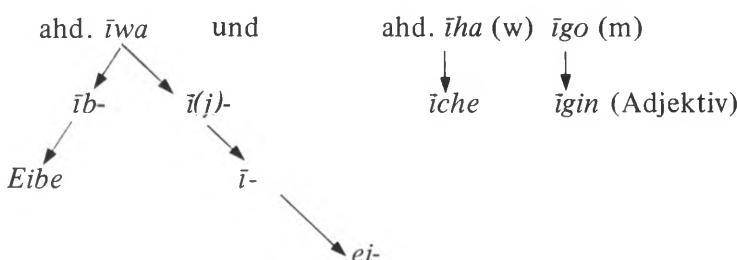
Was im übrigen die *Pinus*-Karte sonst noch betrifft, ist zunächst hinzuzweisen auf die zwei Wortmeldungen *Fiechte* aus der Basler Landschaft. Der ungewohnte Ausdruck für Waldföhre ist im Schweizerischen Idiotikon als Synonym belegt³⁵; auch davon wird noch später zu handeln sein. Die Komposita-Formen sind im allgemeinen leicht zu verstehen, mit Ausnahme vielleicht von *Brächnuss*. Eine Erklärung dafür habe ich auch nicht zur Hand, höchstens die Vermutung, der Ausdruck könnte die ganz alte Beziehung des Baumnamens Föhre zu anderen Bäumen andeuten, so wie dies bei Friedrich Kluge geltend gemacht wird.³⁶

35 Schweizerisches Idiotikon, Bd. 1, Spalte 992 und Bd. 12, Spalte 1396.

36 Friedrich Kluge, a.a.O., Seiten 106 und 211.

Karte 5: *Taxus baccata*, Eibe.

Nach den Angaben bei Friedrich Kluge³⁷ geht der Baumname Eibe auf zwei althochdeutsche Formen zurück: auf ahd. *īwa*, mhd. *īwe*, und auf ahd. *īha* (w), *īgo* (m), altsächsisch *īch*. Wenn ich zu diesen Auskünften hinzu noch die Eintragungen im Schweizerischen Idiotikon zu Rate ziehe: “Ahd. *īwa*, mhd. *īwe*. – In der Aussprache verflüchtigte sich das ursprüngliche *w* zunächst in einen blossen Hauch, der sich aber ebenso wenig zu halten vermochte”, und dazu noch weiter: “*īwin*, *īwig*, *ī-i*, *ei-i*, *ī-ig*, *ei-ig*: aus Eibensholz verfertigt oder bestehend. ‘Sollen kein *īis* zue verkolen hauen’ 1571”³⁸, und ferner: *Ige*: Eibe. – *īgin*: aus solchem Holz bestehend. ‘Von ygen sol ein gleitter (Mautner) nemen von jedem hundert ein bengel, es sye das beschnitten oder nit’ 1415, österreichischer Zolltarif. ‘Unsern Glasern, welche viel Ygen- oder Lernchenholz aufkaufen’ 1711 ... *Ige* (*īgo* schon in einem G Cod. des IX.) vergröbert aus *Ije* das *ī*. *I-e* für *Iwe*; vergleiche *sīg(i)* aus *sīji*, *sī-i* = sei, Konj.”³⁹, so kann ich den Vorstellungen folgen, die Rudolf Trüb entworfen hat: die Weiterentwicklung der späteren Diphthongformen aus ahd. *īwa* und der *īche/īge*-Formen aus der zweiten ahd. Wurzel nach folgendem Schema: ⁴⁰



Die vielen in der Karte 5 eingetragenen Nebenformen wären somit als Anpassungstypen an die oben genannten Grundformen zu verstehen. Die Hiatus-Diphthongierung *ī-e>ei-e* oder die Hiatustilgung *ī-e>ībe* entspricht gebietsmäßig dem SDS-Kartenblatt I/148: mhd. *ī* in Hiatusstel-

³⁷ Friedrich Kluge, a.a.O., Seite 154.

³⁸ Schweizerisches Idiotikon, Bd. 1, Spalte 613.

³⁹ Schweizerisches Idiotikon, Bd. 1, Spalte 149.

⁴⁰ Persönliche Mitteilung.

lung: schneien (schneye/schnye). Die *Iche*-Meldung in Luzern entspricht dem Beleg im Schweizerischen Idiotikon. Sie passt sich auch gut ein in die Literatur-Belege *Ywe* und *Ywa*, und gehört nach den oben genannten Erläuterungen somit einem grösseren Sprach-Bewahrungsgebiet an. Mit keinem anderen Beispiel könnte wohl besser belegt werden, wie notwendig weitere Wortmeldungen sind, wenn die einmal aufgegriffene Problematik zu Ende geführt werden soll. – Die Kompositaformen in der Karte 5 sind nun auch verständlich; sie folgen übrigens ebenso konsequent der Hiatustilgung (*Ibetanne* im Kanton Zürich, *Y-buum*, *-boun* und *-holz* im südlichen Kantonsteil von Bern) wie die Simplexformen.

Karte 6: *Juglans regia*, Walnussbaum.

Das zweigliedrige Wort variiert in seinem ersten Teil: *Nuss-*, mhd. *nuss* nur wenig. Einzig drei Orte melden *Noss-* als Lautvariante, die der *u>o*-Senkung entspricht (SDS-Kartenblätter I/ 50 und 51).

Für das zweite Wortglied *-baum* steht die SDS-Karte I/124 zur Verfügung. Hier findet man eine gute Übereinstimmung in den verschiedenen Lautformen für *-baum*. Die *-bom*, *-boom*-Formen sollten eigentlich charakteristisch sein für die Ostschweiz (in der Kürzung) und für den Südwesten des Kantons Bern und das angrenzende Gebiet im Kanton Freiburg (in der Dehnung). Beide Merkmale sind zwar vertreten, aber nicht so eindrücklich, wie im SDS-Blatt. Die Lautform *-bäum* in Gurtnellen stimmt exakt mit der im SDS-Blatt vermerkten Palatalisierung und die *-boin*-Form kommt ebenso haargenau zur Geltung im Haslital. Paul Zinsli schreibt zu diesem Problem des Auslaut-*n*: “Man mag sich fragen, weshalb gerade hier im höchsten Talgelände der Aare sich der charakteristisch-altertümliche Endungslaut *-n* für ursprünglich auslautendes *-m* so wohl erhalten hat, während er sonst im Alemannischen und sogar in den höchstalemannischen Bergtälern fast ganz verklungen ist. Einen Halt für die Erscheinung kann man vielleicht darin finden, dass da im Haslital das auslautende *-n* nach Kürze weitgehend intakt geblieben ist. Sonst hat es sich in unseren Mundarten, mit wenigen lokalen Ausnahmen, zum klangschwachen *e* ‘vokalisiert’. Der

Hasler also sagt: ‘Muggestutz wolld stärben’, der Schweizerdeutsche anderer Landschaften – mit wenigen Ausnahmen – aber sagt: *šterbe*, allenfalls mit vollerer Klangfarbe *šterbe*, *šterbu*”⁴¹.

Karte 7: *Tilia cordata*, Winterlinde.

Im Volksmund kann *Linde* verwendet werden für die grossblättrige Sommerlinde und die kleinblättrige Winterlinde. Das kommt auch zum Ausdruck in der Karte 7, die das einfache Wort doch noch recht häufig belegt neben dem anderen (genauerem) Ausdruck *Winterlinde*. Dafür stehen aber verhältnismässig viele Kompositaformen anderer Art zur Verfügung, die vielfach auf kleine Blätter hindeuten. Allerdings sind auch Komposita gemeldet worden (wie *Birelinde*, *Rosslinde*⁴², *Ruess-linde*), die in einem anderen Bedeutungszusammenhang stehen müssen: es sind in diesen Fällen wohl eigentliche Namen und nicht Bezeichnungen für eine Baumart. Rudolf Trüb hat deshalb mit Recht darauf hingewiesen, dass in der ganzen Arbeit eigentlich ‘Be z e i ch-n u n g e n von Bäumen und Sträuchern in den Mundarten der deutschen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein’ zur Sprache kommen, und dass die kürzere Form im Titel nur aus Gründen der einfacheren Lesart gebraucht werden dürfe.⁴³ Die Bemerkung trifft hier bei dem Beispiel Linde besonders ins Schwarze, weil die “Linde ... wirklich der bevorzugte Baum der Deutschen zu sein (scheint); in Graubünden soll sie nur in deutschen Dörfern vorkommen.”⁴⁴ Im übrigen zeigt die Karte 7 ähnliche *i/e*-Senkung wie im Beispiel ‘Schlitten’ (SDS-Blatt I/48). Die Merkmale *Linge* und *Linne* stimmen überein mit ‘finden’ im SDS-Kartenblatt II/119 und das im Auslaut bewahrte *n* im Haslital ist weiter oben belegt worden. Auch die weiteren Endungsmerkmale sind schon früher besprochen worden; sie entsprechen den Angaben im SDS-Blatt III/186.

41 Paul Zinsli: “Lienboin”. Zum Fortleben einer altalemannischen Endungs-Eigenart in der Haslitaler Mundart. In: Studien zur Namenkunde und Sprachgeographie. Festschrift für Karl Finsterwalder. Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Bd. 16 (1971) Seiten 313–316.

42 In diesem Falle könnte die pejorative Bedeutung von ‘Ross-’ in Wortverbindungen massgebend sein.

43 Persönliche Mitteilung.

44 Schweizerisches Idiotikon, Bd. 3, Spalte 1320.

Karte 8: *Fraxinus excelsior*, Esche.

Altmhd. *asch*, mhd. auch *esch(e)* ist die Ausgangssituation für das in der Karte 8 genannte Beispiel Esche. Es sind in den eigenen Erhebungen belegt die einsilbigen *Esch*, *Ösch* und *Eisch*, und die zweisilbigen *Esche*, *Eschä*, *Escha*, *Ösche*, *Öscha*. Auf das Endungsproblem ist nicht mehr eigens einzutreten, denn es ist die bare Wiederholung von früher besprochenen Fällen (SDS-Blätter III/184 und 185). Hingegen kann hingewiesen werden auf die *Esch/Eisch*-Diphthongierung im Appenzellischen⁴⁵, und auf die *e/ö*-Rundung von *Esche/Ösche*, wobei im SDS-Kartenblatt I/160 die Angaben für Sachseln (OW) gut übereinstimmen mit dem eigenen Karten-Vermerk. Dasselbe gilt für die unterbliebene Rundung im äussersten Nordwest-Gebiet: auch hier findet man Übereinstimmung in zwei Fällen. Zu den Kompositaformen ist zu bemerken, dass *Chalcheschä* wohl ein Ausdruck von fachlich geprägter Mundart ist und das *Wieläsche* möglicherweise zu Unrecht hier genannt wird; diese Bezeichnung trifft zu auf den Vogelbeerbaum (siehe Karte 9).

Dem Schweizerischen Idiotikon entnehme ich noch eine Bemerkung, die weder zur Laut- noch zur Wortgeographie gehört und doch interessant genug ist, weil sie ein Licht wirft auf die Bedeutung des Klosterortes Engelberg, auf die ich weiter unten noch werde zu sprechen kommen: “Die ‘Esche in Engelberg’ als Gerichtsstätte vielfach in Offnungen erwähnt: ‘Wär dass in disem hof dehein (irgendein) urteil stössig wurd, die soll man des ersten ziehn gan Buochholz unter die affoltern; wirt si da nüt berichtet, so solls man ziehn gan Engelberg under die Esch.’ Offn Buochs.”⁴⁶

45 Bestätigt für Innerrhoden bei Jakob Vetsch: Die Laute der Appenzeller Mundarten. In: Beiträge zur schweizerdeutschen Grammatik, Bd. 1, 1970, Seite 88.

46 Schweizerisches Idiotikon Bd. 1, Spalte 568.

Karte 9: *Sorbus aucuparia*, Vogelbeerbaum.

Das Kartenblatt 9 gehört, was seine Vielfalt betrifft, zu den interessantesten Beispielen wortgeographischer Verflechtungen unter den hier in dieser Auswahl präsentierten Darstellungen. Es sind zunächst die drei Worttypen auseinander zu halten, die den Hauptanteil der Meldungen ausmachen: *Vogelbeeri*, *Eberesche* und verwandte Typen auf -*esche*, sowie die grosse Gruppe von Wörtern, die von *Gürmsch* bis *Girätsch* und *Girigitsch* variieren. Nach den Angaben bei Friedrich Kluge ist auszugehen von der mittleren Gruppe: „*Eberesche* ... zuerst als *éberboum* in Ostpreussen um 1410, *Eberasch*, Köln 1534 ... *Eberesche* zuerst bei einem Schlesier 1599. Formen wie frühnhd. *Ab(e)resch(e)* treten nur in Gebieten auf, in denen mhd. *é* lautgesetzlich durch *a* vertreten wird. Die Auffassung von *Aber-Esche* als ‘unechte, minderwertige Esche’ beruht auf Volksdeutung ... Das Bestimmungswort mhd. *éber*-setzt man in Beziehung zum Namen der Eibe, der ursprünglich verschiedenen Bäumen galt, die durch ihre Beeren auffielen.“⁴⁷ Diese Gruppe von Wörtern auf -*esche* findet in der Karte 9 einen ausgesprochenen Schwerpunkt in der Zentralschweiz, mit einer möglichen Ausstrahlung nordostwärts in den unteren Aareraum. Für die einzelnen Ausdrücke gibt sodann das Schweizerische Idiotikon Hinweise: „*Büel-Äsch* zu Büehl, Hügel; *Stinkesch*: wegen des scharfen Geruches der Rinde so benannt; *Wuel-, Wiel-, Well-esch* ... von wüelen, üppig vegetieren; *Nielesch* ... aus *Wielesch*, ebenso *Wildesch*; *Schwi-Esch*: Da eine Beziehung der Erzeugnisse dieses Baumes zur Schweinezucht nicht besteht, so müssen wir wohl Schwin auf den heiligen Eber der germanischen Mythologie beziehen.“⁴⁸ – Die Wortgruppe auf *Vogelbeeri* ist vor allem in den nordwestlichen Regionen und von hier aus bis in die nordöstlichen Gebiete des Kantons Zürich vertreten. Interessanterweise melden einige Walserstationen, unter ihnen auch Bosco/Gurin, dann zwei Stationen bei Biel und Schwarzenburg *Vogelbeeri* (im letztgenannten Fall *Vogubeeri*). Im übrigen Kanton Bern ist der Ausdruck *Gürmsch* am häufigsten gemeldet worden. In Beatenberg ist aus der Literatur *Gürmtsch* bezeugt und in Lauenen *Gürütsch*. Das Wallis meldet *Girätsch* und die deutschsprachigen Orte im Kanton Graubünden *Gürgätsch*, *Gürgütsch*, *Goretsch* und *Gürratsch*. Überblickt man das

47 Friedrich Kluge, a.a.O., Seite 151.

48 Schweizerisches Idiotikon, Bd. 1, Spalte 568.

Kartenblatt 9 aus einiger Distanz, so stellt man für die Verbreitung der Kompositaformen auf *Vogel-* und *-esche* ein ähnliches Areal fest, wie es die Karte 4 für das ‘*Före*-Gebiet’ beansprucht. Damit entspricht auch die Verbreitung des Worttypus *Gürmsch/Girätsch* dem früher beschriebenen *Dähle/Täla*-Gebiet. Jakob Jud ist in seiner grundlegenden Arbeit über die Geschichte der Reliktwörter in den Alpenmundarten auch diesem Problem nachgegangen; er schreibt dazu: “Die westlich des Gotthards bis anhin bezeugten deutschen Formen weisen fast alle den Typus *güretsch* auf (Bern, Saanen *gürtsch*; *giretsch* Wallis), *Gürtsch* (Bern, Ober-Simmental), *Gütsch* (Bern, Guggisberg); einzige Alagna im Piemont kennt *gürgentsch*... Im Osten scheint *Güretsch* charakteristisch zu sein für die inneren Walserorte (Obersaxen: *giretsch*; Mutten: *girtsch*; Rheinwald, Vals: *Güretsch*, auch für das St. Galler Oberland), während die äusseren Walserorte (Davos, Schanfigg) *gürgatsch* aufweisen... Von *Güretsch* ist nicht zu trennen *Gürmsch* (Berner Oberland; Luzern, Entlebuch), das Hubschmied.. auf gallisch **cormisio* zurückführt. – Vor mehr als 30 Jahren habe ich das bündnerromantische *culaischen* mit **colicino* verbunden, das wohl nichts anderes als eine Kreuzung darstellt von veltlinisch *malizen* ‘*sorbus aucuparia*’ < **malicino*... mit gallisch *cormisio* ... Bemerkenswert bleibt die Übereinstimmung der *gürgetsch*-Form eines Teils der Bündner Walserorte mit *gürgentsch* von Alagna (Piemont). Auf jeden Fall ist das walser-deutsche Wort (< **coričino*) nicht dem Rätoromanischen Graubündens (< **coličino*) entlehnt, sondern aus dem Wallis nach Osten verschleppt worden.”⁴⁹

Zu beachten wären noch die mancherlei Kompositaformen, die in den Erhebungsblättern notiert worden sind. Diese Meldungen sind aber derart heterogen und zum Teil auch offensichtlich irreführend (*Moosesch*, *-eisch* gehört zu *Fraxinus*, *Wiissmehlbomm* zu einer anderen *Sorbus*-Art), dass ich wenig dazu beitragen kann. Höchstens das eine ist vielleicht bemerkenswert: mit Ausnahme der Ausdrücke *Lische*/ *Lischma* (= *Gürgitsch*, gleichen Stammes mit franz. *alise* = ‘Elsbeere’)⁵⁰ der im ersten Ansatz in die Wortgegend passt, bei genauerem Zusehen aber ebenfalls eine andere *Sorbus*-Art meint, stammen die vielen Komposita-Meldungen aus dem Gebiet der *Vogel-* oder *-esche*-Typen. Ich

49 Jakob Jud, a.a.O. Seiten 362 und 363.

50 Angaben aus dem Schweizerischen Idiotikon, Bd. 3, Spalte 1460 und entsprechend dem dort vermerkten Hinweis aus Friedrich Kluge, Seite 172.

beurteile die äusseren Zusammenhänge wie folgt: im *Gürmsch/Girätsch*-Gebiet stellt man zwar einen sogenannten Worttransport fest, dieses selbe Gebiet zeigt aber eindeutig die grössere Konstanz und die ausgeprägtere Tendenz zur Bewahrung von autochthonem Wortgut. (Damit habe ich einen Begriff vorweg genommen, den ich im nächsten Abschnitt eingehender erläutern will). – Ausserhalb von diesem Bewahrungsgebiet sind die Sprachbewegungen viel lebhafter und damit auch unbekümmter; so kommt es hier zu einem grossen Reichtum an verschiedenen Wortformen und Wort-Verwechslungen. Schliesslich gibt es noch den einen sachbezogenen Aspekt: Der Vogelbeerbaum hat wohl ein sehr weites Verbreitungsgebiet, in alpinen und voralpinen Verhältnissen ist er aber konkurrenzkräftiger als manch andere Laubholzart und aus diesen Gründen für den Bergler von ganz anderer Bedeutung als für den Flachländer.

Rückblickend auf den Kommentar zu den Karten-Beispielen und rückblickend auch auf die entsprechenden Erhebungsblätter scheint es mir nun doch, dass die früher bemerkte Zurückhaltung hinsichtlich der Schreibungen gelockert werden darf. Selbstverständlich gilt nach wie vor, dass in der indirekten Fragemethode das Wesentliche des Lautstandes einer Sprache nicht erfasst werden kann. Sobald aber derart gründliches Belegmaterial vorliegt, wie wir es im SDS und im Schweizerischen Idiotikon greifbar haben, so kann man sich in vielen Fällen zurecht finden. Und dies gelingt umso besser, je mehr Wortmeldungen vorliegen. In diesem Sinne darf ich für alle bisherige Hilfe noch einmal bestens danken und hoffen, dass mir für die weiteren dialektologischen Arbeiten auch noch zusätzliches und sorgfältig notiertes Wortmaterial zugeschickt wird. Es handelt sich bei diesen linguistischen Arbeiten eben nicht nur um eine Liebhaberei, sondern um eine ganz wesentliche Ergänzung zu den biologischen Studien. Aus solcher komplementärer Denkarbeit werden sich neue Arbeits-Ansätze formulieren lassen, und es wird daraus mehr Übersicht entstehen. Nun heisst Komplementarität ein Nehmen und Geben in zwei Richtungen. Und wenn ich nun im folgenden Abschnitt versuchen will, einige linguistische Probleme aus meiner biologischen Denkweise her anzugehen (während ich bisher das umgekehrte Verfahren angewendet habe), so wird es vielleicht dem reinen Linguisten etwas kribbig, unter Umständen findet er aber doch die eine oder andere Anregung, die er für wert hält, weiter zu verfolgen.

Bemerkungen zum Begriff “Reliktlandschaft”:

In der Dialektologie wird der Sprachraum des Schweizerdeutschen im grossen und ganzen gesehen als *Reliktlandschaft* bezeichnet⁵¹. Rudolf Hotzenköcherle nennt in seiner grundlegenden Arbeit: “Zur Raumstruktur des Schweizerdeutschen. Statik und Dynamik.”¹⁵ unter den wichtigsten Kriterien, die zur Nord-Süd-Reliktstaffelung geführt haben: 1) die Hiatus-Diphthongierung, 2) die Verdumpfung des *a > o*, 3) die Übergänge von den ein- zu den zwei- und dreiformigen Verbalpluralen. In derselben Arbeit exponiert er dann im besonderen die Reliktstellung des Südens, den West-Ost-Gegensatz und die romanisch-deutsche Symbiose. Eigens erwähnt wird sodann in diesem Zusammenhang die sogenannte Gotthard-Sprachlandschaft, die sich nach ihren Palatalisierungs- und Entrundungs-Kennzeichen den benachbarten romanischen Mundarten angeglichen hat. Auch die eigenartige Situation in Engelberg kommt zur Sprache und mit ihr die Vermutung, es könnte der Einfluss des Klosters seit alter Zeit in dieser Lokalsprache prägende Funktion übernommen haben. Über das Problem des West-Ost-Gegensatzes wird in der eben zitierten Arbeit von Rudolf Hotzenköcherle vorwegnehmend bekräftigt, dass nach der Auswertung des gesamten SDS-Materials dereinst ebenso deutliche Unterschiede belegt werden könnten, wie sie von der Nord-Süd-Staffelung her bekannt sind. Die Grunddeutung für dieses Phänomen wird in den Einflüssen des Gallo-romanischen im Westen und des alten Latino-Romanischen im Osten gesucht, und als Beispiele der West-Ost-Polarität werden einzeln genannt: 1) die lautliche Grenzlinie (*töuf / tūf*), 2) die morphologische (zweiformiger/einformiger Plural bei *gehen* oder *stehen*) und die lexikalische Grenze (*Brante/Tause*). Das ganze Grenzgebiet ist weiträumig zwischen Aare und Reuss, und die einzelnen Grenzlinien nehmen eigentlich erst südlich von Luzern einen mehr oder weniger geschlossenen Verlauf. Zu diesem ‘Sphäritenkreuz’ der Gegensätze kommen noch zwei Bewegungen hinzu: der oberrheinische Einbruch in der schweizerischen Nordwest-Ecke (*tief/dief* gegenüber *tūf* im Osten und

51 Rudolf Hotzenköcherle hat seinerzeit (Vorlesung S.S. 1956, Universität Zürich) diese Bezeichnung ‘fast einen Gemeinplatz’ genannt und direkten Bezug genommen auf Arbeiten von Frings und Bach. In einer neueren Darstellung (Heinrich Löffler: Probleme der Dialektologie, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1974, 173 Seiten) ist davon nicht die Rede.

töuf im Süden) und der schwäbische Einfluss im nordöstlichen Gebiet (*Butte*, *Bücki*, *Büchte* gegenüber *Tause* im Süden und *Bränte* im Westen). Schliesslich bleibt das Grenzgebiet im Südosten gegen die Rätoromania zu erwähnen, wo sich Walser Reflexe (*Täla* gegenüber *Före*) neben der Existenz von rein-rätischen Romanismen (*Feula* im nicht-walserischen Bünden gegenüber *Gsigg* im Süden und im Wallis, *Anketruese* im Glarnerland und *Trüenzig* im Obertoggenburg und im Appenzellischen) halten konnten.

Rudolf Hotzenköcherle nennt in seiner Arbeit auch die ausserschweizerischen Zusammenhänge: 1) die Ausweitung des Höchstalemannischen über die Grenze hinaus in östlicher Richtung, 2) die Fortsetzung der Staffelung von Süden nach Norden über den Rhein hinaus (aus Beispielen der *Maurer Karte* belegt), und 3) die *Maurersche Hypothese* einer Verlängerung der sogenannten Schwarzwald-Schranke in den Aare-Reuss-Raum hinein. Von der Sicht des SDS aus sind dies alles Extrapolationen und als solche mit grosser Zurückhaltung zu werten. Es ist leichter und für uns naheliegender, indirekt Stellung zu nehmen zu diesen sprachgeographischen Grossräumen, indem man nämlich aufzuzeigen versucht, dass die schweizerische Sprachlandschaft ein *a u t o c h t h o n e s* Phänomen im wortwörtlichen Sinne ist. Das Schweizerdeutsche ist nicht nur autochthon auf dem eigenen Grund und Boden in deutlicher Eigenständigkeit gewachsen, sondern es hat darüber hinaus bis heute alle Zeichen des eigenständigen Wachstums bewahrt.

Um dieses Problem weiter erörtern zu können, ist es notwendig, zurück zu gehen bis zu den Anfängen. Die Verse *Friedrich Hölderlins* aus der *Rheinhymne* nennen diesen Anfang ‘die Geburt’:

“..., das meiste nämlich
Vermag die Geburt,
Und der Lichtstrahl, der
Dem Neugebornen begegnet.”

Mir scheint in gleicher Weise, dass die Anfänge der deutschen Sprache in der Schweiz in diesem Sinne das meiste der nachmaligen Sprachentwicklung ‘vermocht’ hätten. Und so verstehe ich auch Stefan Sonder-

eggers Begriff von der ‘althochdeutschen Schweiz’⁵². Was sich in althochdeutscher Zeit abgespielt hat im ersten alemannischen Siedlungs-gürtel, der sich vom nördlichen Mittelland in die offeneren Voralpen-täler verzahnte, scheint mir eben so nachhaltig gewesen zu sein wie der erste “Lichtstrahl, der/Dem Neugebornen begegnet.”⁵³ Zu diesen Überlegungen bin ich aufgefordert worden durch die in der Dialekto-logie geläufige Wendung vom Schweizerdeutschen als einer Reliktland-schaft. Innerhalb des sogenannten Reliktgebietes wird eine ‘Relikt-staffelung’ geltend gemacht, und zwar in Hinsicht auf die höhere Be-wahrungsintensität der Berggebiete. Die wichtigsten Merkmale sind weiter oben aufgezählt worden. Sie geben Anlass zu dem ebenfalls er-wähnten Nord-Süd-Gegensatz. Die anders gerichtete Polarität von West nach Ost ist auch kennzeichnendes Merkmal unserer Sprache, als ihre Ursache werden aber gern “aussersprachliche Begründungen”¹⁵ heran-gezogen, vor allem die “... absolut durchsichtige Territorialgeschichte von 1415 bis 1797... Diese macht nicht nur den Gegensatz zwischen Bern und Zürich verständlich, sondern auch den zwischen einem relati-viell grossflächigen Westen und einem oft aufgesplitteten Osten; und sie lässt vor allem den typischen und für das Gesamtbild so konstitutiven Schwingungsbereich um Aare und Reuss voll verstehen.”¹⁵ Die deutschsprachige Schweiz ist in keiner Hinsicht eine in sich geschlosse-ne Einheit. Die genannten Grossgegensätze Nord/Süd und West/Ost ver-mögen eigentlich nur diese Grundtatsache als solche zu verdeutli-chen. Dass sich Gegensätzliches in ähnlicher Art und Weise wiederholt in kleineren Regionen und selbst in kleinsten Räumen, vermag der SDS schon in dem vorderhand publizierten Material eindrücklich ge-nug zu belegen. Was anderes hat aber Anlass sein können zu dieser eigenartigen Vergesellschaftung der Mundarten im Schweizerdeutschen

52 Stefan Sondergger: Die Ausbildung der deutsch-romanischen Sprachgrenze in der Schweiz im Mittelalter, a.a.O., Seite 290.

53 Es ist zu erinnern an die Sprachtheorie von Noam Chomsky (zitiert nach Wolfgang Steg-müller: Hauptströmungen der Gegenwartosphilosophie, Alfred Kröner-Verlag, Stuttgart, 1975, Band 2, Seiten 1 ff.). Allerdings kann hier auf die von Chomsky diskutierten Vor-gänge, die sich im Kind beim Aneignen der Muttersprache abspielen, nicht weiter einget-reten werden. Dass ich sie aber in die Nachbarschaft der zu erörternden Aneignung der ältesten deutschsprachigen Grammatiken während der Alemannisierung der Schweiz stelle, beruht im Grunde genommen auf dem Haekelschen Satz der Ontogenese als Zeit-raffung der Phylogene. Damit wird aber in einem rein linguistischen Problem ein biologischer Akzent gesetzt und ich meine, dass es sich lohnen würde, die derart markierten Zusammenhänge bis ins Einzelne aufzudecken.

als das, was wir unter dem Begriff der ‘Sprach-Dynamik’ zu umschreiben gewohnt sind? In einer Vergesellschaftung aber ergibt sich wie von selbst eine unterschiedliche Kraft der Bewahrung⁵⁴ und eine von Ort zu Ort verschiedene Kraft zur Entwicklung, zur Sukzession.⁵⁵ Diese, wiederum stark von biologischem Denken beeinflusste Auffassung führt nun zunächst zur Überzeugung, dass der Ausdruck ‘Reliktschaft’ zu Unrecht eine derart allgemeine Bedeutung erfahren hat, wie dies heute der Fall ist. Überreste im strengen Wortsinn sind in unserer schweizerdeutschen Sprachlandschaft nicht die sogenannten Höchstalemannismen, sondern solche Wort- und Sprachdenkmäler, die auf die voralemannische Schweiz Bezug nehmen. Stefan Sonderegger nennt sie in der ausgezeichneten und packenden Arbeit: “Ausbildung der deutsch-romanischen Sprachgrenze in der Schweiz” im ersten Kapitel mit der Überschrift: “Die alten Sprach- und Namenschichten der Schweiz” in der nachfolgend abgedruckten Übersichtstabelle und in einzelnen Kommentaren:

Dementsprechend dürften als *Sprachrelikte* eigentlich nur diejenigen Belege bezeichnet werden, die auf die ältesten ‘Sprachträgerschichten’ der Galloromanen, der Römer und Kelten zurückgehen. Stefan Sonderegger nennt dafür Beispiele, von denen ich nur einige herausgreife:

“**Augusta Raurica** (Augst bei Basel), mit dem Stammesnamen der keltischen *Rauraci*, ursprünglich *colonia Raurica* (1. Jh. v. Chr.), später *Augusta Rauricorum*, *Augusta Rauricum* (Nachweise bei Ernst Howald und Ernst Meyer, Die römische Schweiz, Texte und Inschriften mit Übersetzung, Zürich 1940 , Seiten 305 ff.)

Prättigau, Talschaft in Graubünden, rätoromanisch *Partenz*, *Portenza*, urkundlich 1117 *Pertennis* usw., *Britannia* (Vita Sci. Florini), zum kel-

54 An diese Tatsache mag Rudolf Trüb (Es wird wieder mehr Mundart gebraucht. In: Der Landbote, No. 74 vom 1. April 1978) gedacht haben, wenn er vom Baselbiet als der typischen “Umbruchlandschaft” schreibt.

55 Ich vergleiche die SDS-Aufnahmen gern mit einer Vegetationskartierung. Von den Pflanzengesellschaften aber weiß man, dass sie in dauernder Sukzession stehen. Man kennt auch die ökologischen Nischen, in denen sich eine Vergesellschaftung länger halten kann als anderswo.

Tabelle 4: Schichtung des Namengefuges der Schweiz. (aus: Stefan Sonderegger: Die Ausbildung der deutsch-romanischen Sprachgrenze in der Schweiz im Mittelalter. a.a.O., Seite 224)

1. jüngere Schichten (seit dem 1. Jahrtausend n. Chr.)

1.1 alemannisch-deutsche Namen (seit dem 5. Jh.)

Namen mit romanischen und vorromanischen Lehnwörtern, Lehnuffixen

1.2 nicht alemannisch-germanische Namen (5./6. Jh.)
(Spuren burgundischer, langobardischer, vielleicht auch ostgotischer Namen)

Mischbildungen, z.B. burgundoromanische Namen

1.3 romanische Namen (seit der Romanisierung)

- rätoromanische Namen
- alpinlombardische (italienische) Namen
- frankoprovenzalische Namen

Romanisierung

galloromanische Mischbildungen

2. ältere Schichten (seit dem 1. Jahrtausend v. Chr.)

2.1 römische Namen

2.2 vorrömische Namen

- keltisches Namengut
- rätisches (-illyrisches?, -venetisches?) Namengut
- sog. alteuropäische Namenschicht,
besonders der Flussnamen
- ligurische (bzw. lepontisch-ligurische?) Namen
- etruskische Namen?
- weitere ungedeutete Namen

tischen Stammesnamen *Pritenni* (Nachweise im Rätischen Namenbuch Bd. 2, Seite 794, und bei Howald-Meyer, a.a.O. Seiten 363/64, ferner Julius Pokorny, Vox Romanica 10, 1948/49, Seite 232).

Lumnezia (verdeutscht *Lugnész*), Talschaft in Graubünden, urkundlich 9. Jh. *Legunitia*, *Leunicia* usw. und *Leventina*, Talschaft im Kanton Tessin, zum keltischen Stammesnamen *Lepontii* (Nachweis im Rätischen Namenbuch Bd. 2, Seiten 735/36, und bei F. Staehelin, Die Schweiz in römischer Zeit, Basel³ 1948, Seite 35).

Bregáglia (verdeutscht *Bergéll*), Talschaft in Graubünden, urkundlich 9. Jh. *Bergalliae* (Gen.), zum keltisch (?) -rätschen Stammesnamen *Bergallei*, 46 n. Chr. *Bergalei* (Nachweis im Rätischen Namenbuch Bd. 2, Seite 633; Howald-Meyer a.a.O. Seiten 188, 193 f.).

Wallis, französisch *Valais*, schweizerischer Kantonsname, Rückbildung *Valensia*, *Vallinsa* zum Volksnamen römisch-lateinisch *Vallenses* (vgl. auch *territorium Vallense*), dieser seinerseits vermutlich lateinische Übersetzung des keltischen Stammesnamens *Nantuates* ‘Talleute’, sofern nicht einfach Weiterbildung zum ältesten Namen der Talschaft *vallis Poenina* (vgl. Howald-Meyer a.a.O. Seiten 195 ff., 238/39 usw., F. Staehelin a.a.O. Seite 85).

Es zeigen sich in den älteren Namenschichten der Schweiz somit immer wieder Benennungen, die sich auf einzelne sprachtragende Stämme beziehen lassen. Dazu treten eine Reihe sicher einzelnen Sprachgruppen zuweisbaren Namengruppen wie die keltischen *dūnon*-Orte, latinisiert *-dūnum* (*Nyon* < *Noviodunum*, *Yverdon* < *Eburodunum*, *Moudon* < *Minnodunum*, *Kempten* < *Cambiodunum* usw.), die keltischen *duron*-Orte (*Solothurn* < *Salodurum*, *Winterthur* < *Vitudurum*), Schichten spezifisch rätscher Namen, galloromanische Mischbildungen usw...⁵⁶ Diese Zeugen voralemannischer Kultur, würde ich vorschlagen, sollten als Sprachrelikte bezeichnet werden. Das Rätoromanische, das Alpinlangobardische, das Frankoprovenzalische als konstitutive Sprachen der schweizerischen Romania, und, für das Schweizerdeutsche vor allem wichtig, das Alemannische selbst bis

56 Stefan Sonderegger, a.a.O., Seiten 224 und 226/27.

hinein in seine höchsten Schichten wären demnach als sprachliche Bewahrungs-Landschaften zu bezeichnen, in denen sich im Laufe der Zeit die sprachliche Einheit der Schweiz als ein autochthones, dem Lande selber entwachsenes Zeugnis ausgebildet hat. Daraus aber hat sich die eigenartige und einzigartige sprachliche Stellung der Schweiz ergeben, von der Stefan Sonderegger schreibt: "Sprachlich gesehen ist eben die Schweiz nichts anderes als eine Übergangslandschaft vom Deutschen ins Romanische nach allen Richtungen hin."⁵⁷ Das aber ist eine grossartige Sicht der Einheit inmitten einer mannigfaltigen Viernheit des Sprachlebens in unserem Staat, denn aus ihr sind beide ablesbar: die Funktion des Vermittelnden, Verbindenden zwischen Nord und Süd und die Struktur des Werdens und Wachsens, die ihrerseits Reflexe abgibt in das Dynamische der Schweizer-Sprachen. Beachtet man nun noch weiter die inneren und zwangsläufigen Zusammenhänge von Funktion und Struktur, die ich im Bereich des Biologischen als eine Zuwendung der Struktur zur Funktion im Sinne eines Funktions-Tropismus beschrieben habe,⁵⁸ so vertiefen sich die Ansätze für das Verständnis der waltenden Sprach-Polaritäten.

Auf die Fragen nach den ursprünglichen Vorgängen in der 'althochdeutschen Schweiz' formuliert Stefan Sonderegger an Hand eines umfassenden Belegmaterials die Bewegungen in den sprachlichen Grenzonen; er beschreibt aber auch die sprachbildende Auseinandersetzung in den Klosterbezirken⁵⁹ und vermittelt damit einen Einblick in die exogenen Entwicklungsvorgänge als Begegnung der Alemannia mit der Romania (eindrücklich belegt z.B. mit der 'Betonungsgrenze' vordeutscher Ortsnamen⁶⁰: die vordeutschen Namen mit bewahrter romanischer Betonung entlang der deutschromanischen Sprachgrenze und aus dem bündnerischen Raum nördlich ausstrahlend ins Rheintal sind ein-

57 Stefan Sonderegger: Ein Jahrtausend Geschichte der deutschen Sprache in der Schweiz. In: Sprache, Sprachgeschichte, Sprachpflege in der deutschen Schweiz. Sechzig Jahre Deutschschweizerischer Sprachverein, Zürich: Deutschschweizerischer Sprachverein 1964, Seiten 7–29.

58 Hans Heinrich Bosshard: Funktioneller Tropismus. In: Holztechnologie 17, 1976, Seiten 107–112.

59 Stefan Sonderegger: Althochdeutsch in St. Gallen. Bibliotheca Sangallensis, Sechster Band, St. Gallen 1970, 184 Seiten. Und: Stefan Sonderegger: Die germanistische Bedeutung des 'Abrogans' und der St. Galler 'Abrogans'-Handschrift. In: Die 'Abrogans'-Handschrift. Kommentar. Zollikofer Fachverlag, St. Gallen, 1977, Seiten 83–308.

60 Stefan Sonderegger: '... deutsch-romanische Sprachgrenze...' a.a.O., Seite 269.

wesentliches Merkmal der Bewahrungslandschaft), und der endogenen Sprachentwicklung in den klösterlichen Auseinandersetzungen von alemannischem Geist mit der traditionsreichen, in höchstem Masse intellektualisierten Latinität. Beide Grundzüge der Sprachbildung, die exogenen und die endogenen, haben Merkmale hinterlassen, die heute noch aufscheinen in den SDS-Karten des Schweizerdeutschen. Von ihnen her sind die Gegensätze, die Polaritäten in ihrer Grundgesetzlichkeit zu verstehen, und aus ihrem Wesen heraus kann man sich erklären, dass auch in der höchstalemannischen Bewahrungslandschaft sogenannte Neuerungen Platz greifen konnten. Wenn sich nämlich der Sprachraum, in dem heute noch Höchstalemannismen gesprochen werden, ordentlich gut deckt mit dem geographischen Raum, in dem keine bedeutenden Klostergründungen zu verzeichnen sind,⁶¹ so kann umgekehrt an Hand der Forschungsarbeiten Stefan Sondereggers⁵⁹ nachgewiesen werden, wie lebendig die sprachliche Auseinandersetzung im näheren Klosterbezirk sich hat abspielen müssen. Hier, in diesen Bereichen der ersten Interlinear-Übersetzungen liegen die Geburtsstätten nicht nur der althochdeutschen sondern der deutschsprachigen Schweiz überhaupt. Und darauf hin wende ich die Zeilen Hölderlins an: "... das meiste nämlich/Vermag die Geburt,/Und der Lichtstrahl, der/Dem Neugebornen begegnet..." Ich meine damit die Nachhaltigkeit der Agilität, die sich in früher Zeit an den Merkmalen der zweiten oder sogenannt hochdeutschen Lautverschiebung nachweisen lässt, und die sich in dieser Region bis heute erhalten hat. Die Karte "Ortsnamen und Lautverschiebung in der deutschen Schweiz" und die dazu gehörenden Erläuterungen geben ohne Zweifel in erster Linie die anfänglichen Siedlerbewegungen der Alemannen wieder, und es können die Gebiete genannt werden, welche die Alemannen "bis spätestens 800 oder bis zum 8. Jahrhundert (Endstufe der Lautverschiebung)" erreicht haben. "Südlich oder östlich davon ist mit Romanen zu rechnen, zum Teil auch noch in den unzugänglichen Zwischengebieten..., soweit nicht überhaupt Siedlungsleere angenommen werden muss... Das deutsche Wallis schliesslich südlich der ersten Alpenkette

⁶¹ Die beiden wichtigen Ausnahmen: Engelberg (1120 gegründet) und Einsiedeln (947 von Otto I. anerkannt) können nachgerade als Musterbeispiele dafür dienen, wie sich in klösterlicher Umgebung (und in der Tradition ältester Buchdruckerkunst in Einsiedeln) die Sprache gewandelt hat. Auf die exogenen Vorgänge in Engelberg werde ich noch zu sprechen kommen.

z.B. zeigt nur noch einige Fälle von $d > t$ Verschiebung, scheint aber die k -Verschiebung und die übrigen Akte der Tenuesverschiebung nicht mehr mitgemacht zu haben.”⁶² Solche Zeugnisse ältester Sprachbewegungen sind aber nicht nur siedlungsgeschichtlich von Interesse, denn sie stecken gleichzeitig auch den Raum ab, in dem man sich an der Sprache geübt hat, in dem man sich der Sprache in einem Werdeprozess bewusst geworden ist, in dem das dynamische Element zur Auswirkung gekommen ist. Spätere Siedlungsbereiche sind mit einer mehr oder weniger gefestigten Sprache erschlossen und bebaut worden. Mit diesem Hinweis möchte ich zu bedenken geben, dass die eigentliche Prägung, und vor allem die Prägungsunterschiede in unserer Sprachlandschaft sehr früh anzusetzen sind. Rudolf Hotzenköcherle hat wohl den “Mythos frühmittelalterlicher Wurzeln unserer heutigen schweizerdeutschen Sprachgeographie” in Frage gestellt, seinerseits aber die Arbeiten *E.E. Müllers* gelten lassen. Indessen geht es mir nicht, wie in den Arbeiten *Müllers*, darum, dem “sprachlichen West-Ost-Gegensatz... als Ausstrahlung schwäbisch-bayrisch-österreichischer Neuerungen in der Nordostschweiz (oder) oberrheinische Schöpfungen in der Nordwestschweiz”⁶³ nachzugehen, sondern ich möchte einzige die Aufgeschlossenheit der Bevölkerung dieser Landstriche für das Sprachliche hervorheben und sie auf die frühe Schulung in den Klosterbezirken zurückführen. Eindrücklicher Beleg dafür bleibt für mich in diesem Zusammenhang die Situation der ‘Engelberger Klostersprache’, die sich in der Vorkonsonanten-Diphthongierung sehr charakteristisch auszeichnet: mhd. *īsen* oder *hūs*, nhd. Eisen/Haus sollten im Südalemannischen und in der Schweiz undiphthongiert bleiben (im Schwäbischen stehen Diphthonge). Es sind nun aber im Bereich des höchstalemannischen drei Ausnahmen bekannt: in Engelberg, im Schanfigg und in Issime (Walsersiedlung im Piemont). Nach Rudolf Hotzenköcherle⁶⁴ sind die Gründe dafür in Engelberg ein Sprachtransport aus dem Schwäbischen, im Schanfigg der Zusammenhang mit dem grossen mittelbündner-romanischen Diphthongierungsgebiet im Albulatal und im oberen Schanfigg, und in Issime die Isolation im ro-

62 Stefan Sonderegger: ‘...deutsch-romanische Sprachgrenze...’, a.a.O., Seiten 262–264.

63 zitiert nach Rudolf Hotzenköcherle, a.a.O., Seite 221.

64 Vorlesung S.S. 1956, Universität Zürich. Dann auch: Ein Musterfall südalemannischer Raumgestaltung: Altobd. iu. Zeitschrift für Mundartforschung 27/2 1960, Seiten 64–81.

manischen und frankoprovenzalischen Sprachgebiet, in dem es die Tendenz zur Diphthongierung ebenso gibt. Nun will ich mich nicht etwa vorlaut einmischen in ein schwieriges und umstrittenes Problem der Linguistik, sondern das Beispiel Engelberg einzig heranziehen, um den Einfluss eines Klosterbezirkes auf das Sprachleben einer engeren oder weiteren Umgebung darzutun. Angeregt worden bin ich von Stefan Sondereggers Feststellung: “Bei einem sprachgeschichtlichen Rückblick, den wir nur gerade noch andeuten können, fällt unser Blick auf die tastenden Anfänge eines althochdeutschen Sprachlebens in St. Gallen im 8. Jahrhundert, auf das Ineinandergreifen von alemanischer, rätscher und fränkischer Schreibtradition in der Frühzeit des Klosters, auf das Aufblühen st. gallischer Schreibsprache im 9. Jahrhundert... Man wird bei einer vertieften sprachlichen Betrachtung schliesslich von einem Einfinden des Alemannischen in das werdende Deutsch des Mittelalters sprechen können, aber auch von einer Verfestigung der Volkssprache...”⁵⁹ – Wenn der innerschweizerische Dialektbereich eine besondere Lebhaftigkeit beibehalten hat, so mögen seinerzeit die beiden Klöster in Engelberg und Einsiedeln ihren wichtigen Beitrag geleistet haben.

Man mag es einem Biologen nicht versagen, dass er sich vor allem fasziniert lässt von den genetischen Problemen. Er ist sich allerdings aus eigener Gewohnheit bewusst, dass das Fragen nach den Ursprüngen ein Tasten bleibt. Es wird somit immer eine Spannung bleiben, denn ‘entstehen’ und ‘erkennen’ gehören auf das Engste zusammen (sie sind im Griechischen vielleicht sogar sprachlich auf dieselbe Wurzel zurückzuführen); beide aber gehören zu den grossen Fragen, die wir uns zwar stellen können, die zu lösen aber kaum in die Spanne unserer eigenen Zeit gehört. Immerhin ist es schön und anspornend zugleich, dass sich diese Fragen in allen Bereichen des Lebens entdecken lassen. Sprache aber ist ein Phänomen des Lebens; seiner autochthonen Natur und seinem Entwicklungsvermögen in der Bewahrungslandschaft des Schweizerdeutschen nach zu spüren, das hat sich hier im Anschluss an die Erörterungen über Raumstrukturen wie von selbst ergeben.

4. Zur Etymologie und zur Semantik von Baumnamen

Die Etymologie befasst sich mit den ‘wahren’, den echten, den ursprünglichen Bedeutungen der Wörter, die Semantik (oder synonym Semasiologie) handelt vom Bedeutungswandel, von den Entwicklungsgesetzen der Wortbedeutungen. Aus dieser Begriffsumschreibung erhellt, dass die inneren Bezüge zwischen Etymologie und Semantik nicht in allen Teilen streng zu sondern sind: “Als Aufgabe der sprachwissenschaftlichen Semasiologie hat man ... die Erforschung der Wortinhalte, ihrer Beziehungen und Wandlungen, nicht aber die Klärung der Frage nach den wesensmässigen Beziehungen zwischen Wort und Inhalt oder Wort und Sache zu betrachten... Zur Erforschung der Wortinhalte ist erforderlich: 1. Die genaue Bestimmung der Bedeutung. Dabei wird ihre Wandelbarkeit nach Zeit und Raum offenbar, und es erhebt sich: 2. die Frage, ob es bestimmte Arten des Bedeutungswandels gibt, wenn ja: 3. welches sind die Arten des Bedeutungswandels? 4. Die Bestimmung der näheren Umstände und der Ursachen des Bedeutungswandels. — Daraus ergeben sich die Berührungen und Beziehungen der Semasiologie mit der Lexikographie, Sprach- bzw. Wortgeographie, Etymologie, Psychologie und Kulturgeschichte...”⁶⁵ Die etymologische Forschung hat eine lange Tradition. Frühe Ansätze sind zu erkennen als Deutungen oder Begründungen von Eigennamen, so etwa bei *Homer* (Odyssee, 19/406–409): “Tochter und Schwieger: den jetzt ich euch sage, den gebt ihm, den Namen! / Viele verfolgt mein Groll und ich komme deswegen zu ihnen, / Männer sind es und Fraun auf der viel ernährenden Erde: / Darum soll er Odysseus heissen, der Groller...”⁶⁶, oder bei *Hesiod* (Theogonie, 195–201): “Unter dem Tritt ihrer schlanken Füsse / Schoss auf rings um die Wiese. / Sie nennen sie Aphrodite, Götter wie auch Menschen, / Weil sie im Schaum (aphrós) heranwuchs; / Kythereia aber, weil sie Kythera genaht war, / und Kyprogenes, weil sie geboren ist / im viel-umwogten Kypros.”⁶⁷ — Die philosophischen Bemühungen um das Etymon begann bei den Griechen “mit dem berühmten Streit zwischen Befürwortern eines natürlichen Zusammenhangs zwischen Name

65 Heinz Kronasser, a.a.O., Seite 77.

66 übertragen von Anton Weiher; im Ernst Heimeran Verlag ⁴1974, Seite 533.

67 übersetzt von Walter Marg; im Artemis-Verlag 1970, Seite 37.

und Sinn (Naturalisten) und denen, die an die Tradition gebundenheit der Symbole glaubten (Konventionalisten) – ein Streit, der in Platons ‘Kratylos’ klassischen Ausdruck gefunden hat. Bei den Römern hat der Grammatiker Varro die Etymologie neben der Morphologie und der Syntax zu einem der drei Hauptgebiete der Sprachforschung gemacht.”⁶⁸ Die Semantik als eigene Disziplin ist eine Wissenschaft, die erst zu “Beginn des 19. Jahrhunderts begründet worden ist. Die neue Wissenschaft verdankt ihr Entstehen letztlich der Romantik mit ihrem grossen Interesse am Vergangenen und ihrem Kult des Wortes und seiner Suggestionskraft und Magie.”⁶⁸ Erste Ansätze scheinen aber doch schon in der von der jüngeren alexandrinischen Grammatik eingenommenen Position auf; *Richard Reitzenstein* notiert dazu: “Der analogistische Grammatiker erklärt also aus wenigen ‘archai’ den Hauptteil der Sprache und erklärt mehr als der Stoiker. Die Folge ist für die Darstellung zunächst ein Zusammenordnen der aus einem Verbalstamm abgeleiteten Worte, sodann ein Vergleich der Bildungsformen... Das grossartige System (des Philoxenos, eines Zeitgenossen Varros) musste notwendig zu einer analogistischen Analyse der ‘páthē’, der Umgestaltung führen, die ein Wort im Stamm wie in den Suffixen durchmachen kann.”⁶⁹

Die Literatur zu den beiden Wissenschaften der Etymologie und der Semantik ist derart weitläufig und spezialisiert, dass ich hier nicht weiter und im Einzelnen darauf eingehen kann. Die Problemstellungen der zwei Wissenschaften müssen uns aber doch unmittelbar interessieren, wenn die Frage nach dem Bedeutungswandel der Baumnamen aufgegriffen und mindestens andeutungsweise diskutiert werden soll. Ich erinnere hier einzig an eine Bemerkung bei Friedrich Kluge: “... Germanen wie Italiker wohnen innerhalb des Verbreitungsgebietes der Buche... Ausserhalb haben Indogermanen die Buche nicht vorgefunden und darum den Namen auf andere Bäume übertragen... So haben auch

68 Stephen Ullmann: Semantik und Etymologie. Aus: Sprache und Stil. Aufsätze zur Semantik und Stilistik. Deutsch von Susanne Koopmann, Tübingen (Max Niemeyer Verlag) 1972, Seiten 33–55. Zitiert nach: Etymologie. Hrsg. von Rüdiger Schmitt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) Darmstadt, 1977, 467 Seiten.

69 Richard Reitzenstein: Geschichte der griechischen Etymologie. Leipzig 1897, zitiert nach dem Aufsatz: Etymologika des Autors in Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaften (Metzlersche Buchhandlung) Stuttgart, 1909.

Eibe, Eiche, Föhre... Holunder, Linde und Tanne die Bedeutung gewechselt: auf ihren vorgeschichtlichen Wanderungen trafen die Völker neue Baumarten, die sie mit einem alten Namen belegten, wenn sie die frühere Baumart nicht mehr vorfanden..."⁷⁰ Schon die kurze Beschäftigung mit der Baumnamen-Geographie im Kommentarteil des letzten Kapitels hat gezeigt, wie tiefgreifend der Bedeutungswandel in diesem besonderen Teilgebiet der Sprache in Wirklichkeit ist, und spätere Erörterungen werden den gleichen Aspekt noch einmal namhaft machen. Es scheint mir deshalb richtig zu sein, noch auf einige weitere Problempunkte der Etymologie und der Semantik zu sprechen zu kommen, am besten an Hand von Beispielen, die ich den zwei ausgezeichneten Aufsätzen von *V.I. Abaev* und von dem schon erwähnten *Stephen Ullmann* entnehme. Der Letztgenannte macht aufmerksam auf die schon für *Ferdinand de Saussures* so grundlegende Unterscheidung zwischen 'synchronischer' und 'diachronischer' Sprachwissenschaft. Der synchronische, an eine bestimmte Zeit gebundene Aspekt, ergibt eine punktuelle Deskription (wie beispielsweise die eingehend besprochenen SDS-Aufnahmen, oder wie auch etwa die eigene Erhebung von Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern), der diachronische, durch die Zeit hindurchgehende Aspekt fördert das Verständnis für historische Zusammenhänge. Diese beiden Betrachtungsweisen ergänzen sich; jede einzelne kann aber auch für sich selbst beitragen zur Lösung von bestimmten Fragen. *Stephen Ullmann* nennt in diesem Zusammenhang den *Homonymenkonflikt*, das Problem also, ob es sich in bestimmten Fällen um ein oder zwei Wörter handelt. Dazu gibt er Erläuterungen an Hand von Beispielen: "Haben wir es bei frz. *voler* mit zwei homonymen Verben zu tun, von denen das eine 'fliegen' und das andere 'stehlen' bedeutet, oder handelt es sich um einen Fall von Polysemie, bei dem ein Wort zwei verschiedene Bedeutungen hat? Die Antwort hängt vom jeweiligen Standpunkt ab. Für die synchronische Semantik sind es zwei verschiedene Wörter, da der Bedeutungsunterschied so gross ist, dass man sie normalerweise als nicht zusammengehörig empfindet... Die historische Sprachwissenschaft, beispielsweise ein etymologisches Wörterbuch, wird eine ganz andere Antwort geben. Sie fasst die beiden Verben *voler* nicht als zwei eigene Ausdrücke, sondern als ein 'fissipares' Wort auf, das sich im Laufe seiner Ge-

70 Friedrich Kluge, a.a.O. Seite 106.

schichte aufgespalten hat. *Voler*, das von lateinisch *volare* ‘fliegen’ abgeleitet ist, hat seine ursprüngliche Bedeutung bis heute bewahrt, hat aber, vom 16. Jahrhundert an, auch noch die Bedeutung ‘stehlen’ dazu gewonnen, die sich zuerst in der Sprache der Falknerei mit Wendungen wie *le faucon vole la perdrix* ‘der Falke fliegt auf das Rebhuhn’ herausgebildet hat... Hat die Etymologie Wörter wieder zu vereinigen, die durch geschichtliche Ereignisse auseinandergerissen worden sind, so kann auch der umgekehrte Fall eintreten: zwei ursprünglich unverbundene Ausdrücke können von Sprechern, die von Etymologie keine Ahnung haben, in Zusammenhang gebracht werden. Das trifft auf ein französisches Wort des 16. Jahrhunderts zu: *souci* ‘Rinzelblume’ (< vulgärlateinisch *solsequia*) wurde fälschlich mit *souci* ‘Sorge’ (< lateinisch *sollcitare*) identifiziert; um sie ganz in Übereinstimmung zu bringen, wurde der Blumenname aus älterem *soucie* in *souci* abgewandelt... Hier ist aus einer Homonymie Polysemie geworden: zwei verschiedene Wörter hat man in einen Ausdruck mit zwei Bedeutungen uminterpretiert...”⁷¹ Mit diesen Beispielen mag dargelegt sein, welchen Situationen man sich gegenübergestellt sehen kann, wenn der Etymologie und der Semantik von Baumnamen nachgegangen werden soll. Die Arbeit ist nahezu endlos, jedenfalls ist sie verzweigt und vertrackt. Ist denn dieses Suchen nach der ursprünglichen Bedeutung von Pflanzennamen und das Aufspüren von allen möglichen Wendungen und Wandlungen in den Bedeutungen auch der Mühe wert? Es ist dies für mich keine rhetorische Frage, weil ich mir die eben umgrenzten Probleme zur Aufgabe der wenigen Nebenstunden machen will. Nun kann ich davon ausgehen, dass es für den in Linguistik interessierten Biologen kaum eine näherliegende Aufgabe gäbe. Es ist aber nicht nur das Naheliegende, was hier fasziniert, sondern die Betrachtung des Ganzen, die ich in meinen biologischen Arbeiten anstrebe, fordert nachgerade dieses Mithineinziehen des anderen Lebensbereiches der Geisteswissenschaften. Etymologische und semantische Bezüge von Baum- und Strauchnamen sind nicht nur für den Linguisten von Interesse, sondern sie berühren auch unmittelbar das Arbeitsfeld des Naturwissenschaftlers, sofern er dies zu erkennen vermag. Im Grenzbereich der Wissenschaften zeichnen sich nämlich Vorgänge ab, die einen Schritt weiter zum Wesen der Sache hin führen.

71 Stephen Ullmann, a.a.O. Seiten 424 und 425.

Das Wesentliche einer Sache zu ergründen, das ist nun aber der wirkliche Kernpunkt. Und dazu gehören neben den biologischen und linguistischen Kenntnissen noch der erkenntnistheoretische Aspekt und der sprachphilosophische, wenn das Verständnis für die allgemeinen Denkprozesse gefördert werden soll. Als Beispiel dafür zitiere ich V.I. Abaevs Hinweis, der in einfacher, aber eindrücklicher Art illustriert, wie die Entwicklung eines Denkprozesses nachvollzogen werden kann: "Allgemeine und abstrakte Begriffe entstehen nicht auf einmal; sie bilden sich langsam auf der Basis der konkreten, bildlichen Vorstellung. Das altiranische *suxra* 'rot' enthält die Wurzel *suk-* 'Feuer', 'brennen'. Das Bild des Feuers gab die Grundlage zum abstrakten Begriff 'rot'. Ossetisch *arf* 'tief' gehört zu altiranisch **āpra* von der Wurzel *āp-* 'Wasser'. Dem abstrakten Begriff 'Tiefe' ging die konkrete Vorstellung vom 'tiefen Wasser' (Fluss, Meer, See) voraus; aus der Form 'Wassertiefe' entstand mit der Zeit der Begriff 'tief' überhaupt. Dem russischen *krutój* 'steil' entspricht litauisch *krañtas* 'Ufer'. Offensichtlich diente das Bild des steilen, jähen Ufers als Grundlage für den abstrakten Begriff 'steil' im Russischen... Von konkreten Begriffen ausgehend, wie 'Feuer, Gewässer, Ufer, Berg' werden allgemeine Begriffe wie 'rot, tief, steil, hoch' ... abstrahiert."⁷²

Es wäre noch vieles anzumerken, wenn man die Problemlage in ihren mannigfaltigen und vielschichtigen Aspekten auch nur einigermassen durchleuchten wollte. Das ist aber, wie schon gesagt, hier nicht möglich. Ich denke aber doch, dass einige wichtige Teilprobleme aufgezeigt worden sind. Es wird Gelegenheit sein, die eine oder die andere Frage wieder aufzugreifen und direkt oder indirekt anzusprechen in den nun folgenden Beispielen zur Etymologie und zur Semantik von Baumnamen.

Die botanische Nomenklaturordnung ist mehrschichtig: in der Wissenschaftssprache bedient man sich der lateinischen Nomenklatur, in der Fachsprache eher der neuhochdeutschen schriftsprachlichen Namengebung und in der Volkssprache werden die Mundartnamen angewendet.

72 V.I. Abaev: Die Prinzipien Etymologischer Forschung. Aus dem Russischen übersetzt von Heinz Dieter Pohl. In: Etymologie. Hrsg. von Rüdiger Schmitt, a.a.O. Seite 183.

Engt man das Problem einerseits ein, indem aus der gesamten Vegetation nur die Baum- und Holzarten⁷³ herausgegriffen werden, und weitet man es andererseits aus in die Mehrsprachigkeit der internationalen Beziehungen, so wird deutlich, dass zu den drei erwähnten Sprachebenen weitere hinzukommen: die Fremdsprachigkeit im schriftlichen und mündlichen Verkehr und vor allem die im Welthandel üblichen Standardnamen oder Handelsnamen. An sich können wir hier die Fremdsprachigkeit ausser acht lassen; es ist einzig darauf hinzuweisen, dass je nach dem Herkunftsland eine Baum- oder Holzart unter den aus kolonialer Zeit stammenden Namen oder unter den Mundartnamen der angesessenen Bevölkerung kursiert. Damit soll gezeigt werden, dass im Handelswesen einem mundartlichen Ausdruck unter Umständen weltweite Bedeutung zukommt. Als Beispiel nenne ich *muhuhu*, den mundartlichen Namen aus Ostafrika für *Brachylaena hutchinsii*, einer Baumart aus der Familie der *Compositae*. Der etymologische und der semasiologische Zugang zu Wörtern wie *muhuhu* ist äusserst schwierig, denn in diesen Fällen leistet der lateinische Name gar keine Hilfe.⁷⁴ Es kommt somit zum Ausdruck, wie weit die beiden Sprachebenen der lateinischen Wissenschaftssprache und der vernakularen Mundart in Wirklichkeit auseinanderliegen. Das muss nicht immer so sein: Die *Verbenaceae Tectona grandis* wird unter den Namen *tek* oder *teak* gehandelt. Nach Helmut Genaust⁷⁵ ist der Ausdruck *Teakholz* über port. *teca* (> frz. *tek*, *teck*, engl. *teak*) aus malayalam *tèkka* entlehnt, unter Anlehnung an gr. *tekton*, ‘Zimmermann’, was der eigentlichen Holzverwendung durchaus entspricht. – Die beiden Paradigmata aus fremdsprachlichen Regionen sollen auf die Schwierigkeiten vorbereiten, die sich auch im heimischen Bereich einstellen werden. Sie sollen auch gleichzeitig dartun, dass die mehrschichtige Nomenklaturordnung im Auseinanderlegen von verschiedenen Sprachebenen auch kulturgeschichtliche Bezüge auffächert: dort, wo das Wissen um die

73 Der Ausdruck ‘Baumart’ bezieht sich auf die Baumpflanze selbst, der Ausdruck ‘Holzart’ aber auf ihr Nutzholz.

74 Als Beleg dafür nenne ich einen klangverwandten Namen ‘muhimbi’, ebenfalls aus Ostafrika, der aber für *Cynometra alexandri*, einer *Leguminosae* gesetzt werden muss. Weitere Beispiele in: H.H. Bosshard: Holzkunde, Band 1: Mikroskopie und Makroskopie des Holzes, Birkhäuser Verlag (Basel und Stuttgart) 1974, 224 Seiten.

75 Helmut Genaust: Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen, Birkhäuser-Verlag (Basel und Stuttgart) 1976, Seite 359.

Sache Allgemeingut geworden und in den Sprachgebrauch eingegangen ist, sind Querverbindungen zwischen den verschiedenen Sprachebenen herzustellen. Allerdings können sich dabei Unstimmigkeiten ergeben. Meistens handelt es sich um sachliche Verwechslungen, die dann offenbarmachen, es habe die Nutzanwendung die grössere Bedeutung erlangt als die Sache an sich; in unserem Falle: nicht die einzelne Baum- oder Holzart gibt den Ausschlag für die Sprache, sondern die Nutzanwendung in irgendeiner meistens sehr vordergründigen Form. Ein interessantes Beispiel dafür finden wir in der Namengebung der Bäume aus den Gattungen *Picea* und *Pinus*. Beide liefern Nadelnutzholz von vergleichbarer Qualität, besonders wenn die Bearbeitungstechnik früherer Zeiten mitberücksichtigt wird. Beide sind aber auch schon in der Antike bekannt und geschätzt worden wegen der Harzaussonderungen ihrer Baumarten. Dazu Helmut Genaust:⁷⁶ ‘*Picea*, ‘Fichte’: lat. *picea* ‘Pechföhre, Kiefer’ zu lat. *piceus* ‘pechig’ und weiter zu lat. *pix*, Gen. *picis*, ‘Pech’, das mit gr. *pissa* ‘Pech’ ... verwandt ist ... – *Pinus*, ‘Kiefer’: lät. *pinus* ‘Fichte, Kiefer, Pinie’ ..., das wohl über gr. *pit (s) – nos* zur idg. Wz. *pitu* – ‘Saft, Harz’ gehört (nach dem ausfliessenden Harzsaft), vgl. gr. *pitus* ‘Fichte’ ... aind. *pitudaruh* ‘Art Fichte’, *pituh* ‘Saft’ ...”. Für die Verwendung bleiben die Arten der beiden Gattungen bis weit in die mittelhochdeutsche Zeit hinein austauschbar. So kann Stefan Sonderegger⁷⁷ vermerken: “Tatsächlich in althochdeutscher Sprachzeit vollzogene Übernahme aus einer kulturtragenden und somit ausstrahlenden romanischen Nachbarschaft lebendigen Sprachlebens – natürlicherweise ohne oder nur noch mit teilweise hochdeutscher Lautverschiebung, weil diese im wesentlichen vor der althochdeutschen Sprachwirklichkeit, die sie erst ausmacht, steht, z.B. romanisch *pinus* ahd. *pinboum*, *binboum* ‘Fichte’”. Weitere Hinweise gibt Heinrich Marzell⁷⁸: “Fichte. Aus ahd. *fiohta*, mhd. *viehte* wird nhd. *fichte* ... *fiohta*, *fiuhtha* *pinus picea* ... Im grössten Teil des norddeutschen Flachlandes fehlt *Picea abies* als ursprünglicher Waldbaum. Daher gilt der Name *Fichte* in Norddeutschland für die Föhre

76 Helmut Genaust, a.a.O.; Seiten 292 und 294.

77 Stefan Sonderegger: Althochdeutsche Sprache und Literatur, Walter de Gruyter (Berlin, New York) 1974; Seite 40.

78 Heinrich Marzell: Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen, Lieferung 24, aus dem Nachlass herausgegeben von Heinz Paul, S. Hirzel Verlag (Stuttgart) und Franz Steiner Verlag (Wiesbaden) 1976; Spalte 725.

(*Pinus sylvestris*), ebenso vielfach im Alemannischen z.B. in manchen Gegenden des nördlichen und mittleren Württemberg ... und des Elsass ..., sowie in den Kantonen Basel und Solothurn (... im schweizerischen Mittelland ist *P. abies* ebenfalls nicht ursprünglich).” Und weiter unten schreibt Marzell:⁷⁹ ‘*Pinus sylvestris* ... Linne schrieb nach der Gewohnheit seiner Zeit die Namen mit *y* statt *i* wie im klassischen Latein. Nach den heutigen Nomenklaturregeln⁸⁰ wird die Schreibweise des Autors genau beibehalten ... Föhre. Das Wort geht über mhd. *vorhe*, ahd. *for(a)ha* auf ein germanisches *forhō* zurück, das ursprünglich für die Eiche gilt und durch Bedeutungswandel auf die Kiefer überging. *Kiefer*. Der Name tritt erst seit dem 15. Jh. auf ... Er ist ... zusammengesetzt aus *Kien* und *Föhre* ... Der älteste Beleg von 1409 ist erst vor kurzem aufgefunden worden. Luthers Bibelübersetzung verbreitete dann diese md. Form. Im gleichen Satz (Jes. 41/19) nennt Luther neben den “*forhen*” die “*kyfern*”, gebraucht also offenbar ‘*kyfer*’ für die Fichte (*Picea abies*), da ‘*forhe*’ wohl nur die Föhre (*Pinus sylvestris*) sein kann...” – Im schweizerischen Sprachgebrauch ist der Ausdruck *Kiefer* nicht üblich, und wo er auftritt, handelt es sich um eine vermeintlich notwendige Anpassung. Das nhd. *Föhre* geht dort, wo es nicht im Ausstrahlungsbereich des romanischen *dailles*, Föhre (das zum Toponym geworden ist, z.B. *Dailly*)⁸¹, zum mundartlichen *Dähle* sich kehrt, in den verschiedenen Nuancen von *Fore* oder *Före* in die schweizerdeutschen Mundarten ein. Aus dem Baselbiet (Erhebungsblatt 50, Oberwil) ist aber der schon bei Marzell⁸² erwähnte Hinweis belegt: für *Pinus silvestris* setzt hier die Mundart *Fiechte* ein. In gleicher Weise melden die Erhebungsblätter 3 (Dornach) und 5 (Teile von Solothurn) aus dem Kanton Solothurn. Die urtümliche Sprache hält somit an der weiter oben vermerkten Austauschbarkeit von *picea*

79 Heinrich Marzell, a.a.O.; Spalte 782.

80 Nomenklaturregeln sind heikle Vereinbarungen und kaum eine Arbeit ist ermüdender als die Mitarbeit in einem Komitee zur Klärung von Nomenklaturfragen. Ich habe mich nach den Angaben im weiter oben eingefügten Merkblatt an die Schreibweise in der neuen Schweizerflora gehalten.

81 Tagmann: Toponymie et vie rural de la région de Uliège (Haut-Valais roman), *Romanica Helvetica* Band 26, 1969, Seite 25. – Dazu auch: ‘Glossaire des patois de la Suisse romande’, Band 5, Seite 7: “Le centre de l’aire de dâlye se trouve indiscutable dans les Alpes. Comme pour d’autres noms d’arbres ... il doit s’agir d’un terme d’origine pré-latine”.

82 Heinrich Marzell, a.a.O.; Spalte 788.

und *Pinus* fest. Darnach würden Ortsnamen⁸³ wie ‘Fichten und Fichtenacker’ (Ebene und Wald bei Dornachbrugg) im Baselbiet und Fichtenbann (Wald bei Kestenholz) im Solothurnischen möglicherweise auch ‘in der Fiechten’ (Hof an einer Halde bei Luthern-Hofstatt) im Luzernischen auf eine entsprechende Bestockung mit *Pinus silvestris* schliessen lassen. Der Gewährsmann schreibt im Erhebungsblatt 5, der Ausdruck ‘Fiechten’ sei in seiner Gegend veraltet; umso nützlicher könnten eben diese alten Formen auch für den Standortskundler werden, wenn er die sprachlichen Zusammenhänge kennt.

In diesem Zusammenhang wird der Forstmann auch sofort nach der dritten Gattung *Abies* der Nadelhölzer fragen, die das Weisstannenholz liefert, das mit Ausnahme des Harzvorkommens dem Fichtenholz sehr ähnlich ist und in der Praxis nur mit einiger Übung von ihm unterschieden werden kann. Konrad von Megenberg widmet in seiner 1349–1350 geschriebenen Naturgeschichte, der ersten in deutscher Sprache, der Tanne einen ganzen Abschnitt, der in mancher Hinsicht heute noch recht interessant ist und den ich hier im ganzen Wortlaut wiedergeben will: “**Von der Tannen.** Abies haizt ain tann und ist ze latein sô vil gesprochen sam ain aufgängel, wan der paum wirt gar hôch und langet über ander paum, sam Isidorus spricht, und ist gar lüftiger art. dar umb mag man ez wol gehandeln zuo paw und zuo feur, wan ez ist eben und hât niht vil knorren, die von erdischer grober fäuhten koment. daz holz hât die art, ist, daz man ez allzeit in wazzer legt oder ob ez allzeit an dem luft stêt, sô gefaulet ez selten nümmer; ist aber ez ain zeit in wazzer und ain zeit in luft und geschicht der wechsel dick, sô faulet ez leicht. dû scholt auch wizzen, daz die maister in der nâtür vörhein holz und viechtein holz allez tannen haizent mit dem gemainen namen abies; aber sie sprechent, daz diu reht tann under den drein die alleredelst sei, wan diu hât daz allerweizist und daz allerlüftigst holz. daz viechtein holz ist ain tail roeter und der viechten pleter sint niht sô smal sam diu tannenpleter, aber vörheinz holz ist voller kiens und dâ macht man leicht auz. die drei paum haizent ze latein nâch enander abies alba, abies citrina, abies resinosa. iedoch wer wir von der viechten sunderleichen schreiben. auz tänneim holz werdent niht

83 Joseph Leopold Brandstetter: Die Namen der Bäume und Sträucher in Ortsnamen der deutschen Schweiz. Beilage zum Jahresbericht der höheren Lehranstalt Luzern, 1901/1902, Luzern 1902, Seite 49.

guot päuch zuo saitenspil, sam zuo fideln, zuo leirn und zuo andern dingen, dar umb, daz derlai holz von seiner lüftigen nätür gesträutes leibes ist und vol gar klainer leiplöchel, diu wir an uns swaizlöchel haizent, und dar umb helt ez den luft niht vast, dâ von der dôn kümt, aber ez werdent gar guont pödem an sölchen dingen auz tänneim holz, dar umb, wenn sich der luft gestôzen hât an die starken saiten in der ding päuchen, sô zinzelt er langsam durch die linden pödem, und dâ von wirt daz gedoen süez.”⁸⁴

Die weisse Holzfarbe hat damals den Ausschlag gegeben, um zwischen den ähnlichen Holzarten zu unterscheiden: nun wissen wir aber, dass dieses Merkmal trügt. Die Beschreibung der Nadelbreite lässt hingegen kaum einen Zweifel offen, dass bei Megenberg das ‘viechtein holz’ und die ‘viechten pleter’ der Gattung *Abies* zuzuordnen sind, die ‘tannenpleter’ aber der Gattung *Picea* und das ‘vörhein holz’ der Gattung *Pinus*. Die lateinischen Namen, *abies alba*, *abies citrina* und *abies resinosa*, die Megenberg angibt, zeigen dann in Hinlick auf das weisse Holz das Adjektiv *alba* für Rottanne; für Weisstanne, deren Holz wegen der gutausgebildeten, dichten Spätholzzonen einen Schimmer ins Rötliche hat, nennt er das Farbadjektiv *citrina* von *citrinus* (< spätgriechisch *kȳtrinos*, zitronengelb)⁸⁵ und das stark harzhaltige Föhrenholz wird mit dem Adjektiv *resinosa* (von lat. *resinosus*, ‘voller Harz, harzreich’)⁸⁶ ausgezeichnet. Es ist interessant genug, auch die weitere Beschreibung zu kennen, die Megenberg⁸⁷ ‘Von der Viechten’ darlegt: “Pinus haizt ain viecht. daz ist ain paum gar erkant und hât den namen ze latein von der scherpf seiner pleter, wan die alten maister hiezen scharpf pinum ze latein, sam Isidorus spricht. den paum haizent etleich piceam, dar umb, daz harz dar auz swizzet, wan pix haizt pech oder harz ze latein. iedoch sprich ich, daz picea ain vorch haiz und pinus ain viecht und abies ain tann, und alsô haizent ez andreu püecher.” Daraus mag erhellen, wie schwierig es auch für den Naturwissenschaftler des 14. Jh. war, in der Namenskonfusion der drei Nadelholzarten sich zurecht zu finden. Nach Heinrich Marzell⁸⁸ ist die Vor-

84 Konrad von Megenberg: Das Buch der Natur; Die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache, herausgegeben von Franz Pfeiffer, Georg Olms-Verlag (Hildesheim, New York) 1971, Seiten 313 und 314.

85 Helmut Genaut, a.a.O.; Seite 114.

86 Helmut Genaut, a.a.O.; Seite 316.

87 Konrad von Megenberg, a.a.O.; Seite 338.

88 Heinrich Marzell, a.a.O.; Spalte 58.

geschichte des Wortes *Tanne* unsicher: “ahd. tanna *'abies, picea, pinus...*’ – Auch als Gemeinname für Edeltanne, Fichte und Kiefer wird *Tanne* gebraucht, z.B. in Nürnberg, Leipzig und Obersachsen.”

Die Zusammenstellung macht deutlich, dass bis in unsere Zeit hinein mindestens in der Mundart die sprachliche Unschärfe im Trennen der drei Nadelholzarten teilweise erhalten geblieben ist; in der neuhighdeutschen Sprache trifft dies noch weitgehend zu für die beiden Arten Fichte und Weisstanne, die beide vielfach als Tannen bezeichnet werden. Der naturkundlich geschulte Megenberg hat immerhin schon die Nadelformen und die Holzqualitäten so genau beschrieben, dass wir heute die entsprechenden deutschen Bezeichnungen mit den damals üblichen lateinischen in Übereinstimmung bringen können.

Als weiteres Paradigma aus dem Bereich der Etymologie und der Semantik wähle ich den Walnuss-Baum, der seiner Nüsse und auch des vornehmen Holzes wegen seit früher Zeit allgemein bekannt war. Helmut Genaust⁸⁹ gibt die folgenden Auskünfte: “*Juglans* ‘Walnussbaum’: lat. *iuglans* Walnuss, Nussbaum ... das zusammengezogen ist aus *Iovis glans* Jupitereichel ... zu *Iovis*, gen. von *Iuppiter* Jupiter ... und lat. *glans* ‘Eichel, rundliche Frucht, z.B. Kastanie, Nuss’, das mit gr. *balanos* ‘Eichel, rundliche Frucht’ verwandt ist; das Wort ist Lehnübersetzung aus gr. *Diὸς balanos* ‘Walnuss, Kastanie’ ...; die Walnuss war wie die Eiche dem Zeus heilig.” Aus Heinrich Marzell⁹⁰ ist zu entnehmen, dass im Wort Walnuss “ein westgerm. *walhhnutu* ‘Nuss der Walholz’ (d.h. der urspr. keltischen, später romanischen westlichen und südlichen Nachbarn der Germanen) im 5./6. Jh. am Niederrhein aufkam.” Im 14. Jh. nennt Megenberg⁹¹: “diu nuz haizt ze däutsch ain wählisch nuz ...” Ribeaud (V) schreibt zu der entsprechenden Wortentwicklung: “Die mundartliche Bezeichnung ‘welsche Nuss’, mit ‘Wallnuss’ identisch, weist darauf hin, dass der Baum aus Italien nach der Schweiz und Deutschland gekommen ist. Es sei jedoch bemerkt, dass das Epitheton ‘welsch’ nicht immer einen italienischen Ursprung andeutet. Im Dialekt werden oft Früchte, Hausvögel etc. mit demselben belegt, bloss, weil sie die gewöhnlichen Dimensionen überschrei-

89 Helmut Genaust, a.a.O.; Seite 210.

90 Heinrich Marzell, a.a.O.; Band 2, Seite 1053.

91 Konrad von Megenberg, a.a.O.; Seite 333.

ten. Es spiegelt sich in diesem Gebrauch etwas von der Bewunderung wider, welche unsere Ahnen dem Welschland und seiner üppigen Vegetation zollten.” Brandstetter⁹² erwähnt den lateinischen Namen *Nux gallica* für *Juglans* zu lat. *nux* ‘Nuss’. Die in den Erhebungsblättern belegten Mundartnamen sind mit einer Ausnahme (Erhebungsblatt 11, Olten: Walnussbaum) entsprechende Appellative auf Nussbaum. Der Bedeutungswandel von der ‘Zeuseichel’ zur ‘welschen Nuss’ hat sich somit im Dialekt und im Neuhochdeutschen vollständiger durchgesetzt als in der lateinischen Bezeichnung.

Im letzten Paradigma schliesslich, das hier erwähnt werden soll, verhält es sich noch einmal anders, als in den bisher erörterten Herleitungen. *Ulmus*, ‘Ulme’ hat nach Genaust⁹³ mit Alnus ‘Erle’ zusammen die idg. Wurzeln *el-*, *ol-* für ‘gelb, orangerot’. Der neuhochdeutsche Name Ulme geht aus dem Lateinischen *ulmus* hervor, die ahd. Bezeichnung ist *élmboum*. Megenberg⁹⁴ nennt den ‘ulmpaum oder ilmpaum’. Die Bezeichnungen ‘Elme, Ilm, Ilme, Olme’⁹⁵ sind mundartliche Varianten, die auf *ulmus* zurückgeführt werden können; sie werden verwendet hauptsächlich für die Bergulme (*Ulmus glabra*), dann auch für die Feldulme (*Ulmus carpinifolia*). Diese Baumart führt aber auch noch die Bezeichnung Rüster, die Brandstetter⁹⁶ von ahd. *riozan*, mhd. *riezen* ‘fliessen oder fliessen lassen’ herleitet und sich dabei auf den ‘Rüstersaft’ bezieht, der aus den Blattgallen ausfliessen kann, wenn starker Blattlausbefall eingesetzt hat. Diese Deutung ist allerdings zu gesucht, als dass sie wirklich ernst genommen werden könnte. Massgebender sind wohl die Bemerkungen in Friedrich Kluges “Etymologischem Wörterbuch der deutschen Sprache”:⁹⁷ “*Ulmus campestris* L. und *Ulmus montana* Sm., ... führen ausser der dem Lat. entlehnten Benennung Ulme und deren germ. Entsprechung *Elme, Ilme* ... noch einen dritten Namen. Dessen heutige Form *Rüster* (nicht vor 1580 ...) ist zusammengesetzt. Das Grundwort entspricht dem engl. *tree*, got. *triu*

92 Joseph Leopold Brandstetter, a.a.O.; Seite 14.

93 Helmut Genaust, a.a.O.; Seite 375.

94 Konrad von Megenberg, a.a.O.; Seite 353.

95 Angaben aus dem Schweizerischen Idiotikon, Bd. 1, Spalte 193.

96 Joseph Leopold Brandstetter, a.a.O.; Seite 78.

97 Friedrich Kluge, a.a.O.; Seite 616.

‘Baum’ und kehrt in Affolter ... Flieder, Heister u.a. wieder. Das Bestimmungswort bezeichnet als mhd. *rust*, *rüst* ... unseren Baum; es lebt im Orts- und Familiennamen Rust fort. Die alten Formen schwanken, ermöglichen aber den Ansatz **reus* – von dem zu Urverwandtschaft mit ir. *rúaimen Betula alnus*, *Alnus glutinosa* zu gelangen wäre...” – Der hier vermerkte Ansatz überzeugt deshalb, weil keine Anleihe an die ‘bildhafte Physiologie’ des Blattlaus-Befalles gemacht werden muss; er führt zudem auch zum Resultat *Alnus*, das in neuester Zeit Genaust belegt. Interessant ist es nun festzustellen, dass in den Erhebungsblättern noch Namen erscheinen, die entweder im Schweizerischen Idiotikon in dieser Bedeutung nicht aufgeführt sind, wie beispielsweise *Steilinde* (56 Villigen; 6 Aarau; 58 Herisau und 2 Regensberg), oder die ganz fehlen, wie z.B. *Wöldi Lendä*⁹⁸. – Die entsprechenden Angaben von Marzell sind noch nicht publiziert, so dass die weiteren Zusammenhänge nicht überprüft werden können. Der Bedeutungswandel *Ulme-Linde*, angetönt in dem Begriff *Steilinde*, könnte am ehesten aus der Anschauung der ganzen Baumgestalt und der Blätter verstanden werden, immer vorausgesetzt, dass der Betrachter kein besonderes Sensorium für Naturformen hat. Die Holzqualität der beiden Arten ist grundverschieden, die Blüten und Samen auch; vielleicht könnte noch das Rindenbild zu Verwechslung Anlass geben. Wie lange noch? Es ist bei dem umsichgreifenden Ulmen-Sterben leider keine rhetorische Frage.

Nomenklaturprobleme sind äusserst vielschichtig; das weiss ich aus eigener Erfahrung mit der lateinischen Namengebung. Im mundartlichen Bereich verhält es sich nicht einfacher; im Gegenteil übernehmen hier derart unterschiedliche Aspekte sprachbildende Funktionen, dass es schwer hält, das Gemeinsame herauszuheben. In den früher erwähnten Arbeiten (III, IV, V) zur Volksbotanik wird allgemein bemerkt, dass die *Verwendungsart* einer Pflanze, dass ihre Nützlichkeit oder ihre schädigenden Eigenschaften bei der Namengebung eine wichtige Rolle spielen. Eng damit zusammen hängt der Umstand, ob eine Pflanzenart überhaupt wahrgenommen wird.⁹⁹. Dieser ganze Fragenkomplex

98 Schweizerisches Idiotikon, Bd. 3, Spalte 1320.

99 In einer brieflichen Mitteilung aus dem Kanton Uri wird vermerkt, dass z.B. wenig bekannte Sträucher als Bisch bezeichnet werden; hindern solche Pflanzen den Menschen durch ihre Ranken und dornenbewehrten Äste, so nennt man sie in einem Sammelnamen Dornä.

der Benennungsmotive ist von *Martha Egli*¹⁰⁰ sehr schön dargestellt worden, und zwar in einer Vielfalt, wie sie sich aus den Baum- und Strauchnamen nicht ergeben würde. Die Leitgedanken und Grundlinien, die Martha Egli festgehalten hat, können aber durchaus als Arbeitshilfe herangezogen werden, wenn es sich je darum handeln soll, dieses spezielle Gebiet zu bearbeiten.

100 Martha Egli: Benennungsmotive bei Pflanzen, an schweizerdeutschen Pflanzennamen untersucht; Steinemann-Scheuchzer (Bülach) 1930, 155 Seiten.

5. Synopsis

Es wird sich vielleicht mancher Leser fragen, weshalb dieses letzte Kapitel nicht schlichter überschrieben ist etwa mit dem geläufigeren Ausdruck ‘Zusammenfassung’? Das ist bald und leicht einzusehen, denn ich interpretiere die ‘Synopsis’ eben in dreifachem Sinn: 1) als *Übersicht* über das, was in diesem Buch getan und gesagt worden ist, 2) als *Zusammenschau* der Einzel-Aspekte in ihrem komplementären Sich-Einander-Zuwenden, und 3) in der *Sicht auf das Ganze* der Aufgabe, die ich vor Augen habe. Diese eben erwähnten drei Momente werden nun aber nicht abschnittsweise herausgearbeitet, sondern sie sollen miteinander und nebeneinander dieses letzte Kapitel durchflechten und derart einen Nexus, einen inneren Zusammenhang durchscheinen lassen. Die Gliederung, die ich vornehmen will, betrifft einzig das Äussere: die Wortmeldungen, dann die Probleme der Dialektologie und schliesslich das komplementäre Anliegen, das mit dieser Arbeit zum Ausdruck kommen soll.

Übersicht über die Baum- und Strauchnamen:

Der im Kapitel 6 folgende, umfangreiche Katalog wird jede einzelne Meldung, die eingegangen ist, vorweisen; es ist somit nicht sinnvoll, hier alle Pflanzenarten in der gleichen Breite aufzuführen. Weggelassen in dieser Zusammenstellung habe ich von vornehmerein diejenigen Baumarten, die in den Karten 2–9 in alle Einzelheiten hinein aufskizziert worden sind. Es gibt ferner eine Gruppe von sechs Arten, die offensichtlich so wenig bekannt sind im Volksmund, dass dafür keine oder nur wenige mundartliche Bezeichnungen vorliegen. Ich habe diese Arten mit den eingegangenen Meldungen in die nachfolgende Tabelle 5 einbezogen:

Tabelle 5: Wenig bekannte Arten im Volksmund

<i>Acer Opalus</i> Mill.	Schneeballblättriger Ahorn
Schneeballe ; Opal-Ahorn ; Ahorä	
<i>Evonymus latifolia</i> (L.) Mill.	Voralpen-Spindelbaum
Pfaffechäppeli, — hüetli, — holz ; Brüng	
<i>Hippophaë rhamnoides</i> L.	Sanddorn
Sanddorä ; Rhiidorn	
<i>Ostrya carpinifolia</i> Scop.	Hopfenbuche
Hopfebueche	
<i>Rhamnus alpina</i> L.	Alpen-Kreuzdorn
Alpechrüzdorn ; Chrüüzdorä	
<i>Staphylea pinnata</i> L.	Pimpernuss
Bimpernuss; Geissen Uter; Biberli (Samen)	

In der Tabelle 6 nenne ich sodann zwanzig Baum- und Straucharten mit ihren Mundartbezeichnungen, die nur mässig bekannt sind im Volksmund. Das kann sich in dieser Gruppe daran zeigen, dass entweder nur wenige mundartliche Bezeichnungen gemeldet worden sind, oder aber daran, dass die Mundartnamen dem schriftsprachlich fixierten Namen äusserst nahe stehen.

Tabelle 6: Mässig bekannte Arten im Volksmund: es gibt für sie nur wenige Mundart-Bezeichnungen oder dann solche, die mit der Schriftsprache übereinstimmen.

<i>Alnus incana</i> (L.) Moench	Grauerle
Wiiserle ; Grauerlä ; Edlä ; Eilä	
<i>Alnus glutinosa</i> (L.) Gaertn.	Schwarzerle
Schwarzerle ; Erlä ; Edlä ; Eerä ; Eierle ; Roterle	
<i>Alnus viridis</i> (Chaix) DC.	Grünerle, Alpenerle
Tros, Droos ; Trous ; Trosa ; Trousa ; Troosle ; Drosle ; Droslen ; Ruesserlä ; Truoserlä	
<i>Amelanchier ovalis</i> Medik.	Felsenmispel
Mischble ; Mistla ; Felsebeeri ; Felsebiire ; Flüe-, Fluebirli ; Flööbirli ; Süätschgi	
<i>Buxus sempervirens</i> L.	Buchsbaum
Buchs ; Bochs ; Buchsbaum ; Buchsbäsa ; Palme ; Gäälholtz	
<i>Carpinus Betulus</i> L.	Hainbuche
Hag-, Hage-, Hagi-, Hagel-, Hagenbueche ; Hagebue ; Bueche ; Wyss-, Weissbueche ; Steibueche	
<i>Corylus Avellana</i> L.	Haselstrauch
Hasle, Hasla ; Hasu ; Haslere ; Haselstude, -stuüden ; Hasu-Struch ; Hasastude ; Hagnuss, Hage-Noss ; Haselnusböm	
<i>Fagus silvatica</i> L.	Rotbuche
Buech ; Bueche ; Böche ; Buocha ; Buähä ; Rotbueche ; *Bluetbueche ; * Wiisbueche ; *Steibueche	

<i>Lonicera alpigena</i> L.	Alpen-Geissblatt
Alpe-Geissblatt, Gees-, Goassblatt ; Alpen-Heckenkirscha ; *Bäseholz ; * Bäseries ; *Chrotäbeeri, -beinis ; *Beiwyda ; *Hüänderholz ; *Sprengberri	
<i>Lonicera coerulea</i> L.	Blaues Geissblatt
Goassblatt ; Hagille ; *Chrotebei ; *Bäsariis	
<i>Lonicera nigra</i> L.	Schwarzes Geissblatt
Schwarzes Gaisblatt ; Geesblatt ; *Bäseholz, Bäsechris ; *Beiwide ; *Chrotäbeeri, -bei ; *Geishasel ; *Schlangengschüüd ; *Tüfelsbeeri ; *Sprengberri	
<i>Malus silvestris</i> Mill.	Holzapfelbaum
Holzöpfel ; Holz-, Hulzepfeli ; Holzepfelböin ; Wilde Öpfelbomm ; Wüude Öpfuboum ; Surer ; *Schiquitte	
<i>Pirus communis</i> Mill.	Holzbirnbaum
Holzbire ; Holzbiirli ; Wildi Biirli ; Wüude Bire-, Bereboum ; Birboom, Birebaum ; Gättärbiri	
<i>Prunus avium</i> L.	Waldkirschbaum
Waldchriesi ; Wildi Chriesi ; Wüudi Chirsi ; Wöldä Chriesibom ; *Chriesi- baum ; *Chirsbaum ; *Chirschboum ; *Chrigiböm ; Holzchriesi ; Zächlichriesi ; Vogelchriesi	
<i>Quercus petraea</i> (Matt.) Liebl.	Traubeneiche
Trubeeiche ; Trübeleich ; Eich, Aach, Ooch ; Eiche, Eche ; Iilche ; Wintereiche ; *Steineiche ; *Kohleiche	
<i>Quercus Robur</i> L.	Stieleiche
Stiileiche, – eicha ; Eiche, Eche, Oocha , Aacha ; Iilche ; Summereiche ; Haageiche	

Ribes alpinum L. Alpen-Johannisbeere
Johannisbeeri, -trübeli ; Wildi Johannisbeeri ; Meertrübeli ; Alpe-,
Wüudi Meertrübeli ; Bärgmeertrübeli ; Chrüslistock ; Santihsbeeri ;
Wiegg ; Griaifla ; Süüfa

Robinia Pseudacacia L. Falsche Akazie
Akazie, Akazi ; Akazia ; Robinie ; Silber Räge

Sambucus nigra L. Schwarzer Holunder
Holder, Holdere, Holtärä ; Schwarzholder ; Holler, Hollere, Houler,
Hollerne ; Houder, Houdere ; Houer, Huuer ; Husholder ; Sprützeholz;
Bolzeholz ; Schliestruch

Sambucus racemosa L. Roter Holunder
Rote Holder, Rote Hollere, Roti Holtärä, Rote Houder ; Wilde Holder ;
Rosäholder ; Truube-, Trübeliholder ; Zotzelholder ; Attichbeeri

Mit * markierte Namen können Anlehnungen an oder Verwechslungen mit anderen Arten sein.

Es bleiben sodann noch die Rottanne, die Bergföhre und die Sommerlinde: ihre mundartlichen Bezeichnungen stehen so nahe bei den früher in den Karten 2, 4 und 7 vorgezeigten Namen für die Weisstanne, die Waldföhre und die Winterlinde, dass ich sie hier eigens erwähnen möchte in der Tabelle 7, um den Vergleich zu veranlassen:

Tabelle 7: Mundartnamen von Rottanne, Bergföhre und Sommerlinde.

Picea Abies(L.) Karst. Fichte
Rottanne ; Rotdanne ; Tanne ; Tannu ; Fiechte ; Grotzen ; Schärmtannä ; Tschuppen ; Rone

Pinus montana Mill.

Bergföhre

Bärgfööre ; Bärgföra ; Bärgfeeren ; Foore ; Furä ; Dääle ; Däälpischen,
Bergdäälen ; Schwarzdääle ; Schnaagi-Dääle ; Legfööre, -fere ; Laatsche,
Laotscha ; Archli, Arla, Arala ; Chiäbäum ; Chresfööre ; Truosa ;
Chrommholz

Tilia platyphyllos Scop.

Sommerlinde

Summerlinde, -linge ; Linde, Linge, Linne, Lende, Linna ; Grossblettrigi
Linde ; Breitlinden, - lende ; Öpfellinde

Die in den Tabellen 5–7 genannten Baum- und Strauchnamen geben mir zu zwei grundsätzlichen Bemerkungen Anlass:

1.) Eigenständige Pflanzenarten, die in der Systematik an Hand von besonderen Merkmalen auseinander gehalten werden können, fasst der Volksmund mehr oder weniger deutlich zusammen, wenn die Unterscheidungen nur dem Auge des Spezialisten auffallen. Dies gilt beispielsweise für die Rot- und die Weisstannen, für die Stiel- und Traubeneichen und die Sommer- und Winterlinden.

2.) Für viele Arten aus der zur Diskussion stehenden Gruppe kommen häufig Dialektbezeichnungen vor, die als Lehnwörter aus der Schriftsprache aufgefasst werden können, wie beispielsweise bei der Erle (mit Ausnahme der Grünerle, die hauptsächlich dem Typus *Troosle*¹⁰¹ folgt), dem Buchsbaum, der Hagebuche, dem Haselstrauch, der Rotbuche usw. Diese Bemerkung gilt zum Teil auch für die in den nachfolgenden Übersichtsblättern genannten Bäume und Sträucher. Allerdings findet man neben den fachsprachlich beeinflussten Mundartbezeichnungen häufig noch weitere typische Mundartnamen; drei Beispiele mögen das belegen: *Acer Pseudoplatanus*, Bergahorn: *Bärgahorn* ne-

101 Zu diesem Problem äusserst sich Jakob Jud (a.a.O., Seiten 15–73) in seiner Arbeit: ‘Sprachgeographische Untersuchungen zu fr. aune, ‘Erle’ in ausführlicher und weit ausgreifender Art und Weise. Es werden hier die Schwierigkeiten ersichtlich, die sich bei der Etymologisierung von Baumnamen einstellen. Jakob Jud kann aber auch den Nachweis erbringen, wie bedeutsam solche Arbeiten sind für eine ganze Reihe von anderen Fragestellungen.

ben *Ohorn* ; *Berberis vulgaris*, Sauerdorn: *Surdorn* neben *Erbsele* und *Spitzbeeri* ; *Prunus Padus*, Traubenkirsche: *Trubechriesi* neben *Stinkwilde*.

Diese und später folgende Bemerkungen zu der Namengebung beziehen sich immer nur auf das im Katalog aufgeführte Wortgut. Möglicherweise sind einmal Korrekturen anzubringen, wenn weitere Meldungen eingegangen sind.

Die noch verbleibenden Pflanzenarten habe ich nach Gruppen getrennt: die Baumformen werden zuerst genannt, dann die Strauchformen. Innerhalb dieser Gruppen sind die Pflanzen nicht nach botanischer Zusammengehörigkeit geordnet, denn es hat sich ja gezeigt, dass ein solches Ordnungsprinzip für die Dialektprobleme nicht massgebend ist. Die Arten stehen in alphabetischer Folge; sie könnten auch so geordnet werden, dass sich Pflanzen, die nach irgendeinem äusseren Habitusmerkmal haben auffallen müssen (beispielsweise durch ihre Beeren, durch besondere Blüten und besonders farbenfrohe Früchte wie beim Seidelbast und dem Pfaffenkäppchen, oder durch den Kletterwuchs wie beim Efeu und der Waldrebe). Es wäre dann festzustellen, ob solche Äusserlichkeiten sich in der Namengebung bemerkbar machen. Die Mundartnamen dieser Pflanzengruppen sind aufgeführt in den Übersichtsblättern. Sie stehen hier geordnet nach besonderen Lexemen, oder nach Kompositaformen oder auch nach anderen Wortmerkmalen. Diese Zuordnung habe ich weiter oben als *a fresco*-Kategorisierung bezeichnet und begründet, dass kaum ein einheitliches Ordnungsprinzip gefunden werden kann, mindestens vorläufig noch nicht, solange nicht weitere Meldungen vorliegen. Wenn das einmal der Fall sein wird, dann muss das ganze Wortgut mit einem ganz erheblichen Arbeitsaufwand bis in die Einzelheiten hinein untersucht und durchleuchtet werden. Eine wesentlich bessere Kategorisierung wird dabei kaum resultieren, weil sich die Natur nicht in dieser Art einfangen und verstehen lässt. Hingegen werden solche eingehenden Wortanalysen neue Zusammenhänge aufdecken, die von Interesse sein dürften für den Linguisten wie für den Biologen. In den Übersichtsblättern sind dann auch noch die Nummern der Erhebungsblätter vermerkt.

Es lässt sich daraus zuerst etwas aussagen über die Häufigkeit, dann auch über die regionale Struktur des Wortgutes.¹⁰²

102 Die Nummern korrespondieren mit der Karte 1 und dem Katalog und sind in der Tabelle 3 nachzuschlagen oder, für genauere Auskünfte, im entsprechenden Register mit dem Verzeichnis der Gewährsleute. Sie sind überdies nach der im Katalog eingehaltenen Reihenfolge der Kantone (BL, SO, BE, VS, AG, LU, OW, NW, SH, ZH, ZG, SZ, UR, TI, TG, AI, AR, SG, GL, GR) geordnet; Liechtenstein folgt anschliessend.

Übersichtsblätter zu den Baumformen

Acer campestre L.

Feld-Ahorn

Massholder	54, 73, 76, 3; 19, 25, 35, 41, 42, 48, 55, 62, 66; 6, 8, 22, 23, 56, 57, 71, 68, 69, 70; VIII, 36; 10; II, 49; I, 2, 29, 58, 60, 61, 67; V, 26, 28; IV, 18, 52; 13, 30, 59, 61, 64; 31; 7, 15, 27, 32, 33, 44, 46, 75; 47.
Massholter, Massholtren	14, 35; 36.
Massholler	50.
Masshouer, Masshouder	1, 16, 14, 19, 39, 55, 63; 22.
Biäggelä	VIII.
Masshulftere	II.
Nassholder	54, 73, 76.
Fäl dahorn, Aahorä	54; 11; 16; 36; 21; 40; 4; 72; 34.
Warmholz	68; 2, 51; 52.
Bättlerstude	36.
Chüestude	13.

Acer platanoides L.

Spitz-Ahorn

Spitzahorn, Spitzlahorn, Ahorn, Spetz-Ahorn	50, 54, 73; 3, 19, 16, 66; 56, 71, 69, 70; 36; 49; I, 58, 67; 40, 4; 59; 31; 75; 47.
Ohorne	76; 69; 34.
Liin-Ahoren	35, 41.
Wiiss-Ahoren	35; 10; II.
Roter Ahorn	62.
Nasebaum	I.

Liebaum, Liibaum	17, 30; 31.
Ragenstil, Regestil	30; VII, 7, 32, 33, 46, 75.
Agensteinen, Agerstein, Agasteina	30.

<i>Acer Pseudoplatanus</i> L.	Berg-Ahorn
Bärgahorn, Ahorn, Ahore	50, 54, 73; 3; 16, 14, 35, 39, 41, 48, 53, 66; 6, 56, 57, 71, 69, 70, 36; 49; 58, 67; 28, 40; 4; 18; 13, 30, 59, 64; 31; VII, 7, 24, 27, 32, 33, 43, 45, 75; 47.
Ohorne, Uhorne	54, 73, 76; 3; 34; 13.
Auhooora	44.
Orn, Ore, Or	21.
Waldahorn	62; 36.
Wiiss-Ahorn	62.
Rot-Ahorn	II/III.
Chüestudäbaum	13.

<i>Aesculus Hippocastanum</i> L.	Roskastanie
Chestene, Ross-Chestene, Ross-Chesti, wildi Chestene, Chestenebaum, Cheschtiboum, Chöschtiboom, Chischtene, Cheschtine, Ross-Cheschnä, Kistana	50, 54, 73; 3, 5, 11; 9, 35, 41, 48, 53, 66; 12; 6, 8, 22, 23, 56, 57, 69, 70; 36, 37, 38; III, I, 2, 29, 58, 67; V; 28, 40; 4; 34; 31; 13, 30, 59; VII, 32, 33, 43.
Cheschtele, Cheschtelebaum, wildi Cheschtele, Chischtele-bomm, Ross-Chestele	1, 9, 16, 19, 25, 42, 55, 63; 37; III; I, 51, 62; 13, 17, 61, 64; 32.
Chegele, Ross-Chegele, Chegelebaum	11; 9, 14, 48, 62.

Söi-Chestene , Söi-Chestele	70; 39.
Pudelchestene, Budele	36; 26.
Wildi Kastanie, Rosskastanie	III, 49; 67; IV, 18; 32; 47.
Wilda Marabomm, Rossmara	13; 15, 32.

<i>Betula pubescens</i> Ehrh.	Moor-Birke
Birke, Birch, Birche, Birre, Birhä, Börhä, Böhhä	9, 39, 41, 55, 66; 57; 36, 37; 21; 49; 67; 4; 34; 59; 7, 33, 44.
Torfbirke	63.
Duftbirke	71.
Sumpfbirke	62.
Ruchbirkä	40.

<i>Betula verrucosa</i> Ehr.	Warzenbirke
Birke, Birche, Berke, Börcha, Birch, Birka, Bircha	54, 73, 76; 3; 1, 9, 39, 41, 53, 66; 6, 23, 56, 57, 71; 36, 38; 10; 58, 67; 28, 40; 13; 9, 30, 59; 31; 7, 32, 43, 44, 45, 46, 75; 47.
Bilchä, Bilka	13, 64.
Birhä, Börha	33; 47.
Harzerä	21.
Berchulti	72.

<i>Castanea sativa</i> Mill.	Edelkastanie
Cheschtene, Cheschnä, Cheschdana, Chöschtiboom, zahmi Cheschtene, Keschnäbaum	9, 39, 41, 53, 66; 6, 8, 22, 56, 71; 36; 2, 67; V; 4; 13, 30; 31; 32, 33.

Cheschtele	9, 16, 19, 39.
Chegele	14.
Edu-Chestele	55.
Marroni, Marronibaum, Mara- baum	59, 61, 62; 17, 59.
Echti Kastanie, Zahmi Kastanie	III; 62, 67; 40; 18.

Pinus Cembra L.

Arve

Arve, Arven, Arbä, Arvù, Arva	50; 16, 35, 39, 53, 66; 12, 74; 69; VIII, 36; 28, 40; 4; 72; 13, 30, 59, 64; 7, 24, 32, 43, 44, 45, 75; 47.
Zirbelnussbaum, Zirbe, Zürbel, Zierbele	VIII, 63; 61; VII, 62.
Zeipe	68.

Populus alba L.

Weiss- (Silber-) Pappel

Silberpappele, Silberbabbele, Süeberapple	54; 11; 16, 53; 56, 57, 71, 69; 36; 49; 58, 67; 40; IV; 59; 32.
Wysspapplä	32.
Pappele, Papplä	76; 19, 39, 66; 28, 40; 4; 31.
Wiss Papplu	72.
Alber, Älbala	52; 64; 47.

Populus nigra L.

Schwarz-Pappel

Babbele, Bappele, Papele, Papplä	54, 73; 3, 11; 66; 36; II; 67; 4; 30, 64; 31.
----------------------------------	--

Schwarzpapple	16; 69; 58; 59; 40; 32.
Stangepapele	51.
Saarbaum, Saarboum, Saarboom	VI, 1, 9, 39, 48, 53, 63.
Sarbache	6, 71; VIII; 21; II; 29.
Saarweide	71.
Sorbole, Sarbele, Sarbollä	54; VIII, 37.
Albere, Olbere, Ulbere	II, 49; I, 2; 29; 18; 13, 30; 75.
Albera	15.
Feldemer Eiche	2.

Populus tremula L.

Zitter-Pappel

Eschpe, Äschbe, Esplä	50, 54, 76; 3, 11; 9, 14, 39, 63; VIII, 23, 71, 68, 70; 36, 38; 10; I, 51, 61, 67; 28; 4; IV; 34; 13, 59, 64; VII.
Aschpe, Asp, Aspen, Aspli	54, 73; 3; VI, 9, 16, 14, 19, 25, 35, 39, 41, 48, 53, 55, 66; 12; 6, 22, 56, 57, 71, 68, 69, 70; VIII, 36, 37, 38; 21; II, 49; I, 29, 58, 61, 67; 28, 40; IV, 18, 52; 13, 30, 64; 31; VII, 7, 27, 32, 33, 43, 44, 45, 46, 75; 47.
Zitterpappele, Pappla	16; 58; 59; 47.
Zwaslistuude	13.

Triembal, Trémbel

VII.

Prunus Padus L.

Traubenkirsche

Trubechriesi, Trubechirschi	39, 55, 66; 23; 36; 58; 40; 32.
Engadiner Chriesi	43.
Haagchriesi	I.

Stinkwyde, Stinkweide	50, 73; 6, 23, 56, 57, 71, 68, 69, 70; I, 2, 29, 61, 67; 18, 52; 59.
Wilde Flieder	18.
Stinkhasle, Schwarzhäsle	I; IV.
Fuulbaum, Fulboum, Fuuboum	9, 16, 19, 25; 70.
Chrottbaum	29.
Gelzebomm	IV.
Loossi	44.

<i>Sorbus Aria</i> (L.) Crantz	Mehlbeerbaum
Mählbeeri, Määlbeerbaum, Määlbäum, Mäubeerboum, Mählberriboin, Määlberi, Mählbaum, Malberiböm	50, 54, 73, 76; 3, 11; 9, 16, 35, 39, 41, 42, 53, 66; 6, 8, 22, 23, 57, 71, 69, 70; 36, 38; 21; II, 49; 58, 2, 67; 28, 40; 4; 72; 18; 34; 13, 30, 59; 31; VII, 7, 32, 33, 43, 44, 45, 75.
Melbele, Määlbele	68; 17.
Gersauer-Chriesi, Gersauerholz	36; 40.
Mehlbach	21.
Wissmehlbomm	II.
Mulbeeri	51.
Flötner	VIII.

<i>Sorbus torminalis</i> (L.) Crantz	Elsbeerbaum
Elsbeeri, Älsbeerbaum, Ältschebeeri, Elsbeerbaum, Eltstbeeri, Elsbeer	50, 54, 73, 76; 9, 16; 23, 56, 57, 69, 70; 36; II, 49; I, 2, 67; 40; 18; 59.
Elsbire, Älsterbirebomm, Älschbirrlibomm, Altschbire- bomm, Elsbire, Eltsterbirebomm, Elstbirrlibomm, Ernstbirrlibomm, Frauebirrlibomm	II, III.

Ulmus carpinifolia GleditschFeld-Ulme

Ulme, Ilme, Elm, Olm, Iium	54, 76; 3, 11; 1, 16, 19, 39, 66; 23, 69; 36, 67; 40; 49; 4; 59; 33, 43.
Fäld-Ulme, Fäld-Ilm, Chliiblettrigi Ulme	73; 56; 21; 67; 40; 47.
Steilinde, Wöldi Lendä	56, 70; 34.
Rüster, Ruesche	19, 48; 8, 57; 29.
Warmhälterli	18.
Kork-Ulme	63.

Ulmus glabra Huds.Bergulme

Ulme, Ilme, Uumä, Olma, Elme, Iium, Bärg-Ilm	54, 73; 3; 16, 35, 39, 42, 53, 66; 6, 23, 56, 69, 71; 36; 21; 49; 58, 67; 28, 40; 4; 18; 13, 59, 64; 31; 7, 32, 33, 44, 45, 75; 47.
Schteilinde, Wöldi Lendä	6, 70; 2; 34; 58.
Rüester, Ruesche, Ruesch	50, 54, 73; 22, 57; 47.
Ruzbaum	47.

Übersichtsblätter zu den Strauchformen

<i>Berberis vulgaris</i> L.	Sauerdorn
Suurdorn, Suurbeeri	50, 54, 73; 11, 53; 22; VIII; 49; 58; 59.
Berberitze	54; 3; 9, 16, 19, 42, 63; 6, 23, 71, 69, 70; 36, 38; 2, 58, 62, 67; 28, 40;
Ärbsele, Erbsele, Erbsellen, Ibseläbeeri, Ibsele, Öbsele, Ürpsele.	54, 73, 76; VI, 35; 57; VIII; I, 29; VIII.
Spitzbeeri, Spitzbeeristruuch, Spitzdoräbeeri, Wyspitzbeeri, Ryspitze	54; 49; I; V; VIII; 40; IV; 17; 30, 64; 31; 7, 15, 24, 32, 43, 44, 46, 75; 47.
Bättlerchruud	I.
Roti Tintebeeri	I.
Geelholz, Gäälhagel, Gähagel	I, 62; 7, 15, 32, 75.
Oschterholz, Hasebrot, Hase- chrut	54; 71.
Essigchrügeli	54.
Wehdorn	71.
Chrüzdorn	36.
Schwiderbeer	12, 74.
Zandholz, Rächezaanholtz, Rächezinggäholtz	35, 41; 21.
Ii-Spitz	67.
Su-Mötzli	34.
Fässlichrut	IV.
Muttergotteschrut	IV.

Clematis Vitalba L.Waldrebe

Niele, Niälä	54, 73, 76; 5; VI, 1, 9, 14, 16, 19, 25, 41, 42, 48, 63, 66; 12, 74; 6, 8, 22, 23, 56, 71, 68, 70; VIII, 36, 37, 38; 21; 10; II, 49; I, 2, 29, 51, 58, 61, 62, 67; 28, 40; 4; IV, 18, 52; 34; 13, 17, 30, 59, 64; 31; VII, 7, 15, 20, 27, 32, 43, 46, 75; 47.
Liene, Liane, Lene	50; 3; 22, 57, 71, 69, 70; II; I; IV, 52.
Liendlen, Lienen	35.
Niendlí	41.
Husarentuback	63.
Haglene	II.
Dielä	32.
Mielä	44.
Wiele, Wielä	31.
Jele, Jiele	54, 76; 3; VI, 14, 19, 39, 53, 55; IV.
Liele	III.
Nelle	29.
Laanewide	29.
Räucherli	13.
Räba, Waldräba	53; 59; 44.
Pfiiferöhrli	27.

Cornus mas L.Kornelkirsche

Tierlibaum, Dierlibaum	50, 54, 73, 76; 5; VI, 9, 16, 14, 19, 25, 41, 48, 63; 8, 14, 22, 23, 56, 57, 71, 69; III, 49; I, 29, 61, 62, 67; IV; 13.
------------------------	--

Fluehwiidli	54.
Kornel-Chirschi	66; 40.
Judechriesi	71, 70.
Turnetzla-Bomm	13.
Tirlitzli	13.
Chriesi	59.
Schwarzbeeristuda	59.
Hartrigal	59.
Malausa	30.

Cornus sanguinea L. Hartriegel, roter Hornstrauch

Hartriegel	50; 16, 66; 58; 40; 18; 59.
Rotgeerte, Chregeete, Hergeete, Chergeete, Rotkelgeerte, Rotgertis, Rotchellgert, Rotchillgert, Chindgerte, Chiengerte, Chängeste, Chölgeerte, Hert- gerte	54, 73, 76; 3; 55; 6, 22, 23, 56, 57, 71, 69, 60; II, 49, III; I, 2, 29, 67; 13; 75.
Ättiruete	III.
Hornstruch	16, 48; 70; VIII, 36; 61, 62.
Zeigerholz	71.
Geiss-Chiechel, Geishasla, Geissbeeri	41; 68; 13, 30; 33.
Bluetruete, Rotstrauch	42; II; 13, 30, 59; VII, 15; 47.
Hulftere, roti Hulftere	IV.
Tintebeeri	54, 76; 36; 32.
Spickbeeri, Chrotäbeeri	54, VIII.
Besensträucher	40.
Hagstudä	34.
Steiwidli, Beiwida	8; 13.
Karnal	43.

Crataegus Oxyacantha L.Weissdorn

Wiissdorn, Wysstörn, Dornä	54, 73, 76; 3, 11; 16, 14, 19, 53, 66; 6, 22, 56, 57, 71, 69, 70; 36; 49; I, 58, 67; 40; 4; 72; IV, 18; 34; 13, 30, 59; 7, 32; 47.
Heggebeeri, Hegitörn, Higgi, wyssi Eggetörn	35; 71; I.
Schlehdorn	39.
Määlbeeri, Mehlbeier	I; IV; 13; 31; VII.
Söibeeri, Schwiinberi	I; 44.
Haagöpfeli	I.
Frauebeeri	I.

Daphne Mezereum L.Seidelbast

Sidelbascht, Sidelbluest, Sillebascht, Sydebascht, Sillebluest	50, 54; 3, 11; 16; 36; II, 49, III; I, 58; VIII, 40; IV, 18; 30, 59; 44.
Ziland, Zilang, Ziilbluest, Zielande, Zilebluescht, Zilat, Ziiletli, Zitlibluest, Zilinde	54, 73, 76; VI, 14, 19, 39, 53, 55, 63, 66; 6, 8, 22, 23, 56, 57, 71, 68, 70; VIII, 36; II; I, 2, 51, 29, 58, 61, 67; V; VIII; IV, 9; 13.
Siland	69.
Chällerhals	73; 19, 63; 71, 70; VIII; 61, I.
Uffert-Bluest, Merze-Bluest	54; III; I.
Brisilla-Bluest	13.
Holzgüggel	III.
Waldlorbeer	51.
Giftbäumli, Warzeholz, Zahnwehholz	51; 13.

Evonymus europaea L.

Spindelbaum

Pfaffechäppli, Pfaffechäppel, Pfaffehüetli, Pfaffedächli, Pfaffeholz	50, 54, 73; 3, 11; VI, 25, 9, 16, 1 4, 19, 39, 42, 48, 66; 6, 8, 22, 23, 57, 71, 69, 70; VIII, 36, 37, 38; 10; II, 49; I, 2, 29, 51, 58, 67; V; 28, 40; IV, 18, 52; 13, 30, 59, 65; 31; VII, 15, 32, 43; 47.
Pfyffeholz	36.
Geggets Holz	VI.
Heerähäppli	VIII.
Spindelholz	III; IV.
Chrallebeeri	54.
Schuenegeliholz	23, 56, 71, 70.
Muulschäle, Mutschälle	71; III; I; 13.
Pfaffehödeli	II.
Güggelhode	II.
Chäppeliholz	71; 21; II, III.
Bräzeleholz, Bräzeliholz	19, 63; IV.
Brüng	53.
Chüeferschlegeli, Pumpeschlegeli	I, 67.

Hedera Helix L.

Efeu

Effeu, Efföi, Äfeu, Äfhöi, Afheu, Äfföi	50, 54, 73, 76; 3, 11; 16, 19, 35, 39, 41, 53, 66; 6, 23, 56, 57, 69; 36; 49; I, 2, 58, 67; 28, 40; 4; 72; 18; 30; 59; 32, 44.
Abheu, Äbheu, Äbhöi, Äbhöö, Ebheu, Ebhöi, Ebhöö	VI; 22, 71, 70; VIII; II; I; V; 13; VII; 47.
Äbuech, Ebüech, Epeech	VIII, 36; 10; V; 28; 13.
Äbach	21.

Äboun, Äboum	35, 41.
Räbheu	VIII.
Chreser	34.

<i>Ilex Aquifolium</i> L.	Stechpalme
Stächbalme, Stächbaume, Stächpaume, Stächpalme, Stechpaumele, Stächpalm	50, 54, 73, 76; 11; 16, 19, 35, 39, 41, 53, 55, 66; 56, 69; VIII, 36; 58, 67; V; 49; 28, 40; IV; 13, 59, 64; 32, 75.
Stächlaub, Stächloob	9; 68; 58; 61; IV, 18; 34; 13; 17, 64; VIII; 47.
Palmä, Balmä, Palma	3; 70; VII, V; 4; 13, 30; 31.
Edelpalme	76.
Palmdorn, Palmetörn	71; 67, I; 13; VIII.
Balmdore	41.
Bandore	IV, 14.
Geisspalme	VIII; 64; 31.
Muttipalme	37.
Glattbalme	10.
Distelstern	21.
Wiächsel-Tern	21.
Schwobe-Törn	IV.
Spisehölzli	IV.

<i>Juniperus communis</i> L.	Wachholder
Wachholder, Wachholder, Wachhouder	16; 23, 56, 69; 72; 64; 45.

Räckholder, Reckholder, Reickholder	50, 54, 73, 76; 3, 5, 11; VI, 9, 14, 19, 35, 41, 42, 48, 55, 66; 62; 74; 6, 8, 22, 57, 71, 68, 69, 70; VIII, 36, 37; 21; 10; II; I, 29, 51, 58, 67; V, 26; 4; 18, IV; 34; 17, 30, 59, 61, 64; 31; VII, 32, 33, 43, 44, 46, 75.
Räckholter, Räckouter	14; 19, 35, 55, 63; 12; 36; II, IV; 13.
Räckholler	50; 3.
Reggholder, Räggholder	13, 30; 7.
Räckhouder, Räckhoultere	16, 14, 39, 53.
Räukholder	VIII, 28.
Dräckholder	VIII, 40; 31; 24.
Holdärä	28.
Bräuckbeeristudä, Bräuckholder-beeri	VIII; II.
Süütriiber	II.

<i>Ligustrum vulgare</i> L.	Liguster
Liguschter, Leguster	50, 54; 3; 16, 53, 66; 56, 69; 58, 67; 40; 59; 32.
Geissbeeri, Geisswiidli, Geissbaum, Geishulftere, Geiss-hasliholz	54; 73, 76; 3; 55; 57; III; 32.
Tintebeeri, Dintebouri	54, 76; 3; VI, 63; 23, 71; VIII; IV; 30; 31; 43.
wiissi Chingerte, Chingerte, Kindgerte, Chellgerte, Chollgerte, Wisschernget, Chillgeerte, Chegeete, Cherngerte, Chemgerte, Hergeete, Kängerte, Korn-, Haggerte, Cholgerte, Horngerte	23, 71, 70; 36; II, 49, III; I, 2, 29, 61, 67; IV; 18, 52; 13, 30.

Rächenbegli, Rächebögli	35; VIII, 10.
Bäsechrut, Bäsäruätä	11; 21.
Steiwidli	VIII.
Nagelholz	13.
Bockbeer	47.
<i>Lonicera Xylosteum</i> L.	rote Heckenkirsche, rotes Geissblatt
<hr/>	
Geisblatt, Gaisblatt, Geisshaslis, Gitzi-Riis, Gashasli	3, 11; 16, 48, 66; III; I, 29, 62; 13.
Bäse-Riis, Besechriis, Bäsenriis, Besenris, Bäsmeries, Bäsehouz	50, 54, 73, 76; 3; 16, 14, 35, 39, 41, 42, 48, 66; 22, 23, 57, 68, 70; 36; 10; II; I, 29, 51, 58, 67; 18, 52; 13, 17, 30, 59; 31; 15, 32.
Beiwiide	22, 56, 71, 68, 70; I, 2, 58, 67; IV; 13; 31; 15.
Steiwiidli, Steirüetli	54, 73, 76; 3, 5; 69; VIII, 38.
Wiissgertis, Wiissgertli, Wissholz	54; 18; III, 52.
Cheragert, Chelgerte	I; 30.
Chrottebei, Chrottäbeeri	VIII, 40; 34; 13.
Heckechriesi	40.
Huenerholz, Huenerhouz	14, 39, 42, 63; 18.
Jelängerjieber	9.
Schlangegschtüüd	41.
Durröhrli	57.
Tüfelsbeeri, Giftbeer, Hagbeeri	71, 68; VIII.
Jäisch, Jeusch	36.
Rächäbegliholz	21.
Fulholder	13.
Pfiffaröhrli, Pfifferöörli	30; 32.

Sprengbeeri	VIII; 7.
Weda (Weide)	47.
<i>Prunus spinosa</i> L.	Schwarzdorn, Schlehdorn
Schwarzdorn (nach der Blütezeit), Schwarzdorä, Schwarzdörnä	54, 73; 16, 53; 56, 71; 36; II, III, 49; I; 28, 40; 18; 30, 59, 64; 32.
Hageldorn	13.
Dorn, Dornä	58; 4; 13.
Schleedorn (zur Blütezeit), Schläädorn, Schleetörn, Schleedore	54, 73; 3, 5; 9, 16, 39, 41; 74; 57, 69, 70, 71; 36; 49; I, 58, 67; 30.
Schleä, Schlehe, Schlee, Schleie, Schliie, Schleii (sg), Schleiäni (pl), Schleeche, Schleche, Schlerche	50, 54, 73, 76; 66; 8, 70, 71; II, 49; I, 61; IV; 34; 64; 31; 15, 32, 33; 47.
Schlehestude	VII.
Schleestruch, Schliestruch	III.
Spisehölzli	IV.
Bockbeeri	13.
Züpperli	36.
wild Chriacha	13.
wildi Zwätschga	59.
Pernullia	7.

<i>Rhamnus cathartica</i> L.	Kreuzdorn
Chrüzdorn, Chrizdorn	50, 54, 76; 53, 66; 57, 69; 36; 40; 59.
Wegdorn	54; 63; 71; II.
Hirschdorn	63.
Schwarz Chelgerli	I.

Dörn	58; 4; 32.
Sprengberri	7.
Himmelsleiterli	33.

<i>Rhamnus Frangula L.</i>	Faulbaum, Pulverholz
Fuulbaum, Fulbom, Fulboum, Fuulbeeri, Fuuldorn, Fuulholz	76; 11; 9, 16, 41, 48, 53, 66; 22, 69; 36; II; 29, 58; 28, 40; 34; 13; 32.
Pulverholz, Pueverhouz, Polverholz, Pulverruete	54, 76; 16; 23, 68, 70; 36; I, 58, 67; 40; IV, 18; 13, 59; 32, 46.
Zapfeholz	57, 71.
Pfiffeholz	54; 13.
Stinkwiide, Stingg-Holz, Stinggescha	54; 71, 68; 10; 58; 30. 59.
Schwarz-Wiide, Schwarzhasel	21; II; 13.
Schwarze Chingerte, Cholgerte	71; 49; IV.
Schwarz Chregeete, Hergeete, Chergeete, Chelgeetli	I.
Wolfbeeri	VIII; V.
Geischiechel	35.
Chrotteholz	IV; 13.
Baderössliholz	III.
Güggelhödis	III.
Hulftere	III.
Sprengberri	7.

Salix alba L.

Weisse Weide

Wyde, Wiide	50, 73, 76; 3, 11; 39, 41, 53, 66; 23, 56; 36, 38; 49; I, 58; 40; 4; 31; 32, 33.
Chopfwiide, Goldwiide	II.
Silberwiide, Silberwyden	35, 63; 69; 40.
Lederwide	71.
Wysswide	9; 22; 67; 28; 32.
Wiidebaum	54.
Fälbe, Fälbä, Felba	36; 29; 13, 30, 59; 47.
Felme	I.
Pfyfeholz, Pfiffaholz, Pfyffe- ruete	70; I; 47.
Wysslöüb	74 .
Sala	75.

Salix caprea L.

Sal-Weide

Salwide, Salwyde, Saalwyda, Saalwiddä, Sala, Sali, Saale	50, 54, 73; 3, 11; 9, 16, 66; 6, 71, 69; 36; 21; II, 49; I, 58; 40; 13, 30; VII, 7, 24, 32, 33, 43, 44, 45, 46.
Chätzliwyde, Chätzlibaum, Wiide	3; 35, 39, 41, 53; 23, 57; 38; 58, 67; 4; 18; 30, 59.
Pfifeholz, Pfiifestude, Maiepfiffe, Maiaholz	3; 56, 70; II; 29, 51, 67; IV; 58; 13.
Gaißlaub	13.
Palmä	32.

Salix viminalis L.

Korb-Weide

Chorbwide	50, 54, 73, 76; 9, 16, 53; 6, 69; 36; 10; 30, 59; 32.
Wiide, Gelbi Wiidli	54; 3; 39, 66; 6, 23; 36, 38; 51, 58; 40; 4; 30; 75.
Bindwiide, Bandweide	54, 71.
Hamfwyde	57; II.
Gertenweide, Züriwide	71.
Kopfweide	68; 18.
Bruchwide	10.
Bandhäg	47.
Salä	32.
Bända	75.

Viburnum Lantana L.

Wolliger Schneeball

Schneeball, Schnääball, Schneebau	50; 11; 53, 66; 56, 69, 71; 58; 40; 59.
Hulftere, Hülftere, Hulfä, Holftere, Halftere, Wolftere, Masshülfte	54, 73, 76; 66; 23, 57, 71, 70; II, 49; I, 2, 29, 51, 60, 67; IV, 18, 52; 13, 64.
Mäuwidli	22.
Schwilche, Schwülchli, Schwölche, Schwelche, Schwälcha, Schwilch, Schwälch, Schwelchi-Wida	54, 73, 76; 3; 34; 13, 30; VII, 7, 15, 32, 43; 47.
Schlinge, Schlingestruuch	71.
Wilde Holder	I.
Widä, Widen, Schiffwidä, Meewide, Lederwide, Määlwide	35; VIII; I, 67; IV, 18.
Määlbäum, Charpfebluest	I.

Buchbaumis Holz, Buchbaumi, buchbaumig Wida, Ruuchbaum, Huugbaum, Hubäumi Wide	36, VIII; I, 67; V; 28.
Hupame	61.
Lantagel	VII.
Chrotäbeeri	VIII.
Meitbirnete, Meitliruete	VII; IV.

Viburnum Opulus L.

Gewöhnlicher Schneeball

Schneeball, Schneeballe, Schneebälleli, Schneebau, Schneebaue	54; 11; 9, 16, 39, 53, 66; 56; 36; 49; 49; 58, 67; 40; 18, IV.
Hulftere, Wysshulftere, Wiiss- hulftere, Wysshülfte, Wissi Holftere	54, 73, 76; 22, 57, 69, 71; II; I.
Schwilche, Wiisschwilche, Wyss-Schwilche, Wiss Schwälch, Schwelchä	54, 76; 21; 43.
Chrotäbeeri	VIII; 28.
Schläckerbeeri	VIII.
Schlangebeeri	71.
Sprengberri	7.
Holder, Massholder, Wasser- holder	I; 59, 13.
Widä, Buchbaumig Widä, Beiwida	VIII; 13.

Die Bemerkungen zu den Übersichtsblättern kann ich in fünf Punkten zusammenfassen:

1.) Die oben gestellte Frage nach dem Einfluss von leicht erkennbaren äusseren Merkmalen auf die Namengebung hat auf die Probe hin eine viel einfachere Antwort gefunden als erwartet: die Pflanzenarten, die dank besonderer Habitusmerkmale auffallen, sind besser bekannt als andere und werden häufiger und vielfältiger bezeichnet. Einen weitergehenderen Einfluss kann ich nicht feststellen. Dieselbe Überlegung gilt hingegen auch für die beiden Gruppen der Baumformen und der Strauchformen. Was überblickbar bleibt, wird eher benannt (abgesehen von anderen Einflüssen, wie etwa dem Gebrauchswert). Das mag der Grund dafür sein, dass die verschiedenen Sträucher, mindestens im Sprachraum nördlich der Hiatus-Diphthong-Grenze, in der Benennung eine grosse Mannigfaltigkeit ausweisen. Ich darf hier, wie ich das schon weiter oben getan habe, noch einmal erinnern an die frühen Zeiten der Sprachentwicklung. Da gibt es in dieser Hinsicht eine Parallele in den Dichtungen *Walther von der Vogelweide*: in den wenigen präzisen Naturbeobachtungen und Naturbeschreibungen wird den Blumen und den Gräsern mehr Beachtung geschenkt als dem Wald oder den Bäumen. Mit Ausnahme von ‘Linde’ und ‘Eiche’ sind keine weiteren Baumnamen zu finden und die Hinweise sind spärlicher als auf die ‘Rose, Lilie, Balsamite, Klee, Bohne, Weinrebe’.¹⁰³

2.) Im Vergleich des Wortgutes aus den Erhebungsblättern mit Angaben aus der Literatur wird deutlich, dass die früher bezeugte Mundart in der Regel ein reichhaltigeres Namenangebot führt: der Sanddorn beispielsweise wird in der Literatur und nur dort noch bezeichnet mit Namen wie *Rhiidorn*, *Tubakröhrlistudä*, *Beiwide*; die Akazie als *Silberräge*; der gewöhnliche Schneeball als *Schläckerbeeri*; der Wacholder als *Räukholder*, *Bräukbeeristudä*, *Bräuckholderbeeri*, *Süütrüber*. Das wird auch deutlich für das Mundartnamengut aus dem Kanton Schaffhausen. Mit der ländlichen Ausnahme von Stein am Rhein sind mir leider aus dem ganzen Gebiet keine Meldungen zugekommen, da die sorgfältigen Aufnahmen von Georg Kummer aus dem Jahre 1928 (III) und aus dem Jahre 1953 (II) vorliegen. Diese grossartige Vorarbeit

103 Hans Heinrich Bosshard: Naturmotive in den Liedern Walther von der Vogelweide (unveröffentlichte Arbeit) 1976.

Kummers hätte aber die einzigartige Gelegenheit geboten, Aufschluss zu erhalten über den Wandel innerhalb einer klar umgrenzten Sprachregion.

3.) Die an und für sich bekannte Tatsache, dass Dialektbezeichnungen in ihrer namengebenden Funktion gleichzeitig auch Ausdruck für die wirtschaftliche oder kulturelle (gegebenenfalls auch für die kultische) Bedeutung der Pflanzen sind, wird aus den Aufzeichnungen in den Übersichtsblättern deutlich belegt. Ein eindrückliches Beispiel dafür ist die Bemerkung aus dem Urnerland, dass die allermeisten Sträucher als Bisch oder als Dornä bekannt sind: sie haben entweder keinen Nutzwert oder sie fügen allgemeinen Schaden zu.

4.) In der Mundart-Namengebung können bestimmte Grundwörter sowohl appellativisch verwendet werden, als auch das eine vom anderen sondernd und zwar vor allem in ihren Kompositaformen. Die Grundwörter beziehen sich nicht selten auf allgemeine äussere Merkmale der Pflanzen, auf Pflanzenteile oder auf Pflanzenformen. Als Beispiel sei hier das Grundwort *geerte* erwähnt. Die Hinweise bei Friedrich Kluge zeigen Zusammenhänge auf, wie sie sich aus dem Vergleich innerhalb verschiedener Sprachräume ergeben: “Gerte f. Neben **ghast-*, das in lat. *hasta* ‘Speer’ und m.-ir. *gas* ‘Schoss, Reis’ erscheint, wird ein **ghazdh-* in m.-ir. *gat* ‘Weidenrute’ a-ir. *tris-gataim* ‘ich durchbohre’ sichtbar. Ihm entspricht germ. **gazda-* in got. *gazds* ‘Stecken’. anord. *gaddr*, ahd. mhd. *gart* m. ‘Stachel, Treibstecken’. *jō*-Ableitung dazu (germ. **gazdjō*) ist ags. *gerd*, *gyrd*, engl. *yard* ‘Elle’, afries. *ierde*, asächs. *gerd(i)a*, ahd. *gart(e)a*, *gerta*, mhd. *gerte* ‘Rute, Zweig, Stab’.”¹⁰⁴

Im Schweizerischen Idiotikon findet man die für unsere schweizerdeutschen Mundarten geltenden Entsprechungen im zweiten Band in den Spalten 440, 441 und 442. Hier wird Gert m. oder Gerte f. in der Bedeutung von ‘Rute’, dann von ‘Schoss, Zweig’ und schliesslich noch von ‘Zaungeflecht oder Gerten zum Ausflechten der Zäune’ genannt. Das Appellativische kommt dabei zum Ausdruck in den allgemeinen Bedeutungen von ‘Schoss, Zweig, Rute’, das in einer Hinsicht Eingren-

104 Friedrich Kluge, a.a.O., Seite 251. Die im Zitat verwendeten Abkürzungen stehen für:
m.-ir. = mittel-irisch, a.-ir. = alt-irisch, anord. = altnordisch, ags. = angelsächsisch.

zende in der besonderen Nutzanwendung der ‘Gerten zum Ausflechten der Zäune’. Diese beiden Aspekte sind auch zu beachten in den Wort-Zusammensetzungen: Chern-, Chirn-, Cherr(e)-, Chirr-, Herr(e)-, Chell-, Hell-, Che-, Chill-, Ken (Cheng)-, Ching-, Chieng-, Chind-Gete oder -Geite, -Gette, -Gerli, -Gert und -Gerte: “verschiedene Sträucher, grösstenteils mit zähen Zweigen, die zum Binden von Garben, Reisig udgl., auch zum Korbblechten, vormals auch zur Beleuchtung (s. Rueuten) gebraucht wurden und werden. 1. etwa mit dem Beisatz wiss = Choll-Gerte... ‘King-G.: Rein-, Steinweide, Bein- od. Mundholz, *ligustrum* ... 2. = Gruen-G... meist mit dem Beisatz rot. – 3. Choll-G., meist mit dem Beisatz schwarz... 4. Schneeball *Viburnum lantana* L.; auch *opus* ...”¹⁰⁵ – Diese Erläuterungen mögen hilfreich sein für das Verständnis der mannigfaltigen Namensbildungen bei *Cornus sanguinea*, *Ligustrum vulgare*, *Lonicera Xylosteum*, *Rhamnus cathartica* und *Rhamnus Frangula*. Die Zusammensetzungen von Gerte sind somit in doppelter Hinsicht appellativisch zu verstehen, indem sie sich einerseits auf den pflanzlichen Organteil Zweig oder Spross beziehen, andererseits auf eine Reihe verschiedener Arten. Dazu noch einmal eine Stelle aus dem Schweizerischen Idiotikon: “Den Ältern fielen *cornus* und *ligustrum* zusammen; daher lässt sich nicht mit Bestimmtheit angeben, auf welche Pflanzen sich die folgenden Belege beziehen: ‘Dass sie houen sullend haslins und widins, tornis und keran-gertis holz’ 1347, Wettinger Klosterarchiv. ‘Kerngert, beinhölzlin, mundholz, hartriegel: ligustrum’ Konrad Gessner 1542 und nach ihm die andern Lexikographen bis Denzler 1716... ‘Von gemeinem, kleinem und jungem Holz, das die Gebursame ze zünen brucht, es seigent Kerngerten, Haslen, Wysstörn, Schlechtörn, Wyden oder derlei.’ 1670, in: Heinrich Hotz, Zur Geschichte des Grossmünsterstifts Zürich und der Mark Schwamendingen, Zürich 1865.”¹⁰⁶

5.) An Hand der Übersichtsblätter lassen sich auch wortgeographische Überlegungen anstellen, ähnlich wie es im Kapitel 3 für einige ausgewählte Beispiele schon durchgeführt worden ist. Die Absicht, das

105 Schweizerisches Idiotikon, Band 2, Spalte 441.

106 Schweizerisches Idiotikon, Band 2, Spalte 442.

ganze Wortgut nach solchen Gesichtspunkten auszuwerten, ist schon im Vorwort angemeldet worden. Es sind dazu allerdings weitere Wortmeldungen nötig.¹⁰⁷ Eine kartographische Auswertung hat nur dann einen wirklichen Sinn, wenn das Ortsnetz feinmaschig genug ist, so dass besondere Nuancierungen zum Ausdruck gebracht werden können. Es wäre sodann ausserordentlich wünschenswert, gleichartige Ergebnisse in die Karten eintragen zu können. Wenngleich Bezug genommen wird auf die Literatur, sollten doch für den ganzen Sprachraum Wortmeldungen aus der eigenen Erhebung vorliegen.

¹⁰⁷ Meldungen sind erbeten an folgende Adresse: Prof. Dr. Hans Heinrich Bosshard, Im Stucki, 8450 Andelfingen.

Bemerkungen zur Arbeit in Dialektologie:

Es scheint etwas vermessend, wenn sich ein Biologe äussert zu einem Fachgebiet, in das hinein er sich erst ein kurzes Stück weit eingearbeitet hat. Wenn mich die Freude an dieser Arbeit und die Faszination der Sprache an sich, die schon seit langer Zeit fordert und bedrängt, mich etwa blind geschlagen haben sollten, und wenn ich deshalb er tappt werde am Überschreiten von festen Grenzen, so mögen mir das die Fachwissenschaftler verzeihen; böser Wille oder Übermut wären dafür nicht die Triebfedern. Das kann auch daran abgelesen werden, dass ich versuche, die Sprache als *biologisches Phänomen* zu verstehen. Dass sie es ist, darüber darf wohl kein Zweifel bestehen, wie ihr aber mit dem Rüstzeug des biologisch geprägten Denkens zu begegnen ist, muss wohl ein Leben lang geübt werden. Denn in diesem biologischen Phänomen ‘Sprache’ kommen der Geist und die menschliche Seele als neue und durchschlagende Kräfte hinzu, die das Sprach-Phänomen weit über alle anderen biologischen Probleme hinausheben. In diesem Bereich sind dann auch sehr bald die Grenzen des Erforschbaren erreicht, viel rascher jedenfalls als etwa bei dem Suchen nach Erkenntnis über biologische Vorgänge in niederen Lebensformen. Es werden leicht Zirkelschlüsse notwendig oder unvermeidbar, denn bei der Beurteilung eines sprachlichen Zusammenhangs bleibt man angewiesen auf die Sprache selbst; das Ausweichen in eine Metasprache ist nicht viel mehr als ein Transkribieren in ein anderes Register desselben Instrumentes und deshalb auch nur begrenzt anwendbar. Dies mögen Gemeinplätze sein, die ich hier kehre, und doch bleibt diese Sicht auf das Erforschbare, die Einsicht, um die in der Biologie immer noch gerungen wird, und die man immer noch zu überspielen versucht, ein nachhaltiges Erlebnis.

Ein anderer wichtiger Berührungspunkt, den ich hier eigens erwähnen möchte, ist die Erfahrung, dass es biologische Gesetzmässigkeiten gibt, sogenannt naturwissenschaftliche, die sich in den Geisteswissenschaften ohne Zwang anwenden lassen. Hier schreibe ich das ‘sogenannt’ den Naturwissenschaften zum erstenmal zu: diese Wissenschaften werden eben doch nur so genannt, weil in ihnen von der unbelebten und der belebten Natur gehandelt wird.

Sind es aber nicht viel eher die wissenschaftlichen Kräfte des Geistes, die sich mit der Natur auseinandersetzen? Die Frage ist alt: die Frage nach der Einheit der Wissenschaften. Karl Schmid hat darauf in seiner letzten eigenhändig redigierten Veröffentlichung einleitend notiert: "Es muss einmal ein Volk gegeben haben, das eine Sprache sprach, welche wir als das Urindogermanisch (indogermanische Grundsprache) bezeichnen. Im Verlauf der Jahrtausende wurde es zahlenmäßig grösser, es brauchte mehr Raum, dehnte sich aus, die Teile verloren den Zusammenhang untereinander, die einst gemeinsame Sprache bildete sich in den getrennten Stämmen, die sich mit anderen Völkern vermischtten, auf verschiedene Weise aus. Nun gibt es germanische Sprachen, romanische, slawische, indische usf. Sie sind ganz verschieden (getrennt), und selbst wer eine germanische oder romanische oder slawische Sprache kennt, muss die andern aus derselben Gruppe als Fremdsprache lernen. – Etwas Vergleichbares vollzieht sich mit der Wissenschaft: quantitative Vermehrung, Ausdehnung, wachsender Abstand zwischen den Gruppen, dann auch innerhalb der einzelnen Bereiche, Vielzahl der Sprachen. Der Vergleich stimmt in einem Punkt nicht: das Bedürfnis, auch eine fremde Sprache zu lernen, ist selten."¹⁰⁸ Die oben gestellte Frage ist somit nicht eine Prinzipfrage, sondern sie hat sich mit der Zeit ergeben und hat zu zwei Standorten geführt, die immer noch überbrückbar bleiben. Es ist nun gerade eines der wichtigsten Ergebnisse dieser eigenen Arbeit, im Grenzgebiet zwischen Biologie und Linguistik selber erfahren zu haben, wie künstlich die Trennung in die zwei Standorte ist, und das gehört zu demjenigen Erlebnis in meiner wissenschaftlichen Tätigkeit, das ich um keinen Preis mehr missen möchte.

Der dritte Punkt aber betrifft die Sprachlandschaft der Schweiz. Bis her war ich gelegentlich betroffen, dass die Schweiz keine 'sprachliche Mitte'¹⁰⁹ aufzuweisen hat wie die meisten unserer Nachbarländer. Dass sie aber als Übergangslandschaft, als Verbindungsglied zwischen der Romania und der Germania eine Funktion, eine sprachliche Aufgabe zu erfüllen hat, diese Einsicht habe ich neu hinzu gelernt. Und hier wäre nun weit auszuholen, um die Bedeutung dieser Funktion nachzu-

108 Karl Schmid, a.a.O., Seiten 1 und 2.

109 Diesen Ausdruck verdanke ich Karl Schmid; ich kann aber leider nur aus dem Gedächtnis und ohne genaue Angaben zitieren.

zeichnen, um ihren Merkmalen nachzuspüren und um sie in allen ihren einzelnen Aspekten kennen zu lernen, denn ihre Wurzeln liegen tief.

Der komplementäre Aspekt:

Verbindet man die linguistische Arbeit mit dem Wissen über die biologischen Merkmale der Pflanzen, begibt man sich also in zwei benachbarte Bereiche der Deskription: den geisteswissenschaftlichen der Sprachanalyse und den naturwissenschaftlichen der Objektanalyse, so wird in der Verbindung beider eine Subjekt-Objekt-Beziehung hergestellt, die wirkliche Synthese sein kann. Damit ist ein Arbeitsansatz gefunden worden, der von vorneherein das Zeichen der Komplementarität an sich trägt. Dabei verstehe ich den Begriff der Komplementarität als Eingeständnis dafür, dass sich die einzelnen Teile, die einzelnen Bereiche in ihrer Abgeschlossenheit nicht genügen können. Komplementarität ist nicht allein Synthese in Hinsicht auf den Sachbezug, sie ist auch notwendige Denk-Verknüpfung und damit methodischer Ausdruck einer ganz bestimmten Denk-Haltung. Darauf möchte ich zum Schluss noch einmal zu sprechen kommen und an Hand von zwei Beispielen anzudeuten versuchen, wie ich ihn verstehe, diesen Schritt aus der Vereinzelung der Disziplinen heraus.

Vorwegzunehmen ist, dass von der in zwei Richtungen geführten Arbeit erwartet wird, sie leiste einen Beitrag zur ganzheitlichen Naturbeobachtung. Die Ganzheit einer Sache, das eigentliche Wesen eines Dinges wird zwar immer nur in der Annäherung zu erfassen sein. In Platons Höhlengleichnis kehrt der ins Licht der Wirklichkeit hinausgenötigte Betrachter wieder zurück in seine Welt der Erscheinungsformen.¹¹⁰ Hier wird er sich helfen müssen auf dem Weg der Annäherung mit der wahrnehmenden Erfahrung und mit der Art des Denkens, der das Trennen und das Verknüpfen eigen ist. Verschlüsselt zwar, aber

¹¹⁰ Platon: *Der Staat*; übersetzt von Rudolf Rufener, Artemis-Verlag (Zürich) 1974, Band 4, Seite 353 ff.

unmissverständlich, sobald die Zusammenhänge erst einmal entdeckt sind, hat *Friedrich Hölderlin* das annähernde Schreiten aus der Vereinzelung oder der Zerrissenheit zum Ganzen hin gefasst in seiner Ode: ‘Natur und Kunst oder Saturn und Jupiter’.¹¹¹ Die Natur als das Seiende, in sich Geschlossene ist darin These, das allgemeine Machen des Menschen die Antithese; die Kunst aber des Künstlers, der mit den Mitteln des Machens das Bild des Seins entwirft,¹¹² die Synthese in ihrer wortwörtlichen Bildhaftigkeit. Sie ist für den wissenschaftlich tätigen Menschen genau so zutreffend wie für den Künstler. Das kommt denn auch in einer Briefstelle Hölderlins an seinen Bruder zum Ausdruck: “Philosophie und schöne Kunst und Religion bewirken, dass sich der Mensch, dem die Natur zum Stoffe seiner Tätigkeit sich hingibt, den sie, als ein mächtig Triebad, in ihrer unendlichen Organisation enthält, dass er sich nicht als Meister und Herr derselben dünke und sich in aller seiner Kunst und Tätigkeit bescheiden und fromm vor dem Geiste der Natur beuge, den er in sich trägt, den er um sich hat und der ihm Stoff und Kräfte gibt; denn die Kunst und Tätigkeit der Menschen, so viel sie schon getan hat und tun kann, kann doch Lebendiges nicht hervorbringen, den Urstoff, den sie umwandelt, bearbeitet, nicht selbst erschaffen; sie kann die schaffende Kraft entwickeln, aber die Kraft selbst ist ewig und nicht der Menschenhände Werk.”¹¹³ – In der Weise des komplementären Gegenübers von These und Antithese und des Suchens nach der Synthese ist zwar nicht loszukommen von der Longe, die immer in den Bereich der Annäherung zurückweist, aber es ist ein Ansatz entwickelt worden zur dialektisierenden Durchdringung der Probleme; das will ich in einem ersten Beispiel aus meinem Fachgebiet etwas näher ausführen.

In den biologischen Arbeiten möchte ich Einblick gewinnen in das Phänomen, in das Vor-Augen-Stehende. Jedem Phänomenalen kommt nun ausser dem strukturellen Prinzip auch ein Funktionsprinzip zu.

111 Friedrich Hölderlin: Sämtliche Gedichte; herausgegeben und kommentiert von Detlev Lüders, Athenäum-Verlag (Bad Homburg) 1970, Band 1, Seite 242.

112 Prof.Dr. phil. Wolfgang Binder: Zeitstrukturen der Dichtung; Seminar an der Universität Zürich, WS 1977/78 (mündliche Mitteilung) dazu auch: Wolfgang Binder: Hölderlin-Aufsätze; Insel Verlag (Frankfurt) 1970. Insbesondere: Hölderlins Namenssymbolik, und hier die Interpretation zu ‘Natur und Kunst’, Seiten 151–153.

113 Friedrich Hölderlin: An den Bruder, Homburg, den 4. Juni 1799; Carl Hanser Verlag (München) 1970, Sämtliche Werke und Briefe, Band 2, Seite 820.

Beide Prinzipien in ihrer inneren Verbindung wahrzunehmen, eine Synthese zu suchen aus den beiden Bereichen der Struktur und der Funktion, das kommt der dialektisierenden Auseinandersetzung gleich, der sich der Künstler gegenübergestellt sieht in den beiden Medien Stoff und Form¹¹⁴, oder der Philosoph in seinem Nachdenken über Begriff und Sein¹¹⁵.

In diesen, die Struktur und die Funktion umfassenden Denkvorgang kann die Sprachanalyse unmittelbar eingeschaltet werden. Auch im sprachlichen Zugang finden wir in der Bedeutungsthese des semantischen Bezuges und in der antithetischen Dynamik der Onomasiologie zwei Träger eines Komplementären, die hinüberreichen in das andere Tragsystem der Biologie, wenn, wie hier in dieser Arbeit, von biologischen Objekten die Rede ist. Es stehen sich dann die offene Ganzheit der Baumpflanze und das offene System der Sprache direkt gegenüber. Untersucht man nun in einem ersten Schritt die verschiedenen Ebenen, in denen sich die Sprache der Sache nähert, so ist festzustellen, dass sich in allen sprachlichen Ebenen die gleichen Vorgänge abspielen, unabhängig von der unterschiedlichen Distanz innerhalb der Sprachebenen: des Dialektes, der Schriftsprache und der Wissenschaftssprache, und unabhängig auch von der unterscheidbaren Distanz zwischen den Sprachen selbst. Das ist nun allerdings eine Vorwegnahme; es ist bisher erst gezeigt worden, dass sowohl die verschiedenen Mundarten wie auch das Neuhochdeutsche in der Namengebung bei Pflanzen vor allem den Zuschnitt des Augenfälligen, des Nutzbaren oder auch des Sonderbaren an sich trägt. Wie verhält es sich nun aber bei der Wissenschaftssprache und damit bei der lateinischen Namengebung? Als Nicht-Lateiner könnte man doch der unausgesprochenen Auffassung sein, der lateinische Name einer Pflanze müsse etwas so Fachlich-Präzises zum Ausdruck bringen wie etwa ein Blüten-Diagramm. Vor allem aber erwartet man vom Lateinischen einen hohen Grad von Objektivität. Die nähere Beschäftigung mit linguistischen

114 Wahrnehmung, Aisthesis ist Grundkraft der Ästhetik. Die Analogie mit Schillers theoretischen Schriften liegt somit auf der Hand. In den Kallias-Briefen (Kallias oder Über die Schönheit; Briefe an Gottfried Körner, Jena 1793) liegt ein gedankliches Rüstzeug bereit, an dem der Biologe nicht vorbeisehen dürfte.

115 dazu: Platon, Sophistes, und die darin entwickelte Methode der Diairesis und der Dialektik.

Problemen hat nun aber gezeigt, dass auch die lateinischen Namen das Vordergründige, Makroskopische an der Pflanze bezeichnen oder den besonderen Nutzwert hervorheben. Auch Irrationales kommt zum Vorschein, ausgerechnet in der Wissenschafts-Sprache, die noch häufig genug Anleihen nimmt bei der Mythologie: In *Juglans* wird der Jovis/Jupiter verehrt, in *Diospyros* (Ebenholz) das Feuer des Zeus genannt. Dass die lateinischen Namen aber auch fachlich Ungenaues aussagen wird im Beispiel von *Taxus baccata* deutlich: “*Taxus*, ‘Eibe’: lat. *taxus* ‘Eibe’; Wurfspiess aus Eibenholz (häufig bei Schriftstellern), das wahrscheinlich wegen der Verwendung des elastischen Holzes zu Speeren und Bögen zu gr. *toxon* ‘Bogen’ gehört, das seinerseits aus skyth. *taχsa-* ‘Bogen’ entlehnt ist, vgl. auch aind. *taksaka-* ‘ein Baum’. – *baccatus*: zu *baca*, *bacca* (lat. *bacatus* heisst ‘mit Perlen besetzt’), vgl. lat. *bacalis* ‘beerentragend’.”¹¹⁶

Beeren sind nach der wissenschaftlichen Terminologie Fruchtformen von bedecktsamigen Pflanzen; in der nacktsamigen Eibe gibt der fleischige Samenmantel, der den Samen becherförmig umschliesst, einzig den Anschein einer Beere. Dieses Beispiel ist instruktiv genug: Es legt zunächst dar, wie die der Objektivität absolut verpflichtete Naturwissenschaft sich einer Sprache bedient, die den subjektiven Anspruch nicht los wird. Es ist nun aber auch gesagt worden, die Subjekt-Objekt-Beziehung trage das Zeichen einer wirklichen Synthese, wenn in ihr das Komplementäre gesucht werde. Und in diesem Sinne muss die Sprachanalyse wieder zurückgenommen werden in das biologische Problem des Struktur-Funktion-Zusammenhangs. In diesem Zusammenhang heisst das aber, dass die offene Ganzheit der Eibenpflanze erst dann besser verstanden wird, wenn das Moment der hohen Elastizität des Holzes eingeordnet werden kann in die Funktionalität der Holzstruktur. Ebenso ist die beerenartige Form der Eibenfrucht in einen viel weiteren Rahmen zu stellen, als er vorderhand noch gegeben ist in der terminologischen Definition des Begriffes Beere. Dafür gibt es von der sprachlichen Seite her noch den Anhaltspunkt aus der heute bekannten Etymologie des Wortes Eibe: “Den Eibennamen haben die Germanen nur mit den Kelten gemeinsam: gall. (inschriftl.) *ivos* (das in frz. *if* fortlebt), ir. *eo*, kymr. *yw(en)*, akorn. *hiuin*, bret. *ivin* ‘Eibe’ führen auf

116 Helmut Genaust, a.a.O.; Seiten 359 und 67.

urkelt. *iμ-os. Urverwandt sind ferner gr. οιη (aus *οιυā) ‘Vogelbeerbaum’, lat. Ȑva ‘Traube’, arm. aigi ‘Weinstock’, lit. (j)ievā, lett. iēva ‘Faulbaum’, russ. Ȑva, serbokroat. Ȑva ‘Weide’. Demnach haben *οιυā... *iμā Gewächse bezeichnet, die durch ihre Beeren auffallen. In der Bedeutungs-Entfaltung spielt die Farbe des Holzes eine Rolle: Eibe und Weide haben im Alter rotbraunen Kern, auch das Holz des Faulbaumes ist gelb oder rot.”¹¹⁷

Der eben erwähnte Nexus mag im zweiten Beispiel: dem Problem des Art-Begriffes noch einmal angedeutet werden. In allen unseren wissenschaftlichen Arbeiten, dann aber auch im Unterricht nehmen wir Bezug auf den Art-Begriff, und das nicht nur aus Tradition oder aus Konvention, sondern im eindeutigen Dafürhalten, wir würden damit auch eindeutig sprechen. Wissen wir aber eigentlich, was das ist, eine Art? Sind beispielsweise die beiden Eichenarten (*Quercus robur* und *Quercus petraea*) zwei voneinander völlig verschiedene Lebenseinheiten, ich meine, so verschieden, dass sie unter allen Umständen immer als zwei Einheiten erkannt werden können? Oder sind sie vielleicht Ausdruck physiologischer und struktureller Anpassungsvorgänge an bestimmte Lebensbedingungen? Und wäre dann die einfache Namengebung des Volksmundes etwa Ausdruck einer zwar aus Unkenntnis der Einzelheiten, dafür aus barer Anschauung gewonnenen Abstraktion? Die Vorstellung, die Pflanzenart sei in ihrer letzten Konsequenz nichts anderes als das Erscheinungsbild der Funktionalität des Genos, ist jedenfalls der Prüfung wert. In dieser Absicht werde ich weitere biologische Arbeiten unternehmen und dabei in Erinnerung zurückhalten, dass ich die Anregung dazu aus geisteswissenschaftlichen Studien erhalten habe. Und damit wäre ich wieder am Ausgangspunkt angelangt: beim Auftrag zur ganzheitlichen Betrachtungsweise der Natur.

117 Friedrich Kluge, a.a.O.; Seite 154. (kymr. = kymrisch, bret. = bretonisch, arm. = armenisch, lit. = litauisch).

6. Katalog der Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern aus der deutschsprachigen Schweiz und aus dem Fürstentum Liechtenstein

Im Katalog der Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern sind die Ergebnisse zusammengestellt, wie sie sich aus den Erhebungsblättern und aus den Literatur-Recherchen gezeigt haben. Die zu den Namen gestellten Zahlen beziehen sich auf die Numerierung der Erhebungsblätter oder der Literaturliste; nähere Angaben sind in den beiden Tabellen 3 und 4 aufgeführt.

Die Schreibweise der lateinischen Pflanzennamen folgt dem Gebrauch, wie er in der “Flora der Schweiz” von H.E. Hess, E. Landolt und R. Hirzel (Birkhäuser Verlag, Basel und Stuttgart, 1967) im Vorwort zum ersten Band begründet worden ist: “Die Artnamen (Epitheta) sind gross geschrieben, wenn sie auf einen Personennamen, auf einen Gattungsnamen oder auf einen alten Pflanzennamen zurückgehen; denn die von den Nomenklaturregeln vorgeschlagene Kleinschrift bedeutet einen Verlust an Information. Bei den Wortendungen (lateinisch oder griechisch) hielten wir uns vorwiegend an die Flora der Schweiz von *Schinz* und *Keller* (1923). Bei den deutschen Namen haben wir wörtliche Übersetzungen vorgezogen, sofern dadurch keine eingebürgerten Namen geändert werden mussten. In verschiedenen Artengruppen, mit denen sich nur Fachleute beschäftigen, fehlen deutsche Namen. In Nomenklaturrefragen haben wir vor allem die Arbeiten von *Janchen* (1956–1964) konsultiert.” – Die Schreibung der Mundartnamen entspricht den Vorlagen in den Erhebungsblättern. Es ist früher begründet worden, weshalb auf eine Vereinheitlichung verzichtet worden ist.

Der Katalog ist geordnet nach Nadel- und nach Laubbäumen. Innerhalb der beiden Gruppen stehen die Arten in alphabetischer Reihenfolge der lateinischen Namen.

Es lässt sich schon bei einer raschen Durchsicht feststellen, dass unterschiedlich viele Meldungen vorliegen für die einzelnen Arten. Abgesehen von Gründen der pflanzengeographischen Verbreitung kommt darin zum Ausdruck, dass viele Baum- und vor allem Straucharten in der

Volkssprache nicht namentlich ausgezeichnet werden, oder dass deren Dialektnamen in Vergessenheit geraten sind. Es wird gewiss lohnenswert sein, möglichst vollständig nachzutragen, was vom Dialektwortschatz in dieser Beziehung noch zu ermitteln ist und in dieser Art mitzuhelfen, das Relief unserer eigenen Sprachlandschaft zu erhalten. In diesem Sinne wird jeder Leser gebeten, ihm bekannte Dialektnamen von einheimischen Baum- und Straucharten zu notieren und mir mit genauen Ortsangaben zukommen zu lassen.

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Wisstanne	Oberwil	50
Danne	Oberbaselbiet	54
Wissdanne	Oberbaselbiet	54
Tanne	Liestal	73
Wisstanne	Liestal	73
Wysstanne	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Wisstanne	Dorneck-Thierstein	3
Tanne	Dorneck-Thierstein	3
Wysstanne	Olten	11

KANTON BERN

Tanne	Biel	1
Wysstanne	Langenthal	9
Wysstanne	Murten	16
Wysstanne	Biel	16
Wiisstanne	Bern	14
Tanne		14
Wysstannen	Gadmen	35
Wysstannen	Hasliberg	35
Wisstanne	ob. Emmental	39
Wysstanne	Beatenberg	41
Tanne		42
Wyssbaum	Emmental	48
Wisstanne	Rüscheegg	53
Wysstanne	Emmental	55
Wysstannä	Kandertal	66
Tanne	Büren	19

KANTON WALLIS

Wiistanna	Termen	74
Wisstanna	Brig	74

KANTON AARGAU

Wiisstanne	Aarau	6
Tanne	Aarau	6
Wisstanne	Fricktal	8
Tanne	Brugg	23
Wiisstanne	Lenzburg	56
Tanne	Lenzburg	56
Wysstanne	Rheinfelden	57
Tanne	Muri	71
Tanne	Zofingen	68
Wisstanne	Möhlin	69
Tannenbaum	Kirchspiel	70
Tanne	ob. Fricktal	70
Tanne	Aarau	22

KANTON LUZERN

Wiistanne	Schwarzenberg	36
Wiisstanne	Horw	36
Tanne	Rigi	36
Wysstanne	Luzerner Hinterland	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Tschwiggentannli	Sarnen	21
Tschwiggentannndli	Sarnen	21

KANTON SCHAFFHAUSEN

Wiisstanne	II
------------	----

KANTON ZÜRICH

Wysstañe	I
Wiisstanne	Weinland
Wisstane	Sihlwald

Tanne	ob. Glattal	67
Tanne	Pfannenstiel	67

KANTON ZUG

Tannä	V
-------	---

KANTON SCHWYZ

Wyssstannä		28
Tannä		28
Wiistann	Wägital	40
Wisstannä	Arth	40

KANTON URI

Wiisstannä	Gurtnellen	4
------------	------------	---

KANTON TESSIN

Wistannu	Bosco/Gurin	72
----------	-------------	----

KANTON THURGAU

Wisstanne		IV
Tane	Weinfelden	18
Wisstane	Beckelwilen	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Wistanne		34
----------	--	----

KANTON ST.GALLEN

Tanne	Vilters	30
Tanne	Bad Ragaz	30
Tanna	Mels	30
Wisstannä	Mels	30
Weisstanne	Flums	30
Wistanne	Berschis	30
Wisstanne	Walenstadt	30

Wysstanna	Berneck	59
Wiisstanne	Wattwil	64
Wisstanne	Grabs	65

KANTON GRAUBÜNDEN

Wiisstanna	Luzein	7
Wiisstanna	St. Antönien	7
Tanna	Vals	24
Tanne	Prättigau	27
Wysstanna	Seewis	32
Tanna	Seewis	32
Wisstannä	Schiers	33
Wisstanne	Safien, Versam, Valendas	43
Tanna	Safien, Versam, Valendas	43
Tannä	Langwies	44
Wisstanna	Langwies	44
Tannä	Mittel-Schanfigg	44
Wisstanna	Mittel-Schanfigg	44
Wisstanna	Obersaxen	45
Wiistana	Mastrils	75
Wiistanna	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Wisstanna	Oberland	47
Wisstanna	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Räckholder	Oberwil	50
Räckholler	Oberwil	50
Räckholder	Oberbaselbiet	54
Räckholder	Liestal	73
Räckholder	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Räckholder	Hofstetten	3
Räckholler	Hofstetten	3
Räckholder	Kleinlützel	3
Räckholler	Kleinlützel	3
Räckholder	Gäu	5
Räckholder	Olten	11

KANTON BERN

Räckholder	Bern	VI
Räckholder	Thun	VI
Räckholder	Ins	VI
Reckholder	Langenthal	9
Wachhouder	Murten	16
Wachhouder	Biel	16
Räckhouder	Murten	16
Räckhouder	Biel	16
Räckhouder	Bern	14
Räkolter	Bern	14
Räckholder	Büren a.A.	19
Räckolter	Büren a.A.	19
Räckolter	Schwanden	35
Räckholder	Gadmen	35
Räckholter	Hasliberg	35
Räckhouter	ob. Emmental	39
Räckholder	Beatenberg	41

Räckholder	Biel	42
Räckholder	Mittelland	48
Räckholder	Oberland	48
Räckhoulttere	Rüschiegg	53
Räckholder	Wohlen	55
Räckouter	Emmental	55
Räckolder		63
Sevibaum		63
Räckholter	Kandertal	66
Reckholder	Berner-Oberland	62

KANTON WALLIS

Räckolter	Brig	12
Reckholder		62
Räckholter	Termen	74
Räckholter	Brig	74

KANTON AARGAU

Räckholder	Aarau	6
Räckholder	Fricktal	8
Reckholder	Aarau	22
Sevi	Freiamt	22
Efi	Freiamt	22
Wachholder	Brugg	23
Wacholdere	Lenzburg	56
Räckholder	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Rekholder	Muri	71
Reckholder	Zofingen	68
Räckholder	Zofingen	68
Wachholder	Möhlin	69
Räckholder	Möhlin	69
Reckholdere	Bez. Brugg	70
Reckholdere	Fricktal	70
Räckholder	Bözen	70
Räckholder	Effingen	70
Räckholder	Oberaargau	14

KANTON LUZERN

Räukholder	Entlebuch	VIII
------------	-----------	------

Räckholder	Sursee	VIII
Räckholder	Willisau	VIII
Räckholder	Luzern	VIII
Bräukbeeristudä	Entlebuch	VIII
Reickholder	Rigi	36
Räckholder	Rigi	36
Räckholder	Schwarzenberg	36
Räckkoltere	Horw	36
Reckholder	Amt Willisau	37

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Räukholder		VIII
Räukholterä		VIII
Räckholder		VIII
Reikholder	Alpnach	21
Reikholder	Lungern	21
Sefi	Giswil	21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Reikholter	10	
Räukholder		VIII
Räukholtere		VIII
Räckholder		VIII

KANTON SCHAFFHAUSEN

Räckkoltere	Bez. Schleitheim	II
Räckkoltere	Bez. Unterklettgau	II
Räckholder	Bez. Schaffhausen	II
Bräukbeeristude	Bez. Reiat	II
Süütriiber	Beringen	II

KANTON ZÜRICH

Räckholder	Bez. Zürich	I
Räckholder	Bez. Affoltern	I
Räckholder	Bez. Horgen	I
Räckholder	Bez. Meilen	I
Räckholder	Zürcher Oberland	I
Räckholder	Bez. Winterthur	I

Räckholder	Bez. Dielsdorf	I
Räckholder	Glattfelden	I
Reckholdere	Rafzerfeld	I
Reckholdere	Uhwiesen	I
Reckholdere	Stammheim	I
Reckholdere	Bez. Andelfingen	I
Räckholdere	Weinland	29
Räckholdere	Schlatt	51
Räckholder	Sihlwald	58
Räckoldere	ob. Glattal	67
Räckoldere	Pfannenstiel	67

KANTON ZUG

Räckholderä	V	
Räckholder	VIII	
Räckholder	Zug	26

KANTON SCHWYZ

Räukholder	VIII	
Räukholter	VIII	
Räukholderä	VIII	
Räukholterä	VIII	
Räukholterä	VIII	
Raukholterä	VIII	
Bräukholder	VIII	
Dräckholder	VIII	
Dräckholderä	VIII	
Dräckholterä	VIII	
Dräckholterä	VIII	
Holdärä	28	
Räukholder	28	
Dräckholder	40	
Dräckhoderä	40	

KANTON URI

Reikholder	Gurtnellen	4
------------	------------	---

Räukholder		VIII
Räukholter		VIII

KANTON TESSIN

Wachholder	Bosco/Gurin	72
------------	-------------	----

KANTON THURGAU

Reckholder		IV
Reckoldere	Hinterthurgau	IV
Reckolter	Rhein	IV
Reckholder	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Reckholder		34
------------	--	----

KANTON APPENZELL A.RH.

Reckolder	Gais	13
-----------	------	----

KANTON ST.GALLEN

Reggholder	Bez. Werdenberg	13
Reckholder	Altstätten	17
Reckholder	Vilters	30
Reckholder	Bad Ragaz	30
Rägholder	Pfäfers	30
Räggholder	Berschis	30
Reckholder	Valens	30
Räggholder	Vättis	30
Räggholder	Mels	30
Räggholder	Flums	30
Räggholder	Walenstadt	30
Räkholdar	Berneck	59
Reckholder	Toggenburg	61
Reckholder	Rheintal	61
Reckholder	Toggenburg	64
Wachholder	Toggenburg	64

KANTON GLARUS

Reckholder	Oberblegi	31
Dräckholder	Bilten	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Reckholder		VII
Räggholdera	Luzein	7
Räggholdera	St. Antönien	7
Dräckholdera	Vals	24
Reckholder	Vorderprättigau	32
Räckholder	Seewis	32
Räckholder	Schiers	33
Räckholder	Safien, Valendas	43
Räckholtera	Safien, Valendas	43
Reckholder	Schanfigg	44
Wachholder	Obersaxen	45
Reckholder	Jenaz, Mittelprättigau	46
Räckholdera	Mastrils	75
Räckholder	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Rekholder	Oberland	47
Rekholder	Unterland	47
Röklatar	Rugell	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Lerchä	Oberwil	50
Lerche	Oberbaselbiet	54
Lerche	Liestal	73
Lerche	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Lerche	Dorneck-Thierstein	3
Lerche	Olten	11

KANTON BERN

Lierch	Lauenen	VI
Lerche	Langenthal	9
Lerche	Murten	16
Lerche	Biel	16
Lerch		14
Lärchen	Gadmen	35
Lärchen	Hasliberg	35
Lerch	ob. Emmental	39
Leerche	Beatenberg	41
Leerche	Rüscheegg	53
Lerchä	Kandertal	66
Lärche	Emmenthal	55
Lärche	Büren	19
Lerche	Büren	19

KANTON WALLIS

Lärche	Termen	74
Lärche	Brig	74
Lärcha	Termen	74
Lärcha	Brig	74

KANTON AARGAU

Lärche	Aarau	6
Lärchtanne	Aarau	6
Lerch	Lenzburg	56
Lärche	Möhlin	69
Lerchtanne	Mandach, Leuggern	70
Lärchtanne	Kirchspiel	70
Lärch	ob. Fricktal	70
Lärche		71

KANTON LUZERN

Lärche	Rigi	36
Lärch	Schwarzenberg	36
Lärche	Horw	36

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Lärch	Sarnen	21
-------	--------	----

KANTON ZÜRICH

Lärche	Sihlwald	58
Lärche	oberes Glattal	67
Lärche	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Lärchä	Innerschwyz	28
Lärchä	Wägital	40
Lärchä	Arth	40

KANTON URI

Lärchä	Gurtnellen	4
Lärchä	Ursern	4

KANTON TESSIN

Larcha	Bosco/Gurin	72
--------	-------------	----

KANTON THURGAU

Lerche		IV
Lärche	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Lerche	34
--------	----

KANTON APPENZELL A.RH.

Lortanne	Gais	13
Lerchtanne		13
Lortane	Teufen	58
Lortanne	Teufen	64

KANTON ST.GALLEN

Lärche	Vilters	30
Lärch	Vättis	30
Lärch	Mels	30
Lärchä	Vättis	30
Lärchä	Mels	30
Lärch	Flums	30
Lärchä	Berschis	30
Lärchä	Walenstadt	30
Lärcha	Berneck	59
Lerche	Wattwil	64

KANTON GRAUBÜNDEN

Laresch	Heinzenberg	VII
Larsch	Remüs	VII
Larsch	Schleins	VII
Leerch	Luzein	7
Leerch	St. Antönien	7
Lärcha	Vals	24
Lärch	Prättigau	27
Lärch	Vorderprättigau	32
Lerch	Schiers	33
Lärch	Safien, Versam, Valendas	43

Lerchä	Langwies/Mittel-	
	Schanfigg	44
Leerch	Mittel-/Inner-	
	Schanfigg	44
Lärch	Obersaxen	45
Lärcha	Mastrils	75
Lärch	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Lärcha	Oberland	47
Lärcha	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Rottanne	Oberwil	50	
Rotdanne	Oberbaselbiet	54	
Rottanne	Liestal	73	
Rottanne	Reigoldswil	76	
KANTON SOLOTHURN			
Rottanne	Dorneck-Thierstein	3	
Tanne	Dorneck-Thierstein	3	
Fiechte	Olten	11	
KANTON BERN			
Rottanne	Seeland	1	
Fiechte	Ligerz	1	
Rottanne	Langenthal	9	
Rottanne	Murten	16	
Rottanne	Biel	16	
Rottanne		14	
Rottannen	Gadmen	35	
Rottannen	Hasliberg	35	
Grotzen	Gadmen	35	
Grotzen	Hasliberg	35	
Rottanne	oberes Emmental	39	
Rottanne	nördl. Seeland	42	
Tanne	nördl. Seeland	42	
Fiechte	Ligerz	42	
Rottanne	Mittelland	48	
Rottanne	Oberland	48	
Rottanne	Rüschegg	53	
Rottanne	Emmental	55	
Rottannä	Kandertal	66	
Rottanne	Büren a.A.	19	
Tanne	Beatenberg	41	

KANTON WALLIS

Tanne	Termen	74
Tanne	Brig	74
Tanna	Termen	74
Tanna	Brig	74

KANTON AARGAU

Rottanne	Aarau	6
Tanne	Aarau	6
Rottanne	Fricktal	8
Rottanne	Aarau	22
Rottanne	Brugg	23
Rottanne	Lenzburg	56
Rottanne	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Rottanne	Freiamt	71
Rottanne	Zofingen	68
Rotanne	Möhlin	69
Rottanne		70
Rottanne	Bez. Brugg	70
Roottanne	Oberaargau	14

KANTON LUZERN

Rottanne	Rigi	36
Rottanne	Schwarzenberg	36
Rottanne	Horw	36
Rottanne	Amt Willisau	37

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Schärmtnä	21
Grotzä	21

KANTON SCHAFFHAUSEN

Rottanne		II
Rottanne	Stein am Rhein	49
Tanne	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Rottanne	Winterthur	2
Tanne	Weinland	29
Rottanne	Schlatt	51
Tanne	Buch a. Irchel	51
Rottane	Sihlwald	58
Rottanne	Furttal	60
Rottanne	ob. Glattal	67
Rottanne	Pfannenstiel	67

KANTON ZUG

Tannä	V
-------	---

KANTON SCHWYZ

Rottannä		28
Rottann	Wägital	40
Rottannä	Arth	40

KANTON URI

Rottannä	Gurtnellen	4
Rottannä	Ursern	4

KANTON TESSIN

Tannu	Bosco/Gurin	72
-------	-------------	----

KANTON THURGAU

Rottane	Weinfelden	18
Rottane	Beckelwil	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Rottanne		34
Tänneli	Oberegg	34

KANTON ST.GALLEN

Rottanne	Vilters	30
Rottanne	Bad Ragaz	30
Rottanne	Berschis	30
Rottanne	Valens	30
Roottanna	Vättis	30
Tannä	Mels	30
Rottanne	Flums	30
Tannä	Flums	30
Rottannä	Walenstadt	30
Grotza	Sevelen	59
Rottanna	Berneck	59
Grotzen		61
Rottanne	Toggenburg	64
Rone	Toggenburg	64
Grotze	Toggenburg	64
Tane	Toggenburg	64
Tanne	Toggenburg	64

KANTON GLARUS

Tschuupe	61/31
----------	-------

KANTON GRAUBÜNDEN

Rottanna	Luzein	7
Rottanna	St. Antönien	7
Tanna	Vals	24
Rottanne	Prättigau	27
Rottannä	Vorderprättigau	32
Rottannä	Seewis	32
Rottannä	Schiers	33
Tanna	Safien, Versam, Valendas	43
Tanna	Langwies	44
Tannä	Mittel-Schanfigg	44
Tanna	Obersaxen	45
Rottana	Mastrils	75
Rottanna	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Tanna	Oberland	47
Tanna	Unterland	47
Rottanna	Oberland	47
Rottanna	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Arve	Oberwil	50	
Arvä	Oberwil	50	
KANTON BERN			
Zirbelnussbaum	Wasen		VIII
Arven	Gadmen	35	
Arven	Hasliberg	35	
Arvä	oberes Emmental	39	
Arve	Rüscheegg	53	
Zirbe		63	
Arvä	Kandersteg	66	
Arbä	Kandersteg	66	
Arve	Murten	16	
Arve	Biel	16	
KANTON WALLIS			
Arbe	Bez. Leuk	12	
Arve	Termen	74	
Arve	Brig	74	
KANTON AARGAU			
Zeipe	Zofingen	68	
Arve	Möhlin	69	
KANTON LUZERN			
Arvä	Weggis		VIII
Arve	Schwarzenberg	36	
Arve	Horw	36	

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Arvä		VIII
------	--	------

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Arvä	Emmetten	VIII
------	----------	------

KANTON SCHWYZ

Arvä	Küssnacht a. Rigi	VIII
Arvä	Gersau	VIII
Arvä		28
Arvä	Wägital	40
Arvä	Arth	40

KANTON URI

Arfä	Gurtnellen	4
Arfä	Ursern	4
Arvä		VIII

KANTON TESSIN

Arvu	Bosco/Gurin	72
------	-------------	----

KANTON ST.GALLEN

Arbü	Sargans	13
Arve	Vilters	30
Arva	Vättis	30
Arva	Mels	30
Arvä	Vättis	30
Arvä	Mels	30
Arvä	Flums	30
Arvä	Walenstadt	30
Arvä	Berschis	30
Arva	Berneck	59
Zürbel		61
Arve	Wattwil	64

KANTON GRAUBÜNDEN

VII

Zirbel		
Arva	Luzein	7
Arva	St. Antönien	7
Arva	Vals	24
Arba	Seewis	32
Arvä	Seewis	32
Arvä	Safien, Versam, Valendas	43
Arba	Langwies	44
Arvä	Mittel-Schanfigg	44
Arva	Obersaxen	45
Zierbele		62
Arva	Mastrils	75
Arva	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Arva	Oberland	47
Arva	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Bärg-Föhre	Oberwil	50	
KANTON SOLOTHURN			
Fohre	Olten	11	
KANTON BERN			
Bärgföhre	Murten	16	
Bärgföhre	Biel	16	
Dähle	Büren a.A.	19	
Dähliischen	Gadmen	35	
Dählpischen	Hasliberg	35	
Legföhre	Gadmen	35	
Legföhre	Hasliberg	35	
Bergdähllen	Oberhasli	35	
Bärgfehren	Oberhasli	35	
Schwarzdähle	Beatenberg	41	
Legföhre	Hünigen	55	
Legföhre		63	
Latsche		63	
Schnaagi-Dähle	Kandersteg	66	
Dähle		61	
Laatsche		62	
KANTON WALLIS			
Thäla	Termen	74	
Thäla	Brig	74	
Laatsche	Termen/Brig	74	

KANTON LUZERN

Bärgföra	Rigi	36
Bärgföre	Schwarzenberg	36
Bärgföre	Horw	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

Laatsche	Stein am Rhein	49
----------	----------------	----

KANTON ZÜRICH

Archli	Kappel	I
Latsche		51
Bergföre	Sihlwald	58

KANTON SCHWYZ

Furä		28
Legföörä	Wägital	40
Berg-Föhrä	Arth	40

KANTON URI

Chiäbäum	Gurtnellen	4
Legferä	Gurtnellen	4
Legferä	Ursern	4

KANTON APPENZELL I.RH.

Legföhre		34
Chresföhre		34

KANTON St.GALLEN

Truosa	Werdenberg	13
Legföhre	Bad Ragaz	30
Legföhre	Pfäfers	30
Arle	Valens-Varon	30
Arla	Vättis	30
Fohra	Flums	30

Legföhre	Berschis	30
Legföhre	Walenstadt	30
Berg-Föhra	Berneck	59
Laotscha	Berneck	59
Legföre	Wattwil	64
Chrommholtz	Wattwil	64
Latsche	Wattwil	64

KANTON GLARUS

Latsche	31
Legföhre	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Arla	Luzein	7
Arla	St. Antönien	7
Legföhra	Safien, Versam, Valendas	43
Foorä	Mittel-Schanfigg	44
Foora	Langwies	44
Arala	Langwies	44
Arälä	Mittel-Schanfigg	44
Arala	Jenaz	46

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Berg-Föhra	Oberland	47
Berg-Föhra	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Fiechte	Oberwil	50	
Fiechtä	Oberwil	50	
Foore	Oberbaselbiet	54	
Fööre	Bez. Sissach	54	
Fööre	Liestal	54	
Foore	Liestal	73	
KANTON SOLOTHURN			
Fiechte	Dorneck-Thierstein	3	
Fööre	Dorneck-Thierstein	3	
Fiechte		5	
Fohre	Olten	11	
Brächnuss		62	
KANTON BERN			
Dähle			IV
Dähle	Thun		IV
Daehle	Seeland	1	
Dähle	Langenthal	9	
Dähle	Murten	16	
Dähle	Biel	16	
Föhre	Murten	16	
Föhre	Biel	16	
Dääle		14	
Dähle	Büren a.A.	19	
Dähle		25	
Dähllen	Schwanden	35	
Dähllen	Gadmen	35	
Dähllen	Hasliberg	35	
Dähl	Emmental	39	
Rotdähle	Beatenberg	41	
Dähle	Brienzsee	41	

Dähle	nördl. Seeland	42
Dähle		48
Bähle	Emmental	55
Dählä		62
Dähle		63
Dähle	Frutigtal	66
Waldföhre	Rüscheegg	53

KANTON WALLIS

Dälhe	Leuk	12
Thäla	Termen	74
Thäla	Brig	74

KANTON AARGAU

Före	Aarau	6
Fore	Aarau	6
Forche	Aarau	6
Foore	Fricktal	8
Dääle	Oberaargau	14
Forä	Sins	VIII
Fööre	Lenzburg	56
Forche	Ammerswil	56
Forche	Othmarsingen	56
Fohre	Magden	57
Föhre	Muri	71
Dähle	Zofingen	68
Forch	Zofingen	68
Foore	Möhlin	69
Däle	Fricktal	70
Fohre	Bözen, Effingen	70
Föhre	Kirchspiel	70
Föhre	Brugg	23

KANTON LUZERN

Kiefer	Amt Sursee	VIII
Kiefer	Amt Willisau	VIII
Föhre	Amt Sursee	VIII
Föhre	Amt Willisau	VIII
Kienbaum		VIII

Forä	Entlebuch	VIII
Dählä	Entlebuch	VIII
Waldfööre	Schwarzenberg	36
Före	Rigi	36
Fööre	Horw	36
Fohre	Willisau	37
Fore	Hinterland	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Forä	Lungern	21
------	---------	----

KANTON SCHAFFHAUSEN

Forre		II
Fore		II
Förri Holz		II
Före	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Före	Winterthur	I
Före	Bez. Hinwil	I
Före	Bez. Meilen	I
Fore	Bez. Andelfingen	I
Fore	Regensberg	I
Fore	Bez. Dielsdorf	I
Fore	Bez. Bülach	I
Fore	Oberland	I
Forch	Bez. Horgen	I
Forch	Kappel	I
Forch	Bonstetten	I
Forchlì	Bez. Horgen	I
Forchlì	Kappel	I
Forchlì	Bonstetten	I
Faar	Oberhasli	I
Chifere		51
Fore	Buch	51
Fore	Sihlwald	58
Forre	ob. Glattal	67
Forre	Pfannenstiel	67
Fööre	ob. Glattal	67
Fööre	Pfannenstiel	67

KANTON ZUG

Forchä		V
Forrä		V

KANTON SCHWYZ

Kiefer	Küssnacht a.Rigi	VIII
Föhre	Küssnacht a.Rigi	VIII
Kienbaum	Küssnacht a.Rigi	VIII
Forä	Küssnacht a.Rigi	VIII
Furä		VIII
Furä	Bez. Schwyz	VIII
Chienholz	Gersau	VIII
Furä	Innerschwyz	28
Föörä	Wägital	40
Rot-Föhre	Arth	40

KANTON URI

Chiäbäum	Gurtnellen	4
Furä	Altdorf	VIII

KANTON THURGAU

Forre		IV
Före	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Rotföhre		34
----------	--	----

KANTON APPENZELL A.RH.

Fore	Gais	13
------	------	----

KANTON ST.GALLEN

Fora	Valens	30
Fora	Mels	30
Fohrä	Valens	30
Fohrä	Mels	30
Fora	Vättis	30
Fohra	Flums	30

Föhra	Berschis	30
Wald-Föhra	Berneck	59
Före	Wattwil	64
Chierness	Wattwil	64
Chiernes	Wattwil	64

KANTON GLARUS

Forre	31
Forrä	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Foore	Schiers	VII
Foora	Luzein	7
Foora	St. Antönien	7
Forrä	Seewis	32
Fohrä	Seewis	32
Föörä	Schiers	33
Täla	Valendas	43
Tähla	Valendas	43
Dähla	Valendas	43
Foora	Langwies	44
Foorä	Mittel-Schanfigg	44
Fohra	Obersaxen	45
Fohra	Mastrils	75
Fohra	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Föhra	Oberland	47
Föhra	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB.	INDEX
--------------	------	------	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Schnuderbeeri	Oberwil	50
Eibe	Oberbaselbiet	54
Eie	Bez. Sissach	54
Eie	Liestal	54
Eye	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Eibe	Dorneck-Thierstein	3
Eie	Dorneck-Thierstein	3
Eye	Jura	5
Eie	Olten	11

KANTON BERN

Iibe	Oberland	14
Eibe	Büren a.A.	19
Iboun	Schwanden	35
Iholz	Hasliberg	35
Eibe	Emmental	39
Ibe	oberes Emmental	39
I-Buum	Beatenberg	41
Schnoderbeeri	Biel	42
Ey	Simmenthal	48
Ii	Frutigtal	66
Eibe	Murten—Biel	16

KANTON AARGAU

Eibe		6
Iibe		6
Iibe	Fricktal	8
Eie	Fricktal	8
Ibe	Brugg	23

Eie	Oberhof	22
Eibe	Lenzburg	56
Ibe	Muri	71
Ibsche	Muri	71
Ibe	Zofingen	68
Iibe	ob. Fricktal	70
Iibe	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Eyä	Amt Sursee	VIII
Eyä	Amt Willisau	VIII
Eyä		VIII
Eyä	Entlebuch	VIII
Eya	Sursee	VIII
Eya	Willisau	VIII
Yä	Entlebuch	VIII
Yä	Weggis	VIII
Iigs	Rigi	36
Iie	Rigi	36
Iche	Rigi	36
Eie	Schwarzenberg	36
Eiie	Horw	36
Eie	Hinterland	37

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Yä		VIII
Y	Alpnach	21
Y	Lungern	21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Ye	10	
Yä		VIII

KANTON SCHAFFHAUSEN

Ibe	Bez. Stein am Rhein	II
Ibe	Bez. Reiat	II
Ibe	Bez. Schaffhausen	II
Ible	Lohn	II

Ibli	Opfertshofen	II
Iibe	Stein am Rhein	49
Schluderbeerli	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Ybe	Bez. Bülach	I
Ybe	Dinhard	I
Ybe	Bez. Andelfingen	I
Ybe	Elgg	I
Ybe	Öberhasli	I
Eye	Oberland	I
Eye	Bez. Horgen	I
Eye	Albisrieden	I
Eye	Kappel	I
Iibe	Winterthur	2
Schnuderbeeribaum	Winterthur	2
Ibe	Bez. Andelfingen	29
Ibe	Schlatt	51
Ibe	Sihlwald	58
Ibetane	Sihlwald	58
Schnuderbeerli		62
Iibe	ob. Glattal	67
Eibe	Pfannenstiel	67

KANTON ZUG

Ywa		V
Ywe		V
Yä		V
Eiä		V
Iie	Zug	26

KANTON SCHWYZ

Yä	Küssnacht a.Rigi	VIII
Yä	Gersau	VIII
Yä	Bez. Schwyz	VIII
Yä	Einsiedeln	VIII
Yä	Bez. March	VIII
Yäli	Küssnacht a.Rigi	VIII
Yäli		VIII

Yäli	Bez. March	VIII
Yli	Küssnacht a.Rigi	VIII
Yelä	Bez. March	VIII
Yali	Bez. March	VIII
Ya	Bez. March	VIII
Iää		28
Iää	Wägital	40
Ibä	Arth	40

KANTON URI

Iää	Gurtnellen	4
Yä		VIII

KANTON THURGAU

Ibe		IV
Schnuderbeeribomm		IV
Ibe	Weinfelden	18
Ibe		62

KANTON APPENZELL I.RH.

Ibä		34
-----	--	----

KANTON APPENZELL A.RH.

Ibetännli	Gais	13
-----------	------	----

KANTON ST.GALLEN

Iba		13
Eia	Sargans	13
Eia	Obertoggenburg	13
Eibe	Vilters	30
Ibä	Mels	30
Iba	Bez. Sargans	30
Iba	Valens	30
Iba	Vättis	30
Ibä	Flums	30
Ibä	Berschis	30

Eyä	Walenstadt	30
Iba	Berneck	59
Ien		61
libe		61
Iibe	Wattwil	64
Eää	Wattwil	64
Iie	Wattwil	64

KANTON GLARUS

Iie		31
Iää		31

KANTON GRAUBÜNDEN

Iba		VII
Iib	Luzein	7
Iib	St. Antönien	7
Iib	Klosters	27
Iib	Vorderprättigau	32
Iib	Seewis	32
Iib	Schiers	33
Iba	Safien, Versam, Valendas	43
libä	Mittel-Schanfigg	44
Iib	Jenaz	46
Iba	Mastrils	75
Iba	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Iba	Oberland	47
Iba	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Masshollere	Oberwil	50	
Fäldahorn	Sissach	54	
Massholder	Oberbaselbiet	54	
Nassholder	Homburgertal	54	
Massholder	Sissach	73	
Nassholder	Sissach	73	
Massholder	Reigoldswil	76	
Nassholder	Reigoldswil	76	
KANTON SOLOTHURN			
Maasholder	Dorneck-Thierstein	3	
Fäld Ahorn	Olten	11	
KANTON BERN			
Masshouder	Seeland	1	
Fäudahorn	Murten	16	
Fäudahorn	Biel	16	
Masshouder	Murten	16	
Masshouder	Biel	16	
Masshouder		14	
Massolter		14	
Maashouder	Büren	19	
Maassholder	Büren	19	
Massholder	Seeland	25	
Massholtere	Seeland	25	
Massoltren	Schwanden	35	
Massholder	Gadmen	35	
Massholder	Hasliberg	35	
Masshouder	ob. Emmental	39	
Massholder	Brienzsee	41	
Massholter	Beatenberg	41	
Massholder	nördl. Seeland	42	

Massholder	Mittelland	48
Massholder	Wohlen	55
Massouter	Emmental	55
Masshouder		63
Maasholder		62
Massholter	Frutigtal	66

KANTON AARGAU

Massholder	Aarau	6
Massholder	Fricktal	8
Maassholder	Aarau	22
Maasshoudere	Suhrental	22
Massholder	Brugg	23
Maassholdere	Lenzburg	56
Massholder	Magden, Möhlin	57
Massholder	Muri	71
Massholder	Zofingen	68
Warmholz	Zofingen	68
Massholder	Möhlin	69
Massholtere	Brugg	70
Massholtere	Fricktal	70
Massholder	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Masholder		VIII
Biäggelä		VIII
Massholder	Rigi	36
Bättlerstude	Rigi	36
Feldahorn	Schwarzenberg	36
Massolder	Horw	36

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Fäld-Ahorä	21
------------	----

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Massholter	10
------------	----

KANTON SCHAFFHAUSEN

Massholter		II
Massholtere		II
Masshölzis	Buch	II
Masshulftere	Rüdlingen	II
Masshulftere	Buchberg	II
Masholder	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Maassholder	Bez. Horgen	I
Maassholder	Stäfa	I
Maassholder	Wald	I
Maassholder	Oberhasli	I
Maassholder	Regensberg	I
Maassholder	Bez. Bülach	I
Maassholter	Stammheim	I
Warmholz	Embrach	2
Maasholder	Altikon	2
Maassholder	Weinland	29
Warmholz	Buch a.I.	51
Massholder	Sihlwald	58
Masholder	Furttal	60
Massholder	ob. Glattal	67
Massholder	Pfannenstiel	67
Massholder		61

KANTON ZUG

Massholder		V
Massholder	Zug	26

KANTON SCHWYZ

Massholder	Innerschwyz	28
Aahorä	Wägital	40
Feld-Ahorä	Arth	40

KANTON URI

Ahorä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON TESSIN

Feld Ahora	Bosco/Gurin	72
------------	-------------	----

KANTON THURGAU

Massholder		IV
Maassholder	Wigoltingen	18
Massholder	Steckborn	52
Massholder	Diessenhofen	52
Warmholz	Steckborn	52
Warmholz	Diessenhofen	52

KANTON APPENZELL I.RH.

Ahorn	34
-------	----

KANTON ST.GALLEN

Massholder	Sargans	13
Massholderis	Seebezirk	13
Chüestudä	Obertoggenburg	13
Massholder	Bez. Sargans	30
Massholder	Sevelen	59
Massholdar	Berneck	59
Massholder		61
Massholder	Bazenheid	64

KANTON GLARUS

Massholder	31
------------	----

KANTON GRAUBÜNDEN

Massholder	Luzein	7
Massholder	St. Antönien	7
Massholder	Bd. Herrschaft	15
Massholder	Prättigau	27
Maassholder	Vorderprättigau	32
Massholdär	Seewis	32
Massholder	Schiers	33
Maassholder	Mittel-Schanfigg	44

Massholder	Jenaz	46
Massholder	Bez. Unterlandquart	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Massholder	Vaduz	47
------------	-------	----

MUNDARTNAMEN

ORTE

EHB INDEX

KANTON BERN

Opal-Ahorn	Seeland	1
Schneeballe	Langenthal	9
Opalahorn	Murten	16
Opalahorn	Biel	16
Ahorä	Kandertal	66

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Ahorn	Oberwil	50
Spitzahorn	Oberbaselbiet	54
Spitzahorn	Liestal	73
Ohorne	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Ahorn	3
-------	---

KANTON BERN

Spitzahorn	Murten	16
Spitzahorn	Biel	16
Liinahoren	Schwanden	35
Wyssahoren	Hasliberg	35
Liinahore	Brienzерsee	41
Roter Ahorn		62
Ahorä	Kandertal	66
Ahorn	Büren	19

KANTON AARGAU

Spitz-Ahorn	Lenzburg	56
Spitz-Ahorn	Muri	71
Spizahorn	Möhlin	69
Ohorn	Zeiningen	69
Spitz-Ahorn	Kirchspiel	70
Spitz-Ahorn	ob. Fricktal	70

KANTON LUZERN

Ahore	Rigi	36
Spitzahorn	Schwarzenberg	36

Spitzahorn	Horw	36
------------	------	----

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Wiss-Ahorn		10
------------	--	----

KANTON SCHAFFHAUSEN

Wiissahorn	Beggingen	II
Ahorn	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Spitzlahorn	Turbenthal	I
Naasebaum	Affoltern a. Albis	I
Spizahorn	Sihlwald	58
Spitzahorn	ob. Glattal	67
Spitzahorn	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Spitzaahorä	Wägital	40
Spitz-Ahorä	Arth	40

KANTON URI

Ahorä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON APPENZELL I.RH.

Ohorn		34
-------	--	----

KANTON ST.GALLEN

Liebaum	Oberriet	17
Ragenstiel	Vilters	30
Ragenstiel	Mels	30
Agensteinen	Flums	30
Agasteina	Flums	30
Agerstein	Berschis	30
Liebaum	Walenstadt	30

Spitz-Ahorn	Berneck	59
-------------	---------	----

KANTON GLARUS

Liibaum	31
Spitzahore	31
Spitzahorä	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Regestiel	Prättigau	VII
Rägastiel	Luzein	7
Regestiel	Vorderprättigau	32
Rägästiel	Seewis	32
Rägästiel	Schiers	33
Rägästiel	Jenaz	46
Rägastiel	Mastrils	75
Ahorn	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Spetz-Ahorn	Oberland	47
Spetz-Ahorn	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Bärgahorn	Oberwil	50
Ahorn	Oberbaselbiet	54
Ohorne	Arisdorf	54
Ahorn	Liestal	73
Bergahorn	Liestal	73
Ohorn	Liestal	73
Ohorne	Liestal	73
Ohorne	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Ahorn		3
Uhorn	Bärschwil	3

KANTON BERN

Bärgahorn	Murten	16
Bärgahorn	Biel	16
Ahore	Berner-Oberland	14
Ahoren	Gadmen	35
Ahoren	Hasliberg	35
Ahorn	Emmental	39
Ahore	Beatenberg	41
Ahore	Oberland	48
Bärgahorn	Rüschi	53
Wissahorn		62
Waldahorn		62
Ahorä	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Ahorn	Aarau	6
Ahorn	Lenzburg	56
Ahorne	Lenzburg	56

Ahorn	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Ahorn	Freiamt	71
Ahorn	Möhlin	69
Berg-Ahorn	Kirchspiel	70
Ahorn	Bözen	70

KANTON LUZERN

Ahore	Rigi	36
Ahorn	Schwarzenberg	36
Waldahorn	Horw	36

KANTON OBERAARGAU

Orn	Engelberg	21
Ore	Lungern	21
Or	Melchtal	21

KANTON SCHWAFFHAUSEN

Rotahorn	Bargen	II/III
Ahorn	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Ahorn	Sihlwald	58
Ahorn	oberes Glattal	67
Bergahorn	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Ahorä	Innerschwyz	28
Bärgaahorä	Wägital	40
Berg-Ahorä	Arth	40

KANTON URNEN

Ahorä	Gurtnellen	4
Ahorä	Ursern	4

KANTON THURGAU

Ahorn	Weinfelden	18
-------	------------	----

KANTON APPENZELL I.RH.

Ohorn		34
-------	--	----

KANTON APPENZELL A.RH.

Ohorn	Gais	13
-------	------	----

KANTON ST.GALLEN

Ohorn	Werdenberg	13
Ohorn	Toggenburg	13
Ahorrä	Sargans	13
Chüestudäbaum	Obertoggenburg	13
Ahorn	Vilters	30
Ahora	Bez. Sargans	30
Ahore	Walenstadt	30
Ahorn	Berneck	59
Ahorn	Wattwil	64
Ahorne	Wattwil	64

KANTON GLARUS

Bergahore		31
Bergahorä		31
Bargahorä		31

KANTON GRAUBÜNDEN

Ahore	Schiers	VII
Ahora	Luzein	7
Ahora	St. Antönien	7
Ahora	Vals	24
Ahore	Prättigau	27
Ahoora	Vorderprättigau	32
Aahoorä	Schiers	33
Ahora	Safien, Versam, Valendas	43

Auhoora	Langwies, Mittel-Schanfigg	44
Ahora	Obersaxen	45
Ahora	Mastrils	75
Ahorn	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Bärg-Ahorn	Oberland	47
Bärg-Ahorn	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Cheschtene	Oberwil	50
Cheschtenebaum	Oberbaselbiet	54
Cheschtenebaum	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Chestenebaum		3
Ross-Cheschtene		5
Rosscheschtene	Olten	11
Rosschegele	Olten	11

KANTON BERN

Cheschtelebaum	Seeland	1
Rosscheschtele	Langenthal	9
Rosscheschtene	Langenthal	9
Chegele	Langenthal	9
Rosschegele	Langenthal	9
Rosscheschtele	Murten	16
Rosscheschtele	Biel	16
Rosschegele		14
Chegeleboum		14
Kestele	Büren	19
Rosschestele	Büren	19
wildi Chestele	Büren	19
Chestele		25
Rosschesti	Hasliberg	35
Roscheschti	Oberhasli	35
Söicheschtele	Emmental	39
Cheschtiboum	Brienzsee	41
Chestele	nördl. Seeland	41
Chegele-Boum	Land	48
Chestine-Boum	Stadt	48
Chöschtiboom	Rüschiweg	53

Rosschestele	Emmenthal	55
Rosscheschtele		63
Chegelebaum		62
Chöschtiboom	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Rosscheschtene	Aarau	6
Chestene	Fricktal	8
Rosscheschtene	Aarau	22
Ross-Cheschtene	Brugg	23
Rosscheschtene	Lenzburg	56
wildi Chestene	Lenzburg	56
Chischtene	Magden	56
Chäschtene	Möhlin	57
Chischtene	Möhlin	69
Chestene	Fricktal	70
Säuchestene	Laufenburg	70

KANTON LUZERN

Pudelchestene	Rigi	36
Rosschestene	Rigi	36
Rosschestene	Schwarzenberg	36
Budele	Horw	36
Chestele	Hinterland	37
Chestene	Hinterland	37
Kestene-Baum	Sursee	38

KANTON SCHAFFHAUSEN

Wildi Kastanie	Thayngen	III
Wildi Kastanie	Löhningen	III
Chisteleboom	Rüdlingen	III
Chisteleboom	Buchberg	III
Kaschtanie	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Ross-Cheschtene	Bez. Horgen	I
wildi Chestene	Rafz	III
wildi Cheschtene	Bez. Rafzerfeld	I

Cheschtele	Gossau	I
Chischtele	Gossau	I
Rosschestene	Winterthur	2
Chestene	Winterthur	2
Christene	Stammertal	29
Chistele	Schlatt	51
Cheschtenebaum	Sihlwald	58
Kaschtanie	ob. Glattal	67
Kaschtanie	Pfannenstiel	67
Rossskaschtanie	ob. Glattal	67
Rossskaschtanie	Pfannenstiel	67
Cheschtene	ob. Glattal	67
Cheschtene	Pfannenstiel	67
wildi Cheschtene	ob. Glattal	67
wildi Cheschtene	Pfannenstiel	67
Chestele		62

KANTON ZUG

wilde Chestene	Zug	V
Pudelkestene		26

KANTON SCHWYZ

Chestänä		28
Rosschestänä	Innerschwyz	28
Rosskeestenen	Wägital	40
Rosskestänä	Arth	40

KANTON THURGAU

wildi Kastanie	Rhein	IV
wildi Kastanie	Obersee	IV
wildi Kastanie	Untersee	IV
wildi Kastanie	Thurtal	IV
wildi Kastanie	Hinterthurgau	IV
wildi Kastanie	Bischofszell	IV
Rossschastanie	Untersee	IV
Rossschastanie	Unterthurgau	IV
Rossschastanie	Oberthurgau	IV
wildi Kastanie	Weinfelden	18

KANTON ST.GALLEN

Chistelebaum	Wildhaus	32
wilda Maraboom		13
wildi Chistana	Ober-Rheintal	13
Ross-Chestana	Werdenberg	13
Chistälä	Untertoggenburg	13
Chestele	Balgach	17
Rosscheschnä	Bez. Sargans	30
Rosscheschnä	Berschis	30
Rosscheschnä	Walenstadt	30
Chischtana	Sevelen	59
Kistana	Berneck	59
Roskkistana	Berneck	59
Chestelen		61
Chischtele	Toggenburg	64
Chischtelebom	Wattwil	64
Ross-Chischtele	Ebnat-Kappel	64
Ross-Cheschtele	Ebnat-Kappel	64

KANTON GRAUBÜNDEN

Ross-Chestene	Prättigau	VII
Rossmara	Jenins	15
Chästenebom	Vorderprättigau	32
Marräbom	Seewis	32
Roskkastania	Seewis	32
Rosscheschtäna	Schiers	33
Chestina	Versam	43
Chästana	Valendas	43

KANTON WALLIS

Cheschttine	Oberwallis	12
-------------	------------	----

KANTON URI

Cheschtänä	Altdorf	4
------------	---------	---

KANTON APPENZELL I.RH.

Chistenä		34
----------	--	----

KANTON GLARUS

Rosschestenäbaum	31
Rosscheschtene	31

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Roskastanii	Oberland	47
Roskastanii	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
<hr/>			
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Schwarzerle	Oberwil	50	
Erle	Oberbaselbiet	54	
Schwarzerle	Oberbaselbiet	54	
Erle	Liestal	73	
Erle	Reigoldswil	76	
KANTON SOLOTHURN			
Erle		3	
Schwarzerle	Olten	11	
KANTON BERN			
Schwarzerle	Murten/Biel	16	
Erlä	Kandertal	66	
Edlä	Adelboden	66	
Erle	Büren	19	
Erle	Emmental	39	
KANTON AARGAU			
Schwarzerle	Lenzburg	56	
Erle	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57	
Erle	Freiamt	71	
KANTON LUZERN			
Erle	Rigi	36	
Schwarzerle	Schwarzenberg	36	
Schwarzerle	Horw	36	

KANTON SCHAFFHAUSEN

Erli Holz		II
Erle	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Erle	Sihlwald	58
Roterle		62
Erle	ob. Glattal	67
Erle	Pfannenstiel	67
Schwarzerle	ob. Glattal	67
Schwarzerle	Pfannenstiel	67

KANTON ZUG

Ehrä		V
------	--	---

KANTON SCHWYZ

Schwarzeerlä	Wägital	40
Schwarz-Erlä	Arth	40

KANTON URI

Erlä	Altdorf	4
------	---------	---

KANTON TESSIN

Schwarz Erla	Bosco/Gurin	72
--------------	-------------	----

KANTON THURGAU

Erle	Bischofszell	IV
Erle	Thurtal	IV
Erle	Oberthurgau	IV
Eierle	Bischofszell	IV
Eierle	Thurtal	IV
Eierle	Oberthurgau	IV
Eierli	Bischofszell	IV
Erle	Weinfelden	18

KANTON ST.GALLEN

Erlä	Mels	30
Schwarz-Erlä	Flums	30
Schwarz-Erlä	Berschis	30
Schwarz-Ärla	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Schwarz Erlä	Seewis	32
--------------	--------	----

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Schwarz-Erla	Oberland	47
Schwarz-Erla	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Erle	Oberbaselbiet	54
Wisserle	Oberbaselbiet	54
Erle	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Erle	3
------	---

KANTON BERN

Wysserle	Langenthal	9
Wysserle	Murten	16
Wysserle	Biel	16
Wisserlen	Schwanden	35
Wisserlen	Gadmen	35
Wisserlen	Hasliberg	35
Weisserle	Emmental	39
Wysserle	Mittelland	48
Erlä	Kanderthal	66
Edlä	Adelboden	66
Erle	Büren	19
Erle	Beatenberg	41

KANTON AARGAU

Wisserle	Aarau	22
Erle	Brugg	23
Wisserle	Lenzburg	56
Weisserle	Freiamt	71
Wissärle	Möhlin	69

KANTON LUZERN

Wisserle	Horw	36
----------	------	----

KANTON SCHAFFHAUSEN

Erle	Stein am Rhein	49
------	----------------	----

KANTON ZÜRICH

Wisserle	Weinland	29
Wisserle	Sihlwald	58
Wisserle		62
Erle	ob. Glattal	67
Erle	Pfannenstiel	67
Wiisserle	ob. Glattal	67
Wiisserle	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Wysserlä	Innerschwyz	28
Wiisserlä	Wägital	40
Grau-Erlä	Arth	40

KANTON URI

Erlä	Gurtnellen	4
------	------------	---

KANTON APPENZELL I.RH.

Eilä		34
------	--	----

KANTON ST.GALLEN

Gro Ärla	Berneck	59
Wyssärla	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Erla	Luzein	7
Erla	St. Antönien	7
Wysserlä	Seewis	32
Wiisserlä	Schiers	33
Erla	Safien, Versam, Valendas	43

Erla	Langwies	44
Erlä	Mittel-Schanfigg	44
Erla	Obersaxen	45

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Wiss-Erla	Oberland	47
Wiss-Erla	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
<hr/>			
KANTON BERN			
Troosle	Oberland	14	
Drosle	Emmental	39	
Drosle	Beatenberg	41	
Droslen	Schwanden	35	
Droslen	Gadmen	35	
Droslen	Hasliberg	35	
Drosle	Oberland	63	
Droslä	Kandertal	66	
KANTON WALLIS			
Droosle	Ried	12	
Droosle	Brig	12	
KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD			
Droslä	Sarnen	21	
Droslä	Sachseln	21	
KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD			
Droslen		10	
KANTON SCHWYZ			
Ruesserlä	Innerschwyz	28	
Truoserlä	Wägital	40	
KANTON URI			
Drosslä	Gurtnellen	4	
Drosslä	Urseren	4	

KANTON ST.GALLEN

Tros	Sargans	13
Tros	Pfäfers	30
Trosa	Valens	30
Trousa	Vättis	30
Trous	Mels	30
Tros	Walenstadt	30

KANTON GLARUS

Droos		31
Tros		31

KANTON GRAUBÜNDEN

Dross	Seewis	32
Dros	Safien, Versam,	
	Valendas	43
Troos	Safien, Versam,	
	Valendas	43
Droosla	Obersaxen	45
Dros	Jenaz	46
Dröslerne	Klosters	27
Dros	Klosters	27

KANTON APPENZELL A.RH.

Trossle		13
---------	--	----

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
<hr/>			
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Mischble	Bez. Sissach	54	
Felsebiire	Sissach	54	
Mischbel	Rickenbach	54	
Flüebirli	Reigoldswil	76	
KANTON SOLOTHURN			
Mischple	Olten	11	
KANTON BERN			
Fluebirli	Schwanden	35	
Flööbiri	Gadmen	35	
Felsebire		63	
KANTON AARGAU			
Felsebeeri	Suhrental	22	
KANTON ZÜRICH			
Felsebirne		62	
KANTON ST.GALLEN			
Mistla	Berneck	59	
KANTON GRAUBÜNDEN			
Süätschgi	Plessur	44	

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Suurdorn	Oberwil	50
Ärbsele	Diegten	54
Ärbsele	Frenkentäler	54
Erbsele	Bennwil	54
Erbsele	Bez. Liestal	54
Erbsele	Bez. Sissach	54
Suurbeeri	Liestal	54
Oschterholz	Liestal	54
Hasebrot	Liestal	54
Essigchrüegli	Anwil	54
Spitzbeeri	Sissach	54
Surdorn	Bez. Sissach	54
Berberitze	Rickenbach	54
Berberitze	Gelterkinden	54
Erbsele	Liestal	73
Surdorn	Liestal	73
Ärbsele	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Berberitze	Dornach	3
Suurdorn	Olten	11

KANTON BERN

Erbsele	Bern	VI
Erbsele	Thun	VI
Erbsele	Simmental	VI
Berberitze	Langenthal	9
Berberitze	Murten	16
Berberitze	Biel	16
Berberize	Büren a.A.	19
Zandholz	Schwanden	35
Erbstellen	Gadmen	35

Erbsellen	Hasliberg	35
Rächezaanholtz	Brienzerssee	41
Berberize	nördl. Seeland	42
Suurdorn	Rüscheegg	53
Berberitze		63

KANTON WALLIS

Schwiderbeer	Brig	12
Schwiderbeer	Termen	74

KANTON AARGAU

Berberitze		6
Suurdorn	Aarau	22
Berberitze	Brugg	23
Erbsele	Magden	57
Berberitze	Freiamt	71
Hasechrut		71
Wehdorn		71
Bärberize	Möhlin	69
Berberitze	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Surbeeri	Reiden	VIII
Surbeeri	Lowerz	VIII
Erbselädörn	Entlebuch	VIII
Ibseläbeeri	Weggis	VIII
Ibscheläbeeri	Entlebuch	VIII
Ibscheläbeeri	Weggis	VIII
Chrüzdorn	Rigi	36
Berberizze	Horw	36
Berberize	Schwarzenberg	36
Berberitze	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Erbselä		VIII
Ibscheläbeeri		VIII
Rächäzinggäholtz	Sachseln	21
Rächäzinggäholtz	Giswil	21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Erbseläbeeri		VIII
Ibselä		VIII

KANTON SCHAFFHAUSEN

Suurdorn	Stein am Rhein	49
Spitzbeeri	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Geelholz	Bez. Rafzerfeld	I
Gäälholz	Oberland	I
Göörpsele	Bez. Rafzerfeld	I
Ärbsele	Turbenthal	I
Öbsele		I
Spiesstörn	Turbenthal	I
Ryspitze	Turbenthal	I
Bettlerchruud	Stammheim	I
Wyspitzbeeri	Gossau	I
Wyspitzbeeritörn	Gossau	I
rooti Tintebeeri		I
Berberize	Winterthur	2
Ürpsele	Flaach	29
Surdorn	Sihlwald	58
Berberize	Sihlwald	58
Berberitze		62
Gäälholz		62
Berberitze	ob. Glattal	67
Iispitz	rechtes Zürich- seeufer	67

KANTON ZUG

Spitzbeeri	Walchwil	V
Erbselä	Zug	VIII
Ibseläbeeri		VIII

KANTON SCHWYZ

Ibseläbeeri		VIII
-------------	--	------

Spitzbeeri	Bez. Schwyz	VIII
Spitzbeeri	Einsiedeln	VIII
Spitzbeeri	Bez. March	VIII
Spitzdoräbeeri	Galgenen	VIII
Berberitze		28
Spitzbeeri	Wägital	40
Berberitzä	Arth	40

KANTON URI

Dornä	Gurtnellen	4
Erbselä	Silenen	VIII
Erbseläbeeri		VIII
Ibseläbeeri		VIII
Ibscheläbeeri		VIII

KANTON THURGAU

Fässlichrut	Obersee	IV
Fässlistruch	Oberthurgau	IV
Fässlistruch	Obersee	IV
Muttergotteschrut	Rhein	IV
Spitzbeeristruch	Hinterthurgau	IV

KANTON APPENZELL I.RH.

Sumötzli	34
----------	----

KANTON ST.GALLEN

Spitzbeeri	Altstätten	17
Spitzbeeri	Bez. Sargans	30
Surdorn	Berneck	59
Spitzbeeri	Bazenheid	64

KANTON GLARUS

Spitzbeeri	31
------------	----

KANTON GRAUBÜNDEN

Spitzberri	Luzein	7
Spitzberri	St. Antönien	7
Gäälhagel	Luzein	7
Gäälhagel	St. Antönien	7
Spitzbeeri	Jenins	15
Gäälhagel	Jenins	15
Spitzberi	Vals	24
Spitzbeeri	Vorderprättigau	32
Spitzbeer	Seewis	32
Gächagel	Seewis	32
Spitzbeeri	Valendas	43
Spitzberi	Langwies, Mittel-Schanfigg	44
Spitzberi	Jenaz	46
Gäälhagel	Mastrils	75
Spitzbeeri	Untervaz	75
Gäälhagel	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Spitzbeer	Schaan	47
Spitzbeer	Vaduz	47
Spitzbeer	Eschen	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BERN			
Birke	Biel	9	
Birch	Emmental	39	
Birche	Beatenberg	41	
Birche	Emmental	55	
Torfbirke		63	
Byrch	Kandertal	66	
KANTON AARGAU			
Birche	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57	
Duftbirke	Freiamt	71	
KANTON LUZERN			
Birche	Schwarzenberg	36	
Birche	Urserner Hinterland	37	
Birre	Urserner Hinterland	37	
KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD			
Birchä	Giswil	21	
Birchä	Sarnen	21	
Bire	Schwendi	21	
KANTON SCHAFFHAUSEN			
Birke	Stein am Rhein	49	
KANTON ZÜRICH			
Sumpfbirke		62	
Birche	ob. Glattal	67	

Birche Pfannenstiel 67

KANTON SCHWYZ

Ruchbirkä	Wägital	40
Ruchbirkä	Arth	40

KANTON URI

Birkä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON APPENZELL I.RH.

Böhhä		34
-------	--	----

KANTON ST.GALLEN

Birka	Berneck	59
-------	---------	----

KANTON GRAUBÜNDEN

Bircha	Luzein	7
Bircha	St. Antönien	7
Birkä	Seewis	32
Birhä	Schiers	33
Bircha	Langwies	44
Birchä	Mittel-Schanfigg	44

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Birke	Sissach	54
Birche	Oberbaselbiet	54
Birche	Liestal	73
Birke	Liestal	73
Birche	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Birke	3
-------	---

KANTON BERN

Birche	Seeland	1
Birke	Murten/Biel	9
Birch	Emmental	39
Birche	Beatenberg	41
Birche	Rüscheegg	53
Byrch	Kandertal	66
Biirkä	Adelboden	66

KANTON AARGAU

Birch	Aarau	6
Birke	Brugg	23
Birche	Lenzburg	56
Birch	Lenzburg	56
Birche	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Birke		71

KANTON LUZERN

Birke	Rigi	36
Birche	Rigi	36

Birche	Schwarzberg	36
Berke	Horw	36
Birche	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Harzerä	Älggi	21
Harzerä	Sachseln	21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Birch		10
-------	--	----

KANTON ZÜRICH

Birke	Sihlwald	58
Birche	ob. Glattal	67
Birche	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Birchä	Innerschwyz	28
Birkä	Wägital	40
Birkä	Arth	40

KANTON URI

Birkä	Gurtnellen	4
Birkä	Usfern	4

KANTON TESSIN

Berchulti	Bosco/Gurin	72
-----------	-------------	----

KANTON APPENZELL A.RH.

Bilche	Gais	13
--------	------	----

KANTON ST. GALLEN

Bilka	Unter-Rheintal	13
Bilchä	Werdenberg	13
Birchä	Sargans	13
Bilächä	Toggenburg	13
Birche	Vilters	30
Birchä	Mels	30
Bircha	Vättis	30
Bircha	Flums	30
Birka	Berneck	59
Bilche	Wattwil	64

KANTON GLARUS

Birche	31
Birchä	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Bircha	Luzein	7
Bircha	St. Antönien	7
Birkä	Seewis	32
Birhä	Schiers	33
Bircha	Valendas	43
Bircha	Langwies	44
Birchä	Mittel-Schanfigg	44
Bircha	Obersaxen	45
Bircha	Jenaz	46
Bircha	Mastrils	75
Bircha	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Börha	Schaan	47
Börcha	Vaduz	47
Bircha	Balzers	47
Birka	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Buchs	Oberwil	50
Buchs	Oberbaselbiet	54
Bux	Liestal	73
Buchs	Liestal	73
Buchs	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Buchs	Dornach	3
Buchs	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Buchs	Langenthal	9
Buchs	Murten	16
Buchs	Biel	16
Buchsboum	Murten	16
Buchsboum	Biel	16
Buchs	Emmental	39
Buchs	nördl. Seeland	42
Buchs	Rüscheegg	53
Buggs	Kandersteg	66
Buchs		63

KANTON AARGAU

Bochs	Aarau	22
Buchs	Brugg	23
Buchs	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Palme	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Buchs	Rigi	36
Buchs	Schwarzenberg	36
Bochs	Horw	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

Buchs	Stein am Rhein	49
Gäälholz	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Buchs	I
-------	---

KANTON SCHWYZ

Buchs	Arth	40
-------	------	----

KANTON THURGAU

Buchs	Weinfelden	18
-------	------------	----

KANTON ST.GALLEN

Buggs	Flums, Berschis, Walenstadt	30
Buxboom	Berneck	59
Buxbäsa	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Bux	Fanas	32
Bux	Schiers	33

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Hagebueche	Oberwil	50	
Hagebueche	Oberbaselbiet	54	
Hagebueche	Liestal	73	
Bueche	Reigoldswil	76	
KANTON SOLOTHURN			
Hagebueche	Breitenbach	3	
Hagelbueche	Breitenbach	3	
Hagebueche	Olten-Gäu	11	
Hagibueche	Olten-Gäu	11	
KANTON BERN			
Hagebueche	Seeland	1	
Hagebuche	Langenthal	9	
Hagebuche	Murten	16	
Hagebuche	Biel	16	
Hagebueche		14	
Hagebuche	Büren a.A.	19	
Wyssbueche	Büren a.A.	19	
Hagbueche		25	
Hagebueche	Emmental	39	
Hagebueche	nördl. Seeland	42	
Hagebueche	Mittelland	48	
Hagebueche	Rüschi	53	
Hagebuche	Wohlen	55	
Hagebueche	Emmental	55	
Wyssbueche		63	
Hagebueche		63	
Hagäbuächä	Kandertal	66	

KANTON AARGAU

Hagebueche	Aarau	6
Hagebueche	Fricktal	8
Hagebueche	Aarau	22
Hagebueche	Brugg	23
Hagebuech	Lenzburg	56
Hagebueche	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Weissbuche	Freiamt	71
Hagebuche	Zofingen	68
Hagebuech	Möhlin	69
Hagebuech	Kirchspiel, Aargau	70
Wyssbuech	Kirchspiel	70
Steibuche	Laufenburg	70
Hagebueche	Oberaargau	14

KANTON LUZERN

Hagbueche		VIII
Hagbuechä	Amt Sursee	VIII
Hagbuechä	Amt Willisau	VIII
Hagäbuechä	Amt Sursee	VIII
Hagäbuechä	Amt Willisau	VIII
Hagebueche	Rigi	36
Hagebuech	Schwarzenberg	36
Hagenbueche	Horw	36
Hagbuech	Hinterland	37
Hagebue	Hinterland	37
Hagebuech	Sursee	38
Hagebueche	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Hagäbuächä	21
------------	----

KANTON SCHAFFHAUSEN

Hagebueche		II
Hagebuech	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Hagebueche		2
Hagebueche		I
Hagebuche	Weinland	29
Hagebuche	Schlatt	51
Hagebueche	Sihlwald	58
Hagebuche		59
Hagebuche	Furttal	60
Hagebuche		62
Waisbuche		62
Hagebueche	ob. Glattal	67
Hagebueche	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Hagbuechä	Bez. March	VIII
Hagbuechä	Schwyz	VIII
Hagelbuechä	Galgenen	VIII
Hagebuechä	Schwyz	28
Hage-Buchä	Arth	40
Hagebuoch	Wägital	40

KANTON THURGAU

Hagebueche		IV
Hagebueche	Weinfelden	18

KANTON ST.GALLEN

Hagabuacha	Werdenberg	13
Hagebuche	Vilters	30
Hagebuchä	Mels	30
Hagebuche	Flums, Berschis,	
	Bad Ragaz	30
Hagabuacha	Berneck	59

KANTON GLARUS

Hagebueche	31
Hagebuechä	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Hagebueche	Schiers	VII
Hagebueche	Vorderprättigau	32
Hagäbuächä	Seewis	32

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Hagabuacha	Oberland	47
Hagabuacha	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BERN

Cheschtene	Langenthal	9
Chestele	Langenthal	9
zahmi Cheschtele	Murten	16
Chegele		14
Kestele	Büren a.A.	19
Äss-Chestele	Büren a.A.	19
rächti Chestele	Büren a.A.	19
Cheschtene	Emmental	39
Chestele	Emmental	39
zahmi Cheschti	Beatenberg	41
Chöschtiboom	Rüscheegg	53
Educhestele	Emmental	55
Chöschtiboom	Kandertal	66

KANTON AARGAU

zahmi Cheschtene	Aarau	6
zaami Chestene	Fricktal	8
Cheschtene	Aarau	22
zaami Cheschtene	Lenzburg	56
Chestene	Freiamt	71
Marroni	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Chestene	Rigi	36
Cheschtene	Horw	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

echti Kastanie	III
----------------	-----

KANTON ZÜRICH

Chestene		2
Maronibaum		61
zahme Kastanie		62
Marronibaum		62
zahmi Kaschtanie	ob. Glattal	67
zahmi Kaschtanie	Pfannenstiel	67
zahmi Cheschtenen	ob. Glattal	67
zahmi Cheschtenen	Pfannenstiel	67
Maronibaum		59

KANTON ZUG

Chestenäbaum	V
--------------	---

KANTON SCHWYZ

Kastanie	Arth	40
----------	------	----

KANTON URI

Cheschtänäbäim	Gurtnellen	4
----------------	------------	---

KANTON THURGAU

Kastanie	Weinfelden	18
----------	------------	----

KANTON ST.GALLEN

Keschnäbaum	Sargans	13
Maronibaum	Goldach	17
Marabaum	Eichberg	17
Cheschnä	Vilters	30
Cheschnä	Mels	30
Cheschdana	Bad Ragaz	30
Cheschnä	Flums, Berschis, Walenstadt	30
Mara	Berneck	59

KANTON GLARUS

Cheschtenäbaum	Glarus	31
Cheschtenebaum		31

KANTON GRAUBÜNDEN

Chestänä	Seewis	32
Cheschtänä	Schiers	33

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Liene	Oberwil	50
Niele	Oberbaselbiet	54
Jele	Wittinsburg, Bretzwil	54
Jele	Reigoldswil	54
Niele	Liestal	73
Niele	Reigoldswil	76
Jele	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Jele	Nuglar, Seewen	3
Liene	Dorneck	3
Niele	Gäu	5

KANTON BERN

Iele		VI
Niele	Thun	VI
Niele	Biel	VI
Niele	Seeland	1
Niele	Langenthal	9
Niele		14
Iiele		14
Niele	Murten, Biel	16
Jele	Büren a.A.	19
Niele	Büren a.A.	19
Niele		25
Liendlen	Schwanden	35
Lienen	Hasliberg	35
Iele	Emmental	39
Nielle	Beatenberg	41
Niendlí	Brienzsee	41
Niele	Biel	42
Niele	Mittelland	48
Waldräbe	Rüscheegg	53

Jele	Rüscheegg	53
Jele	Emmental	55
Niele		63
Husaretuback		63
Niälä	Kandertal	66

KANTON WALLIS

Niele	Oberwallis	12
Niele	Termen	74
Niele	Brig	74

KANTON AARGAU

Niele	Aarau	6
Niele	Fricktal	8
Niele	Oberaargau	14
Niele	Aarau	22
Niele	Brugg	23
Liene	Oberhof	22
Niele	Lenzburg	56
Liene	Magden	57
Niele	Freiamt	71
Liene	Freiamt	71
Niele	Zofingen	68
Liene	Möhlin	69
Niele	Brugg	70
Liane	Brugg	70
Niele	Fricktal	70
Liane	Fricktal	70
Niele	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Nielä		VIII
Niele	Rigi	36
Niele	Schwarzenberg	36
Niele	Horw	36
Niele	Amt Willisau	37
Nieäle	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Niälä	21
-------	----

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Niele	10
-------	----

KANTON SCHAFFHAUSEN

Lene	Bez. Reiat	II
Lene	Bez. Schaffhausen	II
Lene	Bez. Unterklettgau	II
Lene	Bez. Schleitheim	II
Haglene	Bez. Oberklettgau	II
Haglene	Bez. Unterklettgau	II
Niele	Bez. Stein am Rhein	II
Liene	Bez. Schaffhausen	II
Liele	Rüdlingen	III
Niele	Stein am Rhein	49
Nelle		29

KANTON ZÜRICH

Niele		I
Liene	Stammheim	I
Liene	Bez. Rafzerfeld	I
Lëëne	Bez. Rafzerfeld	I
Niele		2
Niele	Weinland	29
Laanewide	Flurlingen	29
Niele	Schlatt	51
Niele	Sihlwald	58
Niehle		61
Nieälä		62
Niele	ob. Glattal	67
Niele	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Niälä	Einsiedeln	28
Nieelen	Wägital	40
Nieelen	Arth	40

KANTON URI

Niälä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON THURGAU

Jele	Oberthurgau	IV
Jele	Unterthurgau	IV
Liene	Rhein	IV
Niele	Bischofszell	IV
Niele	Hinterthurgau	IV
Niele	Thurtal	IV
Niele	Oberthurgau	IV
Niele	Obersee	IV
Niele	Rhein	IV
Niele	Unterthurgau	IV
Niele	Weinfelden	18
Niele	Steckborn	52
Niele	Diessenhofen	52
Liene	Steckborn	52
Liene	Diessenhofen	52

KANTON APPENZELL I.RH.

Nielä		34
-------	--	----

KANTON ST.GALLEN

Niala	Rheintal	13
Niala	Toggenburg	13
Räucherli		13
Niele	ganzes Rheintal	17
Nielä	Vilters, Mels	30
Niela	Bez. Sargans	30
Niala	Berneck	59
Niala	Sevelen	59
Räba	Berneck	59
Niele	Wattwil	64

KANTON GRAUBÜNDEN

Niele	Schiers	VII
Niele	Trimmis	VII
Niela	Luzein	7
Niela	Jenins	15
Niela	Churwalden	20
Pfiifferöhrli	Klosters	27
Niele	Klosters	27
Niele	Vorderprättigau	32
Dielä	Seewis	32
Niela	Valendas	43
Nielä	Mittel-Schanfigg	44
Niela	Mittelprättigau,	
	Jenaz	46
Niala	Mastrils	75
Niala	Untervaz	75

KANTON GLARUS

Wiele	Glarus	31
Wielä	Glarus	31
Niele	Glarus	31
Nielä	Glarus	31

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Niala	Oberland	47
Niala	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Tierlibaum	Oberwil	50
Dierlibaum	Oberbaselbiet	54
Diirlibaum	Liestal	54
Fluehwiidli	Diegten	54
Dierlibaum	Liestal	73
Dierlibaum	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Tierlibaum	Gäu	5
------------	-----	---

KANTON BERN

Tierli		VI
Tierli	Thun	VI
Tierli	Erlach	VI
Tierlibaum	Langenthal	9
Tierliboum	Murten	16
Tierliboum	Bern	14
Tierliboum	Büren a.A.	19
Tierliboum		25
Tierliboum	Thunersee	41
Tierliboum		48
Tierlibaum		63
Kornel-Chirschi	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Tierlibaum	Fricktal	8
Tierliboum	Oberaargau	14
Dierlibaum	Freiamt	22
Tierlibaum	Zurzach	23
Tierlibaum	Lenzburg	56
Tierliboum	Magden	57
Judechriesi	Freiamt	71

Tierlibaum	Muri	71
Tierli	Möhlin	69
Judechriesi	Fricktal	70
Judechriesi	Kirchspiel	70

KANTON SCHAFFHAUSEN

Tierlibomm	Bez. Reiat	III
Tierlibomm		III
Tierlibom	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Tierlibaum		I
Tierlibaum	Weinland	29
Tierlibaum	Winterthur	29
Tierlibaum		61
Tierlibaum		62
Tierlibaum	Zürich-Stadt	67

KANTON SCHWYZ

Kornelkriesi	Arth	40
--------------	------	----

KANTON THURGAU

Tierlibomm		IV
------------	--	----

KANTON ST. GALLEN

Tiarli-Bomm		13
Turnetzla-Bomm		13
Tirlitzli	Ober-Rheintal	13
Malausa	Vilters	30
Chriesi	Sevelen	59
Schwarzbeeristuda	Berneck	59
Hartrigal	Berneck	59

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Hartriegel	Oberwil	50
Chindgerte	Liestal	54
Chindgerte	Sissach	54
Chingerte	Oberbaselbiet	54
Tintebeeri	Rümlingen	54
Spickbeeri	Arisdorf	54
Chingerte	Liestal	73
Chingerte	Reigoldswil	76
Tintebeeri	Reigoldswil	76
Chindgerte	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Ching-gerte	Dorneck	3
Chiengerte	Thierstein	3

KANTON BERN

Hartriegel	Biel	16
Hornstruch	Seeland	16
Pumpenschlegel	Schwanden	35
Geisschiechle	Brienzsee	41
Rotstrauch	Jurasüdfuss	42
Hornstruch	Mittelland	48
Hertgerte	Wohlen	55
Tierliboum	Emmental	55
Hartriegäll	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Chängeste	Aarau	6
Steiwidli	Fricktal	8
Chenggerte	Suhrental	22
roti Chingerte	Brugg	23

Chinggerte	Ammerswil, Othmarsingen	56
Chiengerte	Magden, Möhlin	57
Chingerte	Freiamt	71
Zeigerholz	Freiamt	71
Geishag-Staude	Zofingen	68
Ching-gerte	Möhlin	69
Hornstruch	Kirchspiel	70
Kingerte	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

roter Hornstrauch		VIII
Chrotäbeeri	Entlebuch	VIII
Tintebeeri	Rigi, Schwarzenberg	36
Hornstruuch	Horw	36

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Chrotäbeeri		VIII
-------------	--	------

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Chrotäbeeri	Emmetten	VIII
Chrotäbeeri		VIII
Chrotäbeeri	Engelberg	VIII

KANTON SCHAFFHAUSEN

Rotgertis	Ramsen	II
Rotgertis	Buch	II
Rotchellgert	Bez. Reiat	II
Rotchellgert	Bez. Schleitheim	II
Rotchillgert	Bez. Stein am Rhein	II
Rotchillgert	Bez. Reiat	II
Rotchillgert	Bez. Schaffhausen	II
Rotchillgert	Bez. Unterklettgau	II
Rotchillgert	Bez. Schleitheim	II
Rotchillgert	Bez. Schaffhausen	II
Rotchingert	Bargen	II
Rotchollgert	Bez. Stein am Rhein	II
Rotchollgert	Bez. Unterklettgau	II

Rotchöllgert	Bez. Schaffhausen	II
Rotchöllgert	Bez. Unterklettgau	II
Bluetruete	Rüdlingen	II
rot Cholgertis	Stein am Rhein	49
Geerte	Trasadingen	III
Rotgeerte	Ramsen	III
Rotgeerte	Buch	III
Chellgeerte	Bez. Reiat	III
Chellgeertis	Bez. Reiat	III
Chellgeerte	Bez. Schleitheim	III
Chellgeertis	Bez. Schleitheim	III
Rotchellgeerte	Bez. Reiat	III
Chillgeertis	Bez. Reiat	III
Rotchillgeerte	Buch	III
Rotchillgeerte	Merishausen	III
Chollgeert	Bez. Unterklettgau	III
Rotchollgeert	Bez. Reiat	III
Chölgeerte	Bez. Schaffhausen	III
Chingeerte	Bargen	III
Ättiruete	Bez. Oberklettgau	III

KANTON ZÜRICH

rooti Chregeete	Turbenthal	I
root Chegeet	Gossau	I
rooti Chërgeete	Obfelden	I
rooti Chilgérte	Rafz	I
rooti Cholgérte	Stammheim	I
rooti Hérgeete	Bez. Affoltern	I
Chilgeerte		2
Kelgerte	Stammertal	29
Kelgerte	Weinland	29
Rotkelgerte	Flaach	29
Harriegel	Sihlwald	58
Roterhornstrauch		61
roter Hornstrauch		62
Chengärte	Dübendorf	67
roti Chärgete	rechtes Zürichseeufer	67

KANTON ZUG

roter Dornstrauch	V
Chrotäbeerli	VIII

KANTON SCHWYZ

Chrotäbeeri	Küssnacht a.R.	VIII
Chrotäbeeri	Bez. Schwyz	VIII
Besensträucher	Arth	40
Hartriegel	Wägital	40

KANTON URI

Bisch	Gurtnellen	4
Chrotäbeeri		VIII

KANTON THURGAU

Hulftere	Unterthurgau	IV
Hülftere	Hinterthurgau	IV
Hülftere	Untersee	IV
Hülftere	Seerücken	IV
roti Halftere	Rhein	IV
Hartriegel	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Hagstudä		34
----------	--	----

KANTON ST.GALLEN

Beiwida		13
Bluaträethis	Rheintal	13
Bluatruatha	Rheintal	13
Rotchernecht	Werdenberg	13
Geishasla	Werdenberg	13
Geishasla	Sargans	13
Herragera	Gaster	13
Bluatrouta	Bad Ragaz	30
Geishaslä	Walenstadt	30
Bluetrueta	Sevelen	59
Hartrigal	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Bluetruetha	Jenins	VII
Nägelhülzi	Haldenstein	VII
Bluatruata	Jenins	15
Tintebeeri	Vorderprättigau	32
Geissberi	Schiers	33
Karnal	Valendas	43
Horngerta	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Bluatruata	Oberland	47
Bluatruata	Unterland	47
Bluaträatle	Oberland	47
Bluaträatle	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Hasle	Oberwil	50
Hasle	Oberbaselbiet	54
Hasle	Liestal	73
Hasle	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Hasle	Dornach	3
Haselstude	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Hasle	Seeland	1
Haselstude	Langenthal	9
Hasle	Langenthal	9
Hasustruch	Biel	16
Hasustruch	Murten	16
Hasustude	Biel	16
Hasustude	Murten	16
Hasle	Biel	16
Hasle	Murten	16
Haslere		14
Hasunussstruch		14
Haselstruch	Büren a.A.	19
Hasle	Büren a.A.	19
Hasle		25
Haselstüüden	Gadmen	35
Haselstüüden	Hasliberg	35
Hasle	Emmental	39
Hasle	Beatenberg	41
Hasle	nörd. Seeland	42
Hasle	Mittelland	48
Haslere	Mittelland	48
Hasle	Rüscheegg	53
Hasle	Emmental	55

Hasle		63
Haslere	Adelboden	66
Hasli	Kandertal	66

KANTON WALLIS

Hasulstude	Termen	74
Hasulstude	Brig	74

KANTON AARGAU

Hasle	Aarau	6
Hasle	Aarau	22
Hasu	Suhrental	22
Hasel	Brugg	23
Hasle	Lenzburg	56
Hasle	Magden	57
Hasle	Freiamt	71
Haselschtruuach	Möhlin	69
Haselbusch	Möhlin	69
Hasle	Bez. Brugg	70
Hasle	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Hasel	Rigi	36
Hasle	Schwarzenberg	36
Haselnuss	Horw	36
Haselstude	Amt Willisau	37
Hasle	Amt Willisau	37
Hasastude	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Hagnuss	21
---------	----

KANTON SCHAFFHAUSEN

Haselstuude		II
Haselpösche		II
Haselnusspösche		III
Haselnuss	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Hasle		2
Haselnuss		2
Hasle	Flaach	29
Hasle	Buch a.I.	51
Haselstude	Sihlwald	58
Hasle	Sihlwald	58
Hasel		61
Hasle		62
Hasle	ob. Glattal	67
Hasle	Pfannenstiel	67
Haselstruch	ob. Glattal	67
Haselstruch	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Haslä	Schwyz	28
Haselstaudä	Arth	40
Haselnuss	Wägital	40

KANTON URI

Hassläschtüdä	Gurtnellen	4
---------------	------------	---

KANTON TESSIN

Haselnusböm	Bosco/Gurin	72
-------------	-------------	----

KANTON THURGAU

Hadenussstude	Hinterthurgau	IV
Hagenossstude	Thurtal	IV
Haselnussstude	Hinterthurgau	IV
Haselnussstude	Thurtal	IV
Haselnussstude	Hinterthurgau	IV
Haselnussstude	Thurtal	IV
Haselstude	Oberthurgau	IV
Hasenossstude	Oberthurgau	IV
Haselnuss-Stude	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Haselnoss

34

KANTON ST.GALLEN

Haslistuda	Rheintal	13
Hasliholz	Rheintal	13
Haslä	Vilters	30
Haslä	Mels	30
Hasla	Bad Ragaz	30
Haselschtuda	Vättis	30
Haselschtuda	Flums	30
Haslä	Berschis	30
Hasla	Sevelen	59
Hasle	Berneck	59
Hasle	Wattwil	64
Haselstruuch	Wattwil	64

KANTON GLARUS

Hasle	Glarus	31
Haslä	Glarus	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Hasle	Schiers	VII
Hasla	Luzein	7
Hasla	St. Antönien	7
Haselstuda	Vals	24
Haslene	Klosters	27
Hasle	Vorderprättigau	32
Haslä	Seewis	32
Haselstudä	Seewis	32
Haslä	Schiers	33
Hassla	Safien, Valendas	43
Hasla	Langwies	44
Haslä	Mittel-Schanfigg	44
Hassla-Stüda	Obersaxen	45
Hassla	Mastrils	75
Hassla	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Hasla	Oberland	47
Haslstruch	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Wiessdorn	Oberbaselbiet	54
Wissdorn	Liestal	73
Wyssdorn	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Wissdorn	Dornach	3
Wyssdorn	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Wyssdorn	Murten	16
Wyssdorn	Biel	16
Wiessdorn		14
Wyssdorn	Büren a.A.	19
Higgi	Schwanden	35
Schlehdorn	Emmental	39
Wiesdorn	Rüschenegg	53
Wyssdorä	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Wiessdorn	Aarau	6
Wiessdorn	Aarau	22
Wiessdorn	Lenzburg	56
Wyssdorn	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Wissdorn	Freiamt	71
Hagedorn	Freiamt	71
Wissdorn	Möhlin	69
Wisdom	Fricktal	70
Wyssdorn	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Wissdorn	Rigi	36
Wiissdorn	Schwarzenberg	36
Wiissdorn	Horw	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

Wiissdorn	Stein am Rhein	49
-----------	----------------	----

KANTON ZÜRICH

Wysstörn		I
Hegitörn	Bez. Hinwil	I
Hegitörn	Bez. Affoltern	I
Määlbeeri	Wald	I
Haagöpfeli	Wald	I
Frauebeeri	oberes Tösstal	I
Heggebeeri		I
Söibeeri		I
Wissdorn	Sihlwald	58
Wiissdorn	ob. Glattal	67
Wiissdorn	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Wissdorä	Wägital	40
Wissdorn	Arth	40

KANTON URI

Dornä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON TESSIN

Wisdorn	Bosco/Gurin	72
---------	-------------	----

KANTON THURGAU

Meelbeerstude	Thurtal	IV
Wissdorn	Bischofszell	IV

Wissdorn	Hinterthurgau	IV
Wissdorn	Thurtal	IV
Wissdorn	Oberthurgau	IV
Wisdorn	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Wisdonä	34
---------	----

KANTON APPENZELL A.RH.

Mehlbeier	Gais	13
-----------	------	----

KANTON ST.GALLEN

Dornä	Neu-Toggenburg	13
Weissdorä	Flums	30
Wissdöura	Berschis	30
Wyssdorn	Berneck	59

KANTON GLARUS

Mehlbeerri	31
------------	----

KANTON GRAUBÜNDEN

Mehlberri	Schiers	VII
Wisstora	Luzein	7
Dööre	Vorderprättigau	32
Wyssdörä	Seewis	32
Schwiinberi	Mittel-Schanfigg	44

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Wissdorn	Oberland	47
Wissdorn	Unterland	47
Wissdarn	Oberland	47
Wissdarn	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Sidelbascht	Oberwil	50
Ziland	Oberbaselbiet	54
Ufertbluest	Wenslingen	54
Zielande	Läufelfingen, Eptingen	54
Zielang	Bretzwil	54
Sidelbascht	Rümlingen, Titterlen	54
Ziland	Liestal	73
Chällerhals	Liestal	73
Zyland	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Sidelbast	Dorneck	3
Seidelbast	Thierstein	3
Sidelbast	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Ziland		VI
Ziland	Thun	VI
Zilang	Eggiwil	VI
Seidelbascht	Murten	16
Seidelbascht	Biel	16
Zilang		14
Kellerhals	Büren a.A.	19
Zylang	Büren a.A.	19
Xilang	Emmental	39
Zilang	Rüscheegg	53
Zilang	Gemeinde Wohlen	55
Zilang	Emmental	55
Chällerhals	Oberland	63
Zylang	Oberland	63
Zilanholz	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Ziland	Aarau	6
Ziland	Fricktal	8
Ziland	Aarau	22
Ziland	Brugg	23
Zilander	Brugg	23
Ziland	Lenzburg	56
Zyland	Magden	57
Zylander	Möhlin	57
Chellerhals	Freiamt	71
Ziland	Freiamt	71
Zyland	Zofingen	68
Siiiland	Möhlin	69
Ziland	Aarau	70
Zieland	Kirchspiel	70
Kellerhals	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Gemeiner Kellerhals	Luzern	VIII
Chällerhals	Weggis	VIII
Siland	Entlebuch	VIII
Siland	Weggis	VIII
Ziländer		VIII
Sydelbascht	Rigi	36
Seidelbast	Schwarzenberg	36
Ziländerli	Schwarzenberg	36
Ziländer	Horw	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

Sidelbluest	Bez. Stein am Rhein	II/III
Ziibluest	Buch	II/III
Ziiletti	Dörflingen	II
Ziiletbluest	Thayngen	II
Ziiletebluest	Bez. Reiat	II
Ziiletebluest	Bez. Schaffhausen	II
Ziiletebluest	Bez. Oberklettgau	II
Zitlibluest	Bez. Schaffhausen	II/III
Ziileholz	Hallau	II
Ziileteholz	Stetten	II
Zilinde	Jestetten	II

Siidelbast	Stein am Rhein	49
Merzebluest	Neuhausen	III
Holzgüggel	Lohn	III
Holzgüggel	Siblingen	III

KANTON ZÜRICH

Zilande	Bez. Horgen	I
Zilande	Bez. Affoltern	I
Zilande	Oberland	I
Zilande	Bez. Meilen	I
Zilande	Regensberg	I
Zilander	Bez. Winterthur	I
Zilander	Gossau	I
Zilander	Niederweningen	I
Zilander	Rorbas	I
Zilander	Bez. Bülach	I
Zilander	Seegräben	I
Ziletli	Stammheim	I
Chälerhals	Hagenbuch	I
Mëerzebluescht	Rafzerfeld	I
Sidelbascht	Kappel	I
Sydebascht	Kappel	I
Sillebascht	Buchenegg	I
Zilander	Winterthur	2
Zylander	Kleinandelfingen	29
Zinetli	Stammertal	29
Ziletabluest	Ellikon	29
Ziletabluest	Flaach	29
Waldlorbeer	Schlatt	51
Zylander	Schlatt	51
Giftbäumli	Schlatt	51
Warzenholz	Schlatt	51
Sidelbascht	Sihlwald	58
Zilande	Sihlwald	58
Kellerhals		61
Zilande		61
Zilander		61
Zilander	oberes Glattal	67
Zilander	Pfannenstiel	67

KANTON ZUG

Zilander

V

KANTON SCHWYZ

Sidelbast	Gersau	VIII
Sidelbast	Einsiedeln	VIII
Sidelbast	Bez. March	VIII
Zilander	Tuggen	VIII
Ziland	Wollerau	VIII
Seidelbascht	Wägital	40
Seidelbascht	Arth	40

KANTON THURGAU

Sidebluest	Oberthurgau	IV
Sidebluest	Untersee	IV
Sidelbluest	Oberthurgau	IV
Sillebluest	Oberthurgau	IV
Sillebluest	Bischofszell	IV
Zillande	Thurtal	IV
Zillande	Untersee	IV
Zillander	Unterthurgau	IV
Zillander	Hinterthurgau	IV
Zillander	Obersee	IV
Zillebluest	Oberthurgau	IV
Zillebluest	Thurtal	IV
Zillebluest	Hinterthurgau	IV
Zillebluest	Untersee	IV
Zillibluest	Thurtal	IV
Zielbluest	Rhein	IV
Seidelbast	Weinfelden	18
Zilebluescht	Amriswil	9

KANTON ST. GALLEN

Zilatbluast	Rheintal	13
Zahnwehholz	Werdenberg	13
Warzebast	Werdenberg	13
Giftbäumli	Ober-Rheintal	13
Zilander	Ober-Toggenburg	13
Zilbluest	Unter-Toggenburg	13

Brisillabluest	Unter-Toggenburg	13
Seidlbascht	Vättis, Mels, Flums,	
Sydelbast	Walenstadt	30
	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Seidelbascht	Langwies, Mittel-	
	schanfigg	44

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Pfaffechäppeli	Oberwil	50
Pfaffechäppli	Sissach, Reigoldswil	54
Pfaffechäppli	Anwil, Arisdorf	54
Pfaffehüetli	Bennwil,	
	Läufelfingen	54
Chrallebeeri	Oltingen, Wittinsberg,	
	Rothenfluh	54
Chrällelibeeri	Liestal	54
Pfaffehüetli	Liestal	73
Pfaffechäppli	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Pfaffehüetli	Hofstetten	3
Pfaffechäpli	Dorneck	3
Pfaffechäpli	Thierstein	3
Pfaffehüetli	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Geggets Holz	Biel	VI
Pfaffehüetli		VI
Pfaffehüetli	Thun	VI
Pfaffehüetli		25
Pfaffehüetli	Langenthal	9
Pfaffehüetli	Murten	16
Pfaffehüetli	Biel	16
Pfaffehüetli		14
Pfaffehüetli	Büren a.A.	19
Bräzeleholz	Büren a.A.	19
Pfaffehüetli	Emmental	39
Pfaffenbüetli	nördl. Seeland	42
Pfaffehüetli	Mittelland	48
Pfaffehüetli	Oberland	48
Brung	Rüscheegg	53

Bräzeliholz		63
Pfaffähütli	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Pfaffehüetli	Aarau	6
Pfaffehüetli	Fricktal	8
Pfaffehüetli	Oberaargau	14
Pfaffehüetli	Aarau	22
Pfaffechäppli	Brugg	23
Pfaffehüetli	Brugg	23
Schuenägeliholz	Brugg	23
Schuenegeliholz	Lenzburg	56
Pfaffechäpeli	Magden	57
Pfaffechapli	Möhlin	57
Pfaffehüetli	Freiamt	71
Mutschälle	Freiamt	71
Chäppeliholz	Freiamt	71
Schuenägeliholz	Freiamt	71
Tierlibaum	Zofingen	68
Pfaffechäppli	Möhlin	69
Pfaffehüetli		70
Pfaffechäppli	Kirchspiel	70
Schuenägeliholz	Laufenburg	70

KANTON LUZERN

Pfaffächäppli	Ämter Sursee	VIII
Pfaffächäppli	Willisau	VIII
Pfaffächäppeli	Ämter Sursee	VIII
Pfaffächäppeli	Willisau	VIII
Pfaffehüetli	Rigi	36
Pfyffeholz	Rigi	36
Pfaffechäppli	Rigi	36
Pfaffenholz	Horw	36
Pfaffechäppli	Hinterland	37
Pfaffehüetli	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Chäpäliholz	Sachseln	21
Chäpäliholz	Giswil	21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Pfaffehüetli

10

KANTON SCHAFFHAUSEN

Pfaffehüetli	Bez. Stein am Rhein	II
Pfaffehüetli	Bez. Reiat	II
Pfaffehüetli	Bez. Schaffhausen	II
Pfaffehüetli	Bez. Oberklettgau	II
Pfaffehüetli	Bez. Unterklettgau	II
Pfaffehüetli	Bez. Schleitheim	II
Pfaffechäppli	Bez. Reiat	II
Pfaffechäppli	Bez. Schaffhausen	II
Chäppeliholz	Beringen	II
Pfaffehödeli	Unterhallau	III
Güggelhoode	Buchberg	III
Schellehüetli	Hemmenthal	III
Chäppeliholz	Beringen	III
Mutschellili	Bez. Reiat	III
Mutschellili	Bez. Schaffhausen	III
Putschellili	Bez. Reiat	III
Spindelholz	Buch	III
Pfaffechäppli	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Pfaffehüetli	Oberland	I
Pfaffehüetli	Albisrieden	I
Pfaffehüetli	Kappel	I
Pfaffechäppli	Affoltern a.A.	I
Pfaffechäppli	Wetzikon	I
Pfaffechäppli	Rafzerfeld	I
Chüeferschlegeli	Zollikon	I
Mutschälleholz	Stammheim	I
Bumbeschlegel	Wetzikon	I
Bumpeschlegeli	Oberland	I
Pumpeschlegeli	Gossau	I
Guggehüürli	Niederweningen	I
Pfaffehüetli	Winterthur	2
Pfaffenbüetli	Weinland	29
Pfaffehuet		51

Pfaffehüetli		51
Pfaffechäpli	Sihlwald	58
Pfaffehüetli	Sihlwald	58
Pfaffehüetli	ob. Glattal	67
Chüeferschlegeli	recht. Zürichseeufer	67

KANTON ZUG

Pfaffächäppli		V
Heerechäppeli	Zug	VIII
Pfaffächäppli	Zug	VIII
Heerächäppli	Zug	VIII

KANTON SCHWYZ

Pfaffenbüetli	Schwyz	28
Pfaffähüötli	Wägital	40
Pfaffähüötli	Arth	40

KANTON THURGAU

Bräzeliholz	Untersee	IV
Spindle	Untersee	IV
Pfaffechäppli	Hinterthurgau	IV
Pfaffechäppli	Thurthal	IV
Pfaffechäppli	Oberthurgau	IV
Pfaffechäppli	Rhein	IV
Pfaffechäppli	Obersee	IV
Pfaffedächli	Oberthurgau	IV
Pfaffehüetli	Weinfelden	18
Pfaffehüetli	Steckborn	52
Pfaffehüetli	Diessenhofen	52

KANTON ST. GALLEN

Pfaffachäppli	Sargans	13
Pfaffachäppli		13
Pfaffachäppli	Ober-Toggenburg	13
Schellaholz	Werdenberg	13
Butschellaholz	Werdenberg	13
Pfaffenbüetli	Walenstadt	30
Pfaffahuetli	Berneck	59

Pfaffehüetli	Grabs	65
--------------	-------	----

KANTON GLARUS

Pfaffehüetli	31
--------------	----

KANTON GRAUBÜNDEN

Pfaffenchäppli	Schiers	VII
Pfaffahüatli	Jenins	15
Pfaffehuetli	Vorderprättigau	32
Pfaffähüetli	Seewis	32
Pfaffachäppli	Valendas	43

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Pfaffakäpple	Oberland	47
Pfaffahüatle	Unterland	47

Evonymus latifolia (L.) Mill. Voralpen-Spindelbaum

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
<hr/>			
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Pfaffechäppli	Reigoldswil	76	
Pfaffehüetli	Reigoldswil	76	
KANTON BERN			
Brung	Rüscheegg	53	
KANTON LUZERN			
Pfaffehüetli	Rigi	36	
Pfyffeholz	Rigi	36	
Pfaffechäppli	Rigi	36	
KANTON ZÜRICH			
Pfaffechäpli	Sihlwald	58	
Pfaffehüetli	Sihlwald	58	

Fagus silvatica L.

Rotbuche

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Bueche	Oberwil	50
Bueche	Oberbaselbiet	54
Bueche	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Bueche	Dornach	3
Rotbueche	Olten-Gäu	11
Bluetbueche	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Bueche	Langenthal	9
Buech	Langenthal	9
Bueche	Murten	16
Bueche	Biel	16
Buche	Büren	19
Bueche		14
Böchen	Hasliberg	35
Buech	Emmental	39
Bueche	Beatenberg	41
Bueche	nördl. Seeland	42
Bueche	Rüschenegg	53
Bluetbueche	Wohlen	55
Bluetbueche	Emmental	55
Buächä	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Buech	Aarau	6
Bueche	Fricktal	8
Bueche	Aarau	22
Bueche	Brugg	23
Bueche	Lenzburg	56
Buech	Lenzburg	56

Bueche	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Buche	Freiamt	71
(Blut)buche	Zofingen	68
Buech	Möhlin	69
Buech		70

KANTON LUZERN

Bueche	Rigi	36
Rotbuech	Schwarzenberg	36
Bueche	Horw	36
Buech	Willisau	37
Bueche	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Buochholz	Lungern	21
Buechholz	Sarnen	21

KANTON SCHAFFHAUSEN

Buech		II
Bueche		III
Bueche	Stein am Rhein	49
Wiissbueche	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Buech		I
Bueche		I
Bueche	Sihlwald	58
Steibuche		62
Bueche	oberes Glattal	67
Bueche	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Buächä		28
Rotbuoch	Wägital	40
Rot-Buochä	Arth	40

KANTON URI

Buächä	Gurtnellen	4
--------	------------	---

KANTON THURGAU

Bueche		IV
Bueche	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Buechä		34
--------	--	----

KANTON ST. GALLEN

Buacha	Bad Ragaz	30
Buacha	Vättis	30
Buchä	Mels, Flums	30
Buechä	Berschis	30
Buechä	Walenstadt	30
Buecha	Berneck	59
Bueche	Wattwil	64

KANTON GRAUBÜNDEN

Buocha	Luzein	7
Buech	Prättigau	27
Buochä	Seewis	32
Buähä	Schiers	33
Buocha	Valendas	43
Buach	Mastrils	75
Buacha	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Buacha	Oberland	47
Buacha	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Esche	Oberwil	50
Esche	Sissach	54
Esche	Diegten	54
Ösche	Oberbaselbiet	54
Ösche	Liestal	73
Ösche	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Esche	Dornach	3
Ösche	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Ösch	Emmental	VI
Esche	Langenthal	9
Ösch	Langenthal	9
Ösche		14
Esch	Hasliberg	35
Ösch	Emmental	39
Eesch	Beatenberg	41
Eesch	Brienzsee	41
Ösch	Mittelland	48
Ösch	Emmental	48
Ösche	Rüscheegg	53
Ösche	Emmental	55
Oesch	Oberland	63
Oesch	Mittelland	63
Eschä	Kandertal	66
Öschä	Spiez	66
Esche	Murten, Biel	16
Esche	Büren	19

KANTON AARGAU

Esche	Aarau	6
Ösche	Brugg	23
Esche	Lenzburg	56
Ösch	Lenzburg	56
Ösche	Rheinfelden	57
Ösche	Freiamt	71
Ösche	Möhlin	69
Ösche	Fricktal	70

KANTON LUZERN

Esche	Rigi	36
Esche	Schwarzenberg	36
Esche	Horw	36
Ösch	Willisau	37
Ösche	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Wialäsche	Alpnach	21
Wialäsche	Giswil	21

KANTON SCHAFFHAUSEN

Ösche	Rüdlingen	II/III
Esche	Buchberg	II/III
Esche	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Esch		I
Ösch	Oberhasli	I
Esche	Sihlwald	58
Esche	oberes Glattal	67
Esche	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Eeschä		28
Eschschä	Einsiedeln	28

Eschä	Wägital	40	
Eschä	Arth	40	
KANTON URI			
Eschä	Gurtnellen	4	
Äschä	Gurtnellen	4	
KANTON TESSIN			
Escha	Bosco/Gurin	72	
KANTON THURGAU			
Esche			IV
Esche	Weinfelden	18	
KANTON APPENZELL I.RH.			
Eisch		34	
KANTON APPENZELL A.RH.			
Eisch	Gais	13	
KANTON ST. GALLEN			
Escha	Vättis	30	
Eschä	Bez. Sargans	30	
Escha	Berneck	59	
KANTON GRAUBÜNDEN			
Esche	Schiers		VII
Esch	Luzein	7	
Escha	Vals	24	
Esch	Seewis	32	
Chalcheschä	Seewis	32	
Esch	Schiers	33	
Escha	Valendas	43	

Eschä	Mittel-Schanfigg	44
Escha	Obersaxen	45
Escha	Mastrils	75
Esch	Untervaz	75

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Äfeu	Oberwil	50
Äfheu	Oberbaselbiet, Arisdorf	54
Afeu	Liestal	73
Äfeu	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Äfeu	Dornach	3
Äfeu	Solothurn	11

KANTON BERN

Abheu	Lauenen	VI
Efeu	Murten, Biel	16
Äboun	Schwanden	35
Efeu	Büren	19
Effeu	Hasliberg	35
Efeu	Emmental	39
Efföi	Beatenberg	41
Ääboum	Brienzsee	41
Efeu	Rüscheegg	53
Äfföi	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Äfeu	Aarau	6
Äbheu	Oberhof	22
Efeu	Brugg	23
Efeu	Lenzburg	56
Äfheu	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Abheu	Freiamt	71
Äbheu	Freiamt	71
Ebheu	Freiamt	71

Äfheu	Möhlin	69
Ebheu	Bözen	70

KANTON LUZERN

Äbheu	Amt Sursee	VIII
Äbheu	Amt Willisau	VIII
Äbheu		VIII
Äbheu	Entlebuch	VIII
Räbheu	Sursee	VIII
Räbheu	Willisau	VIII
Räbheu	Entlebuch	VIII
Äbuech	Weggis	VIII
Ääbuech	Rigi	36
Äfeu	Schwarzenberg	36
Efeu	Horw	36

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Äbach	Sarnen, Schwendi	21
-------	------------------	----

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Äbuech	Emmetten	VIII
Äbuech		VIII
Ähbuch		10

KANTON SCHAFFHAUSEN

Äbheu	Bez. Stein am Rhein	II
Äbheu	Bez. Reiat	II
Äbheu	Oberhallau	II
Äbheu	Osterlingen	II
Ebheu	Buchberg	II
Eföi	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Äbhöi	Bez. Horgen	I
Äbhöi	Oberland	I
Äbhöi	Niederweningen	I

Äbhöi	Bez. Affoltern	I
Ebhöi	Stammheim	I
Ebhöi	Dinhard	I
Ebhöi	Rafzerfeld	I
Efföi	Seegräben	I
Efföi	Bez. Affoltern	I
Äffhöi	Regensberg	I
Äffhöi	Meilen	I
Äfföi	Gossau	I
Epheu	Regensberg	2
Efeu	Sihlwald	58
Efeu	ob. Glattal	67
Efeu	Pfannenstiel	67
Äfeu	ob. Glattal	67
Äfeu	Pfannenstiel	67

KANTON ZUG

Ebüech	V
Äbheu	V
Äbuech	VIII

KANTON SCHWYZ

Ebheu	Küssnacht a.R.	VIII
Ebheu	March	VIII
Abheu	March	VIII
Äbuech	Weggis	VIII
Äbuech	Küssnacht a.R.	VIII
Äbuech	Gersau	VIII
Äbuech	Bez. Schwyz	VIII
Äbuech	Einsiedeln	VIII
Eppech	Bez. Schwyz	VIII
Effeu	Einsiedeln	28
Ääbuech	Muotathal	28
Efeu	Wägital, Arth	40

KANTON URI

Efeu	Gurtnellen	4
Äbuech	Bez. Uri	VIII

KANTON TESSIN

Efeu	Bosco/Gurin	72
------	-------------	----

KANTON THURGAU

Efeu	Weinfelden	18
------	------------	----

KANTON APPENZELL I.RH.

Chreser		34
---------	--	----

KANTON ST. GALLEN

Ebheu		13
Eppeu	Ober-Rheintal	13
Ebhöö	Werdenberg	13
Abheu	Seebezirk	13
Efeu	Mels	30
Efheu	Flums	30
Efeu	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Ebheu	Schiers	VII
Efeu	Seewis	32
Efeu	Mittel-Schanfigg	44

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Äbhöö	Oberland	47
Äbhöö	Unterland	47

Hippophaë rhamnoides L. Sanddorn

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
<hr/>			
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Sanddorn	Oberwil	50	
<hr/>			
KANTON BERN			
Sanddorn	Biel	16	
Sanddorä	Kandertal	66	
<hr/>			
KANTON AARGAU			
Sanddorn	Lenzburg	56	
<hr/>			
KANTON SCHAFFHAUSEN			
Rhiidorn	Rüdlingen		II
Sanddorn	Stein am Rhein	49	
<hr/>			
KANTON SCHWYZ			
Sanddorn	Arth	40	
<hr/>			
KANTON URI			
Dornä	Gurtnellen	4	
<hr/>			
KANTON ST. GALLEN			
Sanddorn	Berneck	59	
<hr/>			
KANTON GRAUBÜNDEN			
Sprengberri	Schiers		VII
Sanddöre	Trimmis		VII
Tubakröhrlistude	Conters		VII

Beiwide	Malans	VIII
Dööra	Seewis	32
Sanddöörä	Seewis	32
Sprengberi	Schiers	33
Sanddoora	Langwies	44
Sanddoorä	Mittel-Schanfigg	44

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Bündnerdorn	Schaan	47
-------------	--------	----

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Stächpalme	Oberwil	50
Stächpalme	Oberbaselbiet	54
Schtächpalme	Liestal	73
Edelpalme	Liestal	73
Stachpalme	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Balme	Dornach	3
Stächpalme	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Bandore	Bönigen	IV
Stechlaub	Langenthal	9
Stächpaume	Murten	16
Stächpaume	Biel	16
Bandore	Oberland	14
Stechpaumele	Büren a.A.	19
Stächpalme	Büren a.A.	19
Stächpalm	Gadmen	35
Stächpalm	Hasliberg	35
Stächpaume	Emmental	39
Stächbalm	Beatenberg	41
Stächbalm	Brienzsee	41
Balmdore	Thunersee	41
Stächpalme	Rüscheegg	53
Stächpbaume	Emmental	55
Stächpalmä	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Stächpalme	Lenzburg	56
Stächpalme	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57

Palmdorn	Freiamt	71
Stechlaub	Zofingen	68
Schtächbalme	Möhlin	69
Palme	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Stäcbalmä		VIII
Balmä		VIII
Stächpalme	Rigi	36
Stächpalme	Schwarzenberg	36
Stächpalme	Horw	36
Muttipalme	Willisau	37

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Distelstern	Sachseln	21
Wiächseltern	Sarnen, Schwendi	21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Glattbalme		10
------------	--	----

KANTON ZÜRICH

Palmetörn	Bez. Horgen	I
Palmetörn	Gossau	I
Stächpalme	Sihlwald	58
Stächpalme	Sihlwald	58
Stechlaub		61
Stächpalme	oberes Glattal	67
Palmedorn	rechtes Zürichseeufer	67

KANTON ZUG

Stäcbalmä		V
Balmä		V

KANTON SCHAFFHAUSEN

Stechpalme	Stein am Rhein	49
------------	----------------	----

KANTON SCHWYZ

Balmädörä	Tuggen	VIII
Geissbalmä	March	VIII
Stächbalmä	Innerschwyz	28
Stächpalmä	Wägital	40
Stächpalmä	Arth	40

KANTON URI

Palmä	Seedorf	4
Palmä	Gurtnellen	4

KANTON THURGAU

Schwobetörn	Obersee	IV
Stechlaub	Bischofszell	IV
Stechlaub	Oberthurgau	IV
Stechlaub	Untersee	IV
Stechpalme	Hinterthurgau	IV
Spisehölzli	Thurtal	IV
Stechlaub	Beckelswilen	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Stechlaub		34
-----------	--	----

KANTON APPENZELL A.RH.

Stechlaub	Gais	13
Stechpalme	Gais	13

KANTON ST. GALLEN

Stechlaub		13
Stechlaub	Rheintal	13
Stechlaub	Toggenburg	13
Palma		13
Palma	Rheintal	13
Palma	Sargans	13
Palmadörn	Werdenberg	13
Stächlaub	Marbach	17

Palmä	Berschis	30
Palmä	Mels, Flums	30
Stächpalma	Berneck	59
Stechlaub		64
Stechlaubstude	Wildhaus	64
Geisspalme	Wattwil	64
Stechpalme	Wattwil	64

KANTON GLARUS

Palmä	31
Geisspalmä	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Stechlaub	Prättigau	VII
Stächpalmä	Seewis	32
Stechpalma	Mastrils	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Stächloob	Oberland	47
Stächloob	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Nussbaum	Oberwil	50	
Nussbaum	Oberbaselbiet	54	
Nussbaum	Liestal	73	
KANTON SOLOTHURN			
Nussbaum	Dornach	3	
Walnussbaum	Olten-Gäu	11	
KANTON BERN			
Nussboum	Langenthal	9	
Nussboum	Murten	16	
Nussboum	Biel	16	
Nussboum		14	
Nussböin	Oberhasli	35	
Nussboum	Emmental	39	
Nussbuum	Beatenberg	41	
Nussboum	Mittelland	48	
Nussboum	Emmental	48	
Nussboom	Rüscheegg	53	
Nussboom	Kandertal	66	
KANTON WALLIS			
Nussböüm	Termen	74	
Nussböüm	Brig	74	
KANTON AARGAU			
Nussbaum	Aarau	6	
Nussbaum	Fricktal	8	
Nussbaum	Aarau	22	
Noßboum	Suhrental	22	

Nussbaum	Brugg	23
Nussbaum	Lenzburg	56
Nussbaum	Rheinfelden	57
Nussbaum	Freiamt	71
Nussbaum	Möhlin	69

KANTON LUZERN

Nussbaum	Rigi	36
Nussbaum	Willisau	37
Nussbaum	Sursee	38

KANTON SCHAFFHAUSEN

Nussbomm		III
Nuss	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Nussbaum		2
Nussbaum	Buch a.I.	51
Nussbaum	Sihlwald	58
Nussbaum	oberes Glattal	67
Nussbaum	Pfannenstiel	67

KANTON URI

Nussbäum	Gurtnellen	4
----------	------------	---

KANTON THURGAU

Nussbomm		IV
Nussbomm	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Nossbom	34
---------	----

KANTON ST. GALLEN

Nussbaum	Bez. Sargans	30
Nussboom	Berneck	59
Nussbom		64

KANTON GRAUBÜNDEN

Nussbom		VII
Nussbom	Luzein	7
Nussbom	Vorderprättigau	32
Nussbom	Seewis	32
Nussbom	Schiers	33
Walnussbaum	Mastrils	75
Walnussbaum	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Nossbomm	Oberland	47
Nossbomm	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Liguschter	Oberwil	50
Liguschter	Sissach	54
Liguschter	Diegten, Rothenfluh, Läufelfingen	54
Geissbeeri	Anwil	54
Geissbeeri	Wittinsburg	54
Geisswiidli	Oltingen	54
Geisshulftere	Wenslingen	54
Dintebeeri	Oberdorf	54
Dintebeeri	Liestal	54
Geissbeeri	Liestal	73
Geissbaum	Liestal	73
Geisswidli	Liestal	73
Dintebeeri	Reigoldswil	76
Geissbeeri	Reigoldswil	76
Geissbäumli	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTURN

Liguster	Dorneck	3
Liguster	Thierstein	3
Tintebeeri	Hofstetten	3
Geissbeerirüeteli	Seewen	3
Leguster	Breitenbach	3
Bäsechrut	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Tintebeeri		VI
Liguschter	Murten	16
Liguschter	Biel	16
Rächenbegli	Schwanden	35
Liguschter	Rüscheegg	53
Geissbeere	Wohlen	55
Tintebeeri		63

Liguster	Kandertal	66
----------	-----------	----

KANTON AARGAU

Wyssi Chingerte	Brugg	23
Tintebeeri	Schenkenbergstal	23
Liguschter	Lenzburg	56
Geissenbäumli	Magden	57
Chingerte	Freiamt	71
Tintebeeri	Freiamt	71
Kindgerte	Freiamt	71
Liguschter	Möhlin	69
Chingerte	Brugg	70
Chingerte	Fricktal	70

KANTON LUZERN

Dintäbeeri		VIII
Steiwidli		VIII
Rächäbögli	Entlebuch	VIII
Chiengert	Rigi	36

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Rächäbegli		VIII
Bäsäruätä		21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Rechebögli	10	
Rächäbegli		VIII

KANTON SCHAFFHAUSEN

wiss Chellgert	Bez. Reiat	II
wiss Chellgert	Herblingen	II
wiss Chellgert	Siblingen	II
wiss Chillgerte	Merishausen	II
wiss Chillgerte	Beringen	II
wiss Chollgerte	Hemishofen	II
wiss Chollgerte	Osterfingen	II
wiss Chöllgerte	Löhningen	II

wiss Chöllgerte	Trasadingen	II
wiss Chölgrit	Hallau	II
Chellgert	Rüdlingen	II
weiss Chelgertis	Stein am Rhein	49
Geisshasliholz	Ramsen	III
Gaasshasliholz	Schleitheim	III
Wiisschellgeert	Bez. Stein am Rhein	III
Wiisschellgeert	Bez. Reiat	III
Wiisschellgeert	Bez. Schaffhausen	III
Wiisschellgeert	Bez. Unterklettgau	III
Wiisschellgeert	Bez. Oberklettgau	III
Wiisschellgeert	Bez. Schleitheim	III
Wiisschollgeert	Bez. Stein am Rhein	III
Wiisschollgeert	Bez. Reiat	III
Wiisschollgeert	Bez. Schaffhausen	III
Wiisschollgeert	Bez. Unterklettgau	III
Wiisschollgeert	Bez. Oberklettgau	III
Wiisschollgeert	Bez. Schleitheim	III
Wiisschillgeert	Bez. Stein am Rhein	III
Wiisschillgeert	Bez. Reiat	III
Wiisschillgeert	Bez. Schaffhausen	III
Wiisschillgeert	Bez. Unterklettgau	III
Wisschillgeert	Bez. Schleitheim	III
Chölgeert	Löhningen	III
Chollgeert	Neunkirch	III
Chillgeerte	Buchberg	III

KANTON ZÜRICH

wyss Chegeete	Gossau	I
Chegeete	Wetzikon	I
Chérngérte	Obfelden	I
Chilgérte	Rafzerfeld	I
Chémgeréte	Obfelden	I
Chérgeete	Bockwil	I
Hérgeete	Hausen	I
wyssi Hérgeete	Hedingen	I
Chilgeerte		2
Wiisskelgerte	Flaach	29
Liguschter	Sihlwald	58
Kängerte		61
Liguschter	ob. Glattal	67
Grüeni Chärgete	recht. Zürichseeufer	67

KANTON SCHWYZ

Liguschter	Wägital	40
Liguschterstruuch	Arth	40

KANTON THURGAU

Chorngertli	Obersee	IV
Killgerte	Unterthurgau	IV
Tintenbeerli	Thurtal	IV
Tintenbeerli	Oberthurgau	IV
Tintenbeerli	Obersee	IV
Korngerte	Weinfelden	18
Haggerte	Weinfelden	18
Cholgerte	Basadingen	52
Chelgerte	Steckborn, Diessenhofen	52
Horngerte	Steckborn, Diessenhofen	52

KANTON ST. GALLEN

Chorngert	Rheintal, St. Gallen	13
Chorngertli	Rheintal, St. Gallen	13
Cherngert	Ober-Rheintal, Werdenberg	13
Wiesscherngeht	Ober-Rheintal, Werdenberg	13
Nagelholz	Werdenberg	13
Chergert	Sargans	13
Cheragert	Sargans	13
Tintenstrauch	Vilters	30
Chärägerte	Walenstadt	30
Ligustar	Berneck	59

KANTON GLARUS

Tintebeeri	31
------------	----

KANTON GRAUBÜNDEN

Geissbeeri	Seewis	32
------------	--------	----

Liguster	Seewis	32
Tintabeeri	Valendas	43

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Bockbeer	Schaan	47
Bockbeer	Vaduz	47
Bockbeer	Eschen	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
<hr/>			
KANTON BERN			
Bäseholz	Oberland	48	
Geesblatt	Rüscheegg	53	
Geesblatt		66	
Beseholz	Kandertal	66	
Hüändärholz	Adelboden	66	
KANTON AARGAU			
Pfaffenrörchen	Oberhof	22	
KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD			
Beiwydä	Sarnen	21	
Beiwydä	Lungern	21	
KANTON SCHAFFHAUSEN			
Geissblatt	Stein am Rhein	49	
KANTON ZÜRICH			
Alpe Geissblatt	Sihlwald	58	
KANTON SCHWYZ			
Chrotäbeeri	Wägital	40	
Chrotäbeeri	Arth	40	
KANTON URI			
Bisch	Gurtnellen	4	

KANTON ST. GALLEN

Goassblatt	Berneck	59
Chrottebeinis	Grabs	65
Beseries	Grabs	65

KANTON GRAUBÜNDEN

Alpen-Heckenkrischa	Seewis	32
Sprengberi	Langwies, Mittel- schanfigg	44

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
<hr/>			
KANTON AARGAU			
Hagille	Möhlin	69	
<hr/>			
KANTON URI			
Bisch	Gurtnellen	4	
<hr/>			
KANTON APPENZELL I.RH.			
Chrotebei		34	
<hr/>			
KANTON ST. GALLEN			
Goassblatt	Berneck	59	
Bäsarys	Berneck	59	
<hr/>			
KANTON SCHAFFHAUSEN			
Geissblatt	Stein am Rhein	49	

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BERN			
Schlangegschtüüd	Beatenberg	41	
Bäseholz	Mittelland	48	
Gitziholz	Mittelland	48	
Geesblatt		66	
Bäseholz	Kandertal	66	
KANTON SOLOTHURN			
Geissblatt	Olten-Gäu	11	
KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD			
Geisshasel		10	
KANTON AARGAU			
Schwarzes Geissblatt	Freiamt	71	
KANTON ZÜRICH			
Beiwide	Sihlwald	58	
Bäsechris	Sihlwald	58	
KANTON SCHWYZ			
Beiwydli	Innerschwyz	28	
Chrotäbeeri	Wägital	40	
Schwarzes Gaisblatt	Arth	40	
KANTON URI			
Bisch	Gurtnellen	4	

KANTON APPENZELL I.RH.

Chrotebei 34

KANTON ST. GALLEN

Tüfelsbeerli	Ober-Toggenburg	13
Bäsarys	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Sprengberri	Luzein	7
-------------	--------	---

Lonicera Xylosteum L.

rote Heckenkirsche
rotes Geissblatt

MUNDARTNAMEN

ORTE

EHB INDEX

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Bäseriis	Oberwil	50
Steiihidli	Oberbaselbiet	54
Bäseriis	Oberbaselbiet	54
Wiisholz	Liestal	54
Bäseriis	Liestal	73
Schteiwidli	Liestal	73
Steiydli	Reigoldswil	76
Bäserys	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Steividli	Dorneck	3
Steividli	Thierstein	3
Beseriis	Nuglar	3
Gitziriis	Hofstetten	3
Steiydli	Gäu	5
Geissblatt	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Je länger je lieber	Langenthal	9
Bäsehouz	Murten	16
Bäsehouz	Biel	16
Geissblatt	Murten	16
Geissblatt	Biel	16
Huenerholz		14
Bäsehouz		14
Bäsenriis	Schwanden	35
Bässenriis	Hasliberg	35
Bäsehouz	Emmental	39
Hühnerhouz	Emmental	39
Schlangegschtüüd	Beatenberg	41
Bäseries	Brienzsee	41
Besenholz	Brügg	42

Besenholz	Nidau	42
Hühnerholz	Brügg	42
Hühnerholz	Nidau	42
Bäseholz	Mittelland	48
Gitziholz	Mittelland	48
Huenerhouz	Mittelland	63
Geesblatt		66
Bäseholz	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Bäseries	Aarau	22
Beiwide	Suhrental	22
Bäseriis	Brugg	23
Beiwidli	Lenzburg	56
Bäseryss	Magden, Möhlin	57
Durröhrli	Magden	57
Beiwide	Freiamt	71
Tüfelsbeeri	Freiamt	71
Giftbeer	Zofingen	68
Bey-Wyde	Zofingen	68
Beseris	Zofingen	68
Schteinwiide	Möhlin	69
Bäserys	Kirchspiel, Fricktal	70
Beiwidliholz	Laufenburg	70

KANTON LUZERN

Steiwidli	Entlebuch	VIII
Hagbeeri	Entlebuch	VIII
Jäisch	Rigi	36
Jeusch	Rigi	36
Bäsestruuch	Horw	36
Steirütli	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Chrotäbeeri		VIII
Rächäbegliholz	Sachseln	21
Rächäbegliholz	Giswil	21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Besestude		10
Chrotäbeerli	Emmetten	VIII
Chrotäbeerli	Engelberg	VIII

KANTON SCHAFFHAUSEN

Beseriis	Bez. Reiat	II
Beseriis	Bez. Schaffhausen	II
Beseriis	Löhningen	II
Geisshaslis	Bez. Reiat	III
Gaisshaslis	Rüdlingen	III
Gaisshaslis	Buchberg	III
Wissgertis	Bez. Stein am Rhein	III

KANTON ZÜRICH

Bäiwidli	Oberland	I
Bäiwidli	Gossau	I
Bäiwidli	Affoltern	I
Chelgérte	Turbenthal	I
Gäisshasle	Rafzerfeld	I
Bääsechrys	Gossau	I
Beiwiide		2
Besechriis	Stammertal	29
Besechriis	Kleinandelfingen	29
Beseris	Flaach	29
Gashasli	Stammertal	29
Gashasli	Schlattertal	29
Besechris		51
Beiwide	Sihlwald	58
Bäsechris	Sihlwald	58
Geissblatt		62
Besechriis	oberes Glattal	67
Besechriis	Pfannenstiel	67
Beiwide	oberes Glattal	67
Beiwide	Pfannenstiel	67
Beiwidli	oberes Glattal	67
Beiwidli	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Steiwidä	Gersau	VIII
Chrotäbeeri	Gersau	VIII
Chrotäbeeri	Bez. Schwyz	VIII
Chrotäbeeri	Einsiedeln	VIII
Chrotäbeeri	March	VIII
Chrotäbeeri	Wägital	40
Heckenchrisi	Arth	40

KANTON URI

Chrotäbeeri		VIII
-------------	--	------

KANTON THURGAU

Beiwiedli	Unterthurgau	IV
Besechries	Weinfelden	18
Hüenerholz	Weinfelden	18
Wiessholz	Weinfelden	18
wisses Besechries	Beckelwil	18
Wiissgerte	Basadingen	52
Bäsechriis		52

KANTON APPENZELL I.RH.

Chrotebei		34
-----------	--	----

KANTON APPENZELL A.RH.

Chrottebeierstude	Gais	13
-------------------	------	----

KANTON ST. GALLEN

Fulholder	Ober-Rheintal	13
Gaishasla	Werdenberg	13
Chrottawägali	Werdenberg	13
Beiwida	Werdenberg	13
Bäsaries	Sargans	13
Bäsaries	Werdenberg	13
Chrottabeeristuda	Ober-Rheintal	13
Chrottabeeristuda	Toggenburg	13

Besenries	Rheintal	17
Pfiffaröhrli	Bad Ragaz	30
Bäsäries	Weisstannen, Flums	30
Cheragert	Flums	30
Bäsäries	Walenstadt	30
Bäsarys	Berneck	59

KANTON GLARUS

Beiwiide	31
Bäsechris	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Sprengberri	Trimmis	VII
Sprengberri	Luzein	7
Beiwiida	Jenins	15
Bääsariis	Jenins	15
Pfiferöörli	Vorderprättigau	32
Pfifäröhrli	Vorderprättigau	32
Bäsmäries	Vorderprättigau	32

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Weda	Schaan	47
------	--------	----

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Hulzepfeli	Oberwil	50
Holzäpfeli	Oberwil	50
Holzöpfel	Oberbaselbiet	54
Holzöpfelbaum	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Holzöpfel	Dornach	3
Holzöpfelbaum	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Holzöpfel	Langenthal	9
Wüude Öpfuboum	Murten	16
Wüude Öpfuboum	Biel	16
Houzöpfuboum	Murten	16
Houzöpfuboum	Biel	16
Holzöpfelboum	Büren	19
Holzepfelin	Hasliberg	35
Holzöpfelbuum	Beatenberg	41
Holzöpfeli	Mittelland	48
Holzöpfeli	Oberland	48
Holzöpfu	Rüschi	53
Holzöpfel	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Holzöpfel	Aarau	6
Holzöpfel	Fricktal	8
Öpfelbaum	Aarau	22
Holzöpfel	Aarau	22
Houzöpfu	Suhrental	22
Holzöpfel	Brugg	23
Holzöpfel	Lenzburg	56
Wildapfelbaum	Zofingen	68

Holzöpfel	Möhlin	69
Holzöpfel	Laufenburg	70

KANTON LUZERN

Holzöpfelbaum	Rigi	36
Holzöpfubaum	Schwarzenberg	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

Holzöpfelbomm	Bez. Schaffhausen	II
Holzöpfelbom	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Schiquitte	Seuzach	29
Liebesapfel	Irchel	51
Holzöpfel	Sihlwald	58
Holzöpfel	oberes Glattal	67
Holzöpfel	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Holzöpfel	Einsiedeln	28
Holzöpfel	Wägital	40
Holzöpfelbaum	Arth	40

KANTON URI

Holzepfel	Gurtnellen	4
-----------	------------	---

KANTON THURGAU

Holzöpfelbomm	Weinfelden	IV
wilde Öpfelbomm		18

KANTON APPENZELL I.RH.

Holzepfelbom	34
--------------	----

KANTON ST. GALLEN

Holzöpfel	Berschis	30
Holzöpfel	Walenstadt	30
Holzöpfal	Berneck	59
Öpfel	Wattwil	64
Holzöpfel	Wattwil	64

KANTON GRAUBÜNDEN

Holzöpfel	Luzein	7
Surer	Seewis	32
Holzöpfel	Vorderprättigau	32
wilte Äpfelbaum	Valendas	43
Holzöpfelbom	Mittel-Schanfigg	44
Holzäpfel	Obersaxen	45
Holzöpfelbaum	Mastrils	75

KANTON SCHWYZ

Hopfenbuche Arth 40

KANTON ST. GALLEN

Hagabuecha Berneck 59

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Holzbire	Oberbaselbiet	54
Holzbirebaum	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

wildi Biirli	Dornach	3
Holzbirli	Dornach	3
Holzbirebaum	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

wilde Bireboum	Langenthal	9
wüude Bireboum	Murten	16
wüude Bireboum	Biel	16
Holzbireboum	Büren	19
Birboom	Rüscheegg	53
Gättärbiri	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Birebaum	Aarau	6
Holzbire	Aarau	6
Holzbire	Fricktal	8
Holzbire	Aarau	22
wiude Bereboum	Suhrental	22
Holzbire	Brugg	23
Holzbirrli	Freiamt	71
Holzbire	Möhlin	69
Holzbirre	Laufenburg	70

KANTON LUZERN

Holzbirebaum	Rigi	36
wilde Birrbaum	Schwarzenberg	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

Holzbire	Stein am Rhein	49
----------	----------------	----

KANTON ZÜRICH

Holzberere	Sihlwald	58
Holzbire	oberes Glattal	67
Holzbire	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Holzbirräbaum	Arth	40
Birebomm		IV

KANTON THURGAU

wilde Berebomm	Weinfelden	18
----------------	------------	----

KANTON ST.GALLEN

wilde Birebaum	Berschis	30
wilde Birebaum	Walenstadt	30
Birrabamm	Sevelen	59
Beraboomm	Berneck	59
Holzbire	Wattwil	64

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Silberbabbele	Oberbaselbiet	54	
Pappele	Reigoldswil	76	
KANTON SOLOTHURN			
Silberpappele	Olten-Gäu	11	
KANTON BERN			
Süeberpapple	Murten	16	
Süeberpapple	Biel	16	
Pappele	Büren	19	
Papple	Emmental	39	
Siüberpapple	Rüscheegg	53	
Papplä	Kandertal	66	
KANTON AARGAU			
Silberpappele	Lenzburg	56	
Silberpappele	Rheinfelden,		
	Magden, Möhlin	57	
Silberpappel	Freiamt	71	
Silberbappele	Möhlin	69	
KANTON SCHAFFHAUSEN			
Silberpappel	Stein am Rhein	49	
KANTON LUZERN			
Silberpapple	Schwarzenberg	36	

KANTON ZÜRICH

Silberpaple	Sihlwald	58
Silberpappele	oberes Glattal	67
Silberpappele	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Pappälä		28
Papplä		28
Silber-Papplä	Arth	40

KANTON URI

Papplä	Seedorf	4
--------	---------	---

KANTON TESSIN

Wiis Papplu	Bosco/Gurin	72
-------------	-------------	----

KANTON THURGAU

Mehlbomm	Hinterthurgau	IV
Silberbapele		IV
Alber	Steckborn	52

KANTON ST. GALLEN

Silberpappa	Berneck	59
Alber	Rheintal	64

KANTON GLARUS

Pappele		31
Pappälä		31

KANTON GRAUBÜNDEN

Wysspappla	Seewis	32
Silberpappla	Seewis	32

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Alber	Vaduz	47
Älbala	Eschen	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Babbele	Oberbaselbiet	54
Sorbolle	Zunzgen	54
Sorbolle	Böckten	54
Bappele	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Papele	Dornach	3
Pappele	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Saarbaum		VI
Saarbaum	Thun	VI
Saarbaum	Twann	VI
Sargbaum	Twann	VI
Sarbaum	Seeland	1
Saarboum	Langenthal	9
Schwarzpapple	Biel	16
Sarbaum	Emmental	39
Saarboum	Mittelland	48
Saarboom	Rüscheegg	53
Saarboum		63
Papplä		66

KANTON AARGAU

Sarbache		6
Saarweide	Freiamt	71
Sarbache	Muri	71
Schwarzbappele	Möhlin	69

KANTON LUZERN

Sarbach	Weggis	VIII
Sarbelä	Sursee	VIII
Sarbelä	Willisau	VIII
Sarbollä	Sursee	VIII
Sarbollä	Willisau	VIII
Sarbollä		VIII
Papple	Rigi	36
Pappele	Horw	36
Sarbele	Luzern	37
Sarbele	Hinterland	37

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Sarbach	21
---------	----

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Sarbachä	VIII
----------	------

KANTON SCHAFFHAUSEN

Pappele	Thayngen	II
Albere	Thayngen	II
Olbere	Bez. Stein am Rhein	II
Ulbere	Bez. Stein am Rhein	II
Sarbache	Bez. Schaffhausen	II
Olbere	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Albere	Stammheim	I
Feldemer Eiche	Altikon	2
Albere	Altikon	2
Albere	Andelfingen	29
Saarbaché	Flaach	29
Stangeapape		51
Schwarzapape	Sihlwald	58
Pappele	oberes Glattal	67
Pappele	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Sarbachä	Küssnacht a.R.	VIII
Sarbachä	Bez. Schwyz	VIII
Sarbachä	Bez. March	VIII
Schwarz-Papplä	Arth	40

KANTON URI

Papplä	Seedorf	4
--------	---------	---

KANTON THURGAU

Albere	Weinfelden	18
--------	------------	----

KANTON ST. GALLEN

Alber	Werdenberg	13
Albera	Bad Ragaz	30
Papälä	Mels	30
Albera	Flums	30
Schwarzpappla	Berneck	59
Papple	Wattwil	64

KANTON GLARUS

Pappele	Glarus	31
Pappelä	Glarus	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Albera	Jenins	15
Schwarz-Papplä	Seewis	32
Albera	Mastrils	75
Alber	Untervaz	75

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Eschpe	Oberwil	50
Aschbe	Oberbaselbiet	54
Eschbe	Zunzgen	54
Äschbe	Liestal	54
Aschpe	Liestal	73
Eschpe	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Aspe	Dornach	3
Espe	Nuglar, Hofstetten	3
Espe	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Asp	Sigriswil	VI
Espe	Langenthal	9
Asp	Langenthal	9
Aschpe	Murten	16
Aschpe	Biel	16
Zitterpapple	Murten	16
Zitterpapple	Biel	16
Eschbe	Bern	14
Aschpe	Bern	14
Aspe	Büren	19
Aspe	Bern	25
Aspen	Gadmen	35
Aspen	Hasliberg	35
Eschpe	Emmental	39
Aschpe	Emmental	39
Aschpe	Beatenberg	41
Aspe	Mittelland	48
Aspe	Oberland	48
Aschpe	Rüscheegg	53
Aspe	Wohlen	55

Aspe	Emmental	55
Eschpe		63
Aschbä	Kandertal	66

KANTON WALLIS

Aspe	12
------	----

KANTON AARGAU

Aschpe	Aarau	6
Espä	Sins	VIII
Eschbe	Oberaargau	14
Aspe	Aarau	22
Espe	Brugg	23
Aschpe	Lenzburg	56
Aschpe	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Espe	Freiamt	71
Aspe	Freiamt	71
Aspe	Zofingen	68
Espe	Zofingen	68
Aschbe	Möhlin	69
Aschpe	Brugg	70
Aschpe	Fricktal, Kirchspiel	70
Eschpe	Brugg	70
Eschpe	Fricktal	70

KANTON LUZERN

Espe	Entlebuch	VIII
Aspe	Entlebuch	VIII
Aspä	Entlebuch	VIII
Asp	Entlebuch	VIII
Esplä	Entlebuch	VIII
Aspli	Rigi	36
Aspe	Schwarzenberg	36
Espe	Horw	36
Aspe	Willisau	37
Aschpe	Sursee	38
Eschpe	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Aspä	Giswil	21
Aspä	Lungern	21
Aspli	Giswil	21
Aspli	Lungern	21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Espe		10
------	--	----

KANTON SCHAFFHAUSEN

Aspe		II
Aschpe	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Eschpe	Bez. Horgen	I
Eschpe	Niederweningen	I
Eschpe	Wald	I
Eschpe	Rorbas	I
Eschpe	Seegräben	I
Eschpe	Bez. Affoltern	I
Aschpe	Stammheim	I
Aschpe	Regensberg	I
Aschpe	Gossau	I
Aschpe	Rafzerfeld	I
Aschpe	Oberhasli	I
Äschpe	Oberland	I
Äschpe	Turbenthal	I
Eschpli	Kappel	I
Aspe	Weinland	29
Espe	Schlatt	51
Espe		51
Aschpe	Sihlwald	58
Zitterpaple	Sihlwald	58
Aspe		61
Espe		61
Eschpe	oberes Glattal	67
Eschpe	Pfannenstiel	67
Aschpe	oberes Glattal	67
Aschpe	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Espe	Bez. March	VIII
Aspe	Bez. March	VIII
Aspä	Bez. March	VIII
Espä	Einsiedeln	28
Aspä	Innerschwyz	28
Aschpä	Wägital	40
Aspä	Arth	40

KANTON URI

Eschpä	Gurtnellen	4
--------	------------	---

KANTON THURGAU

Aschpe	Obersee	IV
Aschpe	Rhein	IV
Beseholz	Oberthurgau	IV
Eschpe	Bischofszell	IV
Eschpe	Hinterthurgau	IV
Eschpe	Thurtal	IV
Eschpe	Oberthurgau	IV
Eschpe	Untersee	IV
Aschbe	Weinfelden	18
Aschpe	Steckborn	52

KANTON APPENZELL I.RH.

Espä	34
Zwaslistuude	13

KANTON ST. GALLEN

Eschpa	13
Aschpilob	13
Äschpä	13
Aspa	30
Aspä	30
Eschpa	59
Aspa	59
Zyterpappala	59
Eschpe	64

Äschpe	Wattwil	64
Aschpe	Wattwil	64

KANTON GLARUS

Aschpe	31
Aschpä	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Aschpe	Schiers	VII
Aspa	Trimmis	VII
Eschpa	Trimmis	VII
Triembal	Heinzenberg	VII
Trémbel	Remüs	VII
Trémbel	Schleins	VII
Aschpa	Luzein	7
Aschpa	St. Antönien	7
Aspe	Prättigau	27
Aspe	Vorderprättigau	32
Aspä	Vorderprättigau	32
Aschpä	Schiers	33
Aspa	Valendas	43
Aschpa	Langwies	44
Aschpä	Mittel-Schanfigg	44
Aspa	Obersaxen	45
Aspa	Jenaz, Mittel-Prättigau	46
Aspa	Mastrils	75
Aspa	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Aspa	Vaduz	47
Pappla	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Chirsbaum	Oberwil	50
wilde Chirsibaum	Oberbaselbiet	54
Chriesibaum	Anwil	54
Chriesibaum	Oltingen	54
Chirsbaum	Liestal	73
Chriesibaum	Liestal	73
Chriesbaum	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Chirsbaum	Dornach	3
Chriesibaum	Gäu	5
Wildchriesbaum	Olten-Gäu	11
Wildi Chriesi	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Kriesboum		9
Chirschboum		9
wüudi Chirsi	Murten	16
wüudi Chirsi	Biel	16
Kirschboum		14
wilde Chirsboum	Büren	19
Kirschbaum	Büren	19
Waldchriesiböin	Oberhasli	35
Chirschiboum	Emmental	39
Chirschbum	Beatenberg	41
Chriesboum	Brienzsee	41
e Wilde	Mittelland	48
Chriesboom	Rüscheegg	53
Wildchirschi	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Waldchriesi	Aarau	6
wildi Chriesi	Aarau	22
Zächlichriesi	Fricktal	8
Chriesi	Brugg	23
Holzchriesi	Lenzburg	56
wildi Chriesi	Lenzburg	56
Chirsboum	Magden	57
Chriesboum	Möhlin	57
wilde Chriesi	Freiamt	71
Holzchriesi	Muri	71
wilde Chriesbaum	Möhlin	69
Wildchriesi	Fricktal, Kirchspiel	70
Vogelchriese	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Vogelchriesi	Rigi	36
wilde Chriesbaum	Schwarzenberg	36
Waldchriesibaum	Horw	36
wildi Chriesi	Willisau	37
Chriesi-Baum	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

wildi Chriesi		21
---------------	--	----

KANTON SCHAFFHAUSEN

Chriesbomm		II
Holzchriesibomm		II
Chriesibomm		III
Chriesi	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Chriesi		I
Chriesbäum		I
Chriesbomm	Stammheim	I
Vogelchriesi		51
Holzchriesi		51
Chriesi	Sihlwald	58

Vogelkirsche		61
Chriesbaum	oberes Glattal	67
Chriesbaum	Pfannenstiel	67
Chriesibaum	oberes Glattal	67
Chriesibaum	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Chriäsibaum	Einsiedeln	28
Chriesbaum	Innerschwyz	28
wildä Chrisbaum	Innerschwyz	28
wildi Chrieesi	Wägital	40
wildi Chriesi	Arth	40

KANTON URI

wildi Chriäsi	Gurtnellen	4
---------------	------------	---

KANTON TESSIN

Chrígiböm	Bosco/Gurin	72
-----------	-------------	----

KANTON THURGAU

Chriesibomm		IV
wildi Chriesi	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Wöldächriesbom		34
----------------	--	----

KANTON ST. GALLEN

Chriasibomm		13
Kriesi	Bad Ragaz	30
Wildächriesibaum	Bez. Sargans	30
Chriesi	Sevelen	59
Chriesiboomm	Berneck	59
Chriesi	Wattwil	64
wildi Chriesi	Wattwil	64

KANTON GRAUBÜNDEN

		VII
Chriesbomm		
wildi Chriesi	Luzein	7
Chriesbom	Seewis	32
Chriesbom	Schiers	33
wilte Chriesbaum	Valendas	43
wilti Chriesi	Mittel-Schanfigg	44
Chriesbaum	Obersaxen	45
Chriesbum	Mastrils	75
Chriesbam	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Kriesebomm	Oberland	47
Kriesebomm	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Stinkwiide	Oberwil	50
Schtinkwiide	Liestal	73

KANTON BERN

Fulboum	Langenthal	9
Fuuboum	Biel	16
Fuuboum	Büren	19
Fuulbaum	Seeland	25
Trubechirschi	Emmental	39
Trubechirschi	Emmental	55
Trübächirschi	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Stinkwide	Aarau	6
Stinkwide	Brugg	23
Trubechriesi	Brugg	23
Stinkwide	Lenzburg	56
Stinkwyde	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Stinkweide	Freiamt	71
Stinkweide	Zofingen	68
Schtinkwiide	Möhlin	69
Fuulbaum	Brugg	70
Stinkwyde	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Trubechriesi	Rigi	36
--------------	------	----

KANTON ZÜRICH

Stinkwide	Bez. Affoltern	I
-----------	----------------	---

Stinkhasle	Bez. Affoltern	I
Stinkbluemme	Hedingen	I
Stinkwiide	Winterthur-Töss	2
Stinkwidli	Weinland	29
Chrottbaum	Flaach	29
Trubechriesi	Sihlwald	58
Stinkweide		61
Stinkwide	oberes Glattal	67

KANTON SCHWYZ

Trübächriesi	Arth	40
--------------	------	----

KANTON THURGAU

Gelzebomm	Bischofszell	IV
Schwarzhasel	Thuratal	IV
Schwarzhasle	Obersee	IV
Schtinkwide	Weinfelden	18
wilde Flieder	Wigoltingen	18
Stinkwide	Steckborn	52
Stinkwide	Diessenhofen	52

KANTON ST. GALLEN

Malausa	Vättis	30
Stinkwyda	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Elsberri	St. Antönien	7
Trübäkriesele	Seewis	32
Engadiner Chriesi	Valendas	43
Loossi	Mittel-Schanfigg	44
Laussa	Obersaxen	45

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Schlerche	Oberwil	50
Schleeche	Oberbaselbiet	54
Schleedorn	Sissach	54
Schleä	Wenslingen	54
Schwarzdorn	Böckten, Wittinsburg, Liestal	54
Schlehdorn	Liestal	73
Schleche	Liestal	73
Schwarzdorn	Liestal	73
Schleeche	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Schleedorn	Dornach	3
Schleedorn	Gäu	5

KANTON BERN

Schlehdorn	Langenthal	9
Schwarzdorn	Murten	16
Schwarzdorn	Biel	16
Schlehdorn	Murten	16
Schlehdorn	Biel	16
Schlehdorn	Emmental	39
Schleedore	Beatenberg	41
Schwarzdorn	Rüscheegg	53
Schwarzdörä	Kandertal	66
Schleii	Kandertal	66
Schleiäni	Kandertal	66

KANTON WALLIS

Schlehdorn	Termen	74
Schlehdorn	Brig	74

KANTON AARGAU

Schlehe	Fricktal	8
Schwarzdorn	Lenzburg	56
Schlehdorn	Rheinfelden,	
	Magden, Möhlin	57
Schlehe	Freiamt	71
Schwarzdorn	Muri	71
Schläädorn	Möhlin	69
Schlehe	Kirchspiel, Fricktal	70
Schlehdorn	Kirchspiel, Fricktal	70

KANTON LUZERN

Züpperli	Rigi	36
Schleedorn	Horw	36
Schwarzdorn	Schwarzenberg	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

Schwarztor	Bez. Stein am Rhein	II
Schwarztor	Bez. Reiat	II
Schlee	Bez. Stein am Rhein	II
Schlee	Bez. Reiat	II
Schliie	Merishausen	II
Schlee	Bez. Reiat	II
Schlee	Bez. Schaffhausen	II
Schleestruuch		III
Schliestruuch		III
Schwarzdörn		III
Schlehe	Stein am Rhein	49
Schwarzdorn	Stein am Rhein	49
Schleedorn	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Schleee	Regensberg	I
Schleee	Gossau	I
Schleee	Bez. Winterthur	I
Schleee	Oberland	I
Schleee	Albisrieden	I
Schleee	Bez. Affoltern	I
Schleetörn	Kappel	I

Schwarztörn	Bez. Horgen	I
Schleeäbluescht	Hirzel	I
Schleedorn	Sihlwald	58
Dörn	Sihlwald	58
Schleie		61
Schleedorn	oberes Glattal	67
Schleedorn	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Schwarzdörnä	Innerschwyz	28
Schwarzdorn	Arth	40

KANTON URI

Dorn	Gurtellen	4
------	-----------	---

KANTON THURGAU

Schlehe	Hinterthurgau	IV
Schleihe	Bischofszell	IV
Schleihe	Thurtal	IV
Schleihe	Oberthurgau	IV
Spisehölzli	Oberthurgau	IV
Spisehölzli	Obersee	IV
Schwarzdorn	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Schlehä		34
---------	--	----

KANTON ST. GALLEN

Bockbeeri	Sargans	13
Dörnä	Neu-Toggenburg	13
Wild Chriacha	Unter-Toggenburg	13
Hageldorn	Unter-Toggenburg	13
Schlehdorn	Vilters	30
Schwarzdorn	Flums	30
Schwarzdöura	Berschis	30
Schwarzdorn	Berneck	59
wildi Zwätschga	Berneck	59

Schlee-e	Wattwil	64
Schwarzdorn	Wattwil	64

KANTON GLARUS

Schleche	31
Schlechä	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Schlehestude	VII
Pernullia	Luzein 7
Pernullia	Fideris 7
Schleha	Jenins 15
Schlehe	Vorderprättigau 32
Schwarzdörä	Seewis 32
Schlehä	Seewis 32
Schlehä	Schiers 33

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Schleha	Schaan	47
---------	--------	----

Quercus petraea (Matt.) Liebl. Trauben-Eiche

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Eiche	Oberwil	50	
Eiche	Oberbaselbiet	54	
Eiche	Liestal	73	
Eiche	Reigoldswil	76	
KANTON SOLOTHURN			
Eiche	Dornach	3	
Eiche	Olten-Gäu	11	
KANTON BERN			
Trubeeiche	Murten	16	
Trubeeiche	Biel	16	
Truben-Eiche	Büren	19	
Eich	Emmental	39	
Ilche	Beatenberg	41	
Eche	Rüschi	53	
Wintereiche		63	
Eechä	Kandertal	66	
KANTON AARGAU			
Eich	Aarau	6	
Eiche	Brugg	23	
Trubeneiche	Lenzburg	56	
Traubeneiche	Muri	71	
Steineiche	Muri	71	
Trübeleich	Möhlin	69	
Eiche	Fricktal	70	
KANTON LUZERN			
Trubee Eich	Schwarzenberg	36	
Steineiche	Horw	36	

KANTON SCHAFFHAUSEN

Eich		II
Aach		II
Ooch		II
Aache	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Eiche	Sihlwald	58
Eiche	oberes Glattal	67
Eiche	Pfannenstiel	67
Trübeneiche	oberes Glattal	67
Trübeneiche	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Eichä	Innerschwyz	28
Trübäeichä	Arth	40
Traubeneich	Wägital	40
Trübeneich	Wägital	40

KANTON URI

Eichä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON THURGAU

Ache		IV
Eiche		IV
Eiche	Weinfelden	18
Ache	Beckelswilen	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Ächä		34
------	--	----

KANTON ST. GALLEN

Aach		13
Aacha		13
Eicha	Valens	30

Eichä	Mels, Flums	30
Truba Eiecha	Berneck	59
Eiche	Wattwil	64

KANTON GRAUBÜNDEN

Eich	Luzein	7
Eichä	Seewis	32
Chohl-Eichä	Seewis	32
Steineiche	Jenaz, Mittelprättigau	46
Kohleiche	Jenaz, Mittelprättigau	46
Eicha	Mastrils	75
Eich	Untervaz	75

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Eiche	Oberwil	50
Eiche	Oberbaselbiet	54
Eiche	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Eiche	Dornach	3
Eiche	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Stieleiche	Murten	16
Stieleiche	Biel	16
Stieleiche	Büren	19
Eich	Emmental	39
Ilche	Beatenberg	41
Eche	Rüscheegg	53
Stiil-Eiche		63
Summereiche		63
Eechä	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Eich	Aarau	6
Eiche	Brugg	23
Stileiche	Lenzburg	56
Schtileich	Möhlin	69

KANTON LUZERN

Äiche	Rigi	36
Stileich	Schwarzenberg	36
Haageiche	Horw	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

Aache	Stein am Rhein	49
-------	----------------	----

KANTON ZÜRICH

Äich	I	
Eiche	Sihlwald	58
Eiche	oberes Glattal	67
Eiche	Pfannenstiel	67
Stieleiche	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Eichä	Innerschwyz	28
Stieleichä	Arth	40
Stieleich	Wägital	40

KANTON URI

Eichä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON TESSIN

Stiel Eicha	Bosco/Gurin	72
-------------	-------------	----

KANTON THURGAU

Eiche	Weinfelden	18
Ache	Beckelswilen	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Ächä		34
------	--	----

KANTON ST. GALLEN

Eichä	Flums	30
Styleiecha	Berneck	59
Eiche	Wattwil	64

KANTON GRAUBÜNDEN

Haageichä	Schiers	33
-----------	---------	----

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Ächa	Oberland	47
Ocha	Ruggell	47
Ocha	Gamprin	47
Acha	Mauren	47
Acha	Eschen	47
Eicha	Triesenberg	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
<hr/>			
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Alpechrüzdorn	Sissach	54	
KANTON BERN			
Chrüüzdorä	Kandertal	66	
KANTON LUZERN			
Alpe Chrüüzdorn	Schwarzenberg	36	
KANTON URI			
Dorn	Gurtnellyen	4	
KANTON GRAUBÜNDEN			
Sprengberri	Luzein	7	

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Chrizedorn	Oberwil	50
Chrüzdorn	Anwil	54
Chrüzdorn	Rickenbach	54
Wegdorn	Sissach	54
Chrüzdorn	Reigoldswil	76

KANTON BERN

Chrüzdorn	Rüscheegg	53
Hirschdorn		63
Wägdorn		63
Chrüüzdornä	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Chrüzdorn	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Wegdorn	Freiamt	71
Chrüüzdorn	Möhlin	69

KANTON LUZERN

Chrüzdorn	Rigi	36
Chrüüzdorn	Schwarzenberg	36
Chrüüzdorn	Horw	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

Wegdorn	Lohn	II
---------	------	----

KANTON ZÜRICH

Dörn	Sihlwald	58
------	----------	----

KANTON SCHWYZ

Kreuzdorn	Arth	40
-----------	------	----

KANTON URI

Dorn	Gurtnellen	4
------	------------	---

KANTON ST. GALLEN

Krützdorn	Berneck	59
-----------	---------	----

KANTON GRAUBÜNDEN

Sprengberri	Luzein	7
Dööra	Seewis	32
Himmelsleiterli	Schiers	33

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Stinkwiide	Wittinsburg, Dietgen	54
Stinkwiide	Liestal, Oltingen	54
Pulverholz	Bennwil	54
Pfiffeholz	Wenslingen, Zunzgen	54
Fulbaum	Reigoldswil	76
Pulverholz	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Fulbaum	Olten-Gäu	11
---------	-----------	----

KANTON BERN

Fulboum	Langenthal	9
Fuulboum	Murten	16
Fuulboum	Biel	16
Pueverhouz	Murten	16
Pueverhouz	Biel	16
Geischiechel	Schwanden	35
Fuulbeeri	Brienzsee	41
Fuulholz	Mittelland	48
Fuuboom	Rüscheegg	53
Fuulboom	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Fuulbaum	Aarau	22
Pulverholz	Brugg	23
Zapfehölzli	Magden, Möhlin	57
Schwarze Chingerte	Freiamt	71
Stinkweide	Freiamt	71
Zapfeholz	Freiamt	71
Pulverholz	Zofingen	68
Stinkwide	Zofingen	68
Fuulbaum	Möhlin	69

Pulverholz	Kirchspiel	70
------------	------------	----

KANTON LUZERN

Wolfbeeri	Amt Sursee	VIII
Wolfbeeri	Amt Willisau	VIII
Wolfbeeri	Amt Luzern	VIII
Wolfbeeri	Amt Entlebuch	VIII
Fuulbaum	Rigi	36
Polverholz	Horw	36

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Schwarzhasel	Alpnach-Sarnen	21
--------------	----------------	----

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Stinkwide	10	
Wolfsbeeri		VIII

KANTON SCHAFFHAUSEN

Fuulbömmis	Lohn	II
Fuulbomm	Ramsen	II
Fuulbomm	Bez. Schaffhausen	II
Fuulbomm	Löhningen	II
Fuulbäumis	Rüdlingen	II
Fuul	Rüdlingen	II
Schwarzwiide	Stein am Rhein	II
Schwarzwiidis	Buch	II
Schwarzhaslis	Schleitheim	II
Hulftere	Bez. Reiat	III
Hulftere	Oberhallau	III
Baderössliholz	Neunkirch	III
Güggelhödis	Unterhallau	III
Schwarz Cholgertis	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Hërgeete	Bez. Horgen	I
Chërgeete	Stäfa	I
Chelgeetli	Seegräben	I
Schwarzl Chregeete	Turbenthal	I
Pulverruete	Rafzerfeld	I
Pulverruete	Gossau	I
Pulverruete	Seegräben	I
Pulverruete	Kappel	I
Pulverholz	Wettswil	I
Fuuldorn	Stammheim	I
Fulbaum	Flaach	29
Stinkwide	Sihlwald	58
Pulverholz	Sihlwald	58
Pulverholz	Sihlwald	58
Pulverholz	oberes Glattal	67
Pulverholz	Pfannenstiel	67
Pulverruete	rechtes Seeufer	67

KANTON ZUG

Wolfsbeeri	Zug	V
Wolfsbeeri		VIII

KANTON SCHWYZ

Wolfbeeri	Küssnacht a.R.	VIII
Wolfbeeri	Gersau	VIII
Wolfbeeri	Bez. Schwyz	VIII
Wolfbeeri	Einsiedeln	VIII
Wolfbeeri	Bez. March	VIII
Wolfsbeeri	Bez. Schwyz	VIII
Wolfsbeeri	Einsiedeln	VIII
Fuulbaum	Schwyz	28
Pulverholz	Arth	40
Faulbaum	Arth	40

KANTON THURGAU

Cholgerte	Untersee	IV
Chrotteholz	Hinterthurgau	IV
Chrotttestude	Thurtal	IV

Pulverholz	Thurtal	IV
Pulverholz	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Fulbom	34
--------	----

KANTON ST. GALLEN

Pulverholz	13
Schwebelholz	13
Pfifaholz	13
Pfifaholz	Sargans
Fulholz	Werdenberg
Chrottabeeristuida	Werdenberg
Schwarzhasla	Gaster
Schwarzerlä	Ober-Toggenburg
Stingg-Holz	Berschis
Schtinggescha	Sevelen
Pulverholz	Berneck

KANTON GRAUBÜNDEN

Sprengberri	Luzein	7
Fulbom	Seewis	32
Pulverholz	Seewis	32
Pulverholz	Jenaz, Mittelprättigau	46

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Johannisbeeristoch	Oberbaselbiet	54
Chrüselistock	Sissach	54
Johannistrübeli	Reigoldswil	76

KANTON BERN

Alpe-Meertrübeli	Langenthal	9
wüude Meertrübeli	Murten	16
wüude Meertrübeli	Biel	16
Meertrübeli		14
Meertrübeli	Emmental	39
Meertrübeli	Mittelland	48
Meertrübeli	Oberland	48
Mehrtrübeli	Rüscheegg	53
Bärgmeertrübäli	Kandertal	66

KANTON LUZERN

Johannistrüübeli	Rigi	36
Trüübali	Schwarzenberg	36
Trüübali	Horw	36

KANTON SCHWYZ

wildi Johannisbeeri	Wägital	40
wildi Johannesbeiri	Arth	40

KANTON URI

Johannisberri	Gurtnellen	4
Johannisberri	Ursern	4

KANTON TESSIN

Griaifla	Bosco/Gurin	72
----------	-------------	----

KANTON ST. GALLEN

Johannisbeer	Berneck	59
Santihansbeeri	Ebnat-Kappel	64

KANTON GRAUBÜNDEN

Johannisberri	Luzein	7
Trübli	Churwalden	20
Trüübli	Vorderprättigau	32
Wieggi	Hinterprättigau	32
Wilti Johannisbeeri	Valendas	43
Wieggi	Mittel-Schanfigg	44
Süüfa	Obersaxen	45
wildi Trübli	Untervaz	75

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Akazie	Oberwil	50
Agazie	Oberbaselbiet	54
Akazie	Liestal	73
Agazie	Liestal	73
Robinie	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Agaazie	Dornach	3
---------	---------	---

KANTON BERN

Akazie	Murten	16
Akazie	Biel	16
Akazie		14
Akazie	Büren	19
Akazie	Emmental	39
Akazie	Beatenberg	41
Akazie	Mittelland	48
Akaziä	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Akazi	Fricktal	8
Akazie	Aarau	22
Akazie	Brugg	23
Akazie	Lenzburg	56
Akazie	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Robinie	Zofingen	68
Agazi	Möhlin	69
Akazie	Kirchspiel	70
Robinie	Laufenburg	70
falsche Akazie	Muri	71

KANTON LUZERN

Akazie	Rigi	36
Akazi	Schwarzenberg	36
Robinie	Horw	36
Robinie	Sursee	38

KANTON SCHAFFHAUSEN

Akazie	Stein am Rhein	49
--------	----------------	----

KANTON ZÜRICH

Silberrääge		I
Akazie	Weinland	29
Robinie	Sihlwald	58
Akazie	Sihlwald	58
Akazie	oberes Glattal	67
Akazie	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Akazie	Arth	40
--------	------	----

KANTON THURGAU

falschi Akazie	Thurtal	IV
falschi Akazie	Oberthurgau	IV
falschi Akazie	Unterthurgau	IV
wildi Akazie	Thurtal	IV
wildi Akazie	Oberthurgau	IV
wildi Akazie	Unterthurgau	IV
Akazie	Weinfelden	18

KANTON ST. GALLEN

Akazi	Berschis	30
Akazia	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Akaziä	Seewis	32
--------	--------	----

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Wide	Oberwil	50	
Wiidebaum	Oberbaselbiet	54	
Wiide	Liestal	73	
Wyde	Reigoldswil	76	
KANTON SOLOTHURN			
Wide	Dornach	3	
Wyde	Olten-Gäu	11	
KANTON BERN			
Wysswide	Langenthal	9	
Silberwyden	Oberhasli	35	
Wide	Emmental	39	
Wide	Beatenberg	41	
Wide	Rüscheegg	53	
Silber-Wyde		63	
Widdä	Kandertal	66	
KANTON WALLIS			
Wiislöüb	Termen	74	
Wiislöüb	Brig	74	
KANTON AARGAU			
Wiisswide	Aarau	22	
Wide	Brugg	23	
Wide	Lenzburg	56	
Lederwide	Freiamt	71	
Silber Wiide	Möhlin	69	
Pfyfeholz	Kirchspiel, Fricktal	70	

KANTON LUZERN

Wide	Rigi	36
Wide	Schwarzenberg	36
Fälbe	Horw	36
Wide	Sursee	38

KANTON SCHAFFHAUSEN

Chopfwiide		II
Goldwiide		II
Wiide	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Wiid		I
Wide		I
Fëlme	Stammheim	I
Fëlme	Benken	I
Pfyfferuete	Wetzikon	I
Pfyffeholz	Oberland	I
Felbe	unteres Thurtal	29
Felbe	Ellikon	29
Wide	Sihlwald	58
Wiisswide	oberes Glattal	67

KANTON SCHWYZ

Wisswidä	Schwyz	28
Silberwidä	Wägital	40
Widä	Arth	40

KANTON URI

Wiidä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON ST. GALLEN

Felbe	Rheintal	13
Felbe	Werdenberg	13
Felbe	Bad Ragaz	30
Fälbü	Mels, Flums	30

Fälba	Berneck	59
-------	---------	----

KANTON GLARUS

Wide	31
Widä	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Widä	Vorderprättigau	32
Wyss-Wydä	Vorderprättigau	32
Wiidä	Schiers	33
Sala	Mastrils	75
Sala-	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Felba	Unterland	47
Pfiffaholz	Schaan	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Salwide	Oberwil	50
Salwiide	Oberbaselbiet	54
Saalwiide	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Wide	Dornach	3
Saalwide	Dornach	3
Pfiffeholz	Dornach	3
Sal-Wyde	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Salwide	Langenthal	9
Salwyde	Murten	16
Salwyde	Biel	16
Wiiden	Gadmen	35
Wiiden	Hasliberg	35
Wide	Emmental	39
Wide	Beatenberg	41
Wide	Rüschiweg	53
Saalwiddä	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Salwide	Aarau	6
Wide	Brugg	23
Pfiiffeholz	Lenzburg	56
Wyde	Rheinfelden,	
	Magden, Möhlin	57
Chätzliwyde	Möhlin	57
Sahlweide	Muri	71
Sal-Wiide	Möhlin	69
Pfiffeholz	Laufenburg	70

KANTON LUZERN

Sal Wide	Schwarzenberg	36
Saalwide	Horw	36
Wide	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Sali	Giswil	21
------	--------	----

KANTON SCHAFFHAUSEN

Salwiide	Bez. Stein am Rhein	II
Salwiide	Bez. Reiat	II
Salwiide	Lohn	II
Salbide	Dörflingen	II
Salbide	Löhningen	II
Sallwiide	Oberhallau	II
Pfiffeholz	Bez. Stein am Rhein	II
Pfiffeholz	Bez. Reiat	II
Pfiffeholz	Bez. Schaffhausen	II
Pfiffeholz	Bez. Unterklettgau	II
Salwiide	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Saale	Wald	I
Saalwide	Hagenbuch	I
Pfiffeholz	Stammertal	29
Pfiffeholz	Flaach	29
Pfeifenruete	Schlatt, Winterthur	51
Salwide	Sihlwald	58
Chällibaum	Sihlwald	58
Wide	oberes Glattal	67
Wide	Pfannenstiel	67
Pfiiferuete	oberes Glattal	67
Pfiiferuete	Pfannenstiel	67
Pfiifeholz	oberes Glattal	67
Pfiifeholz	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Saalwidä	Arth	40
Saalwidä	Wägital	40

KANTON URI

Wiidä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON THURGAU

Pfifeholz	Hinterthurgau	IV
Pfifeholz	Obersee	IV
Pfiifestude	Hinterthurgau	IV
Maiepfiiife	Oberthurgau	IV
Maiepfifestude	Oberthurgau	IV
Wide	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL A.RH.

Pfiffeholz	Herisau	58
------------	---------	----

KANTON ST. GALLEN

Gaislaub	Werdenberg	13
Gaislaub	Sargans	13
Sala	Sargans	13
Maiapfifästuda	Toggenburg	13
Pfifästuda	Toggenburg	13
Maiaholz	Wil	13
Kätzlibaum	Bad Ragaz	30
Kätzlibaum	Mels	30
Wieda	Vättis	30
Sala	Flums	30
Salä	Berschis	30
Wyda	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Sale		VII
Saala	Luzein	7
Saala	St. Antönien	7

Sala	Vals	24
Palmä	Vorderprättigau	32
Saalwyda	Vorderprättigau	32
Salä	Schiers	33
Sala	Safien, Versam, Valendas	43
Saala	Langwies	44
Saalä	Mittel-Schanfigg	44
Sala Stüda	Obersaxen	45
Saala	Jenaz, Mittelprättigau	46

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Chorbwide	Oberwil	50	
Wiide	Oberbaselbiet	54	
Chörber-Wiide	Zunzgen	54	
Bindwiide	Liestal	54	
Chorbwiide	Liestal	73	
Chorbwyde	Reigoldswil	76	
KANTON SOLOTHURN			
Wide	Dornach	3	
KANTON BERN			
Korbwide	Langenthal	9	
Chorbwyde	Murten	16	
Chorbwyde	Biel	16	
Wide	Emmental	39	
gäubi Chorberwide	Rüscheegg	53	
Widdä	Kandertal	66	
KANTON AARGAU			
Chorbwide	Aarau	6	
Wide	Fricktal	8	
Wide	Brugg	23	
Hamfwyde	Magden	57	
Bandweide	Freiamt	71	
Gertenweide	Muri	71	
Züriwide	Muri	71	
Kopfweide	Zofingen	68	
Chorb-Wiide	Möhlin	69	

KANTON LUZERN

Chorbwide	Rigi	36
gelbi Wiidli	Schwarzenberg	36
Wide	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Bruchwide	10
Chorbwide	10

KANTON SCHAFFHAUSEN

Hanfwiide	II
-----------	----

KANTON ZÜRICH

Wiedli	Schlatt, Winterthur	51
Wide	Sihlwald	58

KANTON SCHWYZ

gälbi Widli	Arth	40
gälbi Widli	Wägital	40

KANTON URI

Wiidä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON THURGAU

Chopf-Wide	Weinfelden	18
------------	------------	----

KANTON ST. GALLEN

Chorbwiedä	Mels	30
Wieda	Flums	30
Korbwyda	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Salä	Vorderprättigau	32
Chorb-Wydä	Vorderprättigau	32
Wida	Mastrils	75
Bända	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Bandhäg	Schaan	47
---------	--------	----

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Holler	Oberwil	50
Hollere	Oberwil	50
Holder	Oberwil	50
Holder	Oberbaselbiet	54
Holder	Liestal	73
Holdere	Liestal	73
Holder	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Holder	Dorneck	3
Holder	Thierstein	3
Holler	Kleinlützel	3
Holler	Leimental	3
schwarze Holder	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Houler	Twann	VI
Houler	Erlach	VI
Huuer	Simmental	VI
Houder	Seeland	1
Holder	Langenthal	9
schwarze Houder	Murten	16
schwarze Houder	Biel	16
Houder		14
Houder	Büren a.A.	19
schwarze Holder	Büren a.A.	19
Holder	Schwanden	35
schwarze Holder	Gadmen	35
schwarze Holder	Hasliberg	35
Houer	ob. Emmental	39
Houler	Summiswald	39
schwarze Holder	Beatenberg	41
schwarze Holder	Brienzsee	41

Holder	nördl. Seeland	42
Holder	Mittelland	48
Houer	Oberland	48
Houer	Emmental	48
schwarze Houer	Rüscheegg	53
schwarze Houer	Emmental	55
schwarzä Holdär	Kandertal	66

KANTON WALLIS

Hollerne	Oberwallis	12
----------	------------	----

KANTON AARGAU

Schwarzholder	Aarau	6
Holder	Fricktal	8
schwarzer Holder	Aarau	22
schwarzí Holdere	Freiamt	22
Holder	Brugg	23
Holdere	Brugg	23
Holdere	Lenzburg	56
Holder	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Holderstock	Freiamt	71
Holder	Zofingen	68
schwarze Holder	Möhlin	69
Holder	Brugg, Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Holder	Entlebuch	VIII
Holder	Weggis	VIII
Holderä	Sursee	VIII
Holderä	Willisau	VIII
Holder	Rigi	36
schwarze Holder	Schwarzenberg	36
Houder	Horw	36
schwarzer Holder	Willisau	37
Houdere	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Winterzwätschgä	Alpnach	21
Winterzwätschgä	Lungern	21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Holder	VIII
--------	------

KANTON SCHAFFHAUSEN

Holder	Bez. Stein am Rhein	II
Holder	Bez. Reiat	II
Holder	Bez. Unterklettgau	II
Holder	Bez. Schleitheim	II
Holderebaum	Rüdlingen	II
Holderebaum	Buchberg	II
Holderpösche		III
Sprützeholz		III
Schlebüchseholz		III
Bolzeholz		III
Holder	Stein am Rhein	49
Holunder	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Holder		I
Holderstruuch		I
Holderpusch		I
Holdere		I
Holdere	Winterthur	2
Holdere		51
Holder	Sihlwald	58
schwarz Holdere	oberes Glattal	67
schwarz Holdere	Pfannenstiel	67

KANTON ZUG

Holder	Zug	VIII
--------	-----	------

KANTON SCHWYZ

Holder	Bez. Schwyz	VIII
Holder	Bez. Einsiedeln	VIII
Holder	Bez. March	VIII
Holderä	Bez. Schwyz	VIII
Holderä	Bez. Einsiedeln	VIII
Holderä	Bez. March	VIII
Holder	Schwyz	28
schwarzl Holdärä	Schwyz	28
Schwarzholder	Wägital	40
schwarzer Holunder	Arth	40

KANTON URI

schwarzl Holtärä	Gurtnellen	4
------------------	------------	---

KANTON THURGAU

Holder	Obersee	IV
Holder	Untersee	IV
Holdere	Hinterthurgau	IV
Holdere	Thurtal	IV
Holdere	Unterthurgau	IV
Schliestruch	Rhein	IV
wise Holder	Rhein	IV
Holdere	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Holder	34
--------	----

KANTON ST. GALLEN

Holder	13
Holder	13
Holderstuda	Werdenberg
Husholder	Werdenberg
Holder	Unter-Toggenburg
Holder	ganzes Rheintal
schwarzer Holder	Bez. Sargans
Holder	Flums
Holder	Sevelen

schwarza Holdar	Berneck	59
Holdarstuda	Berneck	59
Holder		64
Holderbom	ganzes Toggenburg	64

KANTON GLARUS

schwarze Holdere	31
schwarze Holderä	31

KANTON GRAUBÜNDEN

Holdera	Luzein	7
schwarza Holder	Vals	24
Holder	Prättigau	27
Holdere	Vorderprättigau	32
Holder	Seewis	32
Holder	Schiers	33
schwarzı Holdära	Valendas	43
Holdärä	Mittel-Schanfigg	44
schwarza Holder	Obersaxen	45
Holder-Beeri	Jenaz-Mittelprättigau	46
Holder	Mastrils	75
Holder	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Holder	Oberland	47
Holder	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
rote Hollere	Oberwil	50	
rote Holder	Oberbaselbiet	54	
rote Holder	Liestal	73	
Truubeholder	Liestal	73	
Zotzelholder		73	
rote Holder	Reigoldswil	76	
KANTON SOLOTHURN			
rote Holder	Dorneck	3	
rote Holder	Thierstein	3	
rote Holler	Kleinlützel	3	
rote Holler	Leimental	3	
rote Holder	Olten-Gäu	11	
KANTON BERN			
Attichbeeri	Thun		VI
rote Holder	Langenthal	9	
rote Houder	Murten	16	
rote Houder	Biel	16	
rot Houder		14	
Houder	Büren a.A.	19	
rote Holder	Büren a.A.	19	
rote Holder	Gadmen	35	
rote Holder	Hasliberg	35	
rote Houer	Emmental	39	
rote Houler	Emmental	39	
roote Holder	Beatenberg	41	
roote Holder	Brienzsee	41	
Holder	Mittelland	48	
Houer	Emmental	48	
Houer	Oberland	48	
roote Houer	Rüscheegg	53	
rote Houer	Emmental	55	

rotä Holdär	Kandertal	66
-------------	-----------	----

KANTON AARGAU

Rotholder	Aarau	6
Holder	Fricktal	8
rote Holder	Aarau	22
roti Holdere	Freiamt	22
rote Holder	Brugg	23
roti Holdere	Brugg	23
roti Holdere	Lenzburg	56
Traubeholunder	Freiamt	71
Hirsch-Holunder	Zofingen	68
Trauben-Holunder	Zofingen	68
rote Holder	Möhlin	69
Trübeliholder	Laufenburg	70

KANTON LUZERN

Holder	Rigi	36
rote Holder	Schwarzenberg	36
Houder	Horw	36
roter Holder	Willisau	37
Houdere	Sursee	38

KANTON SCHAFFHAUSEN

rote Holder	Bez. Reiat	II
rote Hulder	Osterfingen	II
Rotholder	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

rooti Holdere	Wald	I
Holder	Sihlwald	58
roti Holdere	oberes Glattal	67
roti Holdere	Pfannenstiel	67

KANTON ZUG

Hollunder	V
-----------	---

KANTON SCHWYZ

rotä Holder	Innerschwyz	28
Rotholder	Wägital	40
roter Holunder	Arth	40

KANTON URI

roti Holtärä	Gurtnellen	4
--------------	------------	---

KANTON THURGAU

Rotholdere	Weinfelden	18
Truubäholder		62

KANTON APPENZELL I.RH.

Holder		34
--------	--	----

KANTON ST. GALLEN

roter Holder	Vilters	30
wilde Holder	Bad Ragaz, Pfäfers,	
	Mels	30
routa Holder	Vättis	30
wilde Holder	Flums	30
rote Holder	Flums	30
rota Holdar	Berneck	59
rote Holder		64
Truubäholder		62

KANTON GLARUS

rot Holdere		31
rot Holderä		31

KANTON GRAUBÜNDEN

roti Holdera	Luzein	7
roti Holdera	St. Antönien	7
rota Holder	Vals	24

roti holdere	Seewis	32
Rosäholder	Seewis	32
Wildäholder	Seewis	32
Holder	Schiers	33
roti Holdära	Valendas	43
wilta Holder	Langwies	44
wiltä Holder	Mittel-Schanfigg	44
rota Holder	Obersaxen	45
roter Holder	Jenaz, Mittelprättigau	46
wilda Holder	Mastrils	75
wilda Holder	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

rota Holder	Oberland	47
rota Holder	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Mählbléri	Oberwil	50	
Määlbeerbaum	Oberbaselbiet	54	
Määlbaum	Liestal	73	
Määlbeeri	Liestal	73	
Mählbléri	Reigoldswil	76	
KANTON SOLOTHURN			
Mehlbaum	Dornach	3	
Mählblébaum	Olten-Gäu	11	
KANTON BERN			
Mehlbeeri	Langenthal	9	
Mäubeerboum	Murten	16	
Mäubeerboum	Biel	16	
Mählblériboin	Gadmen	35	
Mählblériboin	Hasliberg	35	
Mäuberi	Emmental	39	
Määlbuum	Beatenberg	41	
Määlbuum	Brienzsee	41	
Mehlbeeri	nördl. Seeland	42	
Mäuberi	Rüscheegg	53	
Määlböríboom	Kandertal	66	
Määlboom	Kandersteg	66	
KANTON AARGAU			
Mählbléri	Aarau	6	
Määlbeeri	Fricktal	8	
Määlbaum	Fricktal	8	
Määlbeeri	Aarau	22	
Mäubeeri	Suhrental	22	
Määlbeeri	Brugg	23	
Mählbléri	Möhlin	57	

Mählboum	Magden	57
Mehlbaum	Freiamt	71
Melbele	Zofingen	68
Määlbearibaum	Möhlin	69
Mehlbeeri	Laufenburg	70

KANTON LUZERN

Määlbeari	Rigi	36
Gersauer-Chriesi	Rigi	36
Määlbearibaum	Schwarzenberg	36
Määlbeari	Horw	36
Mäulbeeri	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Mählbaum	Kerns	21
Mehlbach	Kerns	21

KANTON SCHAFFHAUSEN

Mehlbomm	Bez. Schaffhausen	II
Mehlbeeribomm	Bez. Schleitheim	II
Wissmehlbomm	Beggingen	II
Mehlbeeri	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Mälbeeri	Sihlwald	58
Määlbauum	Winterthur	2
Mulbeeri	Schlatt, Winterthur	51
Määlbeari	oberes Glattal	67
Määlbeari	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Mählbeari	Einsiedeln	28
Mählbeari	Innerschwyz	28
Mehlbeari	Wägital, Arth	40
Gersauerholz	Arth	40

KANTON URI

Määlberri	Gurtnellen	4
-----------	------------	---

KANTON TESSIN

Malberiböm	Bosco/Gurin	72
------------	-------------	----

KANTON THURGAU

Elsbirli	Rhein	IV
Mehlbeer	Weinfelden	18

KANTON APPENZELL I.RH.

Mehlberäbom	34
-------------	----

KANTON ST. GALLEN

Mehlbomm	Werdenberg	13
Mehlbomm	Sargans	13
Määlbele	Rebstein	17
Mehlbaum	Flums	30
Mehlbeerি	Berschis	30
Mehlbeerি	Walenstadt	30
Mähloom	Berneck	59

KANTON GLARUS

Mehlbeeribaum	31
---------------	----

KANTON GRAUBÜNDEN

Mehlbomm	Schiers	VII
Flötner	Remüs	VIII
Määlberribom	Luzein	7
Meelbeerি	Seewis	32
Mählbom	Seewis	32
Määlberi	Schiers	33
Mählbom	Safien	43
Mählbomm	Valendas	43

Määlberi	Langwies, Mittel-
Mählberibaum	Schanfigg 44
Mählbaum	Obersaxen 45
Mählbeeri	Mastrils 75
	Untervaz 75

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Vogelbeeri	Oberwil	50
Vogelbeerbaum	Oberbaselbiet	54
Stinkösche	Oltingen	54
Vogelbeeri	Liestal	73
Vogelbeeri	Reigoldswil	76
Eberösche	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Vogelbeeri	Dorneck	3
Vogelbeerbaum	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Gürmsch		VI
Gürmsch	Thun	VI
Gürmsch	Simmental	VI
Gürmtschi	Sigriswil	VI
Gürütsch	Lauenen	VI
Vogelbeeri		VI
Vogelbeeri	Thun	VI
Vogelbeeri	Biel	VI
Gürmsch	Seeland	1
Gürmsch	Langenthal	9
Vogubeerboom	Murten	16
Vogubeerboom	Biel	16
Gürmsch		14
Gürmsch	Büren a.A.	19
Girmsch	Schwanden	35
Girmsch	Gadmen	35
Girmsch	Hasliberg	35
Gürmsch	Emmental	39
Gürmsch	Beatenberg	41
Gürmsch	Brienzsee, Habkern	41
Gürmsch	Jurasüdfuss	42

Vogelbeerli	Jurasüdfuss	42
Gürmsch		48
Voguberi	Rüscheegg	53
Eberesche	Rüschegg	53
Gürmsch	Wohlen	55
Gürmsch	Emmental	55
Gürmsch		63
Gürmsch	Kandertal	66

KANTON WALLIS

Giiretsch	Brig	12
Giiretsch	Termen	74
Giiretsch	Brig	74

KANTON AARGAU

Vogelbeerli	Aarau	22
Eberesche	Erlinsbach	22
Vogubeeri	Suhrental	22
Vogelbeerli	Brugg	23
Vogelbeerli	Lenzburg	56
Eberesche	Othmarsingen	56
Vogelbeerli	Rheinfelden, Magden, Möhlin	57
Bärwid	Freiamt	71
Gaisseleiterli	Muri	71
Eberesche	Schlossrued	68
Vogelbeeribaum	Möhlin	69
Vogelbeerli	Brugg	70
Vogelbeerli	Fricktal	70
Eberesche	Laufenburg	70

KANTON LUZERN

Vogelbeeribaum	Amt Sursee	VIII
Vogelbeeribaum	Amt Willisau	VIII
Vogelbeeribaum	Amt Entlebuch	VIII
Gürmsch	Entlebuch	VIII
Äberesche	Rigi	36
Wüelesche	Rigi	36
Vogelbeerbaum	Schwarzenberg	36

Äberesche	Horw	36
Vogubeeri	Sursee	38

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Wiäleschä	Sarnen	21
Wiäleschä	Lungern	21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Wielesche	10
Wielesch	10

KANTON SCHAFFHAUSEN

Schmärbomm	Merishausen	II
Schmärbomm	Merishausen	II
Vogelbeerbomm	Beggingen	III
Wiissmehlbomm	Beringen	III
Güggelhödis	Neunkirch	III
Güggelhödis	Stein am Rhein	49
Vogelbeeri		

KANTON ZÜRICH

Vogelbeeri	I	
Vogeleschli	I	
Vogelbeeri	Stammheim	
Vogelbeeri	51	
Eberesche	Sihlwald	
Eberesche	58	
Vogelbeeri	Sihlwald	
Vogelbeeri	58	
Vogelbeeri	oberes Glattal	
Vogelbeeri	61	
Vogelbeeri	Pfannenstiel	
Vogelbeeri	67	
Vogelbeeri	67	

KANTON ZUG

Vogelbeeribaum	V	
Wielesche	V	
Wielesch	Zug	
Eberäsch	Zug	
Wühläsch	Zug	26
Eberäsch	Zug	26

KANTON SCHWYZ

Vogelbeeribaum	Küssnacht a.R.	VIII
Vogelbeeribaum	Schwyz	VIII
Vogelbeeribaum	Einsiedeln	VIII
Vogelbeeribaum	Bez. March	VIII
Wieleschä	Gersau	VIII
Wieleschä	Küssnacht a.R.	VIII
Wielesche	Bez. Schwyz	VIII
Wielesch	Bez. Gersau	VIII
Wielesch	Bez. Schwyz	VIII
Wielesch	Bez. March	VIII
Wielescheli	Bez. March	VIII
Welesch	Bez. Schwyz	VIII
Nieleschä	Galgenen	VIII
Wildeschä	Schübelbach	VIII
Vogelbeeri	Innerschwyz	VIII
Willeeschä	Innerschwyz	VIII
Welleschä	Wägital	40
Welleschä	Arth	40
Vogelbeeri	Innerschwyz	28
Willeesche	Innerschwyz	28

KANTON URI

Wielesch	Gurtnellen	4
Wieleschä		VIII
Wielesch		VIII

KANTON TESSIN

Vogelberiböm	Bosco/Gurin	72
--------------	-------------	----

KANTON THURGAU

Vogelbeer	Weinfelden	18
-----------	------------	----

KANTON APPENZELL I.RH.

Mooseisch		34
-----------	--	----

KANTON ST. GALLEN

Vogelbeerbomm		13
Eschvogelbeerbomm	Unter-Rheintal	13
Mooesesch	Rheintal	13
Mooesesch	Werdenberg	13
Stinkescha	Werdenberg	13
Wielescha	Sargans	13
Wülescha	Sargans	13
Gürgütsch	Sargans	13
Schwi-Esche	Obertoggenburg	13
Mooesesche	Eichberg	17
Mooesesche	Oberriet	17
Büelesche	Walenstadt	30
Lischme	Vilters	30
Lischmä	Berschis	30
Gürgütsch	Bez. Sargans	30
Lischma	Flums	30
Vogalbeer	Berneck	59
Schwii-Esche	Wattwil	64
Eberesche	Wattwil	64
Stinkescha	Werdenberg	13

KANTON GLARUS

Wielerche	31
-----------	----

KANTON GRAUBÜNDEN

Gürgetsch	Schiers	VII
Gürgetsch	Luzein	7
Gürgetsch	St. Antönien	7
Gürgütsch	Jenins	15
Göretsch	Vals	24
Gürgetsch	Churwalden	20
Gürgetsch	Prättigau	27
Eberesche	Prättigau	27
Gürgätsch	Vorderprättigau	32
Gürgütsch	Vorderprättigau	32
Vogalbeer	Seewis	32
Gürgetsch	Schiers	33
Vogelbeeri	Versam	43
Gürratsch	Safien	43
Gürrätsch	Valendas	43

Girrätsch	Valendas	43
Gürgetsch	Langwies	44
Gyretsch	Obersaxen	45
Gürgetsch	Jenaz, Mittelprättigau	46
Gürigütsch	Mastrils	75
Gürgütsch	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Girigitsch	Oberland	47
Gürgütsch	Triesenberg	47
Äbar-Escha	Unterland	47

Sorbus torminalis (L.) Crantz Elsbeerbaum

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
KANTON BASEL-LANDSCHAFT			
Ältschebeeri	Oberwil	50	
Elsbeerbaum	Oberbaselbiet	54	
Elsbeer	Liestal	73	
Elsbeerbaum	Liestal	73	
Elsbeeri	Reigoldswil	76	
KANTON BERN			
Elsbeeri	Langenthal	9	
Elsbeerboum	Biel	16	
KANTON AARGAU			
Elsbeeri	Brugg	23	
Elsbeeri	Lenzburg	56	
Elsbeeri	Magden	57	
Älsbeerbaum	Möhlin	69	
Elsbeeri	Laufenburg	70	
KANTON LUZERN			
Elsbeeri	Rigi	36	
Elsbeerbaum	Schwarzenberg	36	
KANTON SCHAFFHAUSEN			
Elsbeeribomm	Oberhallau	II	
Elsbirebomm	Bez. Schaffhausen	II	
Elsbirebomm	Bez. Stein am Rhein	II	
Älschbeeribomm	Bez. Schaffhausen	II	
Älschbeeribomm	Bez. Unterklettgau	II	
Älschbeeribomm	Bez. Oberklettgau	II	
Älschbirrlibomm	Bez. Reiat	II	
Älschterbirebomm	Merishausen	II	

Ernstbirrlibomm	Barzheim	II
Frauebirrlibomm	Osterfingen	II
Elsbeer	Stein am Rhein	49
Elsbire	Bez. Stein am Rhein	III
Elsbire	Bez. Schaffhausen	III
Elsbeeri	Oberhallau	III
Eltstbeeri	Bez. Oberklettgau	III
Eltstbeeri	Bez. Schaffhausen	III
Elstbirrlibomm	Bez. Reiat	III
Eltsterbirebomm	Merishausen	III
Altschbirebomm	Bez. Reiat	III
Ernstbirrli	Barzheim	III
Frauebirrli	Osterfingen	III

KANTON ZÜRICH

Elschbeerbomm	Stammheim	I
Elsbeer		2
Elsbeeri	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Elsbeerbaum	Arth	40
-------------	------	----

KANTON THURGAU

Elsbeer	Weinfelden	18
---------	------------	----

KANTON ST. GALLEN

Elsbeer	Berneck	59
---------	---------	----

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Bimpernuss	Sissach, Rünenberg	54
Bimpernuss	Zunzgen	54
Geissen-Uter	Rümlingen, Läufel- fingen	54
Pimpernus	Reigoldswil	76

KANTON LUZERN

Bibernüssli	Bösegg	37
-------------	--------	----

KANTON ST. GALLEN

Biberli	Gaster	13
---------	--------	----

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Linde	Oberwil	50
Linde	Reigoldswil	76
Linde		54

KANTON SOLOTHURN

Linge	Dornach	3
Linde	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

chly-blettrigi Linge	Büren a.A.	19
Linden	Oberhasli	35
Linge	Emmental	39
Linde	Beatenberg	41
Spitzlinde	Brienzsee	41
Linge	Land	48
Linge	Emmental	48
Linne	Rüscheegg	53
Winter Linge	Emmental	55
Stei-Linge		63
Winterlinge		63
Lindä	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Linde	Aarau	6
Winterlinde	Aarau	56
chleiblätterigi Linde	Magden	57
Winterlinde	Muri	71
Winterlinde	Möhlin	69

KANTON LUZERN

Linde	Rigi	36
Linde	Schwarzenberg	36
Lende	Horw	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

Staalinde	Altorf	II
Staalinde	Bargen	II
Ruesslinde	Bargen	II
Birelinde	Bibern	III
Rosslinde	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Berglinde	Schlatt	51
Linde	Sihlwald	58
Steinlinde		61
Winterlinde	oberes Glattal	67
Winterlinde	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Lindä	Innerschwyz	28
Winterlindä	Wägital	40
kleinblättrige Linde	Arth	40

KANTON URI

Lindä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON TESSIN

Wentar Linda	Bosco/Gurin	72
--------------	-------------	----

KANTON APPENZELL I.RH.

Lendä		34
-------	--	----

KANTON ST. GALLEN

Lindä	Mels	30
Schmallindä	Flums	30
Stey-Lenda	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Linda	Luzein	7
chleiblättrige Linda	Seewis	32
Lindä	Schiers	33
Lindä	Mittel-Schanfigg	44
Linda	Mastrils	75
Linda	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Winter-Linda	Oberland	47
Winter-Linda	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Linde	Oberwil	50
Linde	Oberbaselbiet	54
Linde	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Linde	Olten-Gäu	11
-------	-----------	----

KANTON BERN

Summerlinde	Murten	16
Summerlinde	Biel	16
grossbletterigi Linge	Büren a.A.	19
Sommer-Linde	Büren a.A.	19
Breit-Linden	Oberhasli	35
Linge	Emmental	39
Linde	Beatenberg	41
Breitlinde	Brienzsee	41
Linne	Rüscheegg	53
Summer Linge	Emmental	55
Summer-Linge		63
Lindä	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Linde	Aarau	6
Linde	Brugg	23
Summerlinde	Lenzburg	56
grossblätterigi Linde	Magden	57
Summerlinde	Möhlin	69
Linde	Fricktal	70
Sommerlinde	Freiamt	71

KANTON LUZERN

Linde	Schwarzenberg	36
Breitlende	Horw	36

KANTON SCHAFFHAUSEN

Öpfellinde	Bibern	II
Linde	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Linde	Sihlwald	58
Summerlinde	oberes Glattal	67
Summerlinde	Pfannenstiel	67
Linde	oberes Glattal	67
Linde	Pfannenstiel	67

KANTON ZUG

Linde		V
-------	--	---

KANTON SCHWYZ

Lindä	Innerschwyz	28
Summärlindä	Wägital	40
grossblätterige Linde	Arth	40

KANTON URI

Lindä	Gurtnellen	4
-------	------------	---

KANTON THURGAU

Linde	Weinfelden	18
-------	------------	----

KANTON APPENZELL I.RH.

Lendä		34
-------	--	----

KANTON ST. GALLEN

Bast	Rheintal	13
Bast	Toggenburg	13
Linna	Werdenberg	13
Bastholz	Sargans	13
Breitlindä	Flums	30
Lenda	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Linda	Luzein	7
grossblättrige Lindä	Seewis	32
Lindä	Mittel-Schanfigg	44

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Summer-Linda	Oberland	47
Summer-Linda	Unterland	47

Ulmus carpinifolia Gleditsch Feld-Ulme

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Ulme	Oberbaselbiet	54
Fäld-Ulme	Liestal	73
Ulme	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Ulme	Dornach	3
Ilme	Hofstetten	3
Ulme	Olten-Gäu	11

KANTON BERN

Ilm	Seeland	1
Ulme	Murten	16
Ulme	Biel	16
Ulme	Büren a.A.	19
Rüster	Büren a.A.	19
Ijum	Emmental	39
Rüschter	Mittelland	48
Kork-Ulme		63
Ulmä	Frutigen	66
Elm	Kandertal	66
Ilm	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Ruesche	Fricktal	8
Ulme	Brugg	23
chlblettrigi Ulme	Lenzburg	56
Steilinde	Villigen	56
Rüesche	Magden	57
Ulme	Möhlin	69
Steilinde	Brugg	70
Steilinde	Fricktal	70

KANTON LUZERN

Ulme Schwarzenberg, Horw 36

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Fäld-Ilm 21

KANTON SCHAFFHAUSEN

Ulme Stein am Rhein 49

KANTON ZÜRICH

Rüster	Andelfingen	29
Ulme	oberes Glattal	67
Ulme	Pfannenstiel	67
Fäldulme	oberes Glattal	67
Fäldulme	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Ulme	Wägital	40
Feld-Ulmä	Arth	40

KANTON URI

Ulmä Seedorf 4

KANTON THURGAU

Warmhälterli Weinfelden 18

KANTON APPENZELL I.RH.

wöldi Lendä 34

KANTON ST. GALLEN

Ulma Berneck 59

KANTON GRAUBÜNDEN

Ulm	Schiers	33
Ulma	Valendas	43

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Fäld-Ulma	Oberland	47
Fäld-Ulma	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Ruesche	Oberwil	50
Ulme	Oberbaselbiet	54
Ilme	Ziefen	54
Rüester	Liestal	54
Ulme	Liestal	73
Ruesche	Liestal	73

KANTON SOLOTHURN

Ulme	Dornach	3
Ilme	Hofstetten	3

KANTON BERN

Ulme	Murten	16
Ulme	Biel	16
Ulme	Büren	19
Ilm	Schwanden	35
Ilm	Gadmen	35
Ilm	Hasliberg	35
Ijum	Emmental	39
Ulme	Beatenberg	42
Ilm	Brienzsee	42
Üme	Rüscheegg	53
Ulme	Rüscheegg	53
Ulmä	Frutigen	66
Elm	Kandertal	66
Ilm	Kandertal	66

KANTON AARGAU

Ulme	Aarau	6
Schteilinde	Aarau	6
Ruesch	Suhrental	22
Ulme	Brugg	23

Ulme	Lenzburg	56
Ulm	Lenzburg	56
Rüesche	Magden	57
Ulme	Möhlin	69
Steilinde	Laufenburg	70
Bergulme	Muri	71

KANTON LUZERN

Ilme	Rigi	36
Ulme	Rigi	36

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Bärg-Ilm	21
----------	----

KANTON SCHAFFHAUSEN

Ulme	Stein am Rhein	49
------	----------------	----

KANTON ZÜRICH

Stei-Linde	Regensberg	2
Ulme	Sihlwald	58
Ulme	oberes Glattal	67
Ulme	Pfannenstiel	67
Bergulme	oberes Glattal	67
Bergulme	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Ilmä	Innerschwyz	28
Bärg-Ulmä	Arth	40
Ulme	Wägital	40

KANTON URI

Ulmä	Gurtnellen	4
Ilmä	Gurtnellen	4

KANTON THURGAU

Ulme	Weinfelden	18
------	------------	----

KANTON APPENZELL I.RH.

wöldi Lendä		34
-------------	--	----

KANTON APPENZELL A.RH.

Schteilinde	Herisau	58
-------------	---------	----

KANTON ST. GALLEN

Elma	Werdenberg	13
Ilma	Sargans	13
Ilma	Bez. Gaster	13
Ilma	Ober-Toggenburg	13
Ulma	Berneck	59
Elme	Wattwil	64

KANTON GLARUS

Ilme		31
Ilmä		31

KANTON GRAUBÜNDEN

Ulm	Luzein	7
Ulm	Seewis	32
Ulm	Schiers	33
Ulmä	Mittel-Schanfigg	44
Ulma	Obersaxen	45
Ulma	Mastrils	75
Ulm	Untervaz	75

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Bärg-Ulma	Oberland	47
Bärg-Ulma	Unterland	47
Ruzbaum	Schaan	47
Rüster	Balzers	47
Ulma	Unterland	47

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX
--------------	------	-----	-------

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Schneeball	Oberwil	50	
Hulftere	Oberbaselbiet	54	
Schwilche	Oberbaselbiet	54	
Schwülchli	Bennwil	54	
Hulftere	Liestal	73	
Schwilche	Liestal	73	
Hülftere	Reigoldswil	76	
Schwilche	Reigoldswil	76	

KANTON SOLOTURN

Schwilche	Dornach	3	
Schneeball	Olten-Gäu	11	

KANTON BERN

Widen	Schwanden	35	
Schneebau	Rüscheegg	53	
Schneeball	Frutigen	66	
Hulfä	Kandertal	66	
Fäderwiid	Oberland		I
Juchwiid	Oberland		I
Läderwiid	Oberland		I

KANTON AARGAU

Mäuwidlì	Suhrental	22	
Holftere	Brugg	23	
Schneeball	Lenzburg	56	
Hulftere	Magden	57	
wolliger Schneeball	Freiamt	71	
Schlingstrauch	Freiamt	71	
Holftere	Freiamt	71	
Schnääball	Möhlin	69	
Hulftere	Brugg	70	

Halftere	Brugg	70
Holftere	Kirchspiel	70
Schlinge	Kirchspiel	70

KANTON LUZERN

Widä		VIII
Widä	Entlebuch	VIII
buchbaumig Widä	Weggis	VIII
Buchbaumis	Weggis	VIII
buchbaumige Wide	Rigi	36

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Widä		VIII
------	--	------

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Schiffwidä		VIII
Schiffwidä	Engelberg	VIII

KANTON SCHAFFHAUSEN

Hulftere	Bez. Stein am Rhein	II
Hulftere	Bez. Schaffhausen	II
Hulftere	Bez. Reiat	II
Hulftere	Bez. Oberklettgau	II
Hulftere	Bez. Schleitheim	II
Rothulftere	Neunkirch	II
Hulftere	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Hulftere	Gossau	I
Hulftere	Rafzerfeld	I
Hulftere	Stammheim	I
Hulftere	Zollikon	I
wilde Holder	Oberland	I
Huugbaum	Bonstetten	I
Huugbaum	Hedingen	I
Huugbaum	Mettmenstetten	I

Huugbaum	Zollikon	I
Ruuchbaum	Wettswil	I
Määlbäum	Zollikon	I
Mëëwide		I
Charpfebluescht	Obfelden	I
Hulftere	Thalheim	2
Hülftere	Flaach	29
Hülftere	Stammertal	29
Hulftere	Schlatt, Winterthur	51
Schneeball	Sihlwald	58
Hulftere	Furttal	60
Hupame	Zürich-Amt	61
Hulftere	oberes Glattal	67
Hulftere	Pfannenstiel	67
Hubäumi Wide	rechtes Zürichseeufer	67
Määlbäume	rechtes Zürichseeufer	67

KANTON ZUG

buchbaumigs Holz	V
------------------	---

KANTON SCHWYZ

Widä	Bez. March	VIII
Widä	Emmetten	VIII
Schiffwidä	Gersau	VIII
Schiffwidä	Bez. March	VIII
buchbaumig Widä	Küssnacht a.R.	VIII
buchbaumi Widä		VIII
Buuchbaumli	Innerschwyz	28
Schneeball	Wägital	40
wolliger Schneeball	Arth	40

KANTON URI

Bisch	Gurtnellen	4
Chrotäbeeri		VIII

KANTON THURGAU

Halftere	Thurtal	IV
Halftere	Rhein	IV

Hulftere	Hinterthurgau	IV
Hulftere	Thurtal	IV
Hulftere	Obersee	IV
Hulftere	Unterthurgau	IV
Hülfte	Hinterthurgau	IV
Hülfte	Thurtal	IV
Hülfte	Obersee	IV
Hülfte	Unterthurgau	IV
Lederwide	Bischofszell	IV
Lederwide	Oberthurgau	IV
Lederwide	Thurtal	IV
Meitliruete	Oberthurgau	IV
Wolfdere	Obersee	IV
Wide	Hinterthurgau	IV
Hülfte	Weinfelden	18
Maashülfte	Weinfelden	18
Wide	Beckelswil	18
Hulfter	Steckborn	52
Hulfter	Diessenhofen	52

KANTON APPENZELL I.RH.

Schwölche	34
-----------	----

KANTON ST. GALLEN

Schwelcha	Ober-Rheintal	13
Schwelcha	Werdenberg	13
Schwelcha	Sargans	13
Schwelcha	Gaster	13
Schwelchi-Wida	Toggenburg	13
Wida	Toggenburg	13
Hülfte	Toggenburg	13
Hulfte	Toggenburg	13
Schwelchi Wide	Walenstadt	30
Schneeball	Berneck	59
Hölfte	Wattwil	64

KANTON GRAUBÜNDEN

Schwälch	Schiers	VII
Schwilch	Furna	7

Schwälcha	Jenins	15
Schwälch	Fanas	32
Schwälch	Seewis	32
Schwälch	Versam	43
Rot-Schwälch	Valendas	43

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Schwälcha	Vaduz	47
-----------	-------	----

MUNDARTNAMEN	ORTE	EHB	INDEX

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Schneeball	Oberbaselbiet	54
Wiishulftere	Oltingen, Wenslingen	54
Wiisschwilche	Waldenburgertal	54
Wishulftere	Liestal	73
Wyss-Schwilche	Reigoldswil	76
Wysshülftere	Reigoldswil	76

KANTON SOLOTHURN

Schneeball	Olten-Gäu	11
------------	-----------	----

KANTON BERN

Schneeballe	Langenthal	9
Schneebau	Langenthal	16
Schneebaue	Emmental	39
Schneebau	Rüscheegg	53
Schneeball	Frutigen	66

KANTON AARGAU

Hulftere	Oberhof	22
Schneeball	Lenzburg	56
Wysshulftere	Magden	57
wissi Holftere	Freiamt	71
Schlangebeeri	Muri	71
Hulftere	Möhlin	69

KANTON LUZERN

Schläckerbeeri	Weggis	VIII
Schneeball	Rigi	36
Schneebällali	Schwarzenberg	36
Schneeball	Horw	36

KANTON UNTERWALDEN OB DEM WALD

Schwelchä Sachseln 21

KANTON UNTERWALDEN NID DEM WALD

Chrotäbeerli Emmetten VIII

KANTON SCHAFFHAUSEN

Wisschlüftere	Bez. Schaffhausen	II
Wisschlüftere	Bez. Oberklettgau	II
Schneeball	Stein am Rhein	49

KANTON ZÜRICH

Maassholder		I
Hulftere		I
Schneeball	Sihlwald	58
Schneeball	oberes Glattal	67
Schneeball	Pfannenstiel	67

KANTON SCHWYZ

Chrotäbeerli		VIII
Chrotäbeerli	Bez. March	VIII
Chrottäbeerli	Sattel	28
gewöhnlicher Schneeball	Arth	40

KANTON URI

Bisch	Gurtnellen	4
Widä		VIII
buchbaumig Widä		VIII

KANTON THURGAU

Schneeballe		IV
gwöhnliche Schneeball	Weinfelden	18

KANTON ST. GALLEN

wildi Johannisbeer	Ober-Rheintal	13
Wasserholder	Sargans	13
Beiwida	Ober-Toggenburg	13
Massholder	Berneck	59

KANTON GRAUBÜNDEN

Sprengberri wiss Schwälch	Pany Valendas	7 43
------------------------------	------------------	---------

7. Register

Autorenverzeichnis

Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Fussnoten, mit Ausnahme der römischen Ziffern (vgl. Tabelle 1: Literaturindex).

Abaev, V.I.	72
Baur, Arthur	18
Baumgartner, Heinrich	12
Binder, Wolfgang	112
Bosshard, Hans Heinrich	2, 58, 74, 103
Brandstetter, Joseph Leopold	83, 92, 96
Brandstetter, R.	27
Chomsky, Noam	53
Eberli, J.	IV
Egli, Martha	100
Genaust, Helmut	75, 76, 85, 86, 89, 93, 116
Hesiod	67
Hess, H.E.	14
Hirzel, R.	14
Höhn, Walter	I
Hölderlin, Friedrich	111, 113
Homer	66
Hotzenköcherle, Rudolf	12, 15, 17, 51, 63, 64
Jaeger, Marc A.	3
Jud, Jakob	30, 31, 33, 49, 101
Kluge, Friedrich	26, 36, 37, 47, 50, 70, 97, 104, 117
Koopmann, Susanne	68
Kronasser, Heinz	8, 65
Kummer, Georg	II, III
Landolt, Elias	14
Lobeck, Konrad	12
Löffler, Heinrich	51
Marg, Walter	67
Martin, Bernhard	11
Marzell, Heinrich	78, 79, 82, 88, 90
Megenberg, Konrad von	84, 87, 91, 94

Mitzka, Walther	11
Münster, Sebastian	32
Platon	7, 110, 115
Paul, Heinz	78
Pauly-Wissowa	69
Pohl, Heinz Dieter	72
Reitzenstein, Richard	69
Rhiner, Joseph	VIII
Ribeaud, E.	V
Rufener, Rudolf	7
Schiller, Friedrich	114
Schläpfer, Robert	12
Schmid, Karl	1, 4, 6, 108, 109
Schmitt, Rüdiger	68, 72
Sonderegger, Stefan	9, 25, 29, 34, 52, 56, 57, 60, 61, 62, 77
Stegmüller, Wolfgang	53
Stumpf, J.	24
Tagmann	81
Trüb, Rudolf	12, 19, 40, 43, 54
Ullmann, Stephen	68, 71
Ulrich, August	VII
Vetsch, Jakob	45
Weiher, Anton	66
Wenker, Georg	11
Wrede, Ferdinand	11
Zinsli, Paul	12, 41
Zollinger, Heinrich	5
Züricher, Gertrud	VI

Verzeichnis der Gewährsleute

Die Numerierung entspricht der Reihenfolge, in der die Erhebungsblätter (EHB) registriert werden konnten.

EHB-Nr.	Gewährsleute, Forstamt (oder Forstkreis)	Sitz des Amtes
1.	Haag, Emmanuel, Oberförster Forstverwaltung Burgergemeinde Biel	2500 Biel
2.	Steiner, Diethelm, Dr., Forstmeister Stadtforstamt Winterthur	8400 Winterthur
3.	Jäggi, Willi, Forstingenieur Kreisforstamt	4143 Dornach
4.	Oechslin, Karl, Forstmeister Amt für Lawinenverbau und Meliorationen	6460 Altdorf
5.	Zeltner, Jules, Kantonsoberförster Kantonsforstamt Solothurn	4500 Solothurn
6.	Rüedi, Karl, Kreisoberförster i.R.	5000 Aarau
7.	Grämiger, Adrian, Kreisforstingenieur Kreisforstamt Luzein	7241 Pany
8.	Studer, August, Kantonsoberförster Kantonsoberforstamt	5000 Aarau
9.	Meyer, Peter, Kreisoberförster Kreisforstamt 10 Langenthal	4900 Langenthal
10.	Saxer, Emil, Kantonsoberförster Kantonsoberforstamt Nidwalden	6370 Stans
11.	Fischer, Martin Ed., Stadtarchivar	4600 Olten
12.	Borter, Max, Kreisforstinspektor Kreisforstamt IV	3952 Susten
13.	Göldi, Robert, Obergärtner	9000 St. Gallen
14.	Wyss, Bernhard, Oberförster Burgergemeinde Bern	3011 Bern
15.	Bantli, Hans, Revierförster Kreisforstamt 1 Herrschaft	7304 Maienfeld
16.	Jöhr, Werner, Oberförster Burgergemeinde Bözingen	2504 Biel-Bözingen
17.	Peyer, Franz, Kreisoberförster Kreisforstamt St. Gallen	9001 St. Gallen

18.	Hugentobler, Urs, Dr., Forstmeister Kreisforstamt Frauenfeld	8500 Frauenfeld
19.	Haag, Fritz, Oberförster Moser, Martin, Altlehrer Gemeindeforstamt Büren a.A.	3294 Büren a.A.
20.	Luzzi, Nicola Kreisforstamt 15 Lenzerheide	7078 Lenzerheide/Lai
21.	Lienert, Leo, Dr. h.c., Kantonsoberförster Kantonsoberforstamt	6060 Sarnen
22.	Wehrli, Eugen, Stadtoberförster Stadtforstamt Aarau, Unterentfelden	5000 Aarau
23.	Zehnder, Rudolf, Stadtoberförster Stadtforstamt Brugg	5200 Brugg
24.	Parolini, Bruno, Kreisforstingenieur und Schmid A., Alt-Revierförster Kreisforstamt 9 Lugnez	7130 Ilanz 7132 Vals
25.	Stoll, Christian Kreisforstamt 12 Seeland	3232 Ins
26.	Birrer, Josef, Oberförster Korporation Zug	6300 Zug
27.	Stahel, Jürg, Dr., Kreisforstingenieur Kreisforstamt 19 Klosters	7250 Klosters
28.	Fuchs, Max, Kreisoberförster Kreisforstamt 3	8840 Einsiedeln
29.	Lichti, Alfred, Forstmeister Kreisforstamt V	8450 Andelfingen
30.	Suter, Werner, Kreisoberförster Kreisforstamt III	7320 Sargans
31.	Blumer, Ernst, Kantonsoberförster Kantonsforstamt	8750 Glarus
32.	Florin, Andrea, Kreisforstingenieur Kreisforstamt 23 Seewis Mithilfe: Lietha, Anton, alt Kreisforstingenieur Pollett, Paul, Lehrer verschiedene Revierförster	7299 Seewis 7299 Seewis 7299 Fanas
33.	Flury, Josias, Kreisforstingenieur Kreisforstamt 22 Schiers	7270 Schiers

34.	Koster, Johann, Revierförster i.A. von Kantonsoberförster Dr. Reinhard Eichrodt, Kantonsoberforstamt	9057 Weissbad 9050 Appenzell
35.	Straub, Rudolf, Dr., Kreisoberförster Kreisforstamt 1 Oberhasli	3860 Meiringen
36.	Schnyder, H., Kreisoberförster Kreisforstamt I Luzern	6002 Luzern
37.	Tobler, Max, Kreisoberförster Kreisforstamt IV Willisau	6130 Willisau
38.	Ruef, M. Kreisforstamt III Sursee Gut, F., Förster Kreisforstamt III Sursee	6210 Sursee 6210 Sursee
39.	Linder, Walter, Kreisoberförster Kreisforstamt 6 Emmental	3550 Langnau i.E.
40.	Benz, Hermann, alt Revierförster Weber, Karl, Revierförster	8857 Vorderthal 6415 Arth
41.	Reinhard, Oskar, Kreisoberförster Kreisforstamt 20 Unterseen	3800 Unterseen
42.	Siegrist, Fritz, Oberförster Forstverwaltung Seeland	2500 Biel
43.	Steiger, Hermann, Kreisforstingenieur Kreisforstamt 7 Safien Mitarbeit: Buchli, Ernst, Revierförster Buchli, Georg, Revierförster Caviezel, Dumeng, Revierförster Calörtscher, Daniel, alt Revierförster	7130 Ilanz 7105 Safien-Platz 7104 Versam 7122 Valendas 7122 Valendas
44.	Bavier, Gaudenz, Kreisforstingenieur Kreisforstamt 3 Plessur	7001 Chur
45.	Calörtscher, Hans, Kreisforstingenieur Kreisforstamt 8 Ilanz Alig, Viktor, Revierförster Kreisforstamt 8 Ilanz	7130 Ilanz 7130 Ilanz
46.	Geer, Gian Andri, Dr., Kreisforstingenieur Kreisforstamt 20 Jenaz-Küblis Mitarbeit: Mathis, Jann, Revierförster	7240 Küblis 7299 Jenaz
47.	Büchel, Leo, Forstbeamter	FL-9491 Schellenberg

48.	Ris, Hans, Forstmeister Burgergemeinde Bern	3011 Bern
49.	Suter, Heini, Stadtoberförster Stadtforstverwaltung	8260 Stein am Rhein
50.	Wälchli, Max, Kantonsoberförster Kantonsforstamt Baselland Mitarbeit: Hügin, Peter	4410 Liestal 4104 Oberwil
51.	Schoch, Otto, Forstmeister Kreisforstamt IV	8400 Winterthur
52.	Gemperli, Linus, Forstmeister Kreisforstamt III	8266 Steckborn
53.	Oester, Bernhard, Cand. Forsting. Kreisforstamt 22 Schwarzenburg	3150 Schwarzenburg
54.	Rieder, Paul, Forstingenieur	4450 Sissach
55.	Müller, Fritz, Förster Kreisforstamt 8 Bern Tschanz, Rudolf, Staatsförster Kreisforstamt 8 Bern	3011 Bern 3011 Bern
56.	Lätt, Niklaus, Stadtoberförster Stadtforstamt Lenzburg	5600 Lenzburg
57.	Vogel, Otto, Stadtoberförster Stadtforstamt Rheinfelden	4310 Rheinfelden
58.	Bühler, Walter, Stadtförster Stadtforstamt Zürich	8943 Sihlbrugg-Station
59.	Federer, Willi, Stadtförster Stadtforstamt Zürich	8135 Langnau a.A.
60.	Schwarz, Arnold, Stadtförster Stadtforstamt Zürich	8105 Watt/ZH
61.	Haller, Albert, Stadtförster Stadtforstamt Zürich	8044 Zürich
62.	Nikles, Hans, Stadtförster Stadtforstamt Zürich	8135 Sihlwald
63.	Schneider, Jacques, Oberförster Forstverwaltung Burgergemeinde Burgdorf	3400 Burgdorf
64.	Oberli, Heinz, Kreisoberförster Kreisforstamt V	9630 Wattwil
65.	Vetsch, Hans, Revierförster Forstkreis II	9472 Grabs

66.	Schmider, Peter, Cand. Forstingenieur Kreisforstamt 3 Frutigen	3714 Frutigen
67.	Wegmann, Ernst, Forstmeister Kreisforstamt II	8604 Volketswil
68.	Schatzmann, Herbert, Kreisoberförster Kreisforstamt V Zofingen	4800 Zofingen
69.	Zehnder, Hans, Kreisoberförster Kreisforstamt I Frick Mitarbeit: Waldmeier, Hans, alt Förster Metzger, Karl, alt Staatsförster	5303 Würenlingen 4313 Möhlin 4313 Möhlin
70.	Kubat, Jürg, Kreisoberförster Kreisforstamt II Aarau Mitarbeit: Keller, Max, Landwirt, Förster Vögeli, Max, Förster Heuberger, A. Binkert, Josef, Förster	5036 Oberentfelden 4349 Hottwil/AG 5316 Leuggern 5254 Bözen 4335 Laufenburg
71.	Hübscher, Max, Kreisoberförster Kreisforstamt VI Muri	5630 Muri
72.	Sartori, Luciano Ronchini (Aurigeno)	6671 Bosco/Gurin
73.	Kunz, Robert, Dr., Kreisoberförster Kantonsforstamt Kreis II	4410 Liestal
74.	Kuonen, Viktor, Professor ETH-Zürich	Termen und Brig
75.	Hirsbrunner, Andreas Peter, Kreisforstingenieur Forstkreis 2 Fünf-Dörfer	7001 Chur
76.	Suter, Paul, Dr. Kantonsmuseum Liestal	4418 Reigoldswil

Baum- und Straucharten-Verzeichnis

Die Zahlenangaben verweisen auf die Seiten

Lateinische Namen

<i>Abies alba</i> Mill.	26, 35, 117
<i>Acer campestre</i> L.	83, 152
<i>Acer Opalus</i> Mill.	76, 157
<i>Acer platanoides</i> L.	83, 158
<i>Acer Pseudoplatanus</i> L.	84, 161
<i>Aesculus Hippocastanum</i> L.	84, 165
<i>Alnus glutinosa</i> (L.) Gaertn.	77, 170
<i>Alnus incana</i> (L.) Moench	77, 173
<i>Alnus viridis</i> (Chaix) DC.	77, 176
<i>Amelanchier ovalis</i> Medik.	77, 178
<i>Berberis vulgaris</i> L.	90, 179
<i>Betula pubescens</i> Ehrh.	85, 184
<i>Betula verrucosa</i> Ehrh.	85, 186
<i>Buxus sempervirens</i> L.	77, 189
<i>Carpinus Betulus</i> L.	77, 191
<i>Castanea sativa</i> Mill.	85, 195
<i>Clematis Vitalba</i> L.	91, 198
<i>Cornus mas</i> L.	91, 203
<i>Cornus sanguinea</i> L.	92, 205
<i>Corylus Avellana</i> L.	77, 210
<i>Crataegus Oxyacantha</i> L.	93, 215
<i>Daphne Mezereum</i> L.	93, 218
<i>Evonymus europaea</i> L.	94, 223
<i>Evonymus latifolia</i> (L.) Mill.	76, 228
<i>Fagus silvatica</i> L.	77, 229
<i>Fraxinus excelsior</i> L.	32, 46, 232
<i>Hedera Helix</i> L.	94, 236
<i>Hippophaë rhamnoides</i> L.	76, 240
<i>Ilex Aquifolium</i> L.	95, 242
<i>Juglans regia</i> L.	30, 44, 246
<i>Juniperus communis</i> L.	95, 121
<i>Larix decidua</i> Mill.	27, 37, 127
<i>Ligustrum vulgare</i> L.	96, 249

<i>Lonicera alpigena</i> L.	78, 254
<i>Lonicera coerulea</i> L.	78, 256
<i>Lonicera nigra</i> L.	78, 257
<i>Lonicera Xylosteum</i> L.	97, 259
<i>Malus silvestris</i> Mill.	78, 264
<i>Ostrya carpinifolia</i> Scop.	76, 267
<i>Picea Abies</i> (L.) Karst.	79, 131
<i>Pinus Cembra</i> L.	86, 136
<i>Pinus montana</i> Mill.	80, 139
<i>Pinus silvestris</i> L.	28, 40, 142
<i>Pirus communis</i> L.	78, 268
<i>Populus alba</i> L.	86, 270
<i>Populus nigra</i> L.	86, 273
<i>Populus tremula</i> L.	87, 276
<i>Prunus avium</i> L.	78, 281
<i>Prunus Padus</i> L.	87, 285
<i>Prunus spinosa</i> L.	98, 287
<i>Quercus petraea</i> (Matt.) Liebl.	78, 291
<i>Quercus Robur</i> L.	78, 294
<i>Rhamnus alpina</i> L.	76, 297
<i>Rhamnus cathartica</i> L.	98, 298
<i>Rhamnus Frangula</i> L.	99, 300
<i>Ribes alpinum</i> L.	79, 304
<i>Robinia Pseudacacia</i> L.	79, 306
<i>Salix alba</i> L.	100, 308
<i>Salix caprea</i> L.	100, 311
<i>Salix viminalis</i> L.	101, 315
<i>Sambucus nigra</i> L.	79, 318
<i>Sambucus racemosa</i> L.	79, 323
<i>Sorbus Aria</i> (L.) Crantz	88, 327
<i>Sorbus aucuparia</i> L.	33, 47, 331
<i>Sorbus torminalis</i> (L.) Crantz	88, 337
<i>Staphylea pinnata</i> L.	76, 339
<i>Taxus baccata</i> L.	29, 43, 147
<i>Tilia cordata</i> Mill.	31, 45, 340
<i>Tilia platyphyllos</i> Scop.	80, 343
<i>Ulmus carpinifolia</i> Gleditsch	89, 346
<i>Ulmus glabra</i> Huds.	89, 349

<i>Viburnum Lantana</i> L.	101, 353
<i>Viburnum Opulus</i> L.	102, 358

Deutsche, schriftsprachliche Namen

Ahorn, Berg-	84, 161
Ahorn, Feld-	83, 152
Ahorn, Schneeballblättriger	76, 157
Ahorn, Spitz-	83, 158
Akazie, Falsche	79, 306
Arve	86, 136
Birke, Moor-	85, 184
Birke, Warzen-	85, 186
Buche, Rot-	77, 229
Buchsbaum	77, 189
Edelkastanie	85, 195
Efeu	94, 236
Eibe	29, 43, 147
Eiche, Trauben-	78, 291
Eiche, Stiel-	78, 294
Elsbeerbaum	88, 337
Erle, Alpen-	77, 176
Erle, Grau-	77, 173
Erle, Grün-	77, 176
Erle, Schwarz-	77, 170
Esche	32, 46, 232
Faulbaum	99, 300
Felsenmispel	77, 178
Fichte	79, 131
Föhre, Berg-	80, 139
Föhre, Wald-	28, 40, 142
Geissblatt, Alpen-	78, 254
Geissblatt, Blaues	78, 256
Geissblatt, Rotes	97, 259
Geissblatt, Schwarzes	78, 257
Hainbuche	77, 191
Hartriegel	92, 205
Haselstrauch	77, 210

Heckenkirsche, Rote	97, 259
Holunder, Roter	79, 323
Holunder, Schwarzer	79, 318
Holzapfelbaum	78, 264
Holzbirnbaum	78, 268
Hopfenbuche	76, 267
Hornstrauch, Roter	92, 205
Johannisbeere, Alpen-	79, 304
Kornelkirsche	91, 203
Kreuzdorn	98, 298
Kreuzdorn, Alpen-	76, 297
Lärche	27, 37, 127
Liguster	96, 249
Linde, Sommer-	80, 343
Linde, Winter-	31, 45, 340
Mehlbeerbaum	88, 327
Pappel, Schwarz-	86, 273
Pappel, Silber-	86, 270
Pappel, Weiss-	86, 270
Pappel, Zitter-	87, 276
Pimpernuss	76, 339
Pulverholz	99, 300
Rosskastanie	84, 165
Sanddorn	76, 240
Sauerdorn	90, 179
Schlehdorn	98, 287
Schneeball, Gewöhnlicher	102, 358
Schneeball, Wolliger	101, 353
Schwarzdorn	98, 287
Seidelbast	93, 218
Spindelbaum	94, 223
Spindelbaum, Voralpen-	76, 228
Stechpalme	95, 242
Tanne, Rot-	79, 131
Tanne, Weiss-	26, 35, 117
Traubenkirsche	87, 285
Ulme, Berg-	89, 349
Ulme, Feld-	89, 346

Vogelbeerbaum	33, 47, 331
Wacholder	95, 121
Waldkirschbaum	78, 281
Waldrebe	91, 198
Walnussbaum	30, 44, 246
Weissdorn	93, 215
Weide, Korb-	101, 315
Weide, Sal-	100, 311
Weide, Weisse	100, 308